

Kössler, Franz

Personenlexikon von Lehrern des 19. Jahrhunderts

Berufsbiographien aus Schul-Jahresberichten und Schulprogrammen
1825 - 1918
mit Veröffentlichungsverzeichnissen

Band: Ebbecke - Eyth

Vorabdruck (Preprint)

Stand: 18.12.2007

Universitätsbibliothek Gießen
Giessener Elektronische Bibliothek
2008

URL: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6111/> (Band)

URL: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6106/> (Gesamt)

Vorwort

Die Zeit von 1825 - 1918 war im deutschsprachigen Raum die Blütezeit der Schulprogramme. Sie enthalten in der Regel einen Jahresbericht über die Schule sowie eine wissenschaftliche Abhandlung. Lange Zeit standen nur die Abhandlungen im Focus. In jüngster Zeit finden auch die Angaben zum Unterrichtsstoff und zu den Prüfungen Interesse. Wenig beachtet wurden bisher die biographischen Angaben zu Lehrern und Schülern.

Der Autor hat bei der Katalogisierung der Programmabhandlungen an der UB Gießen (vgl. Franz Kössler: Verzeichnis von Programm-Abhandlungen deutscher, österreichischer und schweizerischer Schulen der Jahre 1825-1918. München 1987-1991) auf die im Berichtsteil enthaltene Lehrerbiographien geachtet und die entsprechenden Seiten fotokopiert. In der Regel handelt es sich um Berichte über neue Schulleiter, über neu eingestellte Lehrer sowie um Nachrufe. Sie schildern die Herkunft und den beruflichen Werdegang und verzeichnen die Publikationen. Regional erfolgte die Beschränkung auf das Gebiet des deutschen Reiches ohne Bayern.

Die Informationen zu den Personen wurden vom Autor während seines Ruhestandes über mehrere Jahre mittels Textverarbeitung erfasst und zu dem vorliegenden Werk zusammengestellt. Die Arbeit wurde der UB Gießen zur Veröffentlichung überlassen.

Da die UB Gießen einen sehr umfangreichen Bestand an Schulprogrammen hat, dürfte der Großteil der in Schulprogrammen des deutschen Sprachraums enthaltenen Biographien erfasst sein.

Um die Einträge noch bearbeiten zu können wird das Werk zunächst als Preprint veröffentlicht.

Lothar Kalok

Bitte wenden Sie bei Fragen an:

geb@bibsys.uni-giessen.de.

Ebbecke, Albert

Geboren zu Bremke bei Göttingen am 15. Dezember 1834, war nach seiner Vorbildung als Lehrer auf dem Seminar zu Hannover mehrere Jahre als solcher, zuletzt an der Bürgerschule in Dransfeld, tätig. Er widmete sich dann dem Studium der neueren Sprachen, indem er 3 Jahre lang die Universität Göttingen besuchte. Nach einem Aufenthalte von 1 ½ Jahren in England und der französischen Schweiz und nach nochmaligem Besuche der Universität Göttingen während eines Semesters, bestand er hier die Lehramtsprüfung im Januar 1873 und fand dann eine Stellung an der Glitzaschen Höheren Bürgerschule in Hamburg, von wo er an die Realschule I. Ordnung zu Hannover Michaelis 1873 als vollbeschäftigter Probekandidat übergang. Michaelis 1874 erfolgte seine definitive Anstellung an derselben. – Aus: Programm Hannover Realgymnasium 1885.

Ebbefeld, Otto

Geboren im Dezember 1863 in Duisburg, besuchte das Gymnasium zu Koblenz von Herbst 1873 bis Ostern 1882. Hierauf studierte er alte Sprachen, Deutsch und Geschichte in Freiburg, Tübingen, Berlin und Halle und unterzog sich am 17. November 1888 zu Bonn der Staatsprüfung. Das Probejahr leistete er 1889/90 am Kgl. Gymnasium zu Wetzlar ab. Nach einer Erweiterungsprüfung im Juli 1890 war er bis Ostern 1901 an verschiedenen Privatanstalten tätig, wurde dann zur Vertretung dem Kaiserin Augusta-Gymnasium zu Koblenz und Herbst 1901 dem Realgymnasium zu Ruhrort als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen. Aus: Programm Ruhrort Realgymnasium 1902.

Ebel, Franz

Geboren am 28. März 1863 zu Danzig, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, dann nach der Übersiedelung seiner Eltern nach Berlin das dortige Humboldt-Gymnasium und bestand die Reifeprüfung auf dem Gymnasium zu Spandau. Nun widmete er sich auf der Universität Berlin dem Studium der Geschichte und Geographie und bestand im Jahre 1897 die Prüfung pro facultate docendi. Ostern 1897 wurde er dem Dorotheenstädtischen Realgymnasium zur Ablegung des Seminarjahres überwiesen. Hierauf leistete er sein Probejahr am Friedrichs-Realgymnasium ab und kehrte als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Dorotheenstädtische Realgymnasium zurück. An dieser Anstalt wird er Ostern 1905 als Oberlehrer definitiv angestellt. Er verwaltet auch die Lehrerbibliothek der Anstalt und wird im Dezember 1911 zum Professor ernannt. Aus: Programm Berlin Dorotheenstädtisches Realgymnasium 1906 und 1912.

Ebel, Gotthilf

Geboren den 2. Januar 1858 zu Johannsburg, wurde Ostern 1876 mit dem Reifezeugnis vom Gymnasium zu Rastenburg entlassen, studierte bis Ostern 1880 in Königsberg i. Pr. Philologie und legte am 2. Mai 1885 dort seine Prüfung pro facultate docendi ab. Sein Probejahr legt er am Realgymnasium zu Tilsit ab und ist dann Hauslehrer in Georgenburg bei Insterburg. – Aus: Programm Tilsit Realgymnasium 1886 und 1889 FS.

Ebel, Karl

Geboren am 26. Februar 1878 zu Hannover, besuchte die dortige Oberrealschule. Von Herbst 1900 an studierte er vier Semester an der Kunstgewerbeschule seiner Vaterstadt und ging darauf an die Kgl. Kunstschule zu Berlin, wo er am 1. August 1903 die Zeichenlehrerprüfung für höhere Schulen bestand. Das Turnlehrerzeugnis erwarb er sich am 17. März 1904 an der Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin. Von Ostern 1904 bis Ostern 1906 leitete er an der Realschule zu Blankenburg am Harz den Zeichen- und Turnunterricht. Wird dann an das Realgymnasium zu Dillingen an der Saar berufen. – Aus: Programm Dillingen/Saar Realgymnasium 1907.

Ebel, Wilhelm

Geboren am 17. März 1868 zu Schneidemühl, Sohn des damaligen Gymnasialprofessors Dr. Hermann Ebel, besuchte das Kgl. Kaiserin Augusta-Gymnasium zu Charlottenburg und das Köllnische Gymnasium in Berlin. Hier legte er am 9. März 1887 die Reifeprüfung ab. An der Universität Berlin studierte er klassische Philologie und bestand die Oberlehrerprüfung am 1. und 2. Mai 1893. Sein Seminarjahr legte er am Kgl. Wilhelms-Gymnasium in Berlin, sein Probejahr am Kgl. Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg ab. An dieser Anstalt verblieb er als wissenschaftlicher Hilfslehrer, bis er Johannis 1899 in derselben Eigenschaft an die Städtische

höhere Lehranstalt übergang. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „Schopenhauers Bedeutung für Lehrer und Erzieher.“ Charlottenburg 1902. 23 S. (Programm Charlottenburg K. Friedrich-Schule.)
Aus: Programm Charlottenburg K. Friedrichs-Schule 1900.

Ebeling, August Wilhelm Daniel

Geboren am 12. Oktober 1828 zu Hannover, besuchte die höhere Bürgerschule und das Lyceum seiner Vaterstadt, studierte 1847-1850 in Göttingen alte Sprachen und Geschichte, wurde Michaelis 1850 am Lyceum zu Hannover angestellt und gehörte der Anstalt bis Johannis 1855 an wo er als Oberlehrer an das Domgymnasium zu Schwerin berufen wurde. Von hier aus folgte er 1857 einem Rufe als Konrektor an das Gymnasium zu Celle, wurde Ostern 1867 als Direktor des Gymnasium nach Hameln berufen, kehrte bereits Michaelis 1868, nunmehr zum Direktor des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule (seit 1876 Realschule I. O) ernannt, nach Celle zurück und trat Michaelis 1895 nach im ganzen 45-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Er lebt seitdem in seiner Vaterstadt Hannover. Am 10. November 1883 war er von der theologischen Fakultät der Georgia Augusta zu Göttingen zum Ehrendoktor der Theologie promoviert worden. An Abhandlungen hat er verfaßt:

- 1) Übersicht der deutschen Verfassungsgeschichte. 1. Unter den Merowingern und Karolingern. Schwerin 1857. 20 S. (Programm Schwerin Gymnasium.)
- 2) Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus. Urtext mit Angabe der Abweichungen bis 1580 und in der Hannoverschen Landeskirche, nebst Vorschlägen zu sprachlichen Änderungen und Anmerkungen. Hannover 1890.
- 3) Systematischer Lehrplan (des Gymnasiums und der Höheren Bürgerschule zu Celle). Celle 1870. S. 17-26. (Programm Celle Gymnasium.)
- 4) Schul-Ordnung des Kgl. Gymnasiums zu Celle. Celle 1881. S. 3-7. (Programm Celle Gymnasium.)
- 5) Wo ist der Originaltext der Paul Gerhardschen Lieder zu finden? In: Hannov. Pastoral-Korrespondenz 1893. Nr. 7.

Aus: Programm Hannover Lyceum I. 1898 FS.

Ebeling, Ernst

Geboren am 11. Juni 1861 zu Breitenfelde, Kreis Gardelegen. Er war Schüler des Stadtgymnasiums und bestand die Reifeprüfung Michaelis 1878. Er studierte in Halle und Göttingen und legte 1885 die Staatsprüfung in Religion, Hebräisch, Latein und Griechisch in Halle ab. Vom 1. April 1883-1885 war er zugleich Mitglied des Konviktes am Kloster in Magdeburg, wurde Ostern 1886 Hilfslehrer und Ostern 1887 Oberlehrer am Stadtgymnasium zu Halle. Professor wurde er am 21. Februar 1905. Er war 20 Jahre lang Lehrer am Stadtgymnasium und verwaltete zugleich mit großer Treue 18 Jahre lang die Lehrerbibliothek. 1906 tritt er in den Ruhestand. Er veröffentlichte:

- 1) Katalog der Lehrerbibliothek des Stadtgymnasiums zu Halle a. S. 1. Teil. Halle 1906. 80 S. (Programm Halle Stadtgymnasium.)
- 2) Katalog der Lehrerbibliothek des Stadtgymnasiums zu Halle a. S. 2. Teil. Halle 1907. S. 81-240. (Programm Halle Stadtgymnasium.)

Aus: Programm Halle a. S. Stadtgymnasium 1907.

Ebeling, Heinrich

Geboren am 5. Dezember 1883 zu Lüneburg, bestand Ostern 1903 am Realgymnasium seiner Vaterstadt die Reifeprüfung und bezog die Universitäten Göttingen und München, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Er promovierte in Göttingen am 5. Juni 1908 und bestand daselbst am 5. Februar 1909 die Staatsprüfung für Physik, Chemie nebst Mineralogie und Mathematik. Die Turnlehrerprüfung hatte er schon am 2. März 1905 in Berlin abgelegt. Zur Ableistung des Seminarjahres wurde er dem Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Wilhelmshaven von Ostern 1909-1910 überwiesen und absolvierte am Gymnasium zu Northeim sein Probejahr von Ostern 1910 bis Ostern 1911. Er wird dann an das Realgymnasium zu Löwenberg berufen.

Aus: Programm Northeim Gymnasium 1911 und Löwenberg Realgymnasium 1912.

Ebeling, Heinrich Johannes Martin

Wurde am 7. Dezember 1875 als Sohn des Pastors Martin Ebeling zu Zinzelitz, Kreis Lauenburg, in Pommern geboren. Zuerst von seinem Vater unterrichtet, kam er Ostern 1888 in die Quarta des Kgl. und Gröningschen Gymnasiums zu Stargard in Pommern. Diese Anstalt verließ er nach bestandnem Abiturientenexamen Ostern 1895 und wandte sich der Reihe nach nach Greifswald, Berlin und Marburg, um Theologie zu studieren. Ostern

1899 bestand er die erste, im August 1901 die zweite theologische Prüfung. Vom 1. Oktober 1901 bis dahin 1902 genügte er seiner Militärpflicht. Da er nach Absolvierung seiner Studien zuerst als Hauslehrer, dann an privaten und öffentlichen Unterrichtsanstalten als Lehrer tätig gewesen war, beschloß er, sich ganz dem Lehrerberuf zu widmen und wandte sich zu diesem Zwecke seit Ostern 1905 an der Universität Greifswald besonders klassisch-philologischen Studien zu. Nachdem er an dieser Universität am 27. Oktober 1906 das Oberlehrerexamen in Religion, Hebräisch und Griechisch bestanden hatte, wurde er vom Kgl. Provinzialschulkollegium in Stettin zur Ableistung seines Seminarjahres dem Kgl. Pädagogischen Seminar am Kgl. Dom- und Realgymnasium in Kolberg überwiesen. Das Seminarjahr absolvierte er bis zum 30. September 1907 und trat dann, durch Beschluß des Rates der Stadt Rostock zum Oberlehrer an der Großen Stadtschule gewählt, dieses Amt zu Michaelis 1907 an. – Aus: Programm Rostock Gymnasium 1908.

Ebeling, Max

Geboren am 9. November 1860 zu Rathenow, besuchte das Kgl. Realgymnasium zu Berlin und verließ dasselbe Ostern 1880 mit dem Zeugnis der Reife, um Chemie, Naturwissenschaften und Geographie zu studieren. Nachdem er von Ostern 1880 bis Ostern 1881 seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte und 1882 die Turnlehrer-Prüfung abgelegt hatte, wurde er von der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin auf Grund einer botanischen Dissertation zum Doktor promoviert. Nach Ablegung des Examens pro facultate docendi im Februar 1886 absolvierte er das pädagogische Probejahr an der Luisenstädtischen Oberrealschule zu Berlin, blieb noch ½ Jahr als wissenschaftlicher Hilfslehrer an dieser Anstalt und ging Michaelis 1887 an die IV. Höhere Bürgerschule über, an der er am 1. April 1889 als ordentlicher Lehrer angestellt wurde. Nach einer Lehrtätigkeit von 17 Jahren als Oberlehrer an dieser Anstalt, ging er Michaelis 1904 an die Friedrichs-Werdersche Oberrealschule in Berlin über und wurde am 1. Mai 1911 zum Direktor der Schillerschule in Jüterbog ernannt. Aus: Programm Berlin 4. Höhere Bürgerschule 1890 und Jüterbog, Schillerschule 1912.

Ebeling, Paul

Geboren am 22. Februar 1857 zu Magdeburg, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung auf dem dortigen Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen. Nach bestandener Abgangsprüfung studierte er zu Tübingen und Halle Philologie und promovierte an letztgenannter Universität Ostern 1881 auf Grund einer Inaugural-Dissertation: „Quaestiones Eutropianae“ zum Dr. phil. Im Juli 1882 erwarb er sich ebenfalls in Halle die facultas docendi, diente von Oktober 1882-1883 als Einjährig-Freiwilliger in Magdeburg und war dort am Klosterschulgymnasium von Oktober 1883-1884 als Probandus tätig. Dann wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer ans Domgymnasium zu Halberstadt berufen, das er Ostern 1885 verließ, um in derselben Eigenschaft an der städtischen Oberrealschule zu Halle a. S. zu wirken. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „Der syntaktische Gebrauch der Partizipia in der Kudrun. Ein Beitrag zur mittelhochdeutschen Grammatik.“ Halle 1902. 13 S. (Programm Halle Oberrealschule.) - Aus: Programm Halle städt. Oberrealschule 1889.

Ebeling, Robert

Am 31. März 1860 zu Berlin geboren, besuchte das dortige Joachimsthalsche Gymnasium und studierte seit Ostern 1880 in Berlin klassische und deutsche Philologie. Nachdem er längere Zeit als Hauslehrer tätig gewesen war, bestand er Ostern 1888 in Berlin die Staatsprüfung und leistete Michaelis 1888-1889 sein Probejahr am Humboldt-gymnasium in Berlin ab. Nach mehrjährigem Wirken an einer höheren Privatschule in Berlin wurde er im Januar 1895 zunächst zur Vertretung an die Ritterakademie zu Brandenburg a. H. geschickt, dann dort Ostern 1895 als Hilfslehrer und am 1. Januar 1897 als Oberlehrer angestellt. Michaelis 1898 siedelte er an das Gymnasium zu Stralsund über, 1907 wurde er an das Gymnasium zu Prenzlau berufen. In Stralsund veröffentlichte er: „Der Buchführer M. Philipp Schultze, ein Beitrag zur Geschichte des Stralsunder Buchhandels im Beginn des 17. Jahrhunderts.“ Stralsund 1900. 25 S. (Programm Stralsund Gymnasium.) Aus: Programm Prenzlau Gymnasium 1908 und Brandenburg a. H. Ritterakademie 1896.

Ebeling, Rudolf

Geboren am 17. Februar 1882, Sohn des Rektors Ebeling zu Eisleben, bestand die Reifeprüfung zu Ostern 1899 auf dem Gymnasium zu Eisleben. Er studierte an den Universitäten Halle, München und Berlin, wurde am 3. März 1903 in Halle zum Dr. phil promoviert und bestand dort auch am 25. Juni 1904 die Lehramtsprüfung. Sowohl das Seminar- als auch das Probejahr legte er am Kgl. Gymnasium zu Göttingen ab und genügte seiner Militärpflicht vom 1. Oktober 1906 bis dahin 1907 zu Sondershausen. Von Michaelis 1907 bis Ostern 1910 war

er Oberlehreram Gymnasium zu Hannov.-Münden. Hier veröffentlicht er: „Mathematik und Philosophie bei Plato.“ Hann.Münden 1909. 16 S. unpag. (Programm Hann.Münden Gymnasium.) Ostern 1910 wird er an die Lateinische Hauptschule zu Halle a. S. berufen.

Aus: Programm Hann.Münden Gymnasium 1908 und Halle Lateinische Hauptschule 1911.

Ebeling, Wilhelm Franz Ernst Friedrich

Geboren am 6. Mai 1832 zu Harzburg im Herzogtum Braunschweig, studierte Geschichte in Jena von Ostern 1851 bis 1853, in Berlin bis Michaelis 1853 und in Göttingen bis 1854 und war dann 1 ½ Jahre Hauslehrer in Holstein und 2 Jahre lang Lehrer an einer Pensionsanstalt für Engländer in Braunschweig. Das Staatsexamen pro facultate docendi bestand er vor der Herzoglich-Braunschweigischen Prüfungs-Kommission im Februar 1858. Am 1. Februar 1857 erwarb er in Jena die philosophische Doktorwürde. Nach einem halbjährigen Aufenthalte in Tours und Paris erhielt er am 1. Oktober 1858 eine provisorische Anstellung als erster Kollaborator am Gymnasium zu Greifenberg i. P., welche nach der von der Kgl. Preuß. Prüfungs-Kommission zu Berlin am 17. März 1860 abgeleiteten Nachprüfung in eine definitive am 10. April 1860 verwandelt wurde. Bei der Realschule zu Burg begann er seinen Unterricht mit dem Anfange des Sommersemesters 1862, am 29. April, nachdem seine Bestätigung durch die Kgl. Regierung am 10. April, in Folge Ministerialrescript vom 24. März, sowie seine Verpflichtung für die hiesige Anstellung auf Grund seines bereits geleisteten Diensteides am 28. April erfolgt war. Der Rang des ersten ordentlichen Lehrers wurde ihm durch Ministerialrescript vom 19. August 1862, laut Verfügung der Kgl. Regierung vom 29. zuerkannt. Ostern 1865 folgte er einem Rufe als Oberlehrer an die neu errichtete Realschule in Essen, wo er 4 Jahre blieb. Ostern 1869 übernahm er die Direktion der neu gegründeten Realschule zu Vegesack, die er zu einem Realgymnasium ausbaute. Zu Ostern 1899 trat er in den Ruhestand, starb jedoch schon kurz vor Weihnachten desselben Jahres an einem Herzleiden. In Greifenberg hat er veröffentlicht: „Die staatlichen Gewalten im Frankenreiche unter den Merowingern.“ Greifenberg i. P. 1850. 42 S. (Programm Greifenberg Gymnasium.) (Siehe auch Programm Vegesack 1900: Zum Gedächtnis Ebelings v. J. Vollert. - Aus: Programm Burg Realschule 1864 und Vegesack Realgymnasium 1900.

Ebenau, August

Geboren am 21. März 1804 in Himmighofen, besuchte von 1821 bis 1824 das Gymnasium zu Wetzlar und legte die Reifeprüfung auf dem Gymnasium in Weilburg ab. Von 1824 bis 1826 studierte er in Göttingen Theologie und Philologie und besuchte darauf das Seminar zu Herborn. Die Staatsprüfung bestand er Ostern 1828. Seit Ostern 1828 leitete er mit seinem Bruder eine Privat-Erziehungsanstalt in Wiesbaden. 1843 wird er Oberlehrer an der Realschule zu Wiesbaden und Anfang 1845 an das Realgymnasium versetzt. Am 20. Mai 1853 wird er zum Professor ernannt und am 13. Oktober 1863 als Direktor des Realgymnasiums berufen. Anfang 1873 tritt er in den Ruhestand und stirbt am 15. Oktober 1883 zu Wiesbaden. An Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Bestimmung der Richtung, in welcher sich ein Punkt der Erdoberfläche in einem gegebenen Zeitmomente durch den Raum bewegt. Wiesbaden 1854. 22 S. (Programm Wiesbaden Realgymnasium.)
- 2) Die einfachsten Mittel zur Zeitbestimmung für's praktische Leben. 1. Teil. Wiesbaden 1862. 26 S. (Programm Wiesbaden Realgymnasium.)
- 3) Die einfachsten Mittel zur Zeitbestimmung ... 2. Teil. Wiesbaden 1863. 23 S. (Programm Wiesbaden Realgymnasium.)

Aus: Programm Wiesbaden Realgymnasium 1895 FS.

Eberbach, Gottlob Friedrich

Geboren den 25. Februar 1829 zu Lauffen am Neckar, besuchte dort von 1834 bis 1837 die Elementar- und von 1837 bis 1843 die Lateinschule. In einem vierjährigen Seminarkursus (Staatsseminar zu Nürtingen) auf den Lehrerberuf vorbereitet, bestand er im Mai 1847 seine erste Dienstprüfung und wurde hierauf bis Sommer 1849 an einer Elementarschule in Urach und als Hilfslehrer in der Musik am theologischen Seminar zu Urach verwendet. Von Herbst 1849 bis Spätjahr 1851 verfolgte er als Lehrer am philologischen Institute des Dr. Tafel, sowie am Polytechnikum in Stuttgart seiner Weiterbildung für das höhere Lehrfach, wirkte nach Erwerbung der Qualifikation zum Reallehrer bis 1854 an zwei pestalozzischen Instituten in England und, nachdem er Frankreich bereist, von 1854 bis Winter 1857 an mehreren hervorragenden Anstalten in der romanischen Schweiz (Genf, Vevey, Lausanne); hierauf 12 Jahre als Lehrer der neueren Sprachen, der Geschichte, Geographie und Gymnastik an der Sekundarschule in Herzogenbuchsee und 2 Jahre 1869/71 als Oberlehrer und Direktor der höheren Mädchenschule in Biel (Kanton Bern). Bei der Reorganisation des höheren Schulwesens im Elsaß-Lothringen 1871 wurde er durch das Kaiserliche Ober-Präsidium zu Straßburg als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium in Hagenau berufen, nach 10 ½-jähriger Diensttätigkeit zu Ostern 1882 nach Forbach und von da im Herbst 1884

in gleicher Amtseigenschaft an die Realschule in Metz versetzt. Seit seiner Pensionierung am 1. Oktober 1886 lebte er zuletzt in Basel, wo er am 22. Januar 1890 gestorben ist.
Aus: Programm Metz Realschule 1885 und Forbach Progymnasium 1896.

Eberhard, Alfred Gustav Ludwig Leopold

Geboren am 5. Juni 1841 zu Coburg, besuchte in seiner Heimatstadt die Realschule und das Gymnasium, bezog Ostern 1858 die Universität Göttingen, um Mathematik und Philologie, namentlich orientalische, zu studieren. Er wandte sich aber bald vorzugsweise der klassischen Philologie zu. In Berlin, wo er seine Studien unter Böckh und besonders unter Haupts bestimmender Leitung fortsetzte, promovierte er im Sommer 1852 mit einer Abhandlung über die Sprache des Polybios und bestand bald darauf das übliche Tentamen, das Staatsexamen aber wegen schwerer Erkrankung des Examinators erst im folgenden Winter. Das Probejahr trat er im Herbst 1862 am Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin an, wurde fast gleichzeitig Mitglied des Kgl. Pädagogischen Seminars und hatte seit Weihnachten 1862 als Hilfslehrer die volle Stundenzahl zu erteilen. Er blieb dann an dieser Anstalt bis 1871, und zwar seit 1864 als ordentlicher Lehrer. Im Frühjahr 1867 erhielt er einen mehrmonatigen Urlaub für eine wissenschaftliche Reise nach Italien, das er auch später noch öfter, wenn auch nur für kürzere Zeit, besucht hat. Im Herbst 1871 ging er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Bielefeld, wurde im Juli 1873 zum Professor befördert, siedelte im Herbst 1873 als Konventual am Kloster Unser Lieben Frauen, Professor am zugehörigen Pädagogium und Kandidatenkonvikt sowie als Bibliothekar nach Magdeburg über, wurde zwei Jahre später als Direktor des Gymnasiums nach Duisburg versetzt und übernahm im September 1878 das Direktorat am Gymnasium zu Elberfeld. Ostern 1881 folgte er einem Rufe nach Braunschweig als Direktor des Martino-Katharineums. War Mitglied der Herzoglichen Oberschulkommission mit dem Titel Schulrat, wie auch Mitglied der Herzoglichen Kommission zur Prüfung der Kandidaten des höheren Schulamts. Gleichzeitig wurde er auf die gesetzliche Dauer von zwei Jahren zum Vertreter des Herzogtums Braunschweig bei der Reichsschulkommission ernannt. In der Prüfungskommission führte er seit Michaelis 1883 den Vorsitz und erhielt 1882 das Ritterkreuz der 2., später das der 1. Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen. Als das Martino-Katharineum Michaelis 1885 geteilt wurde, trat er an die Spitze des Neuen Gymnasiums, behielt aber die Direktion der alten Anstalt an der Breitenstraße noch bis Anfang Mai des folgenden Jahres bei. Zum 1. August 1891 übernahm er die Leitung des neu errichteten mit dem Neuen Gymnasium verbundenen Pädagogischen Seminars. Inzwischen hatte sich bei ihm infolge über großer geistiger Anstrengung ein Nervenleiden eingestellt, das ihn nötigte, anfangs einen Teil, schließlich den ganzen Umfang seiner Amtsgeschäfte aufzugeben. Zu Ostern 1893 trat er in den Ruhestand und lebt seitdem in Gadderbaum bei Bielefeld. Geschrieben hat er, außer eine Anzahl von Recensionen und Aufsätzen in der Zeitschrift für Gymnasialwesen, im Hermes, dem Literarischen Centralblatt, der Jenaer Literaturzeitung, Bursians Jahresbericht, der Italie u. a.:

- 1) Polybianarum particula. 1862. (Diss. inaug.)
 - 2) Emendationum specimen (zu Babrios, Theophrast, Apollodor, Alkiphron und Cicero.) 1862.
 - 3) Observationes Babrianae. Berlin 1865. 28 S. (Programm Berlin K. Wilhelms-Gymnasium.)
 - 4) Zwei Gratulationsschriften zu Babrios. 1866 und 1879.
 - 5) Vier Gratulationsschriften zu metrischen und prosaischen griechischen Fabeln, meist nach Handschriften, eine über Philogelosexcerpte. 1872.
 - 6) Alfredi Eberhardi lectionum Tullianarum libellus primus ad Nicolaum Anziani Florentinum. Bielefeld 1872. 24 S. (Programm Bielefeld Gymnasium.)
 - 7) Spicilegium emendationum in Joannis de Alta Silva Dolopatho. 1875.
 - 8) In Iulium Valerium coniectanctia. In: Festschrift zum Jubiläum von W. Creelius. 1881.
 - 9) Ausgaben des Philogelos. Berlin 1869.
 - 10) Ausgaben der mittelgriechischen Romanschriftsteller. Bd. 1. Leipzig 1872.
 - 11) Ausgaben der Fabeln des Babrios. Berlin 1875.
 - 12) Mit W. Hirschfelder zusammen: Ciceronis orationes XVIII, 2. Bearbeitung Leipzig 1878.
 - 13) Schulausgaben von Ciceronianischen Reden, die Fr. Richter und H. Ad. Koch besorgt hatten.
 - 14) Sowie Ciceros Brutus von O. Jahn in neuer und teilweise umgestalteter Bearbeitung.
 - 15) De Digene Acrita carmen epicum Gr. quibus recensionibus ad hanc aetatem propagatum sit. Florenz 1884.
 - 16) Arriani Nicomed. Scripta monora R. Hercher iterum recognovit edenda curavit A. E. Lipsia 1885.
 - 17) Über das mittelgriechische Epos vom Digenis. In: Verhandlungen der allgemeinen Sitzung der Philologenversammlung in Trier. Leipzig 1880. S. 49-58.
 - 18) Aus dem Italienischen übersetzte er Macchiavellis Buch vom Fürsten. (2. Aufl. 1873.)
 - 19) Eine deutsche Übersetzung der Novelle von L. da Porta nach der ersten Ausgabe von 1535 mit kurzer Einleitung. Berlin 1869.
 - 20) Auch hat er die poetischen Schriften von Leisewitz herausgegeben. Berlin 1870.
- Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Eberhard, Dietrich

Geboren den 17. September 1888 zu Monsheim, besuchte die Volksschule in Monsheim, von Ostern 1898 bis Ostern 1907 die Realschule, spätere Oberrealschule zu Worms. Hierauf studierte er in Giessen und Freiburg i. Br. Mathematik und Naturwissenschaften und bestand am 31. Juli 1911 in Giessen das Staatsexamen. Vom 1.

Oktober 1911 bis zum 30. September 1912 genügte er seiner Militärpflicht zu Mainz. Von Michaelis 1912 bis Ostern 1913 war er zur praktischen Ausbildung im Lehramt an der Oberrealschule zu Mainz beschäftigt, geht dann an die private Realschule zu Schwerin. – Aus: Programm Schwerin private Realschule 1914.

Eberhard, Ernst Friedrich

Geboren am 18. März 1809 zu Coburg, studierte an den Universitäten zu Jena, Halle und Berlin hauptsächlich Philologie. 1834 wurde er außerordentlicher Professor, 1837 ordentlicher Professor am Gymnasium zu Coburg angestellt, übernahm er bald darauf an dieser Anstalt neben altsprachlichen Stunden auch den Unterricht in der Mathematik und den Naturwissenschaften. 1848 wurde er von der Stadt als Direktor an die neu gegründete Realschule berufen. Als solcher stand er bis 1861 zugleich an der Spitze des gesamten städtischen Schulwesens. Beim Übergang der Realschule an den Staat 1861 wurde er zum Herzoglichen Schulrat ernannt. Er starb am 9. September 1868. An Schul-Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Disputationis de recta graecae romanaeque literaturae enarratione. Particula I. Coburg 1834. (Programm Coburg Gymnasium.)
 - 2) Das Licht nach Aristoteles. Coburg 1836. (Programm Coburg Gymnasium 1836.)
 - 3) Der Traum. Coburg 1838. (Programm Coburg Gymnasium.)
 - 4) Karl Reisigs Vorlesungen über Horat. Satir. I. 1. Coburg 1840. 26 S. (Programm Coburg Gymnasium.)
 - 5) Die Menschenrassen. Coburg 1842. (Programm Coburg Gymnasium.)
 - 6) Zwei Fragen aus der Lehre vom Leben des Auges. Coburg 1844. (Programm Coburg Gymnasium.)
 - 7) Zur Klimatologie Coburgs und seiner Umgebung. Coburg 1846. (Programm Coburg Gymnasium.)
 - 8) Über Aufgabe und Beruf der städtischen Schulen überhaupt und besonders der Realschule. Coburg 1850. 23 S. (Programm Coburg Realschule.)
 - 9) Über Disziplin. Coburg 1851. 18 S. (Programm Coburg Realschule.)
 - 10) 1) Über die Stellung des Lateins in der Realschule. 2) Ethische Seite im Schulwirken. 3) Bedeutung des Gehorsams in der Erziehung. 4) Über Mädchenerziehung. Coburg 1852. 20 S. (Programm Coburg Realschule.)
 - 11) Über die Unzulänglichkeit und Vergänglichkeit der Erfolge der Schulunterweisung. Coburg 1853. S. 8-24. (Programm Coburg Realschule.)
 - 12) Lebensabriß des Oberlehrers Hugo Riemann. Coburg 1854. S. 4-25. (Programm Coburg Realschule.)
 - 13) Zur Klimatographie Coburgs und seiner Umgebung. (Die meteorologischen Konstanten.) Coburg 1856. S. 16-54. (Programm Coburg Realschule.)
 - 14) Über die häuslichen Arbeiten der Schüler. Anhang: Mitteilungen aus einem Kommissionsbericht des Realschullehrers Krauss. Coburg 1857. 10 S. (Programm Coburg Realschule.)
 - 15) Infusorienforschungen. Coburg 1858. S. 21-50 u. 2 Tafeln. (Programm Coburg Realschule.)
 - 16) Die Gesundheitspflege in der Schule. Coburg 1860. S. 18-40. (Programm Coburg Realschule.)
 - 17) Zweite Abhandlung über die Infusorienwelt. Coburg 1862. 34 S. u. 2 Tafeln. (Progr. Coburg Realsch.)
 - 18) Was ist Bildung? Wer ist ein Gebildeter? Wie nimmt sich unsere Zeit aus im Lichte des Bildungsideals? Coburg 1864. 18 S. (Programm Coburg Realschule.)
 - 19) Über die Schneckenungen. Coburg 1865. 21 S. u. 5 Tafeln. (Programm Coburg Realschule.)
- Aus: Programm Coburg Realschule 1898 FS.

Eberhard, Eugen

Geboren den 6. September 1843 zu Coburg, studierte Philologie und Theologie, Dr. phil., bestand die Prüfung pro facultate docendi am 3. Dezember 1867. Nach den großen Ferien trat er 1868 am Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin ein, um einen erkrankten Lehrer zu vertreten, und leistete zugleich sein Probejahr ab. Ostern 1869 ging er an das Gymnasium zu Husum und wurde dort fest angestellt. Zuletzt war er Oberlehrer am Domgymnasium zu Magdeburg, wo er 1892 zum Professor ernannt wurde. Michaelis 1905 trat er in den Ruhestand. An Schul-Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Die Sprache der ersten homerischen Hymnen verglichen mit derjenigen der Ilias und der Odyssee. 1. Teil. Husum 1873. 24 S. (Programm Husum Gymnasium.)
 - 2) Die Sprache der ersten homerischen Hymnen ... 2. Teil. Husum 1874. 36 S. (Progr. Husum Gymnasium.)
 - 3) Metrische Beobachtungen zu den homerischen Hymnen. 1. Teil. Magdeburg 1886. 32 S. (Programm Magdeburg Domgymnasium.)
 - 4) Metrische Beobachtungen ... 2. Teil. Magdeburg 1887. 30 S. (Programm Magdeburg Dom-Gymnasium.)
- Aus: Programm Berlin Wilhelms-Gymnasium 1908 FS.

Eberhard, Karl Wilhelm Heinrich

Geboren am 8. Februar 1843 zu Allendorf an der Werra, besuchte von Ostern 1856 an das Gymnasium zu Hersfeld und von Ostern 1863 an die Universität Marburg. Nach bestandem Staatsexamen leistete er von Ostern 1867 ab sein Probejahr am Gymnasium zu Wetzlar ab und verblieb dort noch zur Unterstützung des erkrankten Lehrers der Mathematik bis zum Juni 1868. Darauf war er als Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Schmalkalden, vom 1. Oktober 1869 an als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an der Realschule und dem Gymnasium der Großen Stadtschule zu Rostock. Vom 1. Oktober 1874 an war er als ordentlicher Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Marburg und vom 1. April 1881 bis 1. April 1891 als Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Dillenburg tätig. Zehn Jahre lang hat er in Dillenburg gewirkt. Ostern 1891 erfolgte seine Versetzung an das Kgl. Wilhelms-Gymnasium in Kassel, wo er im März 1893 den Charakter als Professor erhielt. Nach im ganzen 43-jähriger Dienstzeit trat er am 1. Oktober 1910 in den Ruhestand und ist am 12. Oktober 1921 an Altersschwäche in Kassel gestorben. In Druck sind von ihm erschienen:

- 1) Betrachtung der Niveauflächen und des hydrostatischen Druckes einer um zwei oder mehrere vertikale Axen rotierende Flüssigkeit. Rostock 1870. 22 S. u. 1 Tafel. (Programm Rostock Gymnasium.)
- 2) Über gewisse reflektierende Punkte sphärischer Spiegel und anderer spiegelnder Flächen zweiter Ordnung. Marburg 1877. 34 S. u. 1 Taf. (Programm Marburg Gymnasium.)
- 3) Über die im Pensum höherer Lehranstalten vorkommenden sogenannten imaginären Werte. Kassel 1898. 60 S. u. 1 Tafel. (Programm Kassel Wilhelms-Gymnasium.)

Aus: Programm Dillenburg Gymnasium 1924.

Eberhard, Ludwig

Geboren am 6. April 1840 zu Lippoldsberg im Kreis Hofgeismar, besuchte zuerst die Präparandenanstalt in Homberg, von 1857 bis 1860 das dortige Seminar, legte 1862 die praktische Lehrerprüfung ab und 1870 die Turnlehrerprüfung in Berlin. Nachdem er folgeweise in Volkmarsen (1860), Waldeck (1861), Eschwege, Netra, Ehrsten, Breuna, Kassel, Baake und Breitenbach (1862-1863) als Lehrer tätig gewesen, kam er 1865 an die Töchterschule nach Kassel, am 17. November 1874 an die Vorschule der Höheren Bürgerschule zu Kassel. Ostern 1882 wurde er, nach Eingehen der Vorschule, zur Bürgerschule 3 versetzt und ist 1888 gestorben, nachdem er zwei Jahre vorher in den Ruhestand getreten war.

Aus: Programm Kassel Realschule Hedwigstr. 1893.

Eberhard, Philipp

Geboren am 4. März 1861 zu Hamberg bei Pforzheim, besuchte das Gymnasium zu Tauberbischofsheim und zu Wertheim und studierte dann an den Universitäten zu Heidelberg und Berlin. Ist dann Lehrer am Gymnasium zu Pforzheim und zu Durlach, vom September 1893 bis Februar 1905 am Gymnasium zu Mannheim. Wird 1905 an die Realschule zu Gernsbach versetzt. An Schulschriften hat er veröffentlicht:

- 1) De vitruvii genere dicendi. Pars prima. Pforzheim 1887. 16 S. (Programm Pforzheim Gymnasium.)
- 2) De vitruvii genere dicendi. Pars altera. Durlach 1888. 6 S. (Programm Durlach Gymnasium.)

Aus: Programm Mannheim Gymnasium 1907 FS.

Eberhard, Wilhelm

Wurde im November 1867 zu Köln am Rhein geboren. Er besuchte die Lateinschule zu Meisenheim a. Glan, sowie das Kgl. Gymnasium in Neuwied a. Rh., das er Ostern 1889 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Nachdem er auf dem Stadtarchiv in Köln praktisch gearbeitet hatte, studierte er in Göttingen und Giessen Geschichte, Geographie, Germanistik und Latein. Am 30. Mai 1895 promovierte er in Giessen auf Grund seiner Dissertation „Ludwig III., Kurfürst von der Pfalz, und das Reich 1410-1427.“ Hierauf war er als Hilfsarbeiter an der Großherzoglichen Universitätsbibliothek in Giessen und dem Stadtarchiv in Köln tätig. Am 15. August 1896 folgte er einem Rufe als Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica nach Berlin. Er gab hier bei der Abteilung Scriptorum verschiedene italienische Chroniken aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts, sowie Boncompagnus, de obsidione Anconae, heraus und besorgte eine neue Handausgabe von der Vita Heinrici IV. Imperatoris. Gleichzeitig erschienen von ihm mehrere quellengeschichtliche Aufsätze im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Inzwischen bestand er Ende 1896 in Giessen das Examen pro facultate docendi und legte von Oktober 1899-1900 das Seminarjahr am Kgl. Wilhelmsgymnasium in Berlin und von Oktober 1900 bis 1901 das Probejahr am Friedrichsgymnasium zu Berlin ab. Oktober 1901 wird er als Hilfslehrer an das Köllnische Gymnasium berufen, widmete sich fortan ausschließlich der Lehrtätigkeit, wurde Ostern 1902 Hilfslehrer am Friedrichsgymnasium und Michaelis 1903 dort als Oberlehrer angestellt.

Aus: Programm Berlin Friedrichs-Gymnasium 1904.

Eberhardt, August

Geboren am 23. September 1840 zu Ringleben (Regierungsbezirk Erfurt), besuchte von Ostern 1857 bis Ostern 1863 das Gymnasium in Weimar, studierte darauf Philologie in Jena bis 1865 und vollendete seine Studien in Berlin (Ostern 1865 bis Michaelis 1866). Nachdem er eine Zeit lang im elterlichen Hause gelebt hatte bestand er die Prüfung pro facultate docendi vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission in Berlin im November 1868. Noch in demselben Monat begann er sein Probejahr am Gymnasium zu Torgau.
Aus: Programm Torgau Gymnasium 1870.

Eberhardt, Franz Albrecht

Geboren 1845 zu Cunnersdorf bei Wriezen, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Hohenstein in Ostpreußen, studierte von 1865 bis 1868 in Berlin. Den Feldzug nach Frankreich 1870/71 machte er mit und bestand 1874 die Prüfung pro facultate docendi. An der Höheren Bürgerschule zu Strausberg trat er Ostern 1875 sein Probejahr an. – Aus: Programm Strausberg Höhere Bürgerschule 1876.

Eberhardt, Hermann Anton

Geboren am 11. August 1865 zu Schedewitz, besuchte von Ostern 1876 bis 1885 das Gymnasium zu Zwickau, diente vom 1. April 1885 bis 1886 als Einjährig-Freiwilliger in Dresden und studierte dann in Leipzig und Erlangen Theologie und Pädagogik. Nachdem er im März 1890 das erste theologische Examen bestanden hatte, war er Hauslehrer in Amt Gehren (Thüringen), unterzog sich im November desselben Jahres der Staatsprüfung für Kandidaten des höheren Schulamts und wurde Ostern 1891 als nichtständiger wissenschaftlicher Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Wurzen angestellt. Im Mai 1892 bestand er das zweite theologische Examen, wurde am 16. Mai 1894 an das Gymnasium zu Dresden-Neustadt versetzt und am 1. Mai 1895 zum personalständigen Lehrer, sowie am 1. Juni desselben Jahres zum ständigen Oberlehrer befördert. Michaelis 1906 wurde er wieder an das Gymnasium zu Wurzen versetzt. Hier veröffentlichte er: „Gedächtnisrede auf Prof. Dr. Arno Oehme, gehalten am 16. Januar 1911“. Wurzen 1911. S. 14-17. (Programm Wurzen Gymnasium.)
Aus: Programm Dresden-Neustadt Gymnasium 1899 und Wurzen Gymnasium 1907.

Eberhardt, Hermann Louis

Geboren am 10. Oktober 1853 zu Graefenau in Schwarzburg-Rudolstadt, besuchte das Gymnasium Fridericianum zu Rudolstadt bis Ostern 1874 und studierte dann bis 1878 Mathematik und Naturwissenschaften in Leipzig und Göttingen. Nachdem er das Examen pro facultate docendi am 16. November 1878 in Göttingen bestanden hatte, war er von Michaelis 1879 bis Ostern 1881 Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Teterow in Mecklenburg-Schwerin, studierte darauf noch ein Jahr lang in Göttingen Naturwissenschaften und absolvierte von Ostern 1882 bis Ostern 1883 sein Probejahr am Kgl. Gymnasium Andreaneum zu Hildesheim, worauf er noch 2 Jahre lang eine Hilfslehrerstelle an dieser Anstalt bekleidete. Von Ostern 1885 bis Ostern 1887 war er als ordentlicher Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Wilhelmshaven angestellt. Ostern 1887 wird er an das Dom-Gymnasium zu Verden berufen. – Aus: Programm Wilhelmshaven Gymnasium 1886 und Verden Dom-Gymnasium 1888.

Eberitzsch, August Friedrich

Geboren den 25. März 1822 zu Gemünden im Reg.-Bez. Koblenz, bekleidete nach abgelegter Lehramtsprüfung zunächst eine Lehrerstelle in Castellaun, wurde dann an der höheren Stadtschule zu Sobernheim angestellt und ging nach erfolgter Umbildung derselben zu einem Progymnasium, als ordentlicher Lehrer an dieses über. Ausgerüstet mit vorzüglichen Gaben in didaktischer wie in pädagogischer Beziehung, hat er nahezu dreiundzwanzig Jahre lang mit einer selbst durch die schwersten Schicksalsschläge nicht verminderten Freudigkeit und voller Hingebung an sein Amt hier gewirkt und die besten Erfolge erzielt. Seit Ostern 1876 durch ein Lungenübel in seinen Berufspflichten vielfach gehemmt, mußte er seit dem 12. Februar 1880 auf ihre Ausübung ganz verzichten, bis ihn der Tod am 10. Juli 1881 von seinem Leiden erlöste.
Aus: Programm Sobernheim Progymnasium 1881.

Eberle, Heinrich Jakob Philipp

Geboren den 25. Mai 1852 zu Eppingen in Großherzogtum Baden, erhielt seine Vorbildung in der Benderschen Erziehungsanstalt zu Weinheim und auf dem Gymnasium zu Freiburg i. Br., studierte vom Herbst 1872 bis 1878 auf der Universität Freiburg Mathematik und Naturwissenschaften, diente beim Infanterieregiment Nr. 113 als Einjährig-Freiwilliger und bestand im Jahre 1879 das badische Staatsexamen pro facultate docendi. Am 1. April 1880 trat er sein Probejahr am Realprogymnasium zu Altkirch an und wurde dort im Mai 1882 zum ordentlichen Lehrer ernannt. 1887 wird er an das Lyceum zu Colmar versetzt.

Aus: Programm Altkirch Realprogymnasium 1880 und Colmar Lyceum 1888.

Ebermann, Oskar

Geboren am 22. März 1877 in Torgau, besuchte das dortige Gymnasium, das er Ostern 1897 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Tübingen und Berlin Deutsch und neuere Sprachen zu studieren. Seiner Militärpflicht genügte er vom 1. April 1897 an in Tübingen. Auf Grund seiner Dissertation über „Blut- und Wundsegen“ wurde er am 22. Oktober 1902 von der philosophischen Fakultät zu Berlin zum Dr. phil. promoviert. Die Staatsprüfung für das höhere Lehramt bestand er in Berlin am 15. Dezember 1903. Nach einem dreimonatigen Aufenthalt in Paris legte er sein Seminarjahr am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin und sein Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Spandau ab. Am 1. April 1906 wurde er als Oberlehrer an die Goetheschule in Wilmersdorf berufen. – Aus: Programm Deutsch-Wilmersdorf Goethe-Schule 1907.

Ebers, Gotthold Franz Adolf

Geboren am 16. September 1865 zu Lenzen an der Elbe als Sohn des Organisten und Lehrers der dortigen Bürgerschule A. Ebers. Ostern 1881 verließ er die Bürgerschule seiner Vaterstadt und trat in die Präparandenanstalt zu Hamburg ein. Von Ostern 1883 bis 1886 besuchte er das Lehrerseminar zu Hamburg und wurde nach bestandener Abgangsprüfung an der Knaben-Volksschule Mühlendamm in Hohenfelde angestellt, an welcher Anstalt er bis zu seinem Übertritt an die Neue Höhere Bürgerschule zu Hamburg tätig war. Die zweite Lehrprüfung bestand er Michaelis 1889. – Aus: Programm Hamburg Neue Höhere Bürgerschule 1890.

Ebers, Hermann Martin Gotthold Gustav

Geboren am 2. November 1862 zu Lenzen an der Elbe, Sohn des Organisten und Lehrers an der dortigen Bürgerschule Th. Ebers, besuchte bis zu seinem 15. Lebensjahre die Bürgerschule seiner Vaterstadt und wurde dann in die Präparandenanstalt des Lehrerseminars zu Hamburg aufgenommen. Von Ostern 1880 bis 1883 war er Zögling des Seminars und wirkte nach bestandener Abgangsprüfung seit Ostern 1883 an der Knaben-Volksschule in der Münzstraße. Die zweite Lehrprüfung bestand er Michaelis 1886. Ostern 1888 wurde er als Vorschullehrer an die Neue Höhere Bürgerschule vor dem Lübeckertore und Ostern 1890 als Elementarlehrer an das Wilhelms-Gymnasium berufen. Von Michaelis 1893 war er als Elementar- und Vorschullehrer an der Realschule in Eilbeck tätig, wurde Michaelis 1907 zum technischen Lehrer befördert und als solcher Ostern 1908 der Realschule in Barmbeck überwiesen. – Aus: Programm Hamburg Neue Höh. Bürgerschule 1888 und Barmbeck 1908.

Eberstein, Otto

Geboren den 3. März 1843 zu Soldin, legte das Abiturientenexamen 1863 in Ostrowo ab, studierte in Breslau und bestand die Staatsprüfung am 20. Dezember 1867. Sein Probejahr legte er am Gymnasium zu Ostrowo ab und ist dann ab August 1868 am Gymnasium zu Schrimm tätig, wird Michaelis 1870 ordentlicher Lehrer. Im Februar 1873 ging er weg, wurde Kreisschulinspektor und starb als Schulrat in Brieg 1894. – Aus: Programm Schrimm Gymnasium 1906 und Ostowo Gymnasium 1895.

Ebert, Adolf

Geboren am 16. April 1858 in Bromberg, vorgebildet auf dem Kgl. Pädagogium in Züllichau, studierte in Leipzig, Berlin und Halle klassische Philologie, Geschichte und Deutsch. Sein Staatsexamen machte er 1885 in Halle, sein Probejahr am Gymnasium zu Neuwied a. Rh. Von 1887 bis 1894 war er wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Ritterakademie in Brandenburg a. H., hierauf an verschiedenen Privatanstalten, zuletzt Leiter der

Höheren Lehranstalten (Realschule, Progymnasium, Höhere Mädchenschule) in Briesen in Westpreußen. Der Militärflicht genügte er als Einjährig-Freiwilliger. 1904 wird er an das Gymnasium zu Rudolstadt berufen. Aus: Programm Rudolstadt Gymnasium 1904.

Ebert, Emil

Geboren den 13. November 1876 in Coswig (Anhalt), besuchte von 1891 bis 1897 das Herzoglich Anhaltische Landes-Seminar zu Cöthen. Er wurde zuerst (1897-1899) als Hilfslehrer an der Knaben-Mittelschule zu Zerbst beschäftigt. Nach bestandener Staatsprüfung wurde er 1899 in Roschwitz bei Bernburg fest angestellt. 1902 nahm er nach abgelegter Mittelschullehrerprüfung (1901 in Magdeburg) eine Stelle als Lehrer an den gehobenen Klassen der evangelischen Schule in Osterwieck am Harz an. 1903 bestand er die Rektorprüfung in Magdeburg und wurde am 1. April 1904 zum Rektor in Eckartsberga in Thüringen ernannt. Am 1. Juli 1904 trat er seine Stelle als Lehrer an der Souchayschule in Frankfurt/M. an. – Aus: Programm Frankfurt/M. Souchayschule 1905.

Ebert, Erhard Wilhelm

Geboren den 24. Juni 1882 zu Harzgerode, erhielt seine Vorbildung auf dem Herzoglichen Karls-Realgymnasium in Bernburg, studierte von Ostern 1901 bis Ostern 1905 in Halle neuere Sprachen und Geschichte, erhielt 1904 durch eine Dissertation über „Beaumont's und Fletscher's The Triumph of Love und The Triumph of Death und ihre Quellen“ die Doktorwürde. 1905 war er Assistant au lycée Michelet in Vanves bei Paris, wurde Ostern 1906 bis Pfingsten 1906 zur Vertretung am Herzoglichen Karls-Realgymnasium beschäftigt, ebenso im Februar und März 1907 am städtischen Gymnasium in Torgau, sowie Ostern 1907 bis Juni 1907 und Michaelis 1907 bis Ostern 1908 am Herzoglichen Friedrichs-Gymnasium in Dessau. Im Januar 1907 bestand er in Halle die Staatsprüfung und leistete vom Juni 1907 bis Ostern 1908 am Kgl. Domgymnasium in Magdeburg das Seminarjahr ab. Ostern 1908 bis Ostern 1909 leistete er am Herzoglichen Karls-Realgymnasium das Probejahr ab und wurde Ostern 1909 dort als Oberlehrer angestellt. – Aus: Programm Bernburg Karls-Realgymnasium 1909.

Ebert, Friedrich

Geboren am 31. Oktober 1854 zu Zehren in der Altmark, bestand am Seminar zu Osterburg am 16. Oktober 1875 die 1. Prüfung, verwaltete bis November 1878 eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Osterburg, bestand die 2. Prüfung am 23. November 1878. Darauf war er Lehrer an der Knaben-Bürgerschule und Präparandenanstalt zu Osterburg und der Töchterschule zu Coepenick und übernahm am 1. April 1882 sein Amt an der höheren Knabenschule zu Groß-Lichterfelde. Ostern 1885 trat er als Vorschul- und Elementarlehrer zum dortigen Progymnasium über. – Aus: Programm Groß-Lichterfelde Gymnasium 1886.

Ebert, Johannes

Geboren zu Bieber im Kreise Offenbach a. M., besuchte das Großherzogl. Gymnasium zu Mainz und studierte dann die alten Sprachen, Deutsch und Geschichte. Nach längerer Tätigkeit an Privatanstalten legte er die Prüfung für das höhere Schulamt im Winter 1902 an der Universität Bonn ab. Sein Seminarjahr verbrachte er 1903/04 am Kgl. Gymnasium in Wiesbaden und sein Probejahr 1904/05 am Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Montabaur. Aus: Programm Montabaur Gymnasium 1906.

Ebert, Louis

Ich Louis Ebert, bin am 25. März 1877 zu Helba geboren. Meine Vorbildung erhielt ich auf dem Gymnasium Bernhardinum zu Meiningen. Seit Ostern 1898 studierte ich auf den Universitäten Heidelberg, Berlin, München und Jena und zwar zuerst Jura, dann aber Geschichte, Geographie und Deutsch. Im Jahre 1904 bestand ich das Oberlehrerexamen zu Jena. Im Wintersemester 1904/05 war ich an der Universitätsbibliothek zu Jena als Volontär beschäftigt. -- Vom 1. September 1905 bis 1. Oktober 1906 war er als Probekandidat an den Realgymnasien zu Meiningen und zu Saalfeld tätig. Vom 1. Oktober 1906 bis 1. April 1907 verwaltete er kommissarisch eine Oberlehrerstelle am Herzoglichen Landeslehrerseminar zu Hildburghausen. Seit dem 1. Oktober 1907 war er an der Realschule zu Finsternwalde als Oberlehrer angestellt. 1912 wird er an das Realgymnasium zu Gera berufen. An Schulschriften hat er veröffentlicht:

- 1) Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeschichte für höhere Schulen. 1. Teil. Finsternwalde 1909. 16 S. (Programm Finsternwalde Realschule.I

- 2) Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeschichte für höhere Schulen. 2. Teil. Finsterwalde 1911. 11 S. (Programm Finsterwalde Realschule.)
 - 3) Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeschichte für höhere Schulen. 3. Teil. Finsterwalde 1912. (Programm Finsterwalde Realschule.)
- Aus: Programm Meiningen Realgymnasium 1906, Finsterwalde Realschule 1906 und Gera Realgymn. 1912.

Eberwien, Wilhelm

Geboren am 6. Juli 1847 zu Bergen bei Celle, besuchte zuerst eine Privatschule zu Nörten, dann von Ostern 1862 die Sekunda und ein Semester die Prima der Realschule zu Göttingen. Von Michaelis 1863 bis 1865 das Präparanden-Institut zu Banteln, und bis Michaelis 1867 das Bezirksseminar zu Alfeld. Von 1867-1870 war er Hauslehrer. Darauf besuchte er bis Michaelis 1872 das Hauptseminar, aus welchem er mit einem sehr guten Abgangszeugnis entlassen wurde und darauf an der Höheren Bürgerschule zu Otterndorf als provisorischer Ordinarius der Vorschule eintrat. 1874 erhielt er einen Ruf als Lehrer für die Vorschule des Gymnasiums zu Göttingen.

Aus: Programm Otterndorf Höh. Bürgerschule 1873 und 1892.

Eberz, Anton

Geboren zu Frankfurt a. M. den 23. April 1817, genoß ich meinen Jugendunterricht in der Selecten-Schule, aus welcher ich Ostern 1831 in die Tertia des Gymnasiums übertrat. Herbst 1835 ward ich rite zur Universität entlassen, blieb aber wegen des kurz zuvor erfolgten Todes meines Vaters, des hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Joh. Eberz, noch ein halbes Jahr in der Vaterstadt, um mich, von meinen seitherigen Lehrern auf das zukommendste unterstützt, privatim weiter vorzubereiten. Ostern 1836 ging ich nach Bonn um Philologie zu studieren und blieb daselbst 2 ½ Jahre. Herbst 1838 begab ich mich nach München, wo ich im Sommer 1839 auf meine Dissertation: „Theologumena Pindari“ zum Dr. phil. promoviert wurde. In Bonn und München war ich Mitglied des philologischen Seminars. Unter den akademischen Lehrern, welche auch außer den Vorlesungen sich der Leitung meiner Studien besonders angenommen und mich dadurch zu immerwährenden Danke verpflichtet haben, nenne ich in Bonn: die Herrn Professoren Welcker, Näke, Klausen, Calker und Bethmann-Holweg; in München: Thiersch und Görres. Nach Frankfurt zurückgekehrt beschäftigte ich mich mit Privatunterricht in den alten Sprachen, bis ich Ostern 1842 eine Professur an den oberen Klassen des katholischen Gymnasiums von Graubünden – damals in Disentis – antrat. Aber schon im Herbst desselben Jahres kehrte ich wieder zurück, um eine Stelle als philologischer Lehrer an der hiesigen Selecten-Schule zu übernehmen. Von dieser Anstalt wurde ich durch Hochverehrlichen Ratschluß vom 6. September 1853 als Professor an das Gymnasium versetzt. – An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über die Methode des griechischen Elementar-Unterrichts. Frankfurt/M. 1847. 35 S. u. 2 Tabellen. (Programm Frankfurt/M. Selectenschule.)
- 2) Übersetzungsproben aus Bion, Moschos und Tibullus. Frankfurt/M. 1862. (Programm Frankfurt/M. Städt. Gymnasium.)

Aus: Programm Frankfurt/M. Städtisches Gymnasium 1854

Eberz, Josef.

Geboren am 3. Juli 1846 zu Heilberscheid in Nassau, besuchte das Gymnasium zu Hadamar, studierte Philologie in Bonn, Giessen und München, Theologie in Würzburg. 1876 war er Kooperator zu Pressat in Bayern, 1877 an der deutschen Nationalkirche S. M. dell' Anima zu Rom, 1883 zu Niederbrechen, 1884 Pfarrer zu Herborn, 1888 Pfarrer zu Weilburg. Gibt Religionsunterricht am Gymnasium. – Aus: Programm Weilburg Gymnasium 1888.

Ebhardt, Karl Friedrich Wilhelm

Geboren am 17. Oktober 1822 zu Wiesbaden, besuchte das Gymnasium zu Weilburg bis Ostern 1841 und studierte dann auf den Universitäten Marburg und Göttingen. Die Staatsprüfung legte er in Wiesbaden ab. Sein Probejahr legte er am Gymnasium zu Dillenburg ab, ist ab 1. Januar 1846 Kollaborator am Pädagogium zu Hadamar, wurde von dort als Kollaborator im Februar 1848 an das Gymnasium zu Wiesbaden versetzt. Wird Ostern 1858 Konrektor, jedoch schon im November 1858 als solcher nach Dillenburg versetzt. Am 30. November 1864 geht er als Konrektor nach Weilburg, wird am 30. November 1869 Oberlehrer. Er starb am 3. Mai 1883. An Schulschriften hat er veröffentlicht:

- 1) De anacoluthorum usu in scriptis graecorum. Dillenburg 1860. 12 S. (Programm Dillenburg Gymnasium.)

- 2) Der rhetorische Schluß und seine Anwendung in den Schriften der Griechen und Römer. Weilburg 1866. 17 S. (Programm Weilburg Gymnasium.)
 - 3) Die sprachlichen Formen, mit welchen die Glieder des Schlusses im Griechischen und Lateinischen eingeführt werden. Weilburg 1877. 16 S. (Programm Weilburg Gymnasium.)
- Aus: Programm Weilburg Gymnasium 1890 FS.

Ebinger, Julius

Geboren am 19. März 1841 zu Pillau in Ostpreußen, empfang ich meine erste Ausbildung auf dem Gymnasium zu Gumbinnen, besuchte dann die Universität zu Königsberg i. Pr. von 1858 bis 1862 und bestand, nachdem ich im Frühjahr 1862 zum Doktor promoviert worden war, im Juli desselben Jahres die Prüfung pro facultate docendi. Im August desselben Jahres wurde ich als Probekandidat und wissenschaftlicher Hilfslehrer dem Gymnasium und der Realschule zu Thorn überwiesen, ging 1863 an das Gymnasium zu Inowrazlav (Hohensalza), wurde jedoch 1865 von dem Kgl. Provinzialschulkollegium zu Königsberg wieder in die Provinz Preußen zurückberufen und an dem Kgl. Gymnasium zu Lyck als ordentlicher Lehrer angestellt. Im Jahre 1871 berief mich der Magistrat der Stadt Demmin zum Prorektor des dortigen Gymnasiums, einer Stelle, welche ich bis zum Eintritt in meine hiesige Wirksamkeit (Direktor des Gymnasiums zu Luckau) bekleidet habe. Im Druck sind von mir erschienen:

- 1) De genetivi apud Graecos poetas antiquissimos vi et usu. Regiomonti 1862. Diss. inaug.
- 2) De casuum obliquorum in lingua vi et usu. Inowrazlav 1865. 14 S. (Programm Inowrazlaw Gymnasium.)
- 3) Studien über Bosnien und Herzegowina. Demmin 1876. 24 S. (Programm Demmin Gymnasium.)
- 4) Studien über Bosnien und Herzegowina. 2. Aufl. Demmin 1878.
- 5) Antrittsrede des Gymnasialdirektors Dr. Ebinger. Luckau 1881. S. 11-13. (Programm Luckau Gymnasium.)
- 6) Über die neuesten Reformbestrebungen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens, insbesondere über die Einheitsschule. Ein Vortrag. Luckau 1890. 12 S. (Programm Luckau Gymnasium.)
- 7) Bericht über die Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums des Lehrers Berger. Luckau 1900. S. 22-23. (Programm Luckau Gymnasium.)

Außerdem hat er längere Zeit die Redaktion des Pädagogischen Intelligenzblattes geführt und war Mitarbeiter der Thorner Zeitschrift für Mädchenschulwesen, für die er mehrere Jahre außer anderen Aufsätzen Berichte über das Schulwesen des Auslandes schrieb. – Aus: Programm Luckau Gymnasium 1881.

Ebisch, Walther

Geboren in Leipzig am 27. April 1883, besuchte von Ostern 1893 bis Ostern 1902 das Realgymnasium seiner Vaterstadt. Hierauf bezog er die Universität und studierte zunächst in Marburg, dann in Leipzig neuere Sprachen. Auf Grund seiner Dissertation: „Zur Syntax im altenglischen Gedicht Eule und Nachtigall“ zum Dr. phil. Nach kurzem Aufenthalte in England setzte er seine Studien fort und beendete sie Oktober 1906 durch Ablegung der Prüfung für das höhere Lehramt. Nachdem er Oktober 1906 bis 1907 seiner Militärpflicht genügt hatte, berief ihn das Kgl. Ministerium am 1. November 1907 an das Kgl. Realgymnasium zu Annaberg.
Aus: Programm Annaberg Realgymnasium 1908.

Eble, Gustav Adolf

Am 28. Juli 1844 als der Sohn eines Rottweiler Bürgers geboren, durchlief das Gymnasium seiner Vaterstadt, um nach dessen Absolvierung auf der Landesuniversität Tübingen zuerst Theologie, dann Philologie zu studieren. Nachdem er den ersten Teil der ehemaligen Präzeptoratsprüfung erstanden hatte, bekleidete er ein Jahr lang eine Hauslehrerstelle in Wien. Dann in seine Heimat zurückgekehrt und am Gymnasium seiner Vaterstadt verwendet, erstand er den 2. Teil der Präzeptoralprüfung und erhielt 1869 seine erste definitive Stelle an der untersten Klasse des hiesigen Gymnasiums. In den folgenden Jahren Hauptlehrer an den verschiedenen Klassen des Gymnasiums erhielt er auch Gelegenheit zum Unterricht an der oberen Abteilung. Als gestandener Mann von 35 Jahren bestand er die für definitive Anstellung an Oberklassen befähigende Professoratsprüfung und wurde im Jahre 1880 ans Obergymnasium in Ravensburg befördert. Hier entfaltete er nicht bloß als Lehrer des Gymnasiums, sondern auch als Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule und Lehrer an der höheren Mädchenschule eine mehrjährige, höchst ersprießliche Tätigkeit. Als im Jahre 1888 durch den unerwartet raschen Hin- und Rückgang des Rektors Ott das Rektorat des hiesigen Gymnasiums erledigt wurde, erhielt Eble durch Berufung auf diesen Posten die ersehnte Gelegenheit zur Rückkehr in seine Vaterstadt, an der er mit ganzer Seele hing. Mehr als 17 Jahre lang hat er durch Entfaltung von glänzenden Eigenschaften als Vorstand und Lehrer den Beweis geliefert, wie glücklich die Wahl der Behörde in der Berufung des Ravensburger Professor war. Er vereinigte in seltenem Maße das Geschick und den Takt eines Lehrers mit dem Blick und der Tatkraft eines Vorstandes. Die Anstalt, die er mit 219 Schülern antrat, zählte bei seinem Tode mehr als das Doppelte. Er starb am 22. September 1905. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Griechische Altertümer, bearbeitet für den Unterricht in den oberen Klassen der Gymnasien. 1. Athen. Ravensburg 1886. 49 S. (Programm Ravensburg Gymnasium.)
- 2) Bericht über die Übergabe und Einweihung des Ergänzungsbaues des Gymnasiums. Rottweil. 1900. S. 24-Aus: Programm Rottweil Gymnasium 1906.

Ebner, Friedrich

Geboren den 14. September 1818 zu Durlach, wo sein Vater Kaufmann war. Er besuchte von 1826 bis 1836 das Lyceum zu Karlsruhe, dann zum Studium der klassischen Philologie bis 1840 die Universität Heidelberg. Er wurde den 6. Dezember 1841 als Lehramtspraktikant recipiert und praktizierte von Ostern 1842 am Pädagogium zu Durlach bis er am 10. September 1844 als Lehrer mit Staatsdienereigenschaft an das Lyceum zu Mannheim versetzt wurde. Er erhielt den Titel als Professor am 5. Januar 1852. – In den von Kaiser herausgegebenen Acta seminarii philologici Heidelberg fasc. I. findet sich von ihm eine kritische Arbeit über Sophocles Ödipus Rex. Auch schrieb er 1850 als Beilage zum Lyceumsprogramm: Beiträge zur Etymologie. 1. Nachweis einer engeren Verwandtschaft des Lateinischen und Semitischen. 2. Erklärung einiger Eigennamen der Bibel. Mannheim 1850. 22 S. (Programm Mannheim Lyceum.) und: Über Genesis Cap. 49. Mannheim 1869. 20 S. (Programm Mannheim Lyceum.) Er starb am 15. Februar 1871 in Mannheim. – Aus: Programm Mannheim Lyceum 1857 u. 1907

Ebner, Leonhard

Geboren am 16. September 1842 zu Lengfeld, vorgebildet auf der Volksschule und Privatunterricht, trat er 1861 in das Gymnasium zu Worms ein, bestand im Herbst 1864 die Reifeprüfung. Er studierte zuerst Theologie in Mainz, dann von Ostern 1865 an klassische Philologie in Giessen und bestand am 19. August das Staatsexamen vom philologischen Standpunkte aus. Durch die Dissertation: „Selecta quaedam capita ex Aoristi usu Sophocleo“ erlangte er am 22. August 1868 an der Universität Giessen die Doktorwürde. Vom 12. Oktober 1868 bis Herbst 1873 bekleidete er eine Lehrerstelle an dem rühmlich bekannten Knabeninstitute vom Schmitz in Darmstadt, leistete auch von Ostern 1869 bis 1870 das vorgeschriebene Probejahr an dem dortigen Gymnasium. Am 16. Oktober 1873 wurde ihm die provisorische Verwaltung einer Lehrerstelle an der Realschule zu Friedberg übertragen, am 30. Januar 1875 wurde er definitiv angestellt und trat am 1. April 1899, nachdem er über 25 Jahre an der Anstalt gewirkt hatte, auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste in den Ruhestand, den er in Budenheim bei Mainz verlebte. – Aus: Programm Friedberg Gymnasium 1913.

Eccardt, Bruno

Geboren am 21. September 1863 zu Kijewo, Kreis Hohensalza, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Gnesen, studierte in Berlin und Breslau Geschichte, Erdkunde und klassische Sprachen. Die Lehramtsprüfung bestand er am 27. Mai 1887 in Breslau für diese Fächer und Religion, legte sein Probejahr vom 1. Oktober 1887 bis 1. Oktober 1888 am Gymnasium zu Hohensalza ab, war Hilfslehrer in Rawitsch, Hohensalza und Bromberg, wurde am 1.

April 1896 am Kgl. Realgymnasium in Rawitsch angestellt, nachdem er am 12. Februar 1896 zum Oberlehrer ernannt worden war. An Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Beiträge zur Geschichte der Stadt Rawitsch und ihrer Schützengilde. 1892.
- 2) Grundzüge der physikalischen Geographie von Island. Rawitsch 1893. 19 S. u. 1 Karte. (Programm Rawitsch Gymnasium.)
- 3) Grundzüge der Geschichte Preußens unter dem deutschen Ritterorden. Inowrazlaw 1896. 38 S. (Programm Inowrazlaw (Hohensalza) Gymnasium.)
- 4) Verzeichnis der Abiturienten. In: Königliches Gymnasium Rawitsch. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt 1903. Rawitsch 1903, S. 59-66.
- 5) Verzeichnis der Lehrer-Bibliothek des Königlichen Gymnasium zu Rawitsch. 2. Teil. Rawitsch 1908. 49 S. (Programm Rawitsch Gymnasium.)

Aus Programm Rawitsch Gymnasium 1903 FS.

Echtermeyer, Ernst Theodor

Geboren 1805 zu Liebenwerda, war vor seiner Anstellung in Halle bereits ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Zeitz. War von Ostern 1831 bis Michaelis 1838 erst ordentlicher Lehrer, dann Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule zu Halle a. S. Nachdem sein linker Unterarm amputiert werden mußte, gab er sein Lehramt auf und siedelte im Jahre 1841 nach Dresden über. Er starb am 6. Mai 1844 in Dresden. In Halle veröffentlichte er: „Proben aus einer Abhandlung über Namen und symbolische Bedeutung der Finger bei den Griechen und Römern.“ Halle 1835. 44 S. (Programm Halle Latina.) – Aus: Programm Halle Latina 1898 FS.

Eck, Robert

Geboren am 9. Dezember 1882 zu Asbach, Herrschaft Schmalkalden, bestand im September 1902 zu Erfurt die 1. und im Mai 1905 zu Eisleben die 2. Lehrerprüfung. Vom 1. Oktober 1902 ab wurde er mit der Verwaltung der Lehrerstelle in Steinsdorf, Reg.-Bez. Merseburg, beauftragt. Er nahm vom Oktober 1905 bis März 1906 an einem Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern in Berlin teil. Dann war er bis Ostern 1908 wieder in Steinsdorf tätig. Zum 1. April 1908 wurde er nach Kassel an die Bürgerschule 27 versetzt und zum 1. April 1910 an die Oberrealschule II berufen. – Aus: Programm Kassel Oberrealschule II 1911.

Eckardt, Armin

Ich, Armin Eckhardt, geboren den 25. Februar 1876 zu Steinbach (Meiningen), besuchte, in der Volksschule meiner Heimat vorgebildet, das Freiherrliche von Fletchersche Seminar zu Dresden-Neustadt von 1891 bis 1897. Die erste Anstellung als Hilfslehrer erhielt ich an der Volksschule und Selektia zu Potschapel bei Dresden. Nachdem ich die Wahlfähigkeitsprüfung im Herbst 1899 bestanden hatte, besuchte ich von Ostern 1900 ab die Kgl. Kunstgewerbeschule, sowie die Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden. Am 1. Januar 1903 trat ich in den Schuldienst der Stadt Dresden ein und war zunächst Vikar, dann als Hilfslehrer und ständiger Lehrer an verschiedenen Schulen tätig. Am 1. Oktober 1910 wurde ich vom Kgl. Kultusministerium als Fachlehrer an das Gymnasium in Zwickau berufen. – Aus: Programm Zwickau Gymnasium 1911.

Eckardt, Eugen

Geboren den 17. September 1850 zu Bochum in Westfalen, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Brieg in Schlesien, das er Ostern 1870 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte dann in Breslau Philologie. Sein Studium wurde jedoch durch die Teilnahme am Feldzug gegen Frankreich unterbrochen; erst 1871 konnten sie fortgesetzt werden, zunächst in Berlin, zuletzt in Halle. Von der letztgenannten Universität wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Über die Syntax des gotischen Relativpronomens“ 1875 zum Dr. phil. promoviert. Ebendasselbst legte er auch im Dezember 1876 das Examen pro facultate docendi ab. Nach einer zeitweiligen Privatstellung in Zwickau trat er Ostern 1877 als cand. prob. unter gleichzeitiger Verwaltung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle beim Gymnasium zu Salzwedel ein. Im Herbst 1878 wurde er zum ordentlichen Lehrer ernannt und als 5. ordentlicher Lehrer fest angestellt. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „De tempore ratione, quae Trachiniis fabulae Sophocleae subest, et de eiusdem fabulae parodi contextu disputatur.“ Salzwedel 1889. 12 S. (Programm Salzwedel Gymnasium.) - Aus: Programm Salzwedel Gymnasium 1879.

Eckardt, Hermann Friedrich

Geboren den 25. Juni 1837 zu Bromberg, machte das Gymnasium seiner Vaterstadt durch und bezog Michaelis 1857 zuerst die Universität Breslau, dann zu Königsberg. Er widmete sich dem Studium der Geschichte und Geographie, sowie der alten Sprachen. Ostern 1861 übernahm er noch als Student an dem Kgl. Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr. eine Anzahl Stunden, promovierte darauf am 29. Juli 1861 mit einer Dissertation „De Anecdotis Procopii Caesariensis“ und trat am 1. Oktober in das neu gegründete Seminar, evangelische Abteilung, unter Leitung des damaligen Provinzial-Schulrats, Herrn Geheimrat Dr. Schrader ein. Von eben dieser Zeit ab versah er an der erwähnten Anstalt auch eine vollständige Hilfslehrerstelle, absolvierte dann sein Oberlehrerexamen, wurde vom 1. Oktober 1862 definitiv angestellt und am 15. November 1862 vereidigt. Mit dem 1. Oktober 1866 wurde er Oberlehrer und hatte die dritte Oberlehrerstelle am Friedrichs-Kollegium inne, als er von Sr. Majestät durch Patent vom 5. April 1873 zum Gymnasial-Direktor ernannt wurde. Es wurde ihm die Leitung des neu zu gründenden Kgl. Gymnasiums zu Strasburg in Westpreußen, des ersten Simultan-Gymnasiums der Provinz Preußen, übertragen. Die innere Entwicklung dieser jungen Anstalt war so weit gediehen, daß Ostern 1876, nach einem zweijährigen Bestehen der Prima, ein erstes Abiturienten-Examen abgehalten werden konnte, als der Direktor zum 1. April 1876 an das Kgl. Gymnasium zu Lissa in Posen versetzt wurde. In dieser Stellung verblieb er 12 Jahre, und ist es ihm während jener Zeit namentlich auch vergönnt gewesen, an seinem Teil mit dazu zu wirken, daß dem dortigen Gymnasium, dem ältesten der Provinz Posen, ein neues, schönes und geräumiges Schulgebäude in denkbar günstiger, gesunder Lage erbaut wurde. Ostern 1888 wurde er als Direktor an das König-Wilhelms-Gymnasium zu Breslau versetzt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Zur Charakteristik des Procop und Agathias als Quellenschriftsteller für den Gothenkrieg in Italien. Königsberg/Pr. 1864. 15 S. (Programm Königsberg/Pr. Friedrichs-Kollegium.)
- 2) Vergleichung der drei Generalstabsberichte über den böhmischen Feldzug im Jahre 1866. Königsberg/Pr. 1870. 59 S. (Programm Königsberg/Pr. Friedrichs-Kollegium.)
- 3) Gründungsgeschichte des Königlichen Simultangymnasiums zu Strasburg in Westpreußen. Königsberg/Pr. 1874. 32 S. (Programm Strasburg/Westpr. Gymnasium.)
- 4) Zwei Reden des Direktors, beim Auszug aus dem alten und bei der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes. Lissa 1883. S. 7-12, 13-20. (Programm Lissa Gymnasium.)
- 5) Das alte Rußland im Lichte unserer Tage. Lissa 1887. 17 S. (Programm Lissa Gymnasium.)
- 6) Drei Ansprachen des Direktors an die Abiturienten des Gymnasiums. Breslau 1907. 29 S. (Programm Breslau K. Wilhelms-Gymnasium.)

Aus: Programm Breslau K. Wilhelms-Gymnasium 1889 und Lissa Gymnasium 1895 FS.

Eckhardt, Hermann Julius

Geboren zu Sangerhausen den 29. März 1817, erhielt seine Schulbildung auf der Klosterschule zu Rossleben, studierte von Ostern 1835 bis Ostern 1839 Theologie und Philologie in Leipzig und Halle. Nachdem er das erste theologische Examen zu Halle 1839 bestanden und bei der philosophischen Fakultät daselbst den Doktorgrad erlangt hatte auf Grund seiner Dissertation: „De psalmis Maccabaeicis“, trat er Ostern 1840 als Lehrer am Kgl. Pädagogium zu Halle ein. Als solcher absolvierte er sein zweites theologisches Examen zu Magdeburg 1841 und vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Halle die Prüfung pro facultate docendi 1842. Als ordentlicher Lehrer am Kgl. Pädagogium war er Ordinarius von Sexta, Tertia, Secunda inf. Und hielt Insonderheit auch die allgemeinen Schulgottesdienste ab. (Geistliche Reden in den Sonnabends-Andachten des Kgl. Pädagogiums, gehalten von Dr. H. A. Daniel und Dr. H. J. Eckardt. Halle 1854.) Im November 1850 wurde er zum Diakonus an der Kirche zu St. Ulrich in Sangerhausen, 1862 zum Pfarrer an derselben Kirche berufen. Seit 1854 war er gleichzeitig Inspektor der Bürgerschule und gab an dieser auch einige Stunden, namentlich im Lateinischen und Griechischen. Er starb am 5. Juli 1883 in Sangerhausen. – Aus: Programm Sangerhausen Gymnasium 1872.

Eckhardt, Johann Bruno Friedrich

Wurde am 17. Februar 1864 als erster Sohn des Porzellanmalers A. C. Eckardt zu Oberweissbach in Schwarzburg-Rudolstadt geboren. Er genoß seinen ersten Unterricht in Bamberg in Bayern und besuchte dann das Privat-Institut des Direktors Pietzsch in Blasewitz und die 2. Bürgerschule in Dresden. Ostern 1878 trat er in das Seminar zu Dresden-Friedrichstadt ein und widmete sich nach absolvierter Reifeprüfung von Ostern 1884 ab dem Volksschuldienste zunächst in Trachau bei Dresden. Nach bestandenen Wahlfähigkeitsexamen wurde er nach Dresden berufen. Hier suchte er seine Bildung zu erweitern durch den Besuch des Polytechnikums (als Hospitant), wo er Psychologie, Geschichte der Philosophie und Englisch hörte. Neujahr 1890 übernahm er als Stellvertreter die erledigte Turnlehrerstelle am Annen-Realgymnasium und wurde Ostern desselben Jahres als provisorischer, am 1. November nach vollendeter Turnlehrerprüfung als ständiger Turnlehrer hier angestellt.

Aus: Programm Dresden Annen-Realgymnasium 1891.

Ecke, Karl Wilhelm

Geboren am 26. März 1846 zu Erfurt, besuchte das dortige Gymnasium, studierte von Ostern 1862 in Halle und Berlin Theologie, wurde im Februar 1869 an der Reglerkirche in Erfurt Diakonus und gab von Ostern 1869 an Religionsunterricht am Gymnasium. Im Oktober desselben Jahres ging er als Pastor an die Michaeliskirche über, gab Ostern 1870 den Unterricht am Gymnasium auf und wurde 1881 als Pastor nach Klein-Oschersleben berufen, wo er am 30. Juli 1904 starb. – Aus: Programm Erfurt Gymnasium 1911 FS.

Ecke, Walter

Am 30. Januar 1876 zu Erfurt geboren, besuchte die Klosterschule zu Magdeburg. Er studierte zu Greifswald und Halle a. S. Theologie und Philosophie. Nachdem er die beiden theologischen Examina und das philologische Examen pro facultate docendi bestanden hatte, absolvierte er sein Seminarjahr zu Quedlinburg, die erste Hälfte seines Probejahres als wissenschaftlicher Hilfslehrer zu Roßleben und die zweite Hälfte in gleicher Stellung am Domgymnasium zu Magdeburg, wo er Michaelis 1905 als Oberlehrer angestellt wurde. Von hier wurde er Ostern 1913 an das Realgymnasium zu Nordhausen versetzt.

Aus: Programm Magdeburg Domgymnasium 1906 und Nordhausen Realgymnasium 1914.

Eckelmann, Karl Wilhelm Hermann

Geboren den 11. November 1816 zu Barbis am Harz, studierte, auf dem Gymnasium Andreaneum in Hildesheim vorbereitet, 1835-1838 in Göttingen Theologie und wurde, nachdem er in der Zwischenzeit Hauslehrer gewesen war, Michaelis 1845 als Hofmeister an der Ritterakademie zu Lüneburg angestellt, von wo er nach 2 Jahren an das Johanneum übergang. 1850-1855 war er dann als Prediger an der Kettenanstalt hier tätig, 1855-1870 an der Heil- und Pflgeanstalt in Hildesheim und seit 1870 in St. Dionys, wo er am 27. Juni 1886 starb.

Aus: Programm Lüneburg Gymnasium Johanneum 1907 FS.

Eckenbrecher, Karl

Geboren am 4. März 1859 zu Erfurt, vorgebildet auf der Realschule I. Ordnung (Realgymnasium) zu Erfurt, studierte in Leipzig und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften und bestand die Staatsprüfung im Jahre 1882. Von Ostern 1883 bis 1884 legte er das Probejahr am Realgymnasium zu Erfurt ab und war dort bis zum Mai 1888 freiwilliger Hilfslehrer, dann renumerierter Hilfslehrer an der Realschule zu Aachen bis Ostern 1889, ebenso vom 1. Januar 1893 mit manchen Unterbrechungen am Gymnasium zu Aschersleben, zu Eisenberg in S. A., zu Bückeberg, zu Greiz, zu Erfurt. Seit Ostern 1896 war er Hilfslehrer an der Realschule zu Gardelegen, seit Michaelis 1898 Oberlehrer am Gymnasium zu Gumbinnen. Michaelis 1901 wird er in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule zu Bielefeld versetzt, wo er zum Professor ernannt wird.

Aus: Programm Gardelegen Realschule 1901 und Gumbinnen Gymnasium 1913 FS.

Eckerlin, Johannes

Geboren zu Derenburg am 13. November 1852, besuchte das Gymnasium in Wernigerode bis Ostern 1872, studierte in Göttingen und Halle, erhielt die facultas docendi in Halle im Mai 1877. Sein Probejahr legte er an der Lateinischen Hauptschule zu Halle von Michaelis 1877 bis Ostern 1878, am Gymnasium zu Burg von Ostern bis Michaelis 1878 ab. Er bleibt als wissenschaftlicher Hilfslehrer in Burg und wird Ostern 1879 ordentlicher Lehrer. 1885 geht er als ordentlicher Lehrer an das Domgymnasium zu Halberstadt, wo er Ostern 1892 Oberlehrer wird und am 30. Juni 1896 zum Professor ernannt wird. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Die Ursachen des Sachsenaufstandes gegen Heinrich IV. Burg 1883. 29 S. (Programm Burg Gymnasium.)
- 2) Das deutsche Reich während der Minderjährigkeit Heinrichs IV. bis zum Tage von Kaiserwerth. Halberstadt 1888. 34 S. (Programm Halberstadt Domgymnasium.)
- 3) Die Fürsorge der Hohenzollern für die Landwirtschaft in dem 18. Jahrhundert. Halberstadt 1901. 30 S. (Programm Halberstadt Domgymnasium.)
- 4) Die Fürsorge der Hohenzollern für die Landwirtschaft in dem 19. Jahrhunderte. Die Bauernbefreiung. Halberstadt 1902. 40 S. (Programm Halberstadt Domgymnasium.)

Aus: Programm Halberstadt Gymnasium 1886 und Halle Latina 1898 FS.

Eckermann, August

Wurde am 1. Februar 1869 in Parchim geboren. Nachdem er Ostern 1888 die Reifeprüfung am Realgymnasium zu Ludwigslust bestanden hatte, studierte er neuere Sprachen und Germanistik an den Universitäten Marburg, Genf, Berlin und Rostock. Hier bestand er 1894 die Oberlehrerprüfung. Das Seminarjahr leistete er am Realgymnasium zu Schwerin, das Probejahr am Realgymnasium zu Güstrow ab. Dann war er ½ Jahr Oberlehrer an der höheren Mädchenschule und am Lehrerinnen –Seminar zu Wismar, von Ostern 1897-1900 Oberlehrer an der Realschule zu Wittenberge, Ostern 1900-1910 Oberlehrer an der Ernestinenschule zu Lübeck und Ostern 1910 bis Mich. 1912 Direktor des Lyceums zu Wernigerode a. H. Michaelis 1912 wurde er als Direktor der Realschule nach Rostock berufen. – Aus: Programm Rostock Realschule 1913.

Eckert, Erhardt Emil Martin

Geboren am 18. März 1877 in Aussig an der Elbe, besuchte von Ostern 1890 bis Ostern 1892 das Progymnasium und von Ostern 1892 bis Ostern 1898 die Fürsten- und Landesschule zu Meißen. Nachdem er seiner Militärpflicht in Dresden genügt hatte, studierte er in Lausanne, München und Leipzig neuere Sprachen, legte am 20. Februar 1904 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab und trat Ostern 1904 am Kgl. Realgymnasium in Zittau zur Ableistung des Probejahres und zugleich als Hilfslehrer ein. Am 1. Mai 1905 wurde er dort zum nichtständigen wissenschaftlichen Lehrer ernannt. Am 16. April 1906 wurde er in gleicher Eigenschaft an das Kgl. Gymnasium zu Schneeberg versetzt. Dort wurde ihm am 1. Oktober 1906 die Ständigkeit und am 14. Juni 1907 der Titel Oberlehrer verliehen, in welcher Eigenschaft er am 1. Oktober 1907 an die Fürsten- und Landesschule zu Grimma versetzt wurde. – Aus: Programm Grimma Gymnasium 1908.

Eckert, Felix Karl

Geboren am 22. August 1878 in Langenbielau, besuchte das Kgl. Realgymnasium zu Reichenbach in Schlesien, welches er Ostern 1900 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte neuere Sprachen und Germanistik und bestand im Februar 1905 die Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Zur Ableistung seines Seminarjahres wurde er vom 1. April 1905 dem mit dem Kgl. Gymnasium zu Hirschberg verbundenen pädagogischen Seminar zugeteilt, gleichzeitig aber mit der Verwaltung einer Oberlehrerstelle an der städtischen Realschule i. E. daselbst beauftragt. Vom 1. Oktober 1905 wurde er dem städtischen Gymnasium zu Görlitz überwiesen. Nachdem er sein Probejahr am Realgymnasium zu Neiße abgelegt hatte, erfolgte am 1. April 1907 seine Anstellung als Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Ohlau. – Aus: Programm Ohlau Gymnasium 1908.

Eckert, Friedrich Eduard Max

Geboren am 10. April 1868 in Chemnitz, besuchte in Löbau i. S. die Bürgerschule, die Realschule und das Seminar. Er studierte dann in Leipzig, wo er von 1894 bis 1899 Assistent am Kgl. Geographischen Seminar war. Er bestand folgende Examina: Wahlfähigkeitsprüfung am Löbauer Seminar, Staats- und Doktorexamen an der Leipziger Universität und die Maturitätsprüfung am Kgl. Gymnasium zu Leipzig. Unterrichtlich war er tätig an der 1. und 2. Bürgerschule in Löbau und an der Dr. Kühn'schen Fortbildungsschule in Leipzig und veröffentlichte neben geographisch-pädagogischen Aufsätzen eine Reihe geographisch-wissenschaftlicher Schriften und kartographischer Werke. Ostern 1900 erhielt er an der 2. Leipziger Realschule als nichtständiger Lehrer Anstellung, trat aber schon Michaelis dieses Jahres an die öffentliche Handelsschule in Leipzig über. Aus: Programm Leipzig 2. Realschule 1901.

Eckert, Heinrich Karl Leberecht

Wurde am 3. September 1844 zu Prenzlau geboren. Er erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, das er Ostern 1864 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Bonn und Berlin klassische und deutsche Philologie zu studieren. In Berlin bestand er, nachdem er 1868 zum Doktor dort promoviert worden war, auch die Prüfung für das höhere Lehramt und leistete das Probejahr an der dortigen Luisenstädtischen Gewerbeschule (jetzt Oberrealschule) von Ostern 1869 bis Ostern 1870 ab. Dann ging er an das Stadtgymnasium zu Stettin über und, bald eine ihrer besten Stützen, wurde er 1891 zum Professor ernannt. Dem Stadtgymnasium hat er ununterbrochen angehört bis zu seinem am 19. Juli 1901 erfolgten Tode. Von wissenschaftlichen Arbeiten hat er veröffentlicht:

- 1) De Epitaphio Lysiae oratori falso tributo. Berlin 1868. (Diss. inaug.)
- 2) Wirnt von Gravenberg und sein Sprachgebrauch im Verhältnis zu Hartmann von Aue. Stettin 1875. 20 S. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)

Aus: Programm Stettin Stadtgymnasium 1902.

Eckert, Kurt

Wurde am 26. September 1884 in Dirschau geboren. Seine Vorbildung erhielt er auf dem Realgymnasium zu St. Johann in Danzig, das er nach neunjährigem Besuche mit dem Zeugnis der Reife zu Ostern 1903 verließ, um in Königsberg i. Pr. Französisch, Englisch und Deutsch zu studieren. Am 14. Februar 1907 wurde er zum Dr. phil. promoviert, die Prüfung für das höhere Lehramt bestand er am 30. April 1908. Während des Seminarjahres dem pädagogischen Seminar in Insterburg zugeteilt, war er auf 5 Monate der Real- und Landwirtschaftsschule in Marggrabowa und den Rest des Jahres dem Kgl. Gymnasium zu Bartenstein zur aushilfsweisen Beschäftigung

überwiesen. Das Probejahr absolvierte er gleichfalls in Bartenstein. Nach Ableistung seines Militärjahres wurde er Ostern 1911 am Kgl. Gymnasium zu Tilsit als Oberlehrer angestellt.
Aus: Programm Tilsit Gymnasium 1912.

Eckertz, Gottfried

Geboren am 26. November 1817 zu M.-Gladbach, ging mit dem Zeugnis der Reife von dem Düsseldorfer Gymnasium entlassen, Herbst 1838 zur Universität Bonn und studierte Philologie. Er war ordentliches Mitglied des philologischen Seminars und promovierte mit der Dissertation: „De Duride Samio“. Das Probejahr hielt er am Marzellen-Gymnasium zu Köln ab und war darauf Lehrer an verschiedenen Anstalten, von Herbst 1844 bis Ostern 1845 an der Realschule zu Düsseldorf. Ostern 1847 trat er bei dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Köln ein und blieb an dieser Anstalt bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand, die im Jahre 1883 erfolgte. Er gehörte zu den Gründern des historischen Vereins für den Niederrhein und war eine lange Reihe von Jahren hindurch Sekretär desselben. Von dem Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, Prof. Dr. Herbst aufgefordert, arbeitete er an dessen nunmehr weitverbreiteten „Historischen Hilfsbüchern“ mit und verfaßte für den I. Teil die römische Geschichte (jetzt 13. Aufl.), dann allein ein für die Tertia bestimmtes „Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte“ (15. Aufl.), und ein „Hilfsbuch für die Brandenburgisch-Preußische Geschichte“ (3. Aufl.). Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln hatte er veröffentlicht: „Die Ausdehnung des fränkischen Ripuarlandes auf der linken Rheinseite“. Köln 1854. 16 S. (Programm Köln Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.) - Aus: Programm Düsseldorf Realgymnasium 1888 FS.

Eckhardt, August

Geboren am 11. Juni 1868 zu Marburg, besuchte die Gymnasien zu Marburg, Hersfeld und Korbach und studierte nach erlangter Reife in Marburg Philologie und Geschichte. Nachdem er im Juni 1898 das Oberlehrerexamen bestanden hatte, gehörte er von Herbst 1898 bis 1899 dem Seminar des Kgl. Gymnasiums zu Düsseldorf an und war von Herbst 1899 bis Herbst 1900 als Probekandidat und von Herbst 1900 bis Ostern 1901 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am städtischen Gymnasium zu Düsseldorf tätig. Ostern 1901 übernahm er die Verwaltung der vierten Oberlehrerstelle an der städtischen Realschule zu Gevelsberg.
Aus: Programm Gevelsberg Realschule 1902.

Eckhardt, Erich

Ich, Erich Eckhardt, wurde am 21. Dezember 1881 zu Berlin geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf dem Andreas-Realgymnasium zu Berlin, das ich Michaelis 1901 mit dem Abiturientenzeugnis verließ. In Berlin studierte ich neuere Philologie, Botanik und Zoologie und setzte mit dem 7. Semester meine Studien in Greifswald fort. Am 28. November 1906 bestand ich das Examen rigorosum und im Sommer 1911 mein Staatsexamen. An der Luisenstädtischen Oberrealschule machte ich darauf mein Seminarjahr durch und mein Probejahr teils am Kaiser Friedrich-Realgymnasium Neukölln, teils am Werner Siemens-Realgymnasium in Schöneberg. – Er wird dann an das Reform-Realgymnasium zu Berlin-Weissensee berufen.
Aus: Programm Berlin-Weissensee Reform-Realgymnasium 1914.

Eckhardt, Ernst Theodor

Geboren am 24. Oktober 1819 zu Freiberg, besuchte das Seminar daselbst, 1839 Lehrer an der Knabenbürgerschule, 1841 zugleich Organist, 1854 Stadtkantor und Musikdirektor, trat am 1. Mai 1889 in den Ruhestand und starb am 7. Juli 1889. Er erteilte von Ostern 1872 bis zu seiner Emeritierung den Gesangunterricht an der Anstalt. – Aus: Programm Freiberg i. S. Realgymnasium 1897 FS.

Eckmann, Eduard

Geboren den 14. Oktober zu Walstedde, Kreis Lüdingshausen, wurde im Herbst 1875 vom Gymnasium zu Münster mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Er widmete sich philologischen und historischen Studien an der Akademie zu Münster und an den Universitäten zu München und Rostock, wo er im April 1879 zum Dr. phil. promoviert wurde und am 17. Juni 1880 das Examen pro facultate docendi ablegte. Von Herbst 1880 bis Herbst 1881 leistete er das gesetzliche Probejahr am Gymnasium zu Recklinghausen ab, war vom 4. Mai 1882 bis zum 19. April 1883 am Gymnasium zu Dortmund, von Ostern 1883 bis Ostern 1884 als ordentlicher Lehrer an der

Garnier"chen Lehr- und Erziehungsanstalt zu Friedrichsdorf, darauf am Gymnasium zu Bochum beschäftigt. Am 30. April 1885 trat er als wissenschaftlicher Hilfslehrer in das Kollegium des Kgl. Gymnasiums zu Coesfeld ein und rückte unter dem 3. September 1890 zum ordentlichen Gymnasiallehrer befördert, am 1. Oktober 1890 in die 5. Lehrstelle ein. In Druck ist von ihm erschienen die Dissertation: „Hermann von Lehrbecke mit besonderer Berücksichtigung seines Lebens und der Abfassungszeit seiner Schriften“. Rostock 1879.
Aus: Programm Coesfeld Gymnasium 1892.

Eckolt, Heinrich August Hugo

Geboren am 24. Oktober 1837 zu Ziesar, ein Sohn des dortigen Rektors der Stadtschule. Seinen ersten Unterricht empfing er vom Vater und wurde dann in einer Privatanstalt seiner Vaterstadt für das Gymnasium vorbereitet. Ostern 1849 bezog er das Gymnasium in Brandenburg, das er bis Michaelis 1853 besuchte, darauf noch drei Jahre hindurch unsere Hauptschule, aus der er Michaelis 1856 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Hierauf widmete er sich auf der Universität zu Halle 3 ½ Jahre dem Studium der Theologie. Nachdem er im Mai 1860 die erste theologische Prüfung bestanden hatte, kehrte er nach Ziesar zurück und verwaltete daselbst ¾ Jahr das Amt seines inzwischen verstorbenen Vaters bis zum Schlusse des Jahres 1860. Ostern 1860 bis Ostern 1862 ist er Kollaborator an der Lateinischen Hauptschule zu Halle a. S., dann Hauslehrer beim Oberpräsidenten v. Witzleben in Magdeburg. Am 1. November 1865 wird er Pfarrer an St. Laurentii in Calbe a. S., am 20. Mai 1870 Seminardirektor in Osterburg. – 1891 wird er Schulrat und am 1. Juni 1894 Seminardirektor in Prenzlau.
Aus: Programm Halle Lat. Hauptschule 1861 und 1899 FS.

Eckstein, Friedrich August

Geboren am 6. Mai 1810 zu Halle an der Saale. War Michaelis 1829 Hilfslehrer, wurde zu Neujahr 1831 Kollaborator, ab 1. Juni 1834 Kollege an der Lateinischen Hauptschule und Bibliothekar der Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen. 1. Mai 1839 wurde er Oberlehrer, Ostern 1845 schlug er einen ehrenvollen Ruf als Konsistorialrat und Direktor des Großherzoglichen Gymnasiums zu Weimar aus. Am 23. Juni 1849 wurde er Kondirektor der Franckeschen Stiftungen und Michaelis 1863 Rektor der Thomasschule und Professor an der Universität Leipzig. Am 6. Januar 1881 feierte er sein 50-jähriges Amtsjubiläum und legte am 8. April desselben Jahres das Rektorat der Thomasschule nieder. Seit dem Jahre 1863 war er Ehrenbürger der Stadt Halle a. S. Er starb am 15. November 1885 zu Leipzig. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Prolegomena in Taciti, qui vulgo fertur, dialogum de oratoribus. Halle 1835. 84 S. (Programm Halle Latina.)
 - 2) Chronicon montis sereni ex cod. Freheriano recensuit. Part I. Halle 1844. S. 1-104. (Progr. Halle Latina.)
 - 3) Chronicon montis sereni ex cod. Freheriano recensuit. Part. II. Halle 1845. S. 105-160. (Progr. Halle Latina.)
 - 4) Chronicon montis sereni ex cod. Freheriano ... Part. III. Halle 1846. S. 161-210. (Progr. Halle Latina.)
 - 5) Beiträge zur Geschichte der Halleschen Schulen. 1. Stück. Halle 1850. 50 S. (Programm Halle Latina.)
 - 6) Beiträge zur Geschichte der Halleschen Schulen. 2. Stück. Halle 1851. 55 S. (Programm Halle Latina.)
 - 7) Anecdota Parisina rhetorica. Halle 1852. VI, 30 S. (Programm Halle Latina.)
 - 8) Hermann Agathon Niemeyer. Nekrolog. Halle 1852. S. 31-42. (Programm Halle Latina.)
 - 9) Rede, gehalten bei der Schulfeier von Schillers hundertjährigem Geburtstage, am 10. November 1859. Halle 1860. S. 31-39. (Programm Halle Latina.)
 - 10) Rede bei der Gedächtnisfeier des Todestages Philipp Melancthons, gesprochen am 17. April 1860. Halle 1860. S. 40-46. (Programm Halle Latina.)
 - 11) Analecten zur Geschichte der Pädagogik. 1. Ein griechisches Elementarbuch aus dem Mittelalter. 2. Isidor's Encyclopädie und Victorismus. 3. In nomine sacrosanctae trinitatis. Formul und Abriß, wie eine christliche und evangelische Schule wohl und richtig anzustellen sei ... verfasst durch M. Sigismundum Evenium rectorem zu Halle. Halle 1861. 48 S. (Programm Halle Latina.)
 - 12) Beiträge zur Geschichte der Halleschen Schulen. 3. Stück. Francke'sche Stiftungen.
 - 13) Familiaris interpretatio primae satirae Horatianae. Leipzig 1865. 43 S. (Programm Leipzig Thomasschule.)
 - 14) Scholae Horatianae (carm. I, 20. 30. II, 11. IV, 3.) Leipzig 1869. 50 S. (Programm Leipzig Thomasschule.)
 - 15) Beschreibung des neuen Schulhauses. – Einweihung des neuen Schulhauses. (Mit 6 Abbildungen.) Von A. F. Viehweger und Friedrich August Eckstein. Leipzig 1878. 29 S. u. 5 Tafeln. (Programm Leipzig Thomasschule.)
 - 16) Abschiedsrede, gehalten am 8. April 1881. Leipzig 1882. S. 21-24. (Programm Leipzig Thomasschule.)
- Aus: Programm Halle Lat. Hauptschule 1898 FS.

Eckwert, Joseph

Geboren den 3. Juni 1857 zu Münsterberg in Schlesien, besuchte das Gymnasium zu Patschkau, studierte dann Geschichte und Geographie, sowie moderne Sprachen in Straßburg i. E. und Breslau. Sein Examen pro facultate docendi bestand er am 13. März 1885 und war nach Ablegung seines Probejahres 1885/86 am Gymnasium zu Strehlen, mit Unterbrechung eines einjährigen Aufenthaltes in der französischen Schweiz und Süd-Frankreich und eines zweijährigen Aufenthaltes in England, an den Gymnasien zu Strehlen, Sagan, Oppeln, Groß-Strehlitz Gleiwitz, Breslau (St. Matthias) tätig. Er kam am 1. Januar 1897 als Oberlehrer an das Gymnasium zu Neustadt in Oberschlesien. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „Methodische Bemerkungen zum Unterrichte im Französischen.“ Neustadt O. S. 1905. 14 S. (Programm Neustadt/O.S. Gymnasium.)
Aus: Programm Neustadt/O.S. Gymnasium 1897.

Eddelbuettel, Ernst Karl

Ernst Karl Eddelbüttel, geboren am 2. Februar 1831 zu Harburg in Hannover, wurde auf dem dortigen Progymnasium und dem Gymnasium zu Göttingen vorgebildet, studierte von Herbst 1848 bis Herbst 1852 zu Göttingen Theologie und Philologie, und zwar vorzugsweise neuere Sprachen und Geschichte. Trat dann in eine Privatstellung ein zu Birkenfeld im Oldenburgischen. Diese Stelle vertauschte er nach einem Jahre mit einer ähnlichen in Sulzbach, Kreis Saarbrücken, und schied aus derselben Herbst 1855, um nach einem mehrmonatigen Aufenthalte in Frankreich das gesetzliche Probejahr an der höheren Bürgerschule in Harburg abzuleisten. Ostern 1856 wurde er Mitglied der zweiten Abteilung des pädagogischen Seminars zu Göttingen, dessen erster Abteilung er 1851-1852 gleichfalls angehört hatte und zugleich Hilfslehrer am Gymnasium daselbst. Nachdem er zwischenzeitlich auf Grund einer historischen Abhandlung: „Die allgemeine christliche Staatenrepublik nach dem Entwurfe König Heinrichs II. von Frankreich und seines Ministers Sully“ zum Dr. phil. promoviert und das Staatsexamen vor der Kommission in Göttingen bestanden, wirkte er von Herbst 1859 als Kollaborator am Gymnasium zu Clausthal, verließ jedoch diese Stellung und den Hannoverschen Staatsdienst überhaupt und wurde ordentlicher Lehrer an der Realschule I. Ordnung zu Hagen in Westfalen. In dieser Stellung blieb er bis Ostern 1866, wo er in gleicher Eigenschaft an die Realschule I. Ordnung nach Düsseldorf berufen wurde. Ostern 1870 nahm er die auf ihn gefallene Wahl eines Direktors der dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin unterstellten höheren Mädchenlehranstalt, der Victoriaschule zu Burtscheid-Aachen an. Nach 12-jähriger Dienstzeit legte er dieses Amt nieder, um das Direktorat der städtischen höheren Töchterschule zu Hamm i. W. zu übernehmen, wo er im jetzigen Augenblick noch wirkt. Seine literarische Tätigkeit beschränkt sich auf eine Reihe von Schulprogrammen, vereinzelte pädagogische und sprachliche Artikel in Fachblättern und verschiedene Beiträge für Belletristische Zeitschriften. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Remarks on Tieck's translation of Shakespeare's „Macbeth“, Act I. A critical Study, preceded by some hints towards Shakespeare and his relation to the literatures of foreign countries, especially to that of Germany. Hagen 1864. 27 S. (Programm Hagen i. W. Realschule.)
- 2) Milton's „Samson Agonistes“, in metrischer Übertragung, mit Vorwort und Anmerkungen. Düsseldorf 1869. 30 S. (Programm Düsseldorf Realgymnasium.)

Aus: Programm Düsseldorf Realgymnasium 1888 FS.

Ede, Wilhelm

Geboren im August 1881 zu Burgsteinfurt, besuchte das Gymnasium zu Burgsteinfurt und studierte in Tübingen, Berlin, Greifswald und Bonn Theologie und Philosophie. Die Staatsprüfung bestand er im Januar 1905. Er war während des Seminarjahres vollbeschäftigt in Gronau i. W. und kam Ostern 1906 als vollbeschäftigter Hilfslehrer an die Oberrealschule zu Bochum. Das Probejahr mußte er unterbrechen, um vom 1. Oktober 1906 bis 1. Oktober 1907 sein militärisches Dienstjahr abzuleisten. – Aus: Programm Bochum Oberrealschule 1908.

Edel, Karl Rudolf

Geboren am 13. März 1850 zu Mülheim a.d. Ruhr, erhielt seine Vorbildung auf der Realschule I. O. seiner Vaterstadt und auf dem Gymnasium zu Duisburg. Von Michaelis 1870 bis Michaelis 1874 studierte er in Halle a. S. Philologie und legte dort am 3. und 4. November 1876 das Examen pro facultate docendi ab. Nachdem er von Michaelis 1876 bis Ostern 1877 an der Realschule I. O. zu Mülheim/Ruhr tätig gewesen war, wurde er zum 1. April 1877 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das städtische Gymnasium zu Danzig berufen und folgte am 1. April 1879 einem Rufe an das Realprogymnasium zu Jenkau.
Aus: Programm Jenkau Realprogymnasium 1880.

Edelmann, Adolf

Geboren am 9. Dezember 1860 zu Imnau, besuchte die Volksschule und trat nach zweijähriger Vorbereitung durch Privatunterricht Herbst 1876 in die Präparandenanstalt zu Gengenbach und im Frühjahr 1877 in das Seminar zu Ettlingen ein. Seit Herbst 1879 wurde er im Schuldienst verwendet in Weitenung, Achern, Bühl und Waldkirch. Im August 1883 bestand er die Dienstprüfung am Seminar zu Ettlingen. Im Herbst 1885 nahm er einen zweijährigen Urlaub zwecks Weiterbildung an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe. Nach bestandener Reallehrerprüfung für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer im Dezember 1887 wurde er wieder im Schuldienst verwendet in Oberrimsingen, Mannheim und an der Höheren Bürgerschule zu Weinheim. Zum Zwecke der Weiterbildung verbrachte er 1894 seine Herbstferien in Lausanne, nahm teil an den Turnkursen zu Karlsruhe im August 1893 und 1903 und besuchte im Herbst 1902 zu Karlsruhe einen Kurs für Handelsfortbildungsschulen. Herbst 1892 erhielt er eine etatmäßige Reallehrerstelle an der Höheren Bürgerschule in Achern und im Frühjahr 1903 eine solche am Realgymnasium zu Mannheim.
Aus: Programm Mannheim Realgymnasium 1911.

Edelmann, Karl

Wurde geboren am 23. Februar 1884 zu Limbergen bei Buldern i. W. Er erhielt Ostern 1904 am Kgl. Paulinischen Gymnasium zu Münster i. W. das Zeugnis der Reife und widmete sich dann dem Studium der Philosophie, der deutschen, griechischen und lateinischen Sprache an den Universitäten Münster, Innsbruck und Berlin. Am 14. Juli 1909 bestand er in Münster die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Am 1. Oktober 1909 wurde er zur Ableistung des Seminarjahres dem städtischen Gymnasium und Realgymnasium zu Münster überwiesen. Am 16. März 1910 bestand er die Turnlehrerprüfung und im Sommer des gleichen Jahres erlangte er die Befähigung zur Leitung volkstümlicher Übungen und Spiele an höheren Schulen. Am 17. September 1910 wurde er zu lehramtlicher Aushilfe dem Kgl. Gymnasium zu Coesfeld überwiesen; hier leistete er vom 1. Oktober 1910 bis 1. Oktober 1911 das gesetzliche Probejahr ab. – Aus: Programm Coesfeld Gymnasium 1912.

Eder, Ernst Kurt

Ich, Ernst Kurt Eder, bin am 18. Dezember 1875 in Taucha geboren, besuchte zunächst die dortige Volksschule, wurde Ostern 1887 in die Quinta des Nicolaigymnasiums zu Leipzig aufgenommen und kam Michaelis 1892 in die Fürstenschule zu Grimma, die ich Ostern 1895 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von Ostern 1895 bis Ostern 1899 studierte ich in Leipzig Theologie und nahm darauf eine Stelle eines Selektenlehrers an der Bürgerschule zu Lichtenstein an. Ostern 1901 wurde ich vom Stadtrat zu Leisnig vom 16. April ab zum nichtständigen wissenschaftlichen Lehrer an der Realschule daselbst erwählt, welche Wahl das Kgl. Kultusministerium unter dem 27. März genehmigte. In der Zeit vom 15. Bis 23. April 1901 legte ich vor dem Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium zu Dresden die Prüfung pro ministerio ab. – Aus: Programm Leisnig Realschule 1902.

Ederheimer, Edgar

Geboren am 4. Juni 1881 zu Frankfurt am Main, erhielt seine Vorbildung am Wöhler-Realgymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Leipzig, Berlin, Heidelberg und Marburg Germanistik und neuere Sprachen. Er promovierte 1903 in Heidelberg auf Grund einer Dissertation: „Jakob Boehme und die Romantiker“ und bestand – nach einem zweijährigen Aufenthalte in England – im Februar 1908 die Staatsprüfung in Marburg. Sein Seminarjahr leistete er an der Klinger-Oberrealschule zu Frankfurt/M. ab. Das Probejahr tritt er an der Realschule zu Schmalkalden an. – Aus: Programm Schmalkalden Realschule 1910.

Edert, Eduard Iwer Otto

Geboren am 31. Juli 1880 in Oldesloe, bestand Ostern 1899 die Reifeprüfung am Realgymnasium in Altona und studierte dann in Marburg germanische und romanische Philologie. Nach einem Aufenthalte in England, wo er an der Royal Grammar School in Colchester als Lehrer tätig war, setzte er seine Studien in Kiel fort. Hier wurde er 1903 auf Grund seiner Untersuchung: „Dialog und Fastnachtspiel bei Hans Sachs“ von der philosophischen Fakultät der Universität Kiel zum Dr. phil. promoviert. Am 6. Mai 1904 bestand er das Staatsexamen und trat sogleich das Seminarjahr am Kgl. Gymnasium in Kiel an. Das Probejahr leistete er am Matthias Claucius-Gymnasium in Wandsbeck ab. Wird dann an die Oberrealschule I zu Kiel berufen.
Aus: Programm Kiel Oberrealschule I. 1907.

Edert, Julius

Ist geboren den 11. Juli 1860 zu Pöls, Kreis Stormarn, absolvierte das Seminar zu Segeberg im September 1880. Die zweite Prüfung legte er im November 1882 ab und erhielt die Befähigung zum Unterrichte in den unteren Klassen von Mittelschulen und höheren Töchterschulen. Von Michaelis 1880 bis Michaelis 1884 war er an Volksschulen in Altona angestellt, dazwischen ein halbes Jahr an einer Hamburger Volksschule. Wird dann als Vorschullehrer an das Realgymnasium zu Altona berufen. --Aus: Programm Altona Realgymnasium 1885.

Edert, Otto

Geboren am 8. Oktober 1884 zu Oldeloe in Holstein, besuchte das Gymnasium Christianeum zu Altona bis Ostern 1904, studierte in Marburg, Berlin und Kiel germanische und klassische Philologie und Philosophie. Er promovierte am 6. Juli 1909 in Kiel zum Dr. phil. und bestand am 25./26. Februar 1910 dort die Prüfung pro facultate docendi. Das Seminarjahr leistete er an der Kieler Gelehrtenschule, das Probejahr am Gymnasium und Realgymnasium zu Rendsburg. 1907 bestand er an der Kgl. Landesturnanstalt zu Berlin die Turnlehrerprüfung. Seiner militärischen Dienstpflicht genügte er vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 in München. Geht dann an das Elisabeth-Gymnasium zu Breslau. – Aus: Programm Breslau Elisabeth-Gymnasium 1914.

Edler, Friedrich

Geboren zu Mühlhausen in Thüringen 1855, vorgebildet auf der Lateinischen Hauptschule zu Halle a. S. die er Ostern 1877 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte dann in Halle Mathematik und Naturwissenschaften. Hier war er 3 Jahre Assistent an der Universitätssternwarte, wurde zum Dr. phil. promoviert und bestand die Staatsprüfung am 4./5. August 1882. Sein Probejahr leistete er am Stadtgymnasium zu Halle a. S. Im April 1885 erhält er eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium zu Merseburg. Geht später an die Städtische Oberrealschule zu Halle, wo er seine Abhandlung: „Aneignung astronomischer Begriffe auf der Schule“ veröffentlicht. (Halle 1901. 19 S. u. 1 Karte. Programm Halle Oberrealschule.)
Aus: Programm Halle Stadtgymnasium 1883 und Merseburg Gymnasium 1886.

Edler, Otto

Geboren am 17. Juni 1847 zu Iserlohn, vorgebildet auf der Rektorschule zu Unna und dem Gymnasium zu Hamm, bezog Ostern 1868 die Universität Berlin, von Michaelis 1868 bis Ostern 1870 die Universität Marburg. Er machte als Freiwilliger den Feldzug 1870 mit, bezog 1871 die Universität Bonn, wurde 1872 wissenschaftlicher Hilfslehrer in Burgsteinfurt, 1874 Gymnasiallehrer in Herford, 1890 1. ordentliche Gymnasiallehrer. Am 13. März 1880 wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Quaestiones Sertorianae“ zum Dr. phil. an der Universität zu Münster promoviert. In Herford veröffentlichte er: „Darstellung und Kritik der Ansicht Lessings über das Wesen der Fabel.“ In: Festschrift zur 350jährigen Jubelfeier des evangel. Friedrichs-Gymnasiums zu Herford am 30. Juni und 1. Juli 1890. Herford 1891. 23 S.
Aus: Programm Herford Gymnasium 1891.

Effenberger, Walter

Wurde am 28. Februar 1885 zu Pirna geboren. Er besuchte die dortige Realschule und später das Annen-Realgymnasium zu Dresden, das er Ostern 1904 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Darauf studierte er in Kiel und Jena Naturwissenschaften, Geographie und Mathematik. In der Zeit von Ostern 1908 bis Ostern 1909 war er Assistent am zoologischen Institut der Universität Jena und promovierte am 4. Juli 1908 dort zum Dr. phil. auf Grund seiner Dissertation: „Beiträge zur Kenntnis der Gattung Polydesmus“. Vom 28. bis 30. Juli 1909 bestand er ebenfalls in Jena das Examen pro facultate docendi. Vom 4. September 1909 bis 1. Oktober 1910 war er Probekandidat und Vikar an der III. Realschule in Dresden-Neustadt. Vom 1. Oktober 1910 ab war er als wissenschaftlicher Lehrer an der Amthorschen höheren Handelslehranstalt zu Gera und hat in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 1. Oktober 1911 das Seminarjahr am Städtischen Realgymnasium zu Gera absolviert. Am 6. September 1911 wurde er zum Oberlehrer am Realgymnasium zu Ober-Schöneweide vom 1. April 1912 ab gewählt. Außer seiner Dissertation hat er veröffentlicht:

- 1) Naturgeschichte der kleinsten Tiere. Stuttgart 1911.
- 2) Aufsätze u. a. über „Generationswechsel im Pflanzenreich“ in der Zeitschrift „Neue Weltanschauung“ Leipzig 1909-1911.

Aus: Programm Berlin-Oberschöneweide Realgymnasium 1912.

Effer, Hubert

Am 10. Oktober 1861 in Aachen geboren, genoß seine Vorbildung auf dem dortigen Realgymnasium, nach dessen Absolvierung um Ostern 1881 er sich 4 Jahre hindurch mit dem Studium der neueren Sprachen an der Universität Bonn beschäftigte. Am 28. Januar 1885 zu der philosophischen Doktorwürde befördert, unterzog er sich am 5. Dezember 1885 dem Examen pro facultate docendi, wurde von Michaelis 1885 bis 1886 dem Realgymnasium seiner Vaterstadt zur Ableistung des Probejahres überwiesen und blieb im letzten Halbjahr, vor seinem Amtsantritt am Progymnasium zu Eupen, an der nämlichen Anstalt als Volontär beschäftigt. Geht später an die Oberrealschule zu Düsseldorf. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Beurteilung von Schleiermachers Ansicht über die Natur des Gedächtnisses und seine pädagogische Bedeutung. Eupen 1888. 22 S. (Programm Eupen Progymnasium.)
- 2) Beiträge zur Geschichte der französischen Literatur in Belgien. Düsseldorf 1909. 66 S. (Programm Düsseldorf Oberrealschule.)

Aus: Programm Eupen Progymnasium 1888.

Egbrink, Heinrich

Geboren zu Meppen am 13. Januar 1880. Nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums studierte er an der Akademie zu Münster und der Universität zu Berlin neuere Sprachen und Germanistik. Die wissenschaftliche Staatsprüfung bestand er am 19. November 1903. Während des Seminarjahres war er an den Gymnasien zu Hirschberg, Reichenbach und Neustadt in Schlesien tätig. Das Probejahr legte er am Gymnasium zu Rheine ab. Am 1. Oktober 1905 wurde er zum Oberlehrer an der Oberrealschule zu Bochum ernannt; am 1. April 1909 wurde er in gleicher Eigenschaft an das städtische Gymnasium und Realgymnasium in Münster versetzt. Hier promovierte er zum Doktor der Philosophie. Am 7. November 1911 wählte ihn das Kuratorium des Realgymnasiums mit Realschule in Altenessen zum Direktor dieser Anstalt. Er hat veröffentlicht:

- 1) Johann Heinrich Voss der Jüngere als Übersetzer des Macbeth von W. Shakespeare. Münster 1911. 77 S. (Programm Münster Realgymnasium.)
- 2) Haus und Schule. Ein Wort an die Eltern unserer Schüler. Altenessen 1914. 19 S. (Programm Altenessen Realgymnasium.)

Aus: Programm Münster i. W. Realgymnasium 1910 und Altenessen Realgymnasium 1913.

Egen, Alfons

Geboren in Kaldenkirchen, Kreis Kempen, am 31. März 1861, besuchte das Gymnasium zu Emmerich und verließ dasselbe am 20. März 1878 mit dem Zeugnis der Reife. Darauf studierte er an der Akademie zu Münster klassische Philologie und Germanistik. 1882 wird er hier zum Dr. phil. promoviert. Nachdem er am 27. Januar 1883 die Lehramtsprüfung bestanden, trat er am 1. April 1883 das Probejahr am Gymnasium in Warburg an. Von Ostern 1884 bis Ostern 1885 war er Hilfslehrer am Kgl. Paulinischen Gymnasium zu Münster i. W. und vom 1. April 1885 bis 1. Oktober 1903 wirkte er an derselben Anstalt als Oberlehrer. Seit dem 1. Oktober 1903 leitete er das Kgl. Gymnasium Laurentianum in Warendorf. Er starb am 5. März 1915. Im Druck sind von ihm erschienen:

- 1) De Floro historico elocutionis Taciteae imitatore. 1882. (Diss. inaug.)
- 2) Quaestiones Florianae. Münster 1891. 17 S. (Programm Münster i. W. Gymnasium.)
- 3) Der Einfluß der Münsterschen Domschule auf die Ausbreitung des Humanismus. In: Königlich Paulinisches Gymnasium zu Münster. Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 27. April 1898. Münster i. W. 1898. S. 15-49.
- 4) Die Pflege der Wahrhaftigkeit bei den Schülern. Bei seiner Einführung am 1. Oktober 1903 gehaltene Rede. Warendorf 1904. 16 S. (Programm Warendorf Gymnasium.)
- 5) Rede bei der Verabschiedung von Prof. Dr. Joseph Temme in den Ruhestand. Warendorf 1906. S. 13-14. (Programm Warendorf Gymnasium.)
- 6) Meuser, Ovids Metamorphosen. 9. Aufl. 1908.
- 7) Die beiden Theseuslieder des Bakchylides. Warendorf 1909. 16 S. (Programm Warendorf Gymnasium.)
- 8) Verzeichnis der von dem am 28. Januar 1908 verstorbenen Herrn Pfarrdechanten Schwieters in Freckenhorst dem Gymnasium letztwillig vermachten Bücher. Warendorf 1909. S. 17-18. (Programm Warendorf Gymn.)
- 9) Titi Livi ab urbe condita libri. 3 Bändchen, 6. Aufl. 1911.
- 10) Goethes Dichtung und Wahrheit. Auswahl. 2. Aufl. 1909.
- 11) Goethes Iphigenie. 2. Aufl. 1912.

Aus: Programm Warendorf Gymnasium 1915.

Egen, Peter Kaspar Nikolaus

Geboren am 23. April 1793 in Brockerfeld, Kreis Arnshausen, ist von 1818 bis 1822 Rektor in Halver, von 1822 bis 1830 ordentlicher Lehrer der Mathematik und Physik am Archigymnasium zu Soest und wird 1827 zum Professor ernannt. Vom 6. Mai 1830 bis 29. Dezember 1848 ist er Rektor an der Oberrealschule zu Elberfeld, wird am 25. Dezember 1848 zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Räte im Handels-Ministerium und zum Direktor des Königlichen Gewerbe-Instituts ernannt. Er stirbt am 24. August 1849 in Berlin. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über die Methoden, Zahlengleichungen durch Näherung aufzulösen. Soest 1829. (Programm Soest Gmnasium.)
- 2) Über die Einrichtung der höheren Bürgerschule in Elberfeld. Elberfeld 1830. (Progr. Elberfeld Realsch.)
- 3) Der Haarrauch. Elberfeld 1835. 30 S. (Programm Elberfeld Realschule.)
- 4) Die Konstitution des Erdkörpers und die Bildung seiner Rinde. Elberfeld 1840. 74 S. (Programm Elberfeld Realschule.)
- 5) Erfahrungen, Ansichten und Vorschläge in Betreff der Aufnahme des lateinischen Unterrichts in den Lektionsplan der Realschule zu Elberfeld. Elberfeld 1843. 24 S. u. 4 Anlagen. (Programm Elberfeld Realschule.)

Aus: Programm Elberfeld Oberrealschule 1900 FS.

Egenolff, Peter

Ist am 31. Januar 1851 zu Offheim in Nassau geboren und besuchte das Gymnasium zu Hadamar bis Ostern 1871. Den ursprünglichen Plan, Geistlicher zu werden, gab er nach halbjährigem Aufenthalte im Mainzer Priesterseminar auf und studierte alte Philologie und Geschichte in Göttingen, München, Berlin und Straßburg. Hier, wo er besonders Studemunds Schüler war, bestand er sein Staatsexamen und die Doktorprüfung. 1875 kam er als Praktikant an das Heidelberger Gymnasium und habilitierte sich an der Universität. 1877 wurde er an das Gymnasium zu Mannheim versetzt und bald darauf zum Professor ernannt. Herbst 1887 kehrte er wieder an das Gymnasium zu Heidelberg zurück, wo er fast ausschließlich griechischen und lateinischen Unterricht gegeben hat. Von hoher Begeisterung für das klassische Altertum war Egenolff jederzeit getragen. Wohl vertraut mit der Sprache und Literatur der Griechen und Römer, war er für den Unterricht, der ihm zugewiesen, trefflich gerüstet. Er war ein Mann von großer Energie, der auch seinen Schülern ernste und gründliche Arbeit zumutete. Strenges Pflichtgefühl und treue Liebe zum Lehrberuf beseelte ihn in seiner Tätigkeit. Seiner glühenden Verehrung für Bismarck verlieh er öfter, so in der Festrede zum 80. Geburtstag des großen Kanzlers, Ausdruck. Im Sommer 1900 führte er seine Schüler auf einem Ausflug zum Niederwalddenkmal. Er starb am 5. September 1901. An Schulschriften hat er veröffentlicht:

- 1) Erotemata grammatica ex arte Dionysiana oriunda. Maximam partem nunc prima edidit. Mannheim 1880. 44 S. (Programm Mannheim Gymnasium.)
- 2) Die orthoepischen Stücke der byzantinischen Literatur. Leipzig 1887. 48 S. (Programm Mannheim Gymn.)
- 3) Die orthographischen Stücke der byzantinischen Literatur. Leipzig 1888. 34 S. (Progr. Heidelberg Gymn.)

Aus: Programm Heidelberg Gymnasium 1902 und Mannheim Gymnasium 1907 FS.

Eger, Gustav

Geboren zu Grünberg i. H. am 20. April 1827, bestand die Reifeprüfung in Giessen, studierte daselbst und legte die theologische Fakultätsprüfung im Frühjahr 1851 ab und besuchte dann ein halbes Jahr das Predigerseminar zu Friedberg. Vom Herbst 1851 bis Frühjahr 1857 war er Hauslehrer in Paris, von da an Vorsteher eines Mädcheninstituts in Friedberg. Im Frühjahr 1860 unterzog er sich der Prüfung für die Reallehramtskandidaten und machte dann (auf Grund einer Verfügung vom 30. 4. 1860) von Ostern 1860 bis Ostern 1861 als „Institutsvorsteher und cand. theol.“ seinen Akzess an der Realschule. Am 17. Oktober 1861 genehmigte die Behörde, daß der Reallehramtskandidat Eger als Hilfslehrer für die neueren Sprachen am Gymnasium zu Friedberg verwendet wurde. Er beendigte zugleich während des Sommerhalbjahres 1863 seinen Jahreskursus am Predigerseminar. Am 6. Juni 1864 wurde er zum provisorischen Lehrer bestellt, aber schon am 14. 11. 1864 als Lehrer der französischen und englischen Sprache der technischen Schule zu Darmstadt (1869 Polytechnikum, 1874 Technische Hochschule) zugewendet. Hier erfolgte seine definitive Anstellung am 15. 1. 1866. Am 24. Oktober 1871 zum Professor ernannt ist er am 16. April 1894 zu Darmstadt gestorben.

Aus: Programm Friedberg Gymnasium 1913.

Eger, Richard Otto

Geboren am 21. Januar 1887 zu Crimmitschau, besuchte die Bürgerschule und die Realschule seiner Vaterstadt, später das Herzogliche Ernst-Realgymnasium zu Altenburg. Ostern 1906 bezog er die Universität Leipzig, um neuere Philologie und Germanistik zu studieren. Während eines Auslandsaufenthaltes im Jahre 1907 erwarb er sich das Diplôme supérieur des Cours de Vacances de Boulogne sur Mer (organisés par l'université de Lille). Am 6. Juli 1910 wurde er auf Grund einer Dissertation über „Dialektisches in den Flexionsverhältnissen der angelsächsischen Bedäübersetzung“ zum Dr. phil. promoviert. Am 2. Februar des folgenden Jahres bestand er die Prüfung für das höhere Schulamt. Unterrichtlich war er von Ostern 1910 bis Ostern 1911 an Dr. Hallers Privatlehranstalt tätig. Das Seminarhalbjahr leistete er dann am Kgl. Realgymnasium zu Borna ab und war von Michaelis 1911 bis Ostern 1912, gleichzeitig vertretungsweise Unterricht an der Oberrealschule zu Leipzig erteilend, Probandus an der 5. Realschule zu Leipzig, wo am 1. April 1912 seine Anstellung als nichtständiger wissenschaftlicher Lehrer erfolgte. – Aus: Programm Leipzig 5. Realschule 1913.

Egert, Karl Walter

Geboren am 19. April 1877 zu Dresden, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Zwickau, 1897 Studium der Theologie in Leipzig, 1901 Vikar an der Bürgerschule zu Reichenbach i. V. Ostern 1902 Probelehrer und Vikar am Realgymnasium mit Realschule zu Plauen, Michaelis 1902 Institutslehrer in Niederlößnitz bei Dresden, zur Zeit Pastor zu Oelsnitz im Erzgebirge. – Aus: Programm Plauen Realgymnasium 1905 FS.

Egestorff, Georg Heinrich Christian

Geboren in Osterwald, Amt Ricklingen in Hannover, am 28. Mai 1783. Er widmete sich der Musik, war 1800-1811 Mitglied der Kapelle des Prinz-Regenten in London, dann bis 1817 Lehrer des Deutschen daselbst, 1817-1820 Lehrer an einem Institute in Goldensee in Lauenburg. Darauf war er Sprachlehrer in Hamburg, von Ostern 1825 bis Ostern 1828 Lehrer des Englischen am Johanneum. 1830 ging er wieder nach England und kehrte erst 1857 nach Deutschland zurück. – Aus: Programm Hamburg Gelehrtenschule 1878.

Eggeling, Albert Wilhelm Heinrich

Geboren den 27. Februar 1825 in Breslau, besuchte das Elisabetanum seiner Heimatstadt, wurde dort Ostern 1844 zur Universität entlassen und studierte in Breslau besonders Geschichte und Geographie. Im November 1849 bestand er die Oberlehrer-Prüfung und trat als Probandus und zugleich als Hilfslehrer Ende 1849 beim Gymnasium zu Krotoschin ein. 1853 wurde er definitiv als Hilfslehrer angestellt. 1857 wurde er ordentlicher Lehrer, Michaelis 1864 Oberlehrer und am 28. Januar 1884, als erster Oberlehrer, Professor. An Schulschriften hat er veröffentlicht:

- 1) Über den Wert der klassischen, insbesondere der lateinischen Lektüre. Krotoschin 1855. 15 S. (Programm Krotoschin Gymnasium.)
- 2) Bemerkungen, betreffend die Methode des Elementaren Unterrichts im Lateinischen. Krotoschin 1868. 25 S. (Programm Krotoschin Gymnasium.)
- 3) Über den Betrieb der deutschen Metrik auf den Gymnasien. Krotoschin 1883. 20 S. (Progr. Krotoschin Gymnasium.)
- 4) Mitteilungen, betreffend die Geschichte der Stadt Krotoschin. In: Festschrift zum Jubiläum des Königlichen Wilhelms-Gymnasiums zu Krotoschin 1886. Krotoschin 1886. S. 1-18.

Aus: Programm Krotoschin Gymnasium 1886.

Eggeling, Ernst Friedrich August

Wurde am 26. Januar 1865 zu Dresden geboren und erhielt seine Vorbildung auf der Bürgerschule und dem Gymnasium zum Heiligen Kreuz seiner Vaterstadt bis 1883. Hierauf besuchte er das Gymnasium zu Wolfenbüttel, welches er Ostern 1885 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Jena und von Ostern 1886 an in Leipzig sich dem Studium der Theologie zu widmen. Nachdem er im August 1888 das theologische Tentamen vor dem Herzogl. Konsistorio zu Wolfenbüttel bestanden hatte, ging er nach München, um Literatur- und Kunstgeschichte zu studieren, trat im September 1889 in das Predigerseminar zu Wolfenbüttel ein. In demselben blieb er, bis ihm nach erfolgter Ablegung des Lehrerseminarkurses im Dezember 1890 und der theologischen Hauptprüfung im Juni 1891 durch höchstes Patent vom 2. November 1891 die Pfarr-Collaboratur zu Holzminden mit der Ver-

pflichtung des Religionsunterrichts am Gymnasium zu Holzminden verliehen wurde. Er wirkt gegenwärtig als Religionslehrer der Klassen Obertertia bis Oberprima und Lehrer des Hebräischen in den drei obersten Klassen. Aus: Programm Holzminden Gymnasium 1894.

Eggeling, Heinrich

Geboren 1804 zu Helmstedt, studierte in Göttingen und Jena Theologie und Philologie. Anfang Februar 1828 wurde er als Hauptlehrer der 6. Klasse am Gymnasium zu Helmstedt angestellt, rückte 1831 in die 5. Stelle auf, wurde bei der am 1. Oktober 1835 erfolgten Trennung des Gymnasiums und der Bürgerschule zum Direktor der Bürgerschule ernannt. Er trat 1874 in den Ruhestand. Er schrieb eine kleine deutsche Grammatik für Bürgerschulen. – Aus: Programm Helmstedt Gymnasium 1882.

Eggeling, Heinrich

Wurde am 15. Februar 1838 zu Helmstedt geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und das Kollegium Karolinum zu Braunschweig, studierte von Ostern 1858 bis Michaelis 1861 in Jena, Göttingen und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften. Er war dann eine Zeit lang Hauslehrer, wurde seit Ostern 1864 am Realgymnasium zu Braunschweig als Lehrer für Mathematik und Physik beschäftigt und nach Bestehen des Staatsexamens im Herbst 1864 als Kollaborator angestellt. Am Martino-Katharineum übernahm er Ostern 1866 den naturwissenschaftlichen Unterricht in den beiden obersten Klassen. Aber schon im Spätherbst 1866 folgte er einem Rufe nach Meiningen als Erzieher der Prinzen Ernst und Fritz von Sachsen-Meiningen und lebte in dieser Stellung von 1866 bis 1873 in Meiningen, von 1873 bis 1877 in Dresden und schließlich bis Anfang 1880 in Hildburghausen. Dann verwaltete er in kommissarischer Vertretung die Kreisschulinspektion in Hildburghausen und im Kreise Sonnenberg, bis er Ostern 1883 als Regierungs- und Schulrat das Referat für das gesamte Schulwesen des Herzogtums im Herzogl. Staatsministerium zu Meiningen übernahm. Seit dem 1. Oktober 1884 bekleidet er in Jena die Stelle des Kurators der Universität mit dem Titel Geh. Staatsrat. Von der medizinischen und philosophischen Fakultät der Universität Jena wurde ihm honoris causa die Doktorwürde verliehen. Er hat kleinere Aufsätze in den Westermanschen Monatsheften und einige Lebensbeschreibungen in der Allgemeinen Deutschen Biographie veröffentlicht. – Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Eggeling, Otto

Der ältere Bruder von Heinrich Eggeling, wurde zu Helmstedt am 3. September 1836 geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht und Ostern 1856 die Reifeprüfung bestanden hatte, begab er sich, um Theologie zu studieren, zunächst nach Marburg, dann nach Göttingen und schließlich nach Jena. Nachdem er das 1. Theologische Examen abgelegt hatte, kehrte er noch auf ein halbes Jahr nach Jena zurück, um besonders philosophische Studien zu betreiben. Michaelis 1859 wurde er Lehrer an der Bürgerschule in Helmstedt und nach dem Bestehen der zweiten theologischen Prüfung 1862 an demselben Orte als Pastor Kollaborator und Lehrer an der Töchterschule angestellt. Bald nach Ostern 1864 kam er als Prediger zu St. Ulrici nach Braunschweig. Ostern 1884 übernahm er am Martino-Katharineum den Religionsunterricht in den oberen Klassen, nachdem er schon seit einer Reihe von Jahren am Realgymnasium zu Braunschweig in gleicher Weise tätig gewesen war. Rücksichten auf seine Gesundheit nötigten ihn, am 1. Mai 1893 von seinem Lehramte zurückzutreten. Aus demselben Grunde hatte er sich schon früher von der Sophienschule, an der er Unterricht in der Kunstgeschichte und deutschen Literatur erteilte, zurückziehen müssen. Er ist Mitglied der Landessynode und gehört seit 1889 der theologischen Prüfungskommission zu Wolfenbüttel als Examinator für Kirchengeschichte, Philosophie und Liturgik an. Von ihm sind Aufsätze theologischen und kunstgeschichtlichen Inhalts veröffentlicht in der Protestantischen Kirchenzeitung, im Evangelischen Gemeindeblatt, in den Braunschweigischen Anzeigen und in der Braunschweiger Landeszeitung. – Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Eggerking, Elisabeth

Wurde am 15. Juni 1878 zu Oldenburg in Gr. geboren. Vorgebildet auf den höheren Mädchenschule ihrer Vaterstadt, bezog sie Ostern 1894 das Lehrerinnenseminar zu Wolfenbüttel, das sie Ostern 1897 nach Ablegung der Prüfung für Lehrerinnen an mittleren und höheren Mädchenschulen verließ. Darauf war sie ein Jahr an der Heydsiekschen Höheren Mädchenschule zu Hannover, 3 Jahre am Institut Stuhr zu Hannover und wieder 3 Jahre an der Thalenschen Höheren Mädchenschule in ihrer Heimatstadt Oldenburg beschäftigt. Ostern 1904 bezog sie die Universität Straßburg i. E., legte am dortigen Lyceum am 29. Juni 1907 die Reifeprüfung ab und bestand die Staatsprüfung für das höhere Lehramt am 12. Dezember 1908. Von Ostern 1909 bis Ostern 1912 war sie als

Oberlehrerin am Klostermannschen Lyceum und Oberlyceum zu Bonn angestellt und setzte nebenher ihre Studien an der dortigen Universität fort. Um ihre Doktorprüfung abzulegen, trat sie Ostern 1912 aus ihrer Stellung aus. Sie wurde am 28. November 1913 zu Bonn zum Doktor der Philosophie promoviert. Sie wird dann an die Schillerschule zu Frankfurt am Main berufen. – Aus: Programm Frankfurt/M. Schillerschule 1914.

Eggers, Adolf

Geboren am 11. Juli 1885 zu Elberfeld, bestand die Reifeprüfung Ostern 1904 am Gymnasium zu Elberfeld. Er studierte dann in Göttingen Geschichte, Deutsch, Latein und Griechisch, wurde im Sommer 1908 zum Dr. phil. promoviert, bestand am 12. Februar 1909 die Prüfung pro facultate docendi. Sein Seminarjahr leistete er von Ostern 1909-1910 am Kgl. Gymnasium zu Graudenz ab, das Probejahr von Ostern 1910-1911 am Gymnasium in Deutsch-Krone. Veröffentlicht hat er: Der Königliche Grundbesitz im 10. und im beginnenden 11. Jahrhundert. Zeuners „Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte in Mittelalter und Neuzeit“ III, 2, 1909. (Davon Teil III auch als Dissertation.) - Aus: Programm Elberfeld Gymnasium 1912.

Eggers, Georg Heinrich

Geboren den 21. Februar 1866 in Lühe bei Stade, erwarb sich das Zeugnis der Reife auf dem Gymnasium zu Stade Ostern 1885, studierte dann auf den Universitäten München und Halle klassische Philologie. Er promovierte am 8. November 1889 und bestand das Staatsexamen am 18. und 19. Juli 1890 in Halle. Das Seminarjahr leistete er vom 1. Oktober 1890 bis 1891 in Göttingen ab, das Probejahr vom 1. Oktober 1891-1892 am Gymnasium zu Hameln, an dem er seitdem unterrichtlich als Hilfslehrer beschäftigt war, bis er Ostern 1900 als Oberlehrer an die Kgl. Klosterschule zu Ilfeld berufen wurde.

Aus: Programm Hameln Gymnasium 1893 und Ilfeld Klosterschule 1901.

Eggers, Heinrich

Geboren am 28. Mai 1843 zu Münster, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, erhielt Herbst 1863 das Zeugnis der Reife und studierte an der dortigen Akademie vier Jahre Theologie und Philologie. Nach Erlangung der hl. Priesterweihe (am 3. August 1867) bestand am 1. September 1869 zu Langenhorst die Prüfung pro schola et rectoratu und leitete vom Oktober 1867 bis Januar 1870 die Rektoratschule zu Goch. Darauf übernahm er in der Familie des Herzogs von Croy-Dülmen die Erziehung und den Unterricht des Erbprinzen und begleitete denselben im Herbst 1876 zur Universität Löwen. 1877 wurde er hier zum Dr. phil. promoviert. Nach zweijährigem Aufenthalte in Löwen war er eben so lange in Dülmen in der Seelsorge und an der dortigen Rektoratschule tätig. Im Februar 1881 übernahm er die Erziehung des Prinzen von Croy-Solre in Paris, legte am 20. November 1882 zu Münster die Prüfung pro facultate docendi ab und trat im Oktober am Realprogymnasium zu Bocholt das Probejahr ab. Am 20. November 1885 dort zum ordentlichen Lehrer ernannt, verblieb er in dieser Stellung bis zum 1. April 1887 und wirkte von diesem Zeitpunkte an in gleicher Eigenschaft am Gymnasium zu Paderborn. Wird dann an das Gymnasium zu Warendorf berufen, wo er seine Abhandlung veröffentlicht: „Essai sur l' poétique de Boileau. Analyse, appréciation, comparaison avec l' ars poetica d'Horace.“ Warendorf 1892. 35 S. (Programm Warendorf Gymnasium.)

Aus: Programm Warendorf Gymnasium 1889.

Eggers, Heinrich

Geboren den 18. Mai 1858 zu Gadebusch in Mecklenburg, besuchte das Realgymnasium zu Schwerin, studierte von Ostern 1878 ab in Berlin Mathematik und Naturwissenschaften und bestand im Januar 1883 vor der dortigen wissenschaftlichen Prüfungskommission das Examen pro facultate docendi. Sein Probejahr leistete er vom Herbst 1883-1884 am Realgymnasium in Potsdam ab und war darauf in Hamburg als Hauslehrer und wissenschaftlicher Hilfslehrer am Dr. Maass'schen Progymnasium und am Johanneum tätig. Wird von dort an das Lyceum zu Straßburg i. E. berufen. – Aus: Programm Straßburg i. E. Lyceum 1889.

Eggers, Johann Hans Cord

Geboren am 27. Februar 1780 zu Altona. Schon in seinem 3. Lebensjahr verlor er seinen Vater durch den Tod. Die Vermögensverhältnisse seiner Mutter hätten ihn nie ein Studium erlauben können; doch seine ersten Lehrer entdeckten seine ungewöhnlichen Talente und ermöglichten ihm den Eintritt in das Gymnasium. Vom 12. bis 18. Jahre machte er die Klassen desselben durch, vom 18. bis 22. Lebensjahre vollendete er seine Studien auf der Kieler Universität. Ausgezeichnet durch seine Geistesgaben und wissenschaftlichen Eifer erwarb er sich hier wie dort nicht nur den Genuß der gewöhnlichen Stipendien, sondern auch tätige Unterstützung wohlhabender Gönner und Freunde, denen er noch im hohen Alter mit Dankbarkeit gedachte. Eine bedeutende Geldunterstützung, welche ihn damals seinem wahren Beruf und der Wissenschaft erhielt, verdankt er einem Wohltäter, dessen Namen er nie hat ermitteln können. – Schon nach einem zweijährigen Studium wurde ihm im Jahre 1800 die dritte Lehrerstelle an der Kieler Gelehrtenschule angetragen, unter der Bedingung, den Unterricht des Konrektors zu erteilen. Er übernahm sie, und der 20-jährige Jüngling unterrichtete in Prima. Im Jahre 1802 promovierte er und hielt fortan mehrere Jahre hindurch auch als Privatdozent philologische Vorlesungen an der Universität. Im Jahre 1808 wurde er als Rektor an die Gelehrtenschule nach Husum versetzt. Die von ihm dort durchgesetzten Reformen, die durch in erwirkte Vermehrung der Lehrkräfte, die unter ihm in rascher Folge wachsende Frequenz der Schüler standen vor wenigen Jahren dort noch in einem guten Andenken. Er blieb dort bis zum Jahre 1818. In diesem Jahre kehrte er in seine Heimat Altona zurück, da er dort zum vierten Lehrer berufen wurde. Im Jahre 1824 wurde er zum dritten Lehrer, um 1827 zum Direktor des Gymnasiums ernannt. Im Jahre 1843 wurden ihm zu Feier seiner 25-jährigen Wirksamkeit in Altona aus dem Kreise seiner früheren und damaligen Schüler viele Beweise von Anhänglichkeit, Dankbarkeit und Anerkennung zu Teil. Wenige Monate vor seinem 50-jährigen Amtsjubiläum verstarb er am 30. Juni 1850. Er hat folgende Schriften verfaßt:

- 1) Darstellung des öffentlichen Unterrichts in der Kieler Stadtschule. 1801.
- 2) Probe einer Erklärung des Oedipus Tyrannos von Sophocles. Kiel 1802.
- 3) Animadversiones in Sophoclis Oedipum. Specimen I. Kiel 1805.
- 4) Anordnung der Lehrgegenstände von Ostern 1806 und 1808.
- 5) Kleine Zusätze zu Schneiders Griechisch-Deutschem Wörterbuch. (Husumsche Schulsachen. 32. Sammlung.) Husum 1810. 28 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 6) Polybius von den Fackelzeichen (X, 42-46). Husum 1811. 23 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 7) Gegenwärtige innere Einrichtung der Hauptschule zu Husum. Einladung zur Prüfung. Husum 1812. 35 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 8) Ein kleiner Beitrag zu Schneiders Griechisch-Deutschem Wörterbuche aus Platons Dialogen. Husum 1813. 23 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 9) Älteste Verfassung der Stadtschule zu Husum. 1. Abt. Husum 1814. 23 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 10) Älteste Verfassung der Stadtschule zu Husum. 2. Abt. Husum 1815. 28 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 11) Broederum et Goerenzinum de sono exponentes breviter inter se comparat simulque. Husum 1816. 12 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 12) Darstellung der inneren Einrichtung der Stadtschule zu Husum im Jahre 1632. 1. Abt. Husum 1817. 27 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 13) Darstellung der inneren Einrichtung ... 2. Abt. Husum 1819. 27 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 14) Hermanni Tasti memoriam renovat simulque solemnia saecularia sacrorum a D. Luthero instauratorum in Lyceo Husumensis ... Husum 1817. 13 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 15) Rede bei der Säkularfeier Klopstocks, abgedr. In der Säkular-Geburtsfeier Klopstocks, dargest. von F. R. J. Schulz. Hamburg 1824.
- 16) Vortrag in der 15. Generalversammlung der Schleswig-Holsteinischen patriotischen Gesellschaft. In: Provinzialberichte. 1827. Heft 3, S. 475-484.
- 17) Lycophrons Cassandra v. 1-51 übersetzt und benotet. Altona 1828. 11 S. (Programm Altona Gymnasium.)
- 18) Darstellung der gegenwärtigen Einrichtung des Christianeums. Altona 1829. (Progr. Altona Gymnasium.)
- 19) De aula Homerica. Altona 1830. (Programm Altona Gymnasium.)
- 20) Geschichte der ehemaligen großen lateinischen Schule in Altona. Altona 1831. (Programm Altona Gymn.)
- 21) Commentatio de Aedium Homericarum, partibus. Altona 1833. (Programm Altona Gymnasium.)
- 22) De orco Homericocommentatio. Altona 1836. (Programm Altona Gymnasium.)
- 23) De particula cum commentatio grammatica. 1838. (Programm Altona Gymnasium.)
- 24) Oratio saeculari habita in Christianeum Altonano, d. XIX. Sept. 1838. Altona 1838. (Progr. Altona Gymn.)
- 25) Geschichte des Altonaer Gymnasiums und Pädagogiums. 1. Teil. Altona 1834. 26 S. (Progr. Altona Gymn.)
- 26) Geschichte des Altonaer Gymnasiums und Pädagogiums. 2. Teil. Altona 1838. 31 S. (Progr. Altona Gymn.)
- 27) Abhandlung über das lateinische Pronomen. Altona 1840. (Programm Altona Gymnasium.)
- 28) Quaestionum Tullianarum specimen, argumenta libri de oratore. Altona 1842. 24 S. (Progr. Altona Gymn.)
- 29) Andreseni collaboratoris de vita Plauti disputatio. Altona 1843. (Programm Altona Gymnasium.)
- 30) Geschichte des Altonaischen Gymnasiums und des damit verbundenen Pädagogiums. 3. Teil. Altona 1844. 277 S. (Programm Altona Gymnasium.)

31) Über den ursprünglichen Gebrauch der griechischen Präpositionen. Altona 1846. 27 S. (Progr. Altona Gymnasium.
Aus: Programm Altona Gymnasium 1851.

Eggers, Rudolf Ernst Hugo

Wurde am 7. März 1870 zu Schöningen geboren, besuchte von Ostern 1883 bis Ostern 1889 das Gymnasium zu Helmstedt, studierte in Göttingen, Berlin und wiederum in Göttingen bis Michaelis 1893 klassische Philologie, bestand die Prüfung pro facultate docendi im September 1894. Das Seminarjahr absolvierte er von Michaelis 1894 bis Michaelis 1895 am Neuen Gymnasium zu Braunschweig, genügte seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger in München, machte dann sein Probejahr von Michaelis 1896 bis dahin 1897 am Martino-Katharineum zu Braunschweig. Er unterrichtete vertretungsweise am Gymnasium zu Wolfenbüttel vor und nach Ostern 1897, war Michaelis 1897 bis Ostern 1901 wissenschaftlicher Lehrer an der Jahnschen Schule zu Braunschweig tätig. Von Ostern 1901 an war er Hilfslehrer am Gymnasium zu Wolfenbüttel und wurde am 1. April 1903 dort zum Oberlehrer ernannt. – Aus: Programm Wolfenbüttel Gymnasium 1903.

Eggers, Wilhelm

Wurde im November 1883 in Wietzendorf, Kreis Soltau, geboren. Seinen ersten Unterricht empfing er in der dreiklassigen Volksschule seines Heimatortes. 1898 trat er in das Präparandum zu Verden a. d. Aller ein, wo er auch das Kgl. Seminar von 1901-1904 besuchte. Er genügte in Bremen seiner Militärpflicht und war dann bis zu seinem Übertritt nach Hamburg am 1. Oktober 1907 in Eißendorf, Kreis Harburg, im Schulumte tätig. Dann wurde er der Vorschule der Realschule in Barmbeck überwiesen.
Aus: Programm Hamburg, Realschule Barmbeck 1908.

Eggerss, Hans

Geboren am 29. Dezember 1881 zu Schwerin in Mecklenburg. Er besuchte das Großherzogliche Realgymnasium seiner Vaterstadt und bestand dort die Reifeprüfung. Von Ostern 1901 an studierte er in München, Berlin und Kiel Mathematik, Physik und Erdkunde. Im Jahre 1906 unterzog er sich vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Kiel der Prüfung für das höhere Lehramt. Das Seminarjahr leistete er am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin, das Probejahr am Friedrichs-Realgymnasium in Berlin ab. Am 1. Oktober 1908 erfolgte seine Anstellung als Oberlehrer an der 14. Realschule zu Berlin.
Aus: Programm Berlin 14. Realschule 1909.

Eggert, Bruno

Geboren am 12. August 1865 zu Erfurt, besuchte das Realgymnasium seiner Vaterstadt und das Annenrealgymnasium zu Dresden. Von Ostern 1884 ab studierte er in Leipzig, Berlin und Halle neuere Sprachen und Germanistik, wurde 1889 in Halle zum Dr. phil. promoviert und bestand dort in demselben Jahre die Staatsprüfung. Michaelis 1889 trat er sein Probejahr am Realgymnasium zu Magdeburg an und wurde zugleich in das dortige Kgl. Pädagogische Seminar aufgenommen. Nach Ablauf des Probejahres verblieb er am Realgymnasium zu Magdeburg als wissenschaftlicher Hilfslehrer. Am 1. Dezember 1891 wurde er als Oberlehrer an der Fürstlichen Realschule zu Arnstadt angestellt, Ostern 1896 an die Herzogliche Realschule in Cöthen berufen und Ostern 1900 an das Friedrichs-Realgymnasium zu Dessau versetzt. Michaelis 1900 ging er nach Frankfurt a. Main über und wirkte hier zunächst bis Michaelis 1907 an der Liebig-Realschule und dann bis Ostern 1912 am Wöhler-Realgymnasium und an dem mit dieser Anstalt verbundenen Kgl. Pädagogischen Seminar. Am 28. Dezember 1907 wurde ihm der Charakter als Professor und am 6. Januar 1908 der Rang der Räte IV. Klasse verliehen. Zu Ostern 1912 wurde ihm die Leitung der neu gegründeten Helmholtz-Realschule übertragen. Zur sprachlichen Ausbildung und zu wissenschaftlichen und pädagogischen Studien nahm er mehrfach Aufenthalt im Auslande. Er Veröffentlichte:

- 1) Entwicklung der normandischen Mundart im Départment de la Manche und auf den Inseln Guernsey und Jersey. In: Zeitschr. f. romanische Philologie. Bd. XIII-
- 2) Entwicklung der normandischen Mundart im Département de la Manche. (Diss. inaug.) 1889.
- 3) Phonetische und methodische Studien in Paris zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Leipzig 1900. 65 S. (Programm Köthen Realschule.)
- 4) Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts. Berlin 1904.
- 5) Zur Psychologie der Kinderzeichnungen. In: Deutsche Blätter für Zeichen- und Kunstunterricht. 1907.

- 6) Untersuchungen über Sprachmelodie. (Experimentelle Untersuchungen im psychologischen Institut der Akademie in Frankfurt a. M.) In: Zeitschr. f. Psychologie. Bd. 49. 1908.
 - 7) Methodische Übungen zu Kühns französischen Lesebüchern. Bielefeld und Leipzig 1909.
 - 8) Das Übungsbuch im neusprachlichen Reformunterricht. Marburg 1911.
 - 9) Übungsgesetze im Fremdsprachlichen Unterricht. Leipzig 1911.
 - 10) Beschreibung des Schulgebäudes. Frankfurt/M. 1913. S. 18-20 und 2 Tafeln. (Programm Frankfurt/M. Helmholtz-Realschule.)
- Aus: Programm Frankfurt/M. Helmholtz-Realschule 1913.

Eggert, Franz

Geboren am 3. März 1848 zu Malchin, wo sein Vater Kaufmann war. Er bezog, nachdem er die Schule seiner Vaterstadt besucht, Ostern 1859 das Gymnasium zu Rostock. Michaelis 1866 verließ er dasselbe mit dem Zeugnis der Reife, um sich auf der Universität zu Leipzig dem Studium der Philologie zu widmen. Hier blieb er fünf Semester, ging dann je eins nach Berlin und Göttingen und begab sich Ostern 1870 zum Abschluß seiner Universitätsstudien nach Greifswald. Der ausbrechende Krieg rief auch ihn unter die Fahnen. Nach Abschluß des Friedens begab er sich Michaelis 1871 nach Greifswald zurück, um seine unterbrochenen Studien wieder aufzunehmen. Nach einem halben Jahr kehrte er in seine Vaterstadt zurück, um sich dort auf das Staats-Examen vorzubereiten. Die Prüfung bestand er im Juni 1873 vor der Prüfungs-Kommission zu Rostock. Sein Probejahr tritt er am Gymnasium zu Schwerin an, wo er auch seine Abhandlung: „Über die erzählende Dichtung Hartmann's von Aue“. Schwerin 1874. 34 S. (Programm Schwerin Gymnasium.) veröffentlichte. Er starb am 27. Oktober 1888. Aus: Programm Schwerin Gymnasium 1874 und 1892.

Eggert, Heinrich Friedrich Ludwig

Wurde in Quedlinburg am 8. Juli 1798 geboren und studierte, auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, von 1817 bis 1821 in Halle Theologie und Philologie. Nach rühmlich abgeschlossenen Studien trat er am 1. Mai 1821 als Kollaborator an der Lateinischen Hauptschule zu Halle a. S. sein Lehramt an, und wurde von dem Kanzler Niemeyer, dessen wohlwollendes Vertrauen er sich durch seine Lehrtüchtigkeit erworben hatte, bereits Michaelis 1822 als Oberlehrer an das Kgl. Pädagogium zu Halle berufen. Ostern 1827 folgte er einem Rufe nach Neustrelitz und trat, mit besonderem Vertrauen von dem damaligen Direktor der Anstalt, Schulrat Siefert, begrüßt, als 3. Professor in das Lehrer-Kollegium ein. Bereits 1829 in die 2. Professur aufgerückt, übernahm er mit dem 17. März 1838, vom Großherzoge zum Schulrat ernannt, die Direktion des Gymnasium an Stelle des bisherigen Leiters desselben, des nunmehr zum Superintendenten und Hofprediger beförderten Konsistorialrats Kämpfer. Leider sah er sich schon im April 1844 genötigt, zur Kräftigung seiner erschütterten Gesundheit einen längeren Urlaub zu erbitten, der ihm auch bewilligt wurde. Jedoch ein Wiedereintritt in seine amtliche Tätigkeit erfolgte nicht, indem er noch in demselben Monat sich veranlaßt fand, um gänzliche Enthebung von seinem Amt zu bitten, so schwer ihm auch das Scheiden aus einer liebgewordenen Wirksamkeit wurde. Seither führte er in Neustrelitz ein otium cum dignitate; er starb nach längerem Leiden am 28. Juni 1875. An Programm-Schriften hat er am Gymnasium zu Neustrelitz veröffentlicht:

- 1) Commentatio de via ac ratione, qua iuvenes ad humanitatem informandi sint. Neustrelitz 1828. 32 S.
- 2) Geo. Godofr. Philippum Siefert, ad munus antistitis sacrorum apud Kublancenses suscipiendum discendentem piis prosequuntur magistri et alumni interprete. Neustrelitz 1829.
- 3) Memoriam Joannis Friderici Henrici de Hieronymi ... civibus suis commendat ... Neustrelitz 1837. 18 S.
- 4) Das Gymnasium als Bildungsanstalt für das Schöne. Neustrelitz 1839. 18 S.
- 5) Magno Duci Serenissimo Georgio patri patriae justo clementi pio exactum quintum imperii lustrum reverentissime gratulatur Gymnasium Carolinum. Neustrelitz 1841.
- 6) Viro summe venerabili Geo. God. Philippo Siefert ... Gymnasii Caroli directori quondam gravissimo decimum exactum lustrum gratulantur Gymn. Carolini magistri interprete. Neustrelitz 1842.
- 7) Nauta et Archytea Tarentii umbra. Explanatio Horatii carminis I. Neustrelitz 1844. 31 S.

Aus: Programm Neustrelitz Gymnasium 1876 und 1906 FS.

Eggert, Johann

Geboren den 2. Februar 1812 zu Letzkanerweide in der Danziger Nehrung, erlernte vom Herbst 1826 bis zum Herbst 1828 die Schreiberei beim Landrat des Danziger Kreises, trat darauf in das damalige Schullehrer-Seminar zu Jenkau ein, wurde Ostern 1832 Hilfslehrer an der mit diesem Seminar verbundenen Knabenschule, nahm dabei noch Privatunterricht, namentlich in der fremden Sprachen. Ostern 1834 ging er mit Unterstützung aus der von Conradischen Stiftung nach Berlin, hörte daselbst bis Ostern 1836 Vorlesungen an der Universität

und erhielt darauf eine feste Anstellung als Lehrer an der v. Conradischen Schul- und Erziehungsanstalt zu Jenkau. Neben seinem Schulamte beschäftigte er sich noch mit weiteren wissenschaftlichen Studien und legte im Jahre 1850 vor der Kgl. wissenschaftlichen Prüfungskommission in Königsberg das Examen pro facultate docendi ab. Im Januar 1864 wurde er zum Oberlehrer bei der höheren Bürgerschule zu Jenkau befördert. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „Die Flora von Jenkau.“ Danzig 1878. 15 S. (Programm Jenkau Realprogymnasium.) - Aus: Programm Jenkau Realprogymnasium 1864.

Eggert, Johannes

Am 9. Dezember 1853 zu Jenkau in der Provinz Westpreußen geboren, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Danzig. Zu Michaelis 1875 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, studierte er auf den Universitäten Berlin, Leipzig und Bonn Klassische Philologie. Nach bestandener Prüfung auf Grund seiner Dissertation: „De Vaticani codicis Thucydidei auctoritate“ promovierte ihn im Jahre 1882 die philosophische Fakultät der Universität Berlin zum Dr. phil. Im Sommer 1883 legte er vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Berlin das Staatsexamen ab. Das Probejahr legte er am Gymnasium zu Marienwerder von Michaelis 1883–1884 ab. Er wurde 1889 am Realgymnasium St. Johann zu Danzig fest angestellt.

Aus: Programm Marienwerder Gymnasium 1884 und Danzig Realgymnasium St. Johann 1901.

Eggert, Karl

Geboren zu Paderborn am 22. Januar 1845, hatte nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt an den Universitäten München und Göttingen, sowie an der Akademie zu Münster Philologie studiert. Er wurde im Jahre 1868 zum Dr. phil. promoviert und war nach bestandener Staatsprüfung nacheinander an dem Institut Hofmann zu St. Goarshausen am Rhein, am progymnasium zu Euskirchen und an der Realschule zu Krefeld tätig. Seit dem 1. Oktober 1873 wirkte er am Gymnasium zu Schlettstadt. Er starb in Paderborn am 2. März 1888.

Er hat zwei Programm-Schriften veröffentlicht:

- 1) Über die kulturgeschichtliche Bedeutung der Stadt Schlettstadt. 1. Artikel. Schlettstadt 1874. 14 S. (Programm Schlettstadt Gymnasium.)
- 2) Über die kulturgeschichtliche Bedeutung der Stadt Schlettstadt. 2. Artikel. Schlettstadt 1875. 14 S.

Aus: Programm Schlettstadt Gymnasium 1888.

Eggert, Wilhelm

Geboren im August 1881 zu Groß-Klinkrade (Herzogtum Lauenburg), besuchte das Gymnasium zu Ratzeburg, bestand im Februar 1907 die Prüfung für das höhere Lehramt. Von Ostern 1907 bis 1908 legte er das Seminarjahr in Kiel, von Ostern 1908 bis 1909 das Probejahr am Gymnasium zu Ratzeburg ab und verwaltete in Ratzeburg auch die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers, bis er 1910 an das Gymnasium zu Rendsburg berufen wurde. – Aus: Programm Rendsburg Gymnasium 1910.

Egler, Ludwig

Geboren am 30. April 1815, wurde 1842 Lehrer der 12. Kommunalschule, 1846 der Stralauer Stadtschule. Ostern 1850 trat er als Lehrer der Elementarklassen beim Friedrichs-Gymnasium zu Berlin ein, 1855 wurde er ordentlicher Lehrer der Mittelklassen. Er war nacheinander Ordinarius der VI, V, IV, gab in diesen Klassen Religion, Latein und Deutsch. Er hielt die Gedächtnisfeier auf Peters am 18. Juni 1859, die Königsgeburtstagsrede am 22. März 1861, die Gedächtnisrede auf Krebs am 19. Dezember 1868. Ostern 1870 ging er zur Realschule. Er starb am 1. April 1871. – Aus: Programm Berlin Friedrichs-Gymnasium 1900.

Ehemann, Friedrich

Geboren am 13. November 1832 zu Quedlinburg, besuchte von 1850 bis 1853 das Lehrerseminar in Büren. Nach bestandenem Examen übernahm er die neu errichtete Elementarschule in Eilenburg, Reg.-Bez. Merseburg. Von 1857–1859 wirkte er in Wien, und zwar ein Jahr als Privatlehrer und ein Jahr in der Heilpflege-erziehungsanstalt Levana. Beim Ausbruch des italienischen Krieges kehrte er als Privatlehrer nach Quedlinburg zurück. 1860 übernahm er eine Lehrerstelle der Oberklasse der Knabenschule in Menden, in welcher Stellung er bis 1867 blieb. Dannwirkte er bis zum 1. August 1870 als Lehrer in Herdecke an der Ruhr. Von da ab bis 1875 war er

Buchhalter und Kassierer auf dem Comptoir der Herren Funcke & Hueck in Hagen i. W. angestellt und übernahm dann eine Lehrerstelle an dem Gymnasium zu Attendorf, in welcher er bis zum Herbst 1879 verblieb. Wird dann an die Realschule zu Metz versetzt. – Aus: Programm Metz Realschule 1880.

Ehle, Otto

Ist am 23. Mai 1857 in Viesen, Kreis Jericho II, geboren, besuchte von Ostern 1872 bis Ostern 1879 die Lateinische Hauptschule in Halle, studierte dann bis Herbst 1882 in Halle klassische Philologie und Geschichte. Am 1. November 1884 legte er die Staatsprüfung ab, war von da ab bis Herbst Probekandidat, hierauf bis Ostern 1889 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Salzwedel tätig. Bis Herbst 1897 leitete er eine Privatanstalt in Klötze in der Altmark, kehrte auf ein halbes Jahr zu Studienzwecken nach Halle zurück und war dann Ostern 1898 bis 1899 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am König Wilhelmsgymnasium in Magdeburg, von Ostern 1899 bis 1900 als solcher wieder am Gymnasium zu Salzwedel beschäftigt und folgte dann einem Rufe als Oberlehrer an das Kgl. Progymnasium zu Schwetz, das er Herbst 1901 mit dem Progymnasium in Neumark in Westpreußen vertauschte. 1903 geht er wieder zurück an das Gymnasium zu Salzwedel.
Aus: Programm Salzwedel Gymnasium 1903.

Ehlers, Hermann Adolf Wilhelm

Wurde am 26. Mai 1863 in Warnkenhagen in Mecklenburg-Schwerin als Sohn eines Lehrers geboren. Nachdem er die Volksschule seines Heimatortes und das Großherzogliche Präparandum zu Neukloster besucht hatte, praktizierte er als Schulassistent in Schwerin und als Instruktor der Kinder des Freiherrn v. Schuckmann auf Gottesgabe. Hierauf absolvierte er seinen Seminarkursus zu Neukloster und war dann als Lehrer an den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Grevesmühlen, Teterow und Güstrow tätig. Ostern 1892 verließ er den mecklenburgischen Schuldienst und übernahm eine Lehrerstelle am Rauhen Hause in Hamburg-Horn. Nach bestandener zweiter Lehrprüfung in Hamburg erhielt er zum 1. Oktober 1894 die Berufung an die Realschule Eilbeckerweg in Hamburg. – Aus: Programm Hamburg Realschule Eilbeckerweg 1895.

Ehlers, Johannes

Geboren den 25. Januar 1803 zu Brockdorf in der Wilstermarsch, von 1821 bis 1824 Schüler der Glückstädter Gelehrtenschule, dann nach einer durch Kränklichkeit veranlaßten dreijährigen Unterbrechung von 1827 bis 1829 Schüler des Altonaer Gymnasiums. Er besuchte von 1829 bis 1838 mit mehrjähriger Unterbrechung die Universitäten Kiel und Jena und bestand Michaelis 1838 das theologische Examen. Nach vieljähriger Wirksamkeit als Hauslehrer wurde er Michaelis 1853 als achter Lehrer an der Gelehrtenschule zu Plön angestellt, Ostern 1860 zum sechsten und am 1. Januar 1864 zum fünften Lehrer befördert.
Aus: Programm Ploen Gymnasium 1867.

Ehlers, Johannes

Geboren am 20. Januar 1837 zu Hollerwettern in Schleswig-Holstein, besuchte von Ostern 1854 bis Ostern 1859 das Gymnasium in Altona und widmete sich dem Studium der Philologie auf der Universität Kiel von Ostern 1859 bis Michaelis 1859, zu Bonn von Michaelis 1859 bis Ostern 1862. Hierauf ging er nach einem anderthalbjährigen Aufeinthalte in seiner Heimat auf ein Jahr, von Michaelis 1863 bis Michaelis 1864, nach Paris, dann nach Kiel, endlich von Michaelis 1866 bis Weihnachten 1867 nach Bonn, wo er auf Grund einer Dissertation zum Dr. phil. promovierte. Von 1868 bis Ostern 1869 privatisierte er in Altona, von Ostern 1869 bis Michaelis 1869 unterrichtete er an einem Knabeninstitut zu Segeberg in Schleswig-Holstein, und von Michaelis 1869 bis Ostern 1870 als Hilfslehrer am Gymnasium zu Landsberg a. W., worauf er in die 4. Lehrerstelle an der Realschule zu Lübben eintrat. Geht dann an die Höhere Bürgerschule zu Löwenberg und wird später Professor am Gymnasium zu Prenzlau. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Critique de la grammaire de Ploetz intitulée „Schulgrammatik der französischen Sprache“. Löwenberg in Schles. 1874. (Programm Löwenberg Höh. Bürgerschule.)
- 2) Zur Odyssee als Schullektüre. Prenzlau 1900. 32 S. (Programm Prenzlau Gymnasium.)

Aus: Programm Lübben Realschule 1871 und Landsberg a. W. Gymnasium 1909 FS.

Ehlers, Richard

Sohn des Landwirtes Ehlers in Engelnstedt, Kreis Wolfenbüttel, geboren daselbst im April 1876, war von Michaelis 1886 bis Ostern 1890 Schüler der Realschule zu Wolfenbüttel. Er verließ die Schule mit der Reife für Sekunda und trat in das Lehrerseminar zu Wolfenbüttel ein. Ostern 1896 bestand er die erste, im August 1899 die Hauptprüfung. Er trat Ostern 1896 in den Lehrkörper der Bürgerschule zu Wolfenbüttel ein und wurde Ostern 1902 fest angestellt. Nachdem er am 15. September 1904 am Gymnasium zu Wolfenbüttel die Reifeprüfung bestanden hatte, studierte er in Göttingen neuere Sprachen und legte die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen am 23. Juli 1909 ab. Sein Probejahr tritt er an der Realschule zu Wolfenbüttel an.
Aus: Programm Wolfenbüttel Realschule 1910.

Ehlers, Rudolf

Geboren am 30. März 1834 zu Hamburg, war Zögling der Realschule der Gelehrtenschule des dortigen Johanneums bis Ostern 1854. Er studierte dann Theologie an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Göttingen, Dr. phil. 1857, legte das theologische Examen im Frühling 1858 in Hamburg ab. Erhielt dann eine Pfarrstellung vorübergehend in St. Johann, und von Michaelis 1859 bis November 1864 in Stolberg bei Aachen. War dann Pfarrer bei der deutsch-evangelisch-reformierten Gemeinde zu Frankfurt/M. seit 1. Dezember 1864, erteilt von Michaelis 1869 bis zu seinem Eintritt in das Kuratorium für die Höheren Schulen und die Städtische Schuldeputation Michaelis 1875 Religionsunterricht an den oberen Klassen der Realschule. Er wird 1878 Konsistorialrat, 1902 Oberkonsistorialrat, D. theol. 1889. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Gekrönte Preisschrift von Göttingen 1858: Einfluß der platonischen und stoischen Philosophie auf die Apologeten des 2. Jahrhunderts.
- 2) 5 Predigtsammlungen und theologische Abhandlungen.
- 3) Herausgabe der Zeitschrift für praktische Theologie (zusammen mit Prof. Bassermann in Heidelberg von 1879 bis 1892. 14 Bände.)

Aus: Programm Frankfurt/M. Musterschule 1903 FS.

Ehlers, Wilhelm Heinrich Friedrich

Geboren den 15. Februar 1881 zu Göldenitz in Lauenburg, besuchte anfangs die Schule seines Heimatortes, dann die Bürgerschule zu Ratzeburg und endlich die II. Knaben-Mittelschule in Lübeck. Ostern 1896 trat er in Lübeck in das Präparandum ein und war von Michaelis 1898 bis Michaelis 1901 Zögling des Schullehrer-Seminars zu Lübeck. Dezember 1903 bestand er die zweite Lehrprüfung. Vom Johanneum wurde er zu Ostern 1905 an die neu gegründete Realschule versetzt. – Aus: Programm Lübeck Realschule am Dom 1907.

Ehlert, Albert

Geboren zu Danzig im Mai 1847, vorgebildet auf der Realschule und nach deren Absolvierung in der Prima des Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte von Michaelis 1866 bis Ostern 1869 in Königsberg, dann in Berlin Mathematik und Physik und machte den Feldzug 1870/71 mit, worauf er seine Studien in Berlin vollendete. Sein Probejahr beginnt er am Gymnasium zu Friedeberg/Nm. und ist später an der Oberschule zu Frankfurt/Oder. Dort veröffentlicht er seine Abhandlung: „Über den Mittelpunkt des Druckes einer schweren, homogenen und im Gleichgewicht befindlichen Flüssigkeit auf eine Kugel und auf ein Rotationsellipsoid.“ Frankfurt/O. 1881. 22 S. (Programm Frankfurt/O. Oberschule.) - Aus: Programm Frankfurt/O. Oberschule 1881.

Ehlert, Johannes

Geboren am 7. Mai 1883 zu Danzig, bestand die Reifeprüfung Michaelis 1903 am Kgl. Gymnasium zu Culm, studierte in Berlin alte Sprachen, Geschichte und Erdkunde und bestand hier am 30. Juni 1908 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Zum Dr. phil. wurde er von der Universität Berlin am 9. März 1910 promoviert. Das Seminarjahr leistete er Michaelis 1908/09 am Kgl. Gymnasium zu Marienwerder und das Probejahr Michaelis 1909/10 am Kgl. Gymnasium und Realgymnasium in Thorn ab. Nachdem er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Charlottenburg und am Kgl. Gymnasium in Cottbus tätig gewesen war, wurde er Ostern 1911 zum Oberlehrer am Realprogymnasium zu Königswusterhausen gewählt. Ostern 1913 wurde er als Oberlehrer an das Realgymnasium zu Berlin-Treptow berufen.
Aus: Programm Berlin-Treptow Realgymnasium 1914.

Ehling, Friedrich Albert Wilhelm

Geboren zu Joachimsthal in der Uckermark am 1. Januar 1844, besuchte von Ostern 1858 bis 1865 das Kgl. Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin und studierte dann altklassische Philologie und Geschichte. Nach absolviertem akademischen Triennium übernahm er Ostern 1868 in der Provinz Sachsen eine Hauslehrerstelle; in dieser Stellung erwarb er im Juli 1869 auf Grund seiner Dissertation: „De Hesiodi vitae fontibus theogoniaeque ab eo conditae compositione“ in Jena den akademischen Doktorgrad. Das Examen pro facultate docendi absolvierte er den 14. September 1872 in Göttingen. Inzwischen war er Michaelis 1871 als kommissarischer wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Kgl. Andreaneum zu Hildesheim berufen, von wo er Michaelis 1873 als ordentlicher Lehrer nach Clausthal ging. Ostern 1880 wurde er an das Gymnasium zu Celle versetzt. In Clausthal veröffentlichte er: „Die Komposition der Theologie des Hesiodus. 1. Teil: Das Proemium derselben.“ Clausthal 1875. 20 S. (Programm Clausthal Gymnasium.) - Aus: Programm Celle Gymnasium 1881.

Ehmcke, Franz

Geboren am 12. Februar 1847 zu Damm in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium zu Rostock, trat mit 16 Jahren infolge Emeritierung seines Vaters aus Secunda aus und war seit Michaelis 1864 beständig im Lehrberufe tätig. 1865 bestand er in Neukloster i. M. die Schulassistentenprüfung, am 14. März 1872 dort auch die Seminarabgangsprüfung. In Hamburg unterrichtet er seit Ostern 1874. - Aus: Programm Hamburg Stiftschule 1890.

Ehr, Maximilian

Zu Tarnowitz in Oberschlesien im Jahre 1863 geboren, studierte nach seiner Vorbildung auf dem Gymnasium in Breslau Theologie, Philosophie und Philologie. Er erwarb den Doktorgrad und legte die Mittelschullehrerprüfung und die Rektoratsprüfung für Mittelschulen oder höhere Mädchenschulen mit fremdsprachlichen Unterricht, sowie die philologische Staatsprüfung ab. Er war 2 Jahre lang wissenschaftlicher Hilfslehrer im Breslauer städtischen Schuldienst, 5 $\frac{3}{4}$ Jahre Leiter der höheren Privatknabenschule in Tuchel, Westpreußen, 6 Jahre Rektorat-lehrer an der öffentlichen Rektoratschule (Progymnasial-Anstalt) in Beckum, Westfalen. Ostern 1904 wurde er Oberlehrer am Gymnasium zu Rudolstadt. - Aus: Programm Rudolstadt Gymnasium 1905.

Ehrenbaum, Ernst

Geboren den 20. Dezember 1861 zu Perleberg. Er studierte von Michaelis 1879 bis Ostern 1884 in Berlin, Würzburg und Kiel hauptsächlich Chemie und beschreibende Naturwissenschaften, wurde am 10. März 1884 in Kiel zum Dr. phil. promoviert und erwarb das Zeugnis pro facultate docendi in Kiel am 21. Juli 1884. Sein Probejahr tritt er an der Oberrealschule zu Kiel an. - Aus: Programm Kiel Oberralschule 1885.

Ehrenfeuchter, Friedrich August

Geboren in Leopoldshafen den 15. Dezember 1814, von 1822-1838 Schüler des Lyceums zu Mannheim, wo er beim Scheiden über das Thema: „Die Wurzeln der Gelehrsamkeit sind bitter, die Frucht ist süß“ eine Rede hielt. Er machte in Heidelberg unter Rothe, Ullmann, Umbreit seine theologischen Studien. 1835 als evangelisch-protestantischer Pfarrkandidat recipiert, widmete er einen Teil seiner eifrigsten theologischen Studien zugewandte Zeit mit seltener Uneigennützigkeit dem Lyceum, 1841 Hof- und Stadtvikar in Karlsruhe, von wo er im Oktober 1845, nachdem er sich durch seine „Theorie des christlichen Kultus“ (Hamburg und Gotha 1840), und durch seine „Entwicklungsgeschichte der Menschheit, besonders in ethischer Beziehung“ (Heidelberg 1845), auch in der gelehrten theologischen Welt sich bekannt gemacht hatte, an die Universität Göttingen für den Lehrstuhl der praktischen Theologie berufen wurde. Hier wirkt er als eine Zierde der theologischen Fakultät und wurde 1856 zum Abt von Bursfelde ernannt. - Aus: Programm Mannheim Lyceum 1857.

Ehrenhaus, Martin

Geboren am 22. Januar 1877 zu Sietzsch, Provinz Sachsen, verließ Ostern 1896 das Gymnasium zu Torgau mit dem Reifezeugnis, studierte in Halle a. S. Theologie und Philologie, bestand im Dezember 1900 die erste, im Juli 1903 die zweite theologische und im Juli 1904 die Oberlehrerprüfung, nachdem er sich bereits im März 1899 die Turnfakultas erworben hatte. Michaelis 1904 wurde er zur Ableistung des Seminarjahres dem Kgl. Gymnasium

zu Göttingen überwiesen und Ostern 1905 mit der Verwaltung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle am Kgl. Gymnasium zu Duderstadt betraut. Das Probejahr leistete er von Michaelis 1905 bis Michaelis 1906 am Ratsgymnasium zu Osnabrück ab und wurde von da aus als Oberlehrer an das Gymnasium zu Stendal berufen. Seiner Militärflicht genügte er von April 1896 bis 1897 in Halle a. d. Saale ab. In Stendal veröffentlichte er: „Das Messiasbild des Micha. (Im Umriß.)“ Stendal 1909. 10 S. (Programm Stendal Gymnasium.)
Aus: Programm Stendal Gymnasium 1907.

Ehrenreich, Naftali

Geboren am 27. Februar 1887 zu Höchberg in Bayern, jüdisch, besuchte die Volksschule und darauf die jüdische Präparandenschule in seiner Heimat und von Herbst 1900 bis Juli 1905 das Kgl. Schullehrerseminar zu Würzburg. Nachdem er dort am 14. Juli 1905 die Lehrerprüfung abgelegt hatte, diente er von Oktober 1906 bis 1906 als Einjähriger. – Aus: Programm Hamburg Realschule Talmud Tora 1907.

Ehrenthal, Ludwig Karl Wilhelm

Wurde am 10. Januar 1859 zu Trier geboren, besuchte bis Michaelis 1876 das Gymnasium zu Marienwerder in Westpreußen, studierte dann auf den Universitäten zu Leipzig, Tübingen, Berlin und Königsberg i. Pr. zuerst Jura, dann alte Sprachen und Germanistik. Er erwarb sich in Königsberg im Sommer 1881 den Doktorgrad und bestand dort im Februar 1882 das Staatsexamen. Das Probejahr legte er von Ostern 1882 bis Ostern 1883 am Kgl. Gymnasium zu Bromberg ab und verwaltete zugleich die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers. Ostern 1883 am Bromberger Gymnasium fest angestellt, wurde er im Juli 1901 zum Professor ernannt und Ostern 1906 nach Schleusingen versetzt, 1910 als Direktor an das Gymnasium zu Halberstadt berufen. Er hat veröffentlicht:

- 1) Quaestiones Frontonianae. Regiomont. 1881. (Diss. inaug.)
- 2) Studien zu den Liedern der Vaganten. Bromberg 1891. 12 S. (Programm Bromberg Gymnasium.)
- 3) Zum Gedächtnisse Schillers. Bromberg 1906. S. 3-9. (Programm Bromberg Gymnasium.)
- 4) Antrittsrede als Direktor. Halberstadt 1910. S. 7-9. (Programm Halberstadt Gymnasium.)
- 5) Vor hundert Jahren. Vaterländisches Schülerspiel in einem Aufzuge. Halberstadt 1914. S. 3-10. (Programm Halberstadt Gymnasium.)

Aus: Programm Schleusingen Gymnasium 1907 und Halberstadt Gymnasium 1910.

Ehrentraut, Arno Martin

Wurde am 31. Oktober 1877 in Dresden geboren. Von Ostern 1888 bis Ostern 1897 besuchte er das Gymnasium zum heiligen Kreuz in Dresden. Nach bestandener Reifeprüfung widmete er sich in Leipzig dem Studium der Geschichte, Geographie und der deutschen Sprache. Im Sommersemester 1902 wurde er auf Grund einer Arbeit: „Untersuchungen über die Frage der Frei- und Reichsstände“ zum Doktor der Philosophie promoviert und legte kurze Zeit darauf seine Staatsprüfung ab. Vom 1. September 1902 an war er als Probelehrer am Wettiner Gymnasium und als Vertreter erkrankter Lehrer an der Kreuzschule in Dresden tätig. Zur Fortsetzung seines Probejahres wurde er an das Gymnasium zu Plauen überwiesen. – Aus: Programm Plauen Gymnasium 1904.

Ehrentraut, Kurt Theodor

Geboren am 12. Dezember 1873 zu Dresden, erhielt seine erste Vorbildung in der 2. Bürgerschule zu Dresden. Ostern 1884 bis Ostern 1893 besuchte er das Gymnasium zum heiligen Kreuz. Nach Ablegung der Reifeprüfung genügte er vom 1. April 1893 an seiner Wehrpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Seit Ostern 1894 studierte er in Leipzig Theologie und bestand im August 1898 das Examen pro candidatura et licentia concionandi. Nach kurzer Tätigkeit wirkte er vom Januar 1899 ab als stellvertretender Religionslehrer an der Annenschule. Am 1. Oktober 1899 erfolgte seine Anstellung als Lehrer an der Annenschule.
Aus: Programm Dresden Anne-Realgymnasium 1900.

Ehret, Philipp

Geboren den 24. Mai 1862 zu Mannheim, besuchte die Realschule I. Ordnung in Darmstadt, erhielt Michaelis 1881 das Zeugnis der Reife und diente von Oktober 1882 bis 1882 als Einjährig-Freiwilliger in München. Er studierte dann von 1881 bis 1887 auf den Hochschulen München, Heidelberg und Straßburg neuere Philologie, promovierte im Herbst 1885 zu Heidelberg und bestand am 10. und 11. Juni 1887 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Straßburg die Staatsprüfung. Sein Probejahr legte er an der Gewerbeschule zu Mülhausen in Elsaß ab und wurde dort fest angestellt. Hier veröffentlichte er: „Johann Georg Zetter (Friedrich Otte). Ein Elsässischer Dichter.“ Mülhausen/Els. 1902. 16 S. (Programm Mülhausen/Els. Oberrealschule.)
Aus: Programm Mülhausen/Els. Oberrealschule 1888.

Ehretsmann, Jakob

Geboren zu Luttenbach bei Münster i. W. den 17. Juni 1854, besuchte die höhere Schule zu Münster und war Zögling am Lehrerseminar zu Colmar/Els. Als Lehrer war er zuerst in Mülhausen und Straßburg tätig. Nach abgelegter Prüfung für Mittelschulen und pro rectoratu wurde er am Seminar II zu Colmar als Lehrer angestellt und wirkte dann am Lehrerinnen-Seminar zu Beauregard und am Seminar I zu Colmar. Wird dann an das Gymnasium zu Colmar berufen. – Aus: Programm Colmar/Els. Gymnasium 1884.

Ehrhard, Leo

Geboren am 19. April 1859 zu Fegersheim im Unter-Elsaß, besuchte zuerst das kleine, später das große Seminar zu Straßburg. Nach zurückgelegten philosophischen und theologischen Studien wirkte er ein Jahr im Auslande als Lehrer. Von 1880-1883 studierte er an den Universitäten Straßburg und München Philologie und Geschichte. Im Sommer 1883 bekleidete er provisorisch an der neu errichteten höheren Schule bei St. Stephan einer Religionslehrerstelle. Nachdem er dann im Januar 1884 vor der Kaiserlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission in Straßburg das Staatsexamen bestanden hatte, kehrte er um Ostern 1884 an die genannte Anstalt zurück, verließ sie jedoch im Herbst 1884 wieder, am an dem Gymnasium zu Zabern das Probejahr zu vollenden. Zu Ostern 1885 endlich trat er an die höhere Schule bei St. Stephan über; zugleich übernahm er einen Teil der Aufsicht in dem gleichzeitig eröffneten Internat. An Programm-Abhandlungen veröffentlichte er:

- 1) S. Sophronii Anacreonticorum carmen XIV. Straßburg 1887. S. 16-20. (Programm Straßburg Gymnasium St. Stephan.)
- 2) Sources historiques des Maximes de La Rochefoucauld. Straßburg 1891. 64 S. (Programm Straßburg Gymnasium St. Stephan.)
- 3) Charles Schulmeister, Generalkommissär der Kaiserlichen Heere unter dem ersten Kaiserreich. Straßburg 1898. 47 S. (Programm Straßburg Gymnasium St. Stephan.)
- 4) L'ambassade du Prince-Coadjuteur Louis de Rohan a la cour de Vienne (1771-1774). I. Introduction. Straßburg 1901. 100 S. (Programm Straßburg Gymnasium St. Stephan.)

Aus: Programm Straßburg/Els. Gymnasium St. Stephan 1885.

Erhardt, Gustav Ernst Eduard

Wurde am 6. Dezember 1856 als ältester Sohn des Organisten und späteren Musikdirektors Gustav Erhardt in Nöschenrode bei Wernigerode geboren. Vom mündlichen Examen dispensiert, verließ er am 30. September 1876 das Gymnasium zu Wernigerode, um in Göttingen Philologie zu studieren. Nach zwei Semestern ging er nach Leipzig, einer Stadt, die ihn in philologischer und musikalischer Beziehung mächtig anzog. Seinem seit Jahren gehegten Wunsch, Musik zu studieren, konnte er dadurch wenigstens einigermaßen genügen, daß er musikalische Kollegien hörte, an bedeutenden Musikaufführungen teilnahm, sowie auch in jeder Weise seine reiche musikalische Begabung in vorteilhaftester Weise nährte und pflegte. Nachdem er von Michaelis 1878 bis Ostern 1880 in Halle studiert hatte, wurde er im Mai 1881 auf Grund seiner Dissertation zum Dr. phil. promoviert. 1882 bestand er in Halle die Prüfung pro facultate docendi. Vom August 1882 bis Ostern 1883 war er als Probandus am Gymnasium zu Wernigerode. Im Mai 1884 wurde er an die Klosterschule zu Rossleben als vierter ordentlicher Lehrer berufen und hat der Anstalt bis zu seinem Tode angehört. Mit Lust und Liebe hat er sein Lehramt verwaltet; bis zum letzten Augenblick, wo die zunehmende körperliche Schwäche ihm Schließlich die Fortführung seines Amtes unmöglich machte. Er starb zu Wiehe am 15. November 1901 im Hause seines Schwiegervaters. In Rossleben hat er veröffentlicht: „Über Interpolationen in Aristophanes Wespen.“ Görlitz 1890. 22 S. (Programm Rossleben Klosterschule.) - Aus: Programm Rossleben Klosterschule 1902.

Ehrhardt, Oskar

Geboren den 29. Oktober 1830 zu Jahnsdorf bei Chemnitz, besuchte das Gymnasium zu Altenburg, studierte dann in Jena und Leipzig Theologie. Er war dann Hauslehrer, 1857 Direktor des Mädcheninstituts Carolinum zu Altenburg, 1858 Lehrer am Herzoglichen Schullehrerseminar daselbst und 1863 Pfarrer in Bremsnitz. 1875 wird er an das Gymnasium zu Eisenberg berufen und wird hier Professor und erster Religionslehrer. Hier veröffentlicht er seine Arbeiten:

- 1) Der Theismus des Philosophen Krause. Eisenberg 1879. 22 S. (Programm Eisenberg Gymnasium.)
- 2) Rede zum 10. November 1883. Eisenberg 1884. S. 3-9. (Programm Eisenberg Gymnasium.)

Aus: Programm Eisenberg Gymnasium 1876 und 1889 FS.

Ehrhardt, Otto

Geboren am 8. Oktober 1858 in Orschweier, bezog, nach Absolvierung des Realgymnasiums zu Karlsruhe, die technische Hochschule zu Karlsruhe und die Universitäten Straßburg und Giessen, übernahm an letzterer die Assistentenstelle am physikalischen Institut und legte im Frühjahr 1883 die Staatsprüfung in Mathematik und Naturwissenschaften ab. Im Schuljahr 1883/84 volontierte er am Realgymnasium zu Karlsruhe, wurde für das Schuljahr 1884/85 mit der Versehung einer Lehrerstelle am Realgymnasium zu Mannheim betraut und promovierte März 1885 an der Hessischen Landesuniversität zu Giessen auf Grund seiner Dissertation: „Über die Bestimmung der spezifischen Wärme und der Schmelzwärme bei hohen Temperaturen.“ (Leipzig 1884. 55 S. u. 1 Taf.). Er wird später an die Realschule zu Karlsruhe berufen. Dort veröffentlicht er:

- 1) Die Lostrennung der Realschule von der Oberrealschule. Karlsruhe 1896. S. 3-5. (Programm Karlsruhe Realschule.)
- 2) Die neuen Unterrichtsräume für Physik und naturgeschichtlichen Unterricht. Karlsruhe 1909. S. 4-8. (Programm Karlsruhe Realschule.)

Aus: Programm Karlsruhe Realgymnasium 1886.

Ehrhorn, Magnus Karl Friedrich Heinrich Christoph

Geboren zu Sumte bei Neuhaus i. L. am 27. Oktober 1856, besuchte die Realschule I. O. zu Lüneburg, wo er am 14. März 1876 die Maturitätsprüfung bestand. Er studierte dann zu Göttingen Mathematik, Physik und neuere Sprachen und erlangte daselbst im Examen pro facultate docendi am 21. Februar 1880 in den genannten Fächern ein Zeugnis ersten Grades. Das Probejahr tritt er am Realgymnasium zu Celle an.

Aus: Programm Celle Realgymnasium 1880.

Ehrich, Johannes August Karl

Geboren 1847 in Segeberg, besuchte von 1865 bis 1867 das Präparandum in Altona, von 1867 bis 1870 das Kgl. Lehrer-Seminar in Segeberg, machte 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich mit und wurde Michaelis 1871 examiniert. Von 1871 bis 1883 war er Lehrer an der städtischen Knabenschule zu Segeberg, von 1878 an zugleich Hilfslehrer des dortigen Real-Progymnasiums. Im Winter 1874/75 nahm er an dem halbjährigen Kursus der Kgl. Zentral-Turnanstalt in Berlin teil, hörte an der dortigen Akademie die Vorlesungen über Zeichenmethodik von Professor Domschke und machte 1877 einen sechswöchigen Zeichenkursus an der Hamburger Gewerbeschule durch. Ostern 1883 wurde er als Turnlehrer und Lehrer der Vorschule an das Gymnasium zu Ratzeburg berufen. – Aus: Programm Ratzeburg Gymnasium 1884.

Ehrich, Heinrich

Geboren den 20. Oktober 1825 in Hamburg, besuchte nach Absolvierung hiesiger Schule drei Jahre lang die Düsseldorfer Malerakademie. 1850 kehrte er nach Hamburg zurück, wirkte als Zeichenlehrer an verschiedenen Anstalten und wurde Michaelis 1856 in derselben Eigenschaft an die Realschule des Johanneums berufen. Er hat unserer Anstalt fast 40 Jahre lang angehört. – Aus: Programm Hamburg Realgymnasium d. Johanneums 1896.

Ehrichs, Berthold

Geboren am 29. Juni 1878 zu Neustadt am Rübenberge, Provinz Hannover, besuchte die Realgymnasien zu Hameln und Goslar und bestand an letzterer Anstalt das Abiturientenexamen Ostern 1897. Seiner Militärflicht genügte er vom 1. Oktober 1897 bis 1898. Er studierte zu Genf, München, Berlin und Göttingen neuere Sprachen und Germanistik. Das Staatsexamen bestand er zu Göttingen im Januar 1904. Von Ostern 1904 bis dahin 1905 war er dem mit dem städtischen Gymnasium zu Bonn verbundenen Kgl. Pädagogischen Seminar überwiesen. Das Probejahr leistete er ab am Lycée zu Agen, Lot es Garonne, dem er als assistant allemande zugeteilt worden war. Geht dann an das städtischen Gymnasium zu Bonn.
Aus: Programm Bonn städtisches Gymnasium 1907.

Ehrichs, Ludwig

Geboren am 26. Juli 1865 zu Sulingen bei Nienburg (Provinz Hannover), besuchte von Ostern 1878 bis Ostern 1885 das Leibniz-Realgymnasium zu Hannover. Von Ostern 1885 bis Herbst 1889 studierte er auf den Universitäten Göttingen und Straßburg neuere Philologie und Germanistik. Vom 21. September bis 17. November 1888 vertrat er einen erkrankten Lehrer am Protestantischen Gymnasium zu Straßburg. Auf Grund seiner Dissertation: „Les grandes et inestimables Chroniques de Gargantua und Rabelais' Gargantua et Pantagruel“ von der philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität am 2. März 1889 zum Dr. phil. promoviert, bestand er am 8. und 9. November desselben Jahres vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Straßburg die Staatsprüfung für das höhere Lehrfach. vom 25. November 1889 bis dahin 1890 leistete der am Lyceum zu Straßburg i. Elsaß das gesetzliche Probejahr ab und war bis Ostern 1891 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an dieser Anstalt beschäftigt. Ostern 1891 folgte er einem Rufe als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die Realschule II in Hannover, war in dieser Eigenschaft ein Jahr lang tätig und wurde Ostern 1892 als Oberlehrer angestellt. Später leitet er als Direktor die Elisabethenschule zu Frankfurt am Main.
Aus: Programm Straßburg/Els. Lyceum 1890 und Hannover 3. Realschule 1895.

Ehringhaus, Friedrich

Geboren am 7. Februar 1875 zu Windecken, Kreis Hanau und widmete sich nach Erlangung des Reifezeugnisses am Kgl. Gymnasium zu Fulda zu Ostern 1893 an den Universitäten Marburg, Halle a. S. und Berlin der evangelischen Theologie. Von Godesberg a. Rh., wo er 2 Jahre lang am Pädagogium als Lehrer und Erzieher tätig war, studierte er in Bonn Philologie und genügte nach bestandener Staatsprüfung seiner Militärflicht. Dann wurde er zu Herbst 1900 mit der Verwaltung der 2. Pfarr- und Schullektorstelle in Wächtersbach bei Frankfurt/M. betraut. Seit 1902 wirkte er als Pfarrer in Hohenzell bei Fulda, bis er am 15. Oktober 1904 als Oberlehrer an das Progymnasium zu Eupen berufen wurde. Im Winterhalbjahr 1907/08 nahm er am Turn- und Schwimmlehrer-Kursus in Bonn teil. Geht dann an die Oberrealschule I zu Kassel. In Eupen hat er veröffentlicht: „Der gesundheitliche, erzieherische und patriotische Wert der Turnspiele.“ Eupen 1907. 13 S. (Programm Eupen Progymnasium.)
Aus: Programm Eupen Progymnasium 1905 und Kassel Oberrealschule I 1909.

Ehrismann, Heinrich (Henri) Johann

Geboren zu Luttenbach im Elsaß am 16. August 1859. Er besuchte das Gymnasium zu Mülhausen i. Els. Von Herbst 1879 an studierte er an den Universitäten Berlin und Straßburg Philologie, promovierte im Juli 1883 und machte 1884 sein Staatsexamen pro facultate docendi. Ostern 1884 wurde er als Probekandidat und wissenschaftlicher Hilfslehrer dem Progymnasium zu Thann i. Els. zugewiesen und im September 1885 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das protestantische Gymnasium zu Straßburg berufen. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „Le sermon des Plaies. Sermon en vers du XIII siècle, extrait d'un manuscrit de la bibliothèque des Mons (Belgique) et publiée pour la première fois.“ Straßburg 1896. 26 S. (Programm Straßburg Protestantisches Gymnasium.) - Aus: Programm Straßburg i. Els. Protestantisches Gymnasium 1886.

Ehrke, Karl

Geboren den 1. Oktober 1882 zu Spandau, besuchte das Leibniz-Gymnasium zu Berlin, das er Ostern 1901 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Darauf studierte er in Berlin und Greifswald neuere Sprachen und Deutsch. Er promovierte 1904 in Greifswald zum Dr. phil. und bestand hier auch im Januar 1906 das Staatsexamen. Im Seminarjahr, das er am Kgl. Französischen Gymnasium zu Berlin und in der zweiten Hälfte als Hilfslehrer an der 1. Realschule zu Berlin ableistete, verbrachte er die großen Ferien in Grenoble, wo er an den Ferienkursen der

Universität teilnahm. Das Probejahr absolvierte er am Kgl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Deutsch-Wilmersdorf, wurde aber vom Juli ab beurlaubt, um den Rest des Probejahres in London zuzubringen. Ostern 1908 wurde er als Oberlehrer in Zehlendorf angestellt. Er schrieb: „Robert Greenes Dramen“. Diss. inaug Greifswald 1904. – Aus: Programm Zehlendorf Gymnasium 1909 und Berlin Joachimsthalsches Gymnasium 1907.

Ehrlenholtz, Abraham Friedrich

Geboren im November 1839 zu Leer, besuchte das dortige Progymnasium, darauf das Gymnasium zu Lingen, studierte von Michaelis 1858 bis Michaelis 1862 Mathematik und Naturwissenschaften zu Göttingen. Nach bestandener Staatsprüfung war er zuerst von Michaelis 1862 ab ein Jahr lang als Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium zu Clausthal tätig und wirkte dann, um Michaelis 1863 durch das städtische Patronat als Lehrer an das Gymnasium zu Celle berufen, daselbst bis Weihnachten 1872, worauf er in die ihm angetragene Stellung am Lyceum II zu Hannover eintrat. In Celle hat er veröffentlicht: „Über die Lösung der binomischen Gleichung.“ Celle 1869. 16 S. (Programm Celle Gymnasium.) - Aus: Programm Hannover 2. Lyceum 1873.

Ehrlich, Arwed Adelbert Oskar Ferdinand

Geboren zu Leipzig am 28. Dezember 1878, besuchte das Realgymnasium seiner Vaterstadt, das er Ostern 1898 mit dem Reifezeugnis verließ. Ostern 1899 legte er am König Albert-Gymnasium zu Leipzig die Ergänzungsprüfung in Lateinisch, Griechisch und alter Geschichte ab. An der Universität Leipzig studierte er dann neuere Sprachen. Im Sommer 1900 besuchte er die an der Universität Grenoble eingerichteten „Cours pour le Etrangers“. Auf Grund der wissenschaftlichen Abhandlung: „Jean Marots Leben und Werke“ erwarb er im Frühling 1902 die philosophische Doktorwürde. Im Februar 1903 bestand er die Prüfung für das höhere Schulamt. Von Ostern 1903 bis Ostern 1904 war er als Probelehrer und Vikar an der 2. städtischen Realschule zu Dresden tätig. Sein Probejahr tritt er am Annen-Realgymnasium in Dresden an.
Aus: Programm Dresden Annen-Realgymnasium 1905.

Ehrlich, Benno

Geboren den 27. Mai 1857 zu Kreuzburg in Schlesien, besuchte das Gymnasium zu Naumburg, studierte seit Ostern 1876 in Halle Philologie und Geschichte und erlangte dort Michaelis 1879 den Doktorgrad. Die Staatsprüfung bestand er im Juni 1881, begann den 6. Juli 1881 sein Probejahr am Gymnasium zu Erfurt, wurde Ostern 1882 zur Fortsetzung und Vollendung desselben dem Marien-Gymnasium zu Posen überwiesen und übernahm zugleich die volle Beschäftigung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers. Im November 1883 wurde er hier ordentlicher Lehrer. Professor wurde er im Dezember 1901. Michaelis 1903 wurde er an das Kgl. Gymnasium in Bonn versetzt, wo er bis zu seinem am 13. Oktober 1907 erfolgten Tode tätig war. Seine Promotionschrift: „De Tibulli elocutione quaestiones.“ Halle 1880.
Aus: Programm Posen Marien-Gymnasium 1884 und Erfurt Gymnasium 1911 FS.

Ehrlich, Bruno

Geboren den 28. Mai 1868 zu Danzig, studierte von Michaelis 1886 ab auf den Universitäten zu Königsberg, Marburg, Berlin und Breslau alte Sprachen. Er bestand am 17. Juni 1892 zu Breslau das Staatsexamen und wurde am 30. März 1894 von der philosophischen Fakultät der Universität Breslau zum Doktor der Philosophie promoviert. Nach Ableistung der beiden Probejahre und des Militärjahres war er als Hilfslehrer an den Kgl. Gymnasien zu Elbing, Danzig, Preußisch-Stargard, Marienburg und Konitz tätig. Am 1. Juli erfolgte seine Berufung an das Gymnasium zu Marienburg, an der er am 1. Oktober 1901 in eine Oberlehrerstelle einrückte.
Aus: Programm Marienburg Gymnasium 1902.

Ehrlich, Christoph Friedrich

Geboren den 6. Oktober 1856 zu Hildesheim, besuchte das Gymnasium Andreaneum seiner Vaterstadt, dann nach Empfang des Reifezeugnisses, von 1874-1878 die Universität Göttingen, wo er neuere Sprachen und Geschichte studierte. Dort legte er 1879 die Prüfung pro facultate docendi ab. Er war 1881-1882 beim Militär und von 1879 bis 1881 Probandus und Lehrer an der Kgl. Gewerbeschule zu Hagen. Wird dann an die Realschule Talmud Tora berufen. – Aus: Programm Hamburg Realschule Talmud Tora 1891.

Ehrlich, Friedrich

War zu Magdeburg am 7. Mai 1808 geboren, besuchte das Domgymnasium zu Magdeburg, zeigte früh seine Begabung und entwickelte ein großes Talent für die Musik. Nachdem er das Abiturienten-Examen bestanden hatte, studierte er 3 Jahre lang Musik bei Hummel in Weimar und bei Rinck in Darmstadt. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, übte er auf das Musikleben Magdeburgs einen bestimmenden Einfluß aus, und zwar nicht allein als Gesanglehrer, Klavierspieler und Musikschriftsteller, sondern auch als fruchtbarer Komponist. Am Kloster Unser Lieben Frauen leitete er den Gesangunterricht fast 50 Jahre lang seit 1838. Er war ein ausgezeichnete Kenner seiner Kunst, für die er stets und bis in sein höchstes Alter eine frische Begeisterung zeigte. Es beseelte ihn eine ideale Auffassung der Musik, in der er auch schöpferisch wirkte: viele seiner Kompositionen werden von den Kennern gerühmt. Er starb im Amt am 31. Mai 1887. – Aus: Programm Magdeburg Pädagogium 1888.

Ehrlich, Hugo

Geboren am 30. Oktober 1878 in Hannover, besuchte Ostern 1885 bis Ostern 1897 das Kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium seiner Vaterstadt. Er studierte in Jena und Leipzig Sprachwissenschaft und Philologie, erwarb am 22. Oktober 1901 die philosophische Doktorwürde zu Leipzig und legte daselbst am 5. März 1903 die Prüfung für das höhere Lehramt ab. Seiner Militärpflicht genügte er vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. Das Seminarjahr leistete er vom 1. Oktober 1905 bis 1906 am Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin ab, das Probejahr von da ab bis 1. Oktober 1907 am Friedrichs-Realgymnasium zu Berlin. Nach erlangter Anstellungsfähigkeit war er an derselben Anstalt bis 1. Oktober 1908, am Kgl. Gymnasium zu Friedeberg/Nm. bis 1. April 1909 als wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig. Wird dann an das Altstädtische Gymnasium zu Königsberg i. Pr. berufen. Dort veröffentlicht er seine Abhandlung: „Zur indogermanischen Sprachgeschichte.“ Königsberg/Pr. 1910. 82 S. (Programm Königsberg Altstädt. Gymnasium.)
Aus: Programm Königsberg/Pr. Altstädtisches Gymnasium 1910.

Ehrlich, Karl

Geboren am 3. September 1809 zu Soest, war vom 1. Mai 1838 bis Ostern 1840 Probekandidat und dann Hilfslehrer an der Realschule zu Siegen. Ostern 1843 bis Herbst 1844 Kollaborator am Gymnasium zu Mühlhausen, trat am 6. September 1845 als Hilfslehrer am Gymnasium zu Wesel ein und wurde Ostern 1850 ordentlicher Lehrer. Ostern 1871 wurde er pensioniert und starb am 28. Dezember 1879 zu Soest. In Wesel hat er geschrieben: „De continua linguarum, quae in scholis doceri solent, comparatione, quum utilissima, tum nostris temporibus vel maxime necessaria.“ Wesel 1854. 15 S. (Programm Wesel Gymnasium.)
Aus: Programm Wesel Gymnasium 1882 FS.

Ehrlich, Richard

Geboren zu Lenzen an der Elbe 1877, besuchte bis Ostern 1893 die Volksschule zu Lenzen, seitdem bis Ostern 1898 das Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin. Er studierte in Tübingen und Berlin Theologie, Germanistik und Philosophie und bestand 1903 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. In demselben Jahre promovierte er in Erlangen auf Grund seiner Dissertation über die „Neubildung der metaphysischen Grundbegriffe durch Descartes und die Motive, die dazu antrieben“. Michaelis 1903 wurde er zur Ableistung des Seminarjahres und Michaelis 1904 zur Ableistung des Probejahres dem Kgl. Kaiserin Augusta-Gymnasium zu Charlottenberg überwiesen. Michaelis 1905 ging er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Kgl. Gymnasium zu Küstrin. Ostern 1906 wurde er am Kgl. Prinz Heinrich-Gymnasium zu Berlin als Oberlehrer angestellt.
Aus: Programm Berlin Prinz Heinrich-Gymnasium 1907.

Ehrlicher, Heinrich

Geboren am 27. Juli 1882 zu Heilgersdorf (Unterfranken), besuchte die Oberrealschule zu Coburg. Nach Ablegung der Reifeprüfung an dieser Anstalt und einer Ergänzungsprüfung am Realgymnasium zu Gotha studierte er 1901-1905 in Halle und Heidelberg neuere Sprachen. Im Oktober 1905 promovierte er auf Grund der Dissertation: „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der altfranzösischen stammabstufenden Verben“. Im März 1906 bestand er die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Von März bis Oktober 1906 war er am Gymnasium zu Lörrach, von Oktober 1906 bis 1907 genügte er seiner Militärpflicht in Coburg. Am 1. April 1908 trat er als wissenschaftlicher Hilfslehrer in den bremischen Schuldienst ein. – Aus: Programm Bremen Oberrealschule 1909.

Eich, Hugo

Geboren den 24. September 1869 zu Linkenbach bei Neuwied, besuchte das Gymnasium zu Kreuznach bis Ostern 1890, studierte in Halle, Berlin und Bonn. Er bestand die Prüfung für das höhere Lehramt am 16. Juni 1894, legte das Seminarjahr von Herbst 1894-1895 am Realgymnasium in Barmen ab. Nachdem er seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger von Herbst 1895 bis 1896 genügt und sein Probejahr von Herbst 1896 an am Gymnasium zu Kreuznach abgelegt hatte, wirkte er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realgymnasium zu Remscheid von Herbst 1898 bis Ostern 1899, zu Barmen von Ostern 1899 bis Ostern 1900, am Gymnasium zu Essen von Ostern 1900 bis Ostern 1901, von wo er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Cleve berufen wurde. Hier verblieb er bis Ostern 1906 und wurde dann an das Gymnasium zu Neuwied versetzt.
Aus: Programm Cleve Gymnasium 1902 und Neuwied Gymnasium 1907.

Eichbaum, Georg

Geboren am 7. Mai 1875 zu Guben, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Meseritz in Posen. Von 1897 bis 1903 studierte er an der Kgl. akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin. Im Jahre 1905 legte er an der Kgl. Kunstschule zu Berlin seine Prüfung als Zeichenlehrer für höhere Lehranstalten ab. In den nächsten Jahren war er an mehreren Schulen wiederholt vertretungsweise als Zeichenlehrer beschäftigt und betätigte sich daneben als Maler und Radierer. Seit April 1912 ist er am Arndt-Gymnasium als Zeichenlehrer angestellt.
Aus: Programm Dahlem Arndt-Gymnasium 1913.

Eichberg, Waldemar

Geboren im Mai 1884 in Tepliwoda (Schlesien), besuchte das Kgl. Gymnasium zu Lauban in Schlesien und verließ es Ostern 1902 mit dem Zeugnis der Reife. Er studierte in Halle, Wien und Berlin Theologie, Philosophie und Deutsch. Sein Oberlehrer-Examen bestand er am 23. Juni 1908 in Berlin. Das Seminarjahr leistete er an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule zu Berlin von Oktober 1908 bis 1909 ab, das Probejahr im folgenden Jahre am Sophien-Realgymnasium zu Berlin. Am 7. Juni 1910 wurde er in Erlangen zum Doktor der Philosophie promoviert auf Grund seiner Dissertation: „Untersuchungen über die Beziehungen der Erkenntnislehre Spinozas zur Scholastik, unter besonderer Berücksichtigung der Schule Okkams“. Am 1. Oktober 1911 wurde er an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule als Oberlehrer angestellt.
Aus: Programm Berlin Friedrichs-Werdersche Oberrealschule 1912.

Eichelkraut, Paul

Geboren am 9. September 1869 zu Niederpöllnitz in Thüringen, bestand Ostern 1891 am Gymnasium zu Gera die Reifeprüfung, studierte in Jena und Halle Theologie und neuere Philologie und erwarb im Sommer 1895 die philosophische Doktorwürde auf Grund seiner Dissertation über „Die Didaktik des Raticius“. Er hielt sich dann bis zum Sommer 1896 in Lyon und Paris auf, war danach über 2 Jahre als Lehrer an der von Hartungschen Militär Vorbereitungs-Anstalt in Kassel tätig und bestand am 18. Februar 1899 in Jena die Prüfung pro facultate docendi. Das Seminarjahr leistete er vom 1. Oktober 1899 an am Realgymnasium zu Kassel ab, das Probejahr am Kgl. Kaiser Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt/M. Dort verblieb er auch weiterhin in der Stellung eines etatmäßigen wissenschaftlichen Hilfslehrers, bis er zum 1. April 1903 als Oberlehrer an der städtischen Realschule in Ems angestellt wurde. Dort war er bis zum 1. Januar 1911 tätig und wird von dort an das Gymnasium zu Küstrin berufen. – Aus: Programm Küstrin Gymnasium 1911.

Eichelmann, Ludwig

Geboren am 21. März 1856, widmete sich, nachdem er Herbst 1875 das Gymnasial-Abiturientenexamen bestanden, auf den Universitäten Giessen, Würzburg, Straßburg und Marburg dem Studium der neueren Philologie. Nachdem er Juli 1879 das Examen rigorosum abgelegt, wurde er auf Grund einer durch den Druck veröffentlichten Inaugural-Dissertation: „Über Flexion und attributive Stellung des Adjektivs in den ältesten französischen Sprachdenkmälern bis zum Rolandslied einschließlich“ von der philos. Fakultät der Universität Marburg zum Dr. phil. promoviert. Das Examen pro facultate docendi bestand er im Juli 1880 und wurde durch Verfügung des k. Provinzialschulkollegiums zu Kassel der Klingerschule zu Frankfurt/M. zur Ableistung des Probejahres überwiesen. Nach Ablauf desselben ging er nach Frankreich und dann nach England, wo er in London an Dulwich House School, High Class school for the Sons of Gentlemen, pädagogisch tätig war. Nach seiner Rückkehr wur-

de er Ostern 1883 Lehrer an den Oberklassen und Mitglied der Prüfungskommission des Hassel'schen Instituts zu Frankfurt am Main. – Aus: Programm Frankfurt/M. Hassel'sche Erziehungsanstalt 1884.

Eichelsheim, M

Wurde 1839 in Diez an der Lahn geboren, besuchte die dortige Realschule, legte 1866 die Turnlehrerprüfung zu Berlin ab und war später Turnlehrer an der Realschule zu Siegen. Seit 1868 wirkt er als Leiter des städtischen Schulturnens in Düsseldorf. Von Siegen wurde er 1865 als Abgeordneter des mittelrheinischen Kreises nach Paris geschickt. Er hat veröffentlicht:

- 1) Über weibliche Gymnastik. Düsseldorf 1872. 11 S. (Programm Düsseldorf Luisenschule.)
 - 2) Die Turnhalle der Luisenschule. Düsseldorf 1879. (Programm Düsseldorf Luisenschule.)
 - 3) Leitfaden für den Turnunterricht in den Volks- und Mittelschulen. Düsseldorf, Schwann, 1885.
- Aus: Programm Düsseldorf Realgymnasium 1888 FS.

Eichenauer, Wilhelm Michael

Geboren zu Friedewald 1790, besuchte das Gymnasium zu Hersfeld von Anfang des Jahres 1807 bis Herbst 1810, studierte in Marburg bis 1813, machte dann den Feldzug gegen Frankreich mit, studierte dann in Göttingen und in Berlin und machte Reisen durch einen großen Teil Europas. Dr. phil. Ostern 1837 wurde er mit Unterricht besonders im Französischen am Gymnasium in Hersfeld beauftragt; dieser Auftrag wurde aber am 26. Juni 1839 zurückgezogen. Nach seiner Entlassung lebte er, wenigstens eine Zeit lang, in Homberg und starb 1852. Aus: Programm Hersfeld Gymnasium 1904.

Eichenberg, August

Geboren im Januar 1880 in Bonn a. Rh., vorgebildet auf dem Gymnasium in Liegnitz, bestand die Prüfung für das höhere Lehramt am 7. Mai 1906. Während seines Seminarjahres war er von Ostern 1906 ab am Gymnasium zu Gleiwitz, während des Probejahres von Ostern 1907 ab am Gymnasium in Oppeln beschäftigt. Wird 1909 an das Gymnasium zu Gleiwitz berufen. – Aus: Programm Gleiwitz Gymnasium 1909.

Eichenberg, Karl

Geboren am 20. Dezember 1815 zu Lichtenau, Sohn eines geistlichen Inspektors, besuchte vom Jahre 1832-1834 das Gymnasium zu Eisenach, studierte bis Ostern 1837 in Marburg und Bonn Theologie und absolvierte im Sommer 1837 das theologische Fakultätsexamen zu Marburg und das theologische Tentamen zu Kassel. Nachdem er dann mehrere Jahre lang teils als Hauslehrer in Vorpommern, teils als Lehrer an Privatinstututen zu Kassel unterrichtet und während dieser Zeit auch die Rektoratsprüfung bestanden hatte, wurde er um Weihnachten 1845 an der Realschule zu Eschwege angestellt. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „Die Schulreform Philipps des Großmütigen von Hessen.“ Eschwege 1875. 27 S. (Programm Eschwege Realschule.) Aus: Programm Eschwege Realschule 1869 und 1872.

Eichenberg, Karl Alfred

Wurde am 16. September 1877 zu Chemnitz als Sohn des Kgl. Bezirksschulinspektors und Schulrats K. W. Eichenberg geboren. Den Elementarunterricht erhielt er in Chemnitz und Dresden und besuchte darauf das Kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt, das er Ostern 1897 mit dem Reifezeugnis verließ. Hierauf genügte er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Ostern 1898 bis Ostern 1902 studierte er in Leipzig Theologie und bestand die theologische Kandidatenprüfung. Seine erste Tätigkeit fand er als Hauslehrer im Hause des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Spoercken auf Berbisdorf. Ostern 1904 erledigte sich diese Stellung und er wurde des Sommers als Vikar für 2 beurlaubte Lehrer am Kgl. Gymnasium und an der Prinzenschule am Kgl. Hof zu Dresden verwandt. April 1904 legte er die Prüfung pro ministerio ab und geht dann an das Realprogymnasium zu Riesa. – Aus: Programm Riesa Realprogymnasium 1905.

Eichenberg, Karl Friedrich

Geboren den 16. September 1866 zu Reichenbach i. V., vorgebildet auf dem Gymnasium zu Chemnitz. Ab 1885 Studium der Theologie in Leipzig, 1889 nichtständiger wissenschaftlicher Lehrer am der Realschule zu Plauen, 1890 Hilfsgeistlicher, 1891 Diakonus zu Plauen i. V., 1902 Pfarrer in Großcotta.
Aus: Programm Plauen i. V. Realgymnasium 1905 FS.

Eichert, Theodor

Geboren 1870 in Antskrebben, Kreis Ragnit, besuchte das Kgl. Seminar in Ragnit und bestand dort die beiden Lehramtsprüfungen im Februar 1890 und Dezember 1892, außerdem die Turnlehrerprüfung in Berlin am 27. Februar 1899. Im öffentlichen Schuldienst seit 1. Mai 1890, zuerst an verschiedenen Orten in Ostpreußen, wurde er zum 1. April 1896 als Gemeindeschullehrer in den Dienst der Stadt Stettin und zum 1. April 1903 als Vorschullehrer an das Marienstifts-Gymnasium zu Stettin berufen.
Aus: Programm Stettin Marienstifts-Gymnasium 1904.

Eichhoff, Christian

Geboren den 16. Mai 1800 als Sohn des Konrektors Eichhoff in Weilburg, wo er auch das Gymnasium besuchte. Er studierte in Bonn klassische Philologie, übernahm 1823 die zweite, bald darauf die erste Lehrerstelle an dem Privat-Pädagogium in Weilburg, gab aber 1830 diese Stellung auf und siedelte nach Höchst über, wo er sich mit Landwirtschaft beschäftigte, bis er im Herbst 1833 eine Privat-Anstalt gründete, die später in die Realschule aufging. Er starb am 22. Dezember 1855. – Aus: Programm Höchst a. M. Gymnasium 1909.

Eichhoff, Hugo

Geboren im Jahre 1876 zu Sagan, vorgebildet auf dem Kgl. Seminar zu Sagan, bestand dort das erste Lehrerexamen 1896, das zweite 1898 und 1903 das Mittelschullehrerexamen in Berlin. Nachdem er in mehreren Orten Schlesiens und Brandenburgs, zuletzt in Berlin als Lehrer tätig war, trat er Ostern 1905 an die Vorschule des Sophien-Gymnasiums zu Berlin über. – Aus: Programm Berlin Sophien-Gymnasium 1906.

Eichhoff, Karl

Karl Johann Ludwig Michael Eichhoff wurde am 19. März 1805 zu Weilburg, im ehemaligen Herzogtum Nassau, geboren. Sein Vater war Prorektor am dortigen Gymnasium. Nachdem er das heimatische Gymnasium absolviert hatte, bezog er 1824 die Universität Bonn, um Theologie und Philologie zu studieren. 1827 verließ er Bonn, um in Kreuznach unter Direktor Eilers Leitung seine Studien, die von nun an ausschließlich historisch-philologische wurden, fortzusetzen. Nach weiteren zwei Semestern in Berlin, unterzog er sich in Bonn der Prüfung pro facultate docendi und trat als provisorischer Lehrer am Gymnasium zu Kreuznach ein. Von dort ging er als ordentlicher Lehrer an die höhere Stadtschule in Krefeld und 1832 wurde er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Elberfeld berufen. Hier wirkte er mit großem Erfolge über 12 Jahre, bis ihm 1845 der ehrenvolle Auftrag wurde, die Direktion des Gymnasium und der Realschule in Duisburg zu übernehmen. Er folgte diesem Rufe und hat der kombinierten Anstalt über 30 Jahre, bis zum Herbst 1875, mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit vorgestanden. Als Eichhoff die Leitung der hiesigen Anstalt übernahm, war er in der glücklichen Lage, das Werk tüchtiger Vorgänger weiter zu führen. Die Frequenz, den damaligen Verhältnissen der Stadt entsprechend, betrug einschließlich der zweiten Realklasse nur 136 Schüler, im Wintersemester 1874/75 dagegen 445 Schüler. Er hat während seines Direktorats mehr als 2000 Schüler aufgenommen und 280 Abiturienten entlassen, darunter 32 von der Realschule. Eine Anfrage, ob er bereit wäre das Direktorat des Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Köln zu übernehmen (1859) beantwortete er verneinend. Im Jahre 1870 konnte er sein 25-jähriges Jubiläum als Direktor des Gymnasiums zu Duisburg feiern und 1875 in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Er starb am 25. Februar 1882. Seine literarischen Veröffentlichungen:

- 1) Versuche zur wissenschaftlichen Begründung der griechischen Syntax. 1. Heft: Über die Bedeutung und den Gebrauch des Infinitivs, insbesondere bei Homer. Krefeld 1831.
- 2) Die lateinische Formenlehre für das wörtliche Auswendiglernen bearbeitet, nebst einem kurzen syntaktischen Anhang. Krefeld 1832.
- 3) Über die religiös-sittliche Weltansicht des Plutarchus von Chaeronea. Elberfeld 1833. 14 S. (Programm Elberfeld Gymnasium.)

- 4) Lateinische Schulgrammatik mit Rücksicht auf die neuere Gestaltung der deutschen Sprachlehre für die unteren und mittleren Gymnasialklassen. Bearbeitet von Dr. Eichhoff und Dr. Belt. Elberfeld 1837.
- 5) De onomacrito Atheniensis. Commentatio I. Elberfeld 1840. 16 S. (Programm Elberfeld Gymnasium.)
- 6) Kurze Geschichte des Gymnasiums seit dem Tode des Direktors Seelbach. Elberfeld 1844. 5 S. (Programm Elberfeld Gymnasium.)
- 7) Kurze Selbstbiographie des Dr. Nikolaus Gottfried Eichhoff (seines Vaters), mit einem Vor- und Nachwort herausgegeben. Frankfurt/M. 1845.
- 8) Über einige religiös-sittliche Vorstellungen des klassischen Altertums. 1.) Die Vorstellung von dem Neide der Gottheit. 2.) Von der Ate oder Sinnesbetörung durch die Gottheit. Duisburg 1846. 26 S. (Programm Duisburg Gymnasium.)
- 9) Logica trium dialogorum Platoniorum explicatio. Duisburg 1854. 18 S. (Programm Duisburg Gymnasium.)
- 10) De consecrationis dedicationisque apud Romanos generibus variis. Part. I. Duisburg 1860. 23 S. (Programm Duisburg Gymnasium.)
- 11) Über die Blutrache bei den Griechen. Duisburg 1872. 30 S. (Programm Duisburg Gymnasium.)
- 12) Die Ralschule zu Duisburg nach ihrer Entstehung und Entwicklung. Duisburg 1875. 18 S. (Programm Duisburg Gymnasium.)

In Zeitschriften hat er folgende Abhandlungen veröffentlicht:

- 1) Über die Einheit des sprachlichen Unterrichts auf Gymnasien. 1839.
- 2) Über die Aufgabe des lateinischen Schulunterrichts. 1848.
- 3) Über den propädeutischen Unterricht in der Philosophie auf Gymnasien. 1853.
- 4) De vocabulorum quorundam Homericorum significatione. 1846.
- 5) Erinnerungen an Dr. Karl Vogel. 1863.
- 6) Zur Geschichte des Gymnasiums in Duisburg. In: Rhein- und Ruhrzeitung. 1880.

Aus: Programm Duisburg Gymnasium 1882.

Eichhoff, Theodor

Wurde am 9. November 1877 als Sohn eines Pfarrers in Igstadt bei Wiesbaden geboren. Er besuchte, da der Vater bald nach Dillenburg gewählt wurde, das dortige Gymnasium und studierte von 1896-1900 in Marburg und Berlin. Nachdem er im Sommer 1900 in Marburg promoviert hatte, ging er, englischer Studien halber, für ein halbes Jahr nach London. Diese Studien setzte er die nächsten Jahre fort (Herbst 1902 in London) und veröffentlichte in ihrem Verlauf verschiedene Arbeiten. Im Herbst 1906 bestand er in Marburg das Staatsexamen. Während des Seminarjahres unterrichtete er in Lüneburg, Geestemünde und Linden bei Hannover. Herbst 1907 kam er zur Ableistung des Probejahres an das Gymnasium zu Anklam. Hier veröffentlichte er: „Die Mängel der Shakespeare-Überlieferung erläutert an der Gerichtsszene des „Kaufmanns von Venedig“. Anklam 1911. 31 S. (Programm Anklam Gymnasium.) - Aus: Programm Anklam Gymnasium 1909.

Eichholtz, Paul

Geboren am 19. Dezember 1843 zu Lauenburg in Pommern. Er besuchte das Gymnasium zu Stolp bis 1862, studierte in Bonn, Berlin und Halle Philologie und erwarb 1867 auf Grund seiner Dissertation: „De scriptoribus peri heusematon“ die philosophische Doktorwürde. Nach bestandener Lehramtsprüfung begann er, Ostern 1869 als Mitglied in das Kgl. pädagogische Seminar aufgenommen, sein Probejahr am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster. Ostern 1870 wurde er zum ordentlichen Lehrer ernannt und hatte bei seinem Tode die 13. Lehrerstelle inne. Er starb 1875 unerwartet an einem Gehirnschlage, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Seine wissenschaftlichen Studien betrafen das Gebiet der griechischen, und in den letzten Jahren vornehmlich der deutschen Literatur. An Abhandlungen sind von ihm veröffentlicht:

- 1) Uhlands schwäbische Balladen auf ihre Quellen zurückgeführt. Berlin 1873. 28 S. (Programm Berlin Gymnasium zum grauen Kloster.)
- 2) Uhlands französische Balladen auf ihre Quellen zurückgeführt. In: Festschrift zur 3. Säcularfeier des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster. Berlin 1874. S. 249-290.

Aus: Programm Berlin Gymnasium z. grauen Kloster 1876.

Eichholz, Robert

Geboren am 18. Dezember 1846 in Stremienen, Kreis Heydekrug, wurde auf dem Seminar zu Angersburg gebildet, kam als Lehrer nach Schmalleningken, dann an die Freiheiter Schule zu Tilsit und Ostern 1876 an die Vorschule des Gymnasiums zu Tilsit. – Aus: Programm Tilsit Gymnasium 1886. FS.

Eichhorn, Alfred

Geboren den 3. September 1854 zu Saalborn im Großherzogtum Weimar, besuchte das Großherzogl. Realgymnasium zu Weimar bis Ostern 1874. Er studierte dann Mathematik, Physik und Chemie an der Universität zu Jena von Ostern 1874 bis Michaelis 1878, bestand das Dokorexamen am 21. Juli 1877, die Prüfung pro facultate docendi am 14. Dezember 1878. War als Probekandidat und Hilfslehrer am Gymnasium zu Schleusingen von Ostern bis Michaelis 1879 und von da bis Ostern 1880 in Lüneburg beschäftigt. Ostern 1880 wurde er am Johanneum zu Lüneburg definitiv angestellt und am 24. Dezember 1897 zum Professor ernannt. Er veröffentlichte:

- 1) Interferenzen von mehreren isochromen und in gleicher Phase schwingenden Lichtzentren“, Preisschrift der Universität Jena, zugleich Doktordissertation.
- 2) Außerdem verschiedene Abhandlungen in der Zeitschrift „Praktische Physik“ (Krieg, Magdeburg),
- 3) Die Wellensirenen, eine neue Methode zur experimentellen Darstellung der Vokalklänge in Poggen dorfs Annalen der Physik.
- 4) Die wichtigsten Lehrsätze und geometrische Örter der Planimetrie.
- 5) Sammlung von Formeln und Regeln, zum Gebrauche an höheren Lehranstalten.
- 6) „Mittsommernacht“, Komposition für Soli, Chor und Orchester. Luckhardt, Stuttgart.

Aus: Programm Lüneburg Gymnasium 1907 FS.

Eichhorn, Anton

Geboren zu Pissau bei Seeburg und gebildet bis 1824 auf dem Progymnasium in Rössel und bis 1828 auf dem Gymnasium zu Braunsberg, bezog, nachdem er die philosophischen und theologischen Studien auf dem hiesigen Lyceum absolviert und die Weihen Empfangen hatte, die Universität in Berlin zur Fortsetzung philosophischer und philologischer Studien. Nach seiner Rückkehr war er kurze Zeit in der Seelsorge beschäftigt, wurde 1836 Religionslehrer am Gymnasium zu Braunsberg, verließ dasselbe aber schon zu Ostern 1838 und wurde Professor der Theologie am Lyceum zu Braunsberg, von wo er zum Domkapitular nach Frauenburg abberufen wurde. Er ist Ritter des roten Adlerordens IV. Klasse, Herausgeber des Lebens des Kardinals Hosius und eines Religionsbuches. Auch die Zeitschrift für die Geschichte und die Altertumskunde Ermlands gibt er im Namen des historischen Vereins für Ermland heraus und ist ein tätiges Mitglied desselben.

Aus: Programm Braunsberg Gymnasium 1865 FS.

Eichhorn, Hermann Arno

Wurde am 30. Juli 1875 in Leipzig geboren. Er erhielt seinen ersten Unterricht in der Bürgerschule zu Grimma und besuchte von Ostern 1886 bis Ostern 1895 die Thomasschule seiner Vaterstadt. Auf den Universitäten Berlin und Leipzig widmete er sich dann (von langwieriger schwerer Krankheit wiederholt unterbrochen) vornehmlich germanistischen und klassisch-philologischen Studien. Nachdem er auf Grund seiner Dissertation: „.....quid significaverit“ die philosophische Doktorwürde erworben, bestand er am 8. und 9. Februar 1906 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Hierauf war er zunächst als Probandus am König Albert-Gymnasium zu Leipzig tätig, ging aber zu Ostern an die 1. Städtische Realschule über als Klassenlehrer der dieser Anstalt vorübergehend angegliederten Gymnasialsexta, an der er 3 Jahre lang wirkte. 1910 wird er an das Schiller-Realgymnasium zu Leipzig berufen.

Aus: Programm Leipzig 1. Realschule 1908 und Schiller-Realgymnasium 1910.

Eichhorn, Johannes

Geboren 1879 zu Breslau, besuchte die Gymnasien zu Mainz, Charlottenburg und Hirschberg, studierte in Breslau und legte 1905 die Staatsprüfung ab. Seminar- und Probejahr leistete er vollbeschäftigt Ostern 1905 bis 1907 am Kgl. Gymnasium zu Oppeln ab. Am 1. April 1907 wurde er zum Oberlehrer ernannt und dem Gymnasium zu Ratibor überwiesen. – Aus: Programm Ratibor Gymnasium 1908.

Eichhorn, Leonhard

Geboren den 28. Februar 1854 zu Nürnberg, verließ am 8. August 1872 das Gymnasium zu Nürnberg, studierte in Erlangen und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften, trat am Krotoschiner Gymnasium Ostern 1881 als Probandus ein und verblieb nach Absolvierung des Probejahres an der Anstalt als Hilfslehrer. 1884 erhielt er hier eine etatmäßiger Hilfslehrerstelle. Er wurde 1884 zum kommissarischen Kreisschulinspektor ernannt und nach Schmiegel versetzt. – Aus: Programm Krotoschin Gymnasium 1886.

Eichhorn, Max

1875 in Oppeln geboren, machte das Gymnasium seiner Vaterstadt durch und studierte in Breslau hauptsächlich neuere Sprachen. Von Ostern 1899 bis 1900 leistete er sein Seminarjahr am Kgl. Gymnasium zu Hirschberg, 1900-1901 das Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Beuthen in Oberschlesien ab und blieb an letzterer Anstalt als Hilfslehrer tätig, bis er Ostern 1902 als Oberlehrer an die Realschule zu Beuthen berufen wurde.
Aus: Programm Beuthen Oberrealschule 1903.

Eichhorn, Willibald

Geboren am 18. Oktober 1864, besuchte das Gymnasium zu Weimar und Jena und studierte von Ostern 1883 ab Mathematik, später neuere Sprachen. Ostern 1888-1889 absolvierte er sein Probejahr am Gymnasium zu Jena, promovierte am 1. März 1889 auf Grund seiner Dissertation: „Über die Wärmeleitung der Gase“ zum Dr. phil. und legte dort auch die Staatsprüfung ab. Ostern 1892 wurde er als ordentlicher Lehrer an die Gymnasialabteilung der Bürgerschule zu Pleschen berufen. Ostern 1893-1894 war er Hilfslehrer an der Oberrealschule zu Barmen und kam Ostern 1894 an die Oberrealschule zu Göttingen. Michaelis 1899 wurde er an die Wöhlerschule zu Frankfurt am Main berufen. - Aus: Programm Göttingen Oberrealschule 1895.

Eichler, Adam Johann

Geboren am 2. Februar 1812 zu Reckerode im Kreise Hersfeld, besuchte von Michaelis 1828 bis Michaelis 1830 das Seminar zu Marburg, unterrichtete dann bis 1835 an verschiedenen Vorbereitungsschulen für das Gymnasium zu Hersfeld und Korbach, hörte dann bis zum Herbst 1837 mathematische, naturwissenschaftliche, historische und philosophische Vorlesungen an der Universität Marburg, bestand die Rektorats-Prüfung, fungierte dann vom November 1837 bis Ostern 1838 als Rektor in Rauschenberg. Dann wurde er Rektor in Neukirchen und zu dieser Zeit als ordentlicher Hauptlehrer an die in Eschwege neu gegründete Realschule berufen, an welcher er seit 1870 als Oberlehrer tätig ist. Hier veröffentlichte er:

- 1) Die mit einem Progymnasium verbundene Realschule zu Eschwege von ihrer Gründung bis zu ihrer Reorganisation, ein Beitrag zur Geschichte des Realschulwesens. Kassel 1872. 45 S. (Progr. Eschwege Realschule.)
- 2) Die Flora der Umgegend von Eschwege. Eschwege 1883. 43 S. (Programm Eschwege Realschule.)

Aus: Programm Eschwege Realschule 1872.

Eichler, August Johann Fürchtegott

Geboren zu Merseburg am 16. September 1795. Nachdem er auf dem dortigen Gymnasium seine Schulbildung vollendet hatte, bezog er die Universitäten Leipzig und Halle und studierte dort in den Jahren 1813 bis 1816. Hierauf war er einige Zeit als Hauslehrer bei dem Herrn Salinen-Sekretär Loew zu Dürrenberg beschäftigt und wurde dann den 15. April 1820 als fünfter Lehrer an das Gymnasium zu Stendal berufen. Er ascendierte in die oberen Stellen und wurde Konrektor den 1. Mai 1827. Durch Ministerial-Reskript vom 16. Juli 1845 wurde er zum Professor ernannt. So hat sich seine langjährige pflichttreue Wirksamkeit auf alle Klassen des Gymnasiums erstreckt, und hat an der Seite des Direktors Hacke und als langjähriger Amtsgenosse unserer älteren Kollegen einen sehr entschiedenen Einfluß auf das Erblühen unserer Schule gehabt. Eine weitere schriftstellerische Tätigkeit als die, welche sein Amt von ihm forderte, hat er nicht geübt, aber seine Programme sind ehrenvolle Zeugnisse seines Scharfsinns und seiner ernsten wissenschaftlichen Richtung. Er starb am 10. Februar 1860. An Programm-Abhandlungen am Gymnasium zu Stendal hat er veröffentlicht:

- 1) Brevis de impietatis, cujus Juvenes aetatis Nostrae accusantur, causis dissertatio. Stendal 1825. 9 S.
- 2) Über Ton und Accent nach Bedeutung und Wesen, nebst einer Vergleichung des deutschen, griechischen, lateinischen und französischen Wortaccents. Stendal 1834. 23 S.
- 3) Über den Gebrauch der französischen Accente. Stendal 1844. 25 S.
- 4) De Romanorum judicii publicis. Part. Prior. Stendal 1853. 16 S.
- 5) Lateinische Ode auf Joachim Winckelmann. Stendal 1859. S. 3-6.

Aus: Programm Stendal Gymnasium 1860.

Eichler, August Wilhelm

Geboren am 22. April 1839 zu Neukirchen, Kandidat des Gymnasiallehreramts, trat Herbst 1859 den Vorbereitungsdienst am Gymnasium zu Marburg an. Er starb zu Berlin am 2. März 1887 als Professor an der Universität Direktor des botanischen Gartens, Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Aus: Programm Marburg/Lahn Gymnasium 1910.

Eichler, Erich

Wurde am 25. September 1871 zu Königsberg i. Pr. geboren, besuchte das Kgl. Wilhelmsgymnasium und ging nach einjährigem Besuche der Prima 1891 ab, um sich dem Studium der Kunst zu widmen. Er besuchte die Akademie zu Königsberg und machte Ostern 1892 die Examina für Anatomie und Perspektive. Nachdem er ein Semester an der Berliner Akademie unter Professor Ludwig Bockelmann studiert hatte, bezog er 1894 die Akademie zu München und hat hier drei Semester Figuren unter Professor Gabriel Hackl gezeichnet und darauf fünf Semester unter Professor Heinrich Zügel Tiere und Landschaften gemalt. Außer mehreren anderen Auszeichnungen erhielt er für seine Arbeiten von der Münchner Akademie 1900 die silberne Medaille. Michaelis 1901 wurde er am Altstädtischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr. als Zeichenlehrer angestellt.

Aus: Programm Königsberg i. Pr. Altstädtisches Gymnasium 1902.

Eichler, Erich

Geboren am 6. September 1885 zu Königsberg in der Neumark, besuchte das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium seiner Heimatstadt und studierte von Ostern 1906 bis Oktober 1910 in Greifswald germanische Philologie, Geschichte, Erdkunde und Religion. Er wurde am 7. November 1910 in Greifswald zum Dr. phil. promoviert und bestand die Staatsprüfung am 27./28. Oktober 1911. Das Seminarjahr leistete er von Ostern 1912 bis 1913 am Realgymnasium zu Stralsund ab. Das Probejahr begann er Anfang Juni 1913 am Gymnasium zu Stralsund, wurde aber schon am 8. August an das Kgl. Realgymnasium nach Pasewalk versetzt, wo er mit der Vertretung eines erkrankten Lehrers betraut wurde. – Aus: Programm Pasewalk Realgymnasium 1914.

Eichler, Gustav Wilhelm

Ich, Gustav Wilhelm Eichler, geboren den 23. Juni 1857 zu Dresden, fand nach dem sehr frühen Verluste des Vaters Unterstützung durch meinen Oheim, den Direktor der Taubstummen-Anstalt in Leipzig, Herrn Dr. Eichler. Von der Privatanstalt des Herrn Dr. Döring aus trat ich Michaelis 1869 in die Quarta der Kreuzschule, deren Prima ich Ostern 1876 absolvierte. In Leipzig studierte ich von da ab klassische Philologie, promovierte auf Grund meiner Dissertation: „De Cyruaediae capite extremo (VIII,8)“ (Grimma 1880) 1880 in Leipzig zum Dr. phil. und legte im Oktober desselben Jahres die Staatsprüfung für das höhere Schulamt ab. Durch Verordnung des Kgl. Ministeriums wurde ich zur Erstehung des Probejahres im November 1880 an das Wettiner Gymnasium gewiesen. Noch während desselben vikarierte ich auf Veranlassung des Herrn Rektors Prof. Dr. Hultsch an der Kreuzschule vom Juni 1881 bis zum Schlusse des Schuljahres. Ostern 1882 übertrug mir der Rat zu Dresden die Stellung eines ständigen Oberlehrers an dem Wettiner Gymnasium. – Hier veröffentlichte er: „Die Redebilder in den Schriften Xenophons“. Dresden 1894. 34 S. (Programm Dresden Wettiner Gymnasium.)

Aus: Programm Dresden Wettiner Gymnasium 1883.

Eichler, Hans

Geboren am 12. März 1872 zu Kulm in Westpreußen. Im Kgl. Lehrerseminar zu Löbau in Westpreußen vorgebildet, war er als Volksschullehrer von 1892-1895 an der dreiklassigen Volksschule zu Klein-Cyste, Kreis Kulm, und von 1896-1899 an der städtischen Gemeindeschule zu Oppeln in Oberschlesien tätig. Vom 1. Oktober 1899 bis 1901 besuchte er die Kgl. Kunstschule zu Breslau und bestand hier im Juli 1900 die Zeichenlehrerprüfung. Am 1. Oktober 1901 wurde er an die Höhere Töchterschule zu Schneidemühl als Zeichenlehrer berufen. Am 1. Januar 1903 trat er als solcher sein Amt am Gymnasium zu Fürstenwalde an.

Aus: Programm Fürstenwalde Gymnasium 1903.

Eichler, Hubert

Geboren 1845 zu Drossen, besuchte von Ostern 1857 bis Michaelis 1862 das Gymnasium zu Frankfurt an der Oder, studierte bis Ostern 1866 in Berlin Philologie, verwaltete dann provisorisch eine Lehrerstelle am Kgl. Gymnasium in Bromberg, legte im Mai 1867 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Berlin das Examen pro facultate docendi ab. Hierauf wurde er, nach Absolvierung des Probejahres am Gymnasium zu Bromberg, im Juli 1868 als vereidigter Hilfslehrer und am Schlusse desselben Jahres als ordentlicher Lehrer angestellt und verwaltete ebendort bis Ostern 1871 nach einander die 8., 7. und 6. ordentliche Lehrerstelle. Ostern 1871 wird er an das Gymnasium zu Frankfurt/O. berufen. Dort veröffentlicht er: „Zum Unterricht in der lateinischen Grammatik.“ Frankfurt/O. 1895. 16 S. (Programm Frankfurt/O. Gymnasium.)
Aus: Programm Frankfurt/O. Gymnasium 1872

Eichler, Karl

Geboren den 23. Juli 1848 zu Wildungen (Waldeck), besuchte das Gymnasium zu Korbach, studierte dann seit Ostern 1868 bis Sommer 1871 Mathematik und Physik in Göttingen und Marburg. Ostern 1871 wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Übertragung eines Steiner'schen Problems aus der Ebene auf den Raum“ zum Dr. phil. promoviert und absolvierte das Staatsexamen im Sommer desselben Jahres. Michaelis 1871 erhielt er eine provisorische Anstellung am Gymnasium zu Hameln a. W., von wo er Michaelis 1872 an das Gymnasium zu Lingen berufen wurde. Ostern 1877 wird er an das Gymnasium zu Ratzeburg berufen, Michaelis 1878 geht er an das Gymnasium zu Husum und wirkt seit 1888 als Professor am Gymnasium Christianeum zu Altona. Er hat publiziert:

- 1) Übertragung eines Steiner'schen Problems aus der Ebene auf den Raum. Göttingen 1871. Diss. inaug.
- 2) Verallgemeinernde Betrachtungen über unsere Raumauffassung und ihre Verwendung für die analytische Geometrie. Lingen 1874. 16 S. (Programm Lingen Gymnasium.)
- 3) Der physikalische Unterricht in dem Gymnasium. Husum 1880. 24 S. (Programm Husum Gymnasium.)
- 4) Beitrag zur Grassmannschen Punktrechnung. In: Festschrift zur 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg 1905. Hamburg 1905. S. 73-96 und 2 Tafeln.

Aus: Programm Lingen Gymnasium 1873 und Altona Gymnasium 1889.

Eichler, Kurt Johannes

Geboren am 25. Juli 1886 in Dresden, besuchte die Drei-König-Schule (Realgymnasium) in Dresden bis Ostern 1906. Er studierte vom Sommer-Semester 1906 bis Wintersemester 1907/08 an der technischen Hochschule Dresden und vom Sommer-Semester 1908 bis zum Wintersemester 1910/11 an der Universität Leipzig reine Mathematik, angewandte Mathematik und Physik. – Aus: Programm Döbeln Realgymnasium 1911.

Eichler, Oswald Hermann Konrad

Geboren am 15. Oktober 1860 in Leipzig, Sohn des Direktors der Taubstummenanstalt, erhielt seine Schulbildung erst durch Privatunterricht, dann bis Ostern 1882 auf der Thomasschule und studierte darauf in Leipzig Philologie. Nachdem er am 29. Dezember 1886 auf Grund seiner Dissertation: „De responsione Euripidea“ zum Dr. phil. promoviert war und am 22. November 1887 die Staatsprüfung abgelegt hatte, hielt er sich archäologischen Studien halber längere Zeit in Italien auf. Ostern 1888 wurde er zur Ableistung des Probejahres der Nikolaischule zugewiesen. Dort wurde er seit Michaelis 1888 als Vikar beschäftigt, Michaelis 1891 als Hilfslehrer angestellt und erhielt als solcher am 1. Juli 1894 Personalständigkeit. Ostern 1895 rückte er in eine neu gegründete ständige Lehrerstelle ein und bekam gleichzeitig den Titel Oberlehrer. Er bekleidete das Ordinariat einer Sexta oder Quinta, unterrichtete außerdem in den Tertien und lehrt Deutsch, Latein und Griechisch. Auch hat er längere Zeit die Fächer Geschichte und Geographie vertreten und von Michaelis 1888 bis Ostern 1892 das Ordinariat erst in Untertertia, dann in Quarta geführt. – Aus: Programm Leipzig Nikolaischule 1897.

Eichner, Ernst Traugott

Geboren am 17. Januar 1843 zu Sorau in der Niederlausitz, vorgebildet auf dem Gymnasium seiner Heimatstadt, studierte seit Ostern 1861 auf den Universitäten Greifswald und Breslau. Er promovierte in Breslau am 10. Januar 1866 zum Dr. phil. und bestand hier am 15. Juli 1867 die Lehramtsprüfung für Latein, Griechisch, Deutsch, philosophische Propädeutik, Religion, Geschichte und Erdkunde. Er war als Probekandidat, Hilfslehrer und ordentlicher Lehrer von Ostern 1866 bis Michaelis 1872 an der Realschule I. O. zu Bromberg tätig, von da

an bis Ostern 1883 am Kgl. Gymnasium zu Gnesen und wurde am 1. April 1874 zum Oberlehrer ernannt. Vom 1. Mai 1883 bis 30. September 1902 bekleidete er die Stellung eines Direktors des Kgl. Gymnasiums zu Hohensalza (Inowrazlaw) und ist seit dem 1. Oktober 1902 Direktor des Kgl. Gymnasiums zu Bromberg. An Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Bemerkungen über den metrischen und rhythmischen Bau, sowie über den Gebrauch der Homoeoteleuta in den Distichen des Catull, Tibull, Properz und Ovid. Gnesen 1875. 42 S. (Programm Gnesen Gymnasium.)
- 2) Vierzig Übersetzungsstücke ins Lateinische im Anschluß an die Lektüre für Sekunda und Prima. Mit einem Vorwort nebst zwei Abschnitten einer deutsch-lateinischen Stilistik. Gnesen 1881. 45 S. (Programm Gnesen Gymnasium.)
- 3) Zur deutsch-lateinischen Stillehre. 1. Teil: Die wegfallenden deutschen Wendungen und Wörter. Inowrazlaw 1886. 44 S. (Programm Inowrazlaw (Hohensalza) Gymnasium.)
- 4) Zur Umgestaltung des lateinischen Unterrichts. Berlin 1888.
- 5) Die lateinische Grammatik und die Satzlehre. Inowrazlaw 1898. 80 S. (Programm Inowrazlaw Gymnasium.)
- 6) Abriß einer lateinischen Syntax nach der Satzlehre. Inowrazlaw 1900. 80 S. (Progr. Inowrazlaw Gymn.)
- 7) Bericht über die Feier des 25-jährigen Jubiläums des Geh. Rates Dr. W. Guttman als Direktor der Anstalt. Bromberg 1903. S. 16-18. (Programm Bromberg Gymnasium.)

Aus: Programm Bromberg Realgymnasium 1901 FS und Hohensalza Gymnasium 1905 FS.

Eichner, Heinrich Franz August

Sohn des Schullehrers und Kantors Eichner zu Nieder-Hartmannsdorf bei Sagan, wurde dort den 19. Februar 1817 geboren. Nachdem er den Elementarunterricht von seinem Vater erhalten hatte, besuchte er die drei unteren Klassen des damaligen Progymnasiums zu Sagan, hierauf das Gymnasium zu Sorau und vollendete den Gymnasialkursus auf dem Kgl. kathol. Gymnasium zu Breslau. Er verließ dieses Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife im August 1839 und widmete sich auf der dortigen Universität dem Studium der Philologie, hörte die philologischen Vorlesungen der Professoren Schneider, Ambrosch und Haase, die geschichtlichen der Professoren Kutzen und Hildebrandt und die philosophischen der Professoren Elvenich, Rohowski, Thilo und Braniss. Er nahm zwei Jahre an den Übungen des philologischen Seminars Anteil und war Mitglied des akademischen Vereins für lausitzische Geschichte und Sprache. Nach absolviertem Quadriennium bestand er vor der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission das Examen pro facultate docendi, wurde in das Kgl. pädagogische Seminar von dem Direktor desselben, dem Konsistorialrat Prof. Dr. Middeldorpf, im November 1843 aufgenommen und lehrte als Mitglied desselben zunächst am reformierten, später am katholischen Gymnasium zu Breslau, von wo er von dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium im November 1845 an das Kgl. kath. Gymnasium zu Groß-Glogau mit Aussicht auf definitive Anstellung decretiert wurde. – An Programm-Abhandlungen hat er hier veröffentlicht:

- 1) Observationes criticae in Apollonii Rhodii Argonautica. Glogau 1852. 16 S. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium)
- 2) Über den Gebrauch des lateinischen Reflexivs. 1. Teil. Glogau 1860. 19 S. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
- 3) Über den Gebrauch des lateinischen Reflexivs. 2. Teil. Glogau 1869. 16 S. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)

Aus: Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium 1846.

Eichner, Max

Geboren zu Sorau in der Niederlausitz im Jahre 1858, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Breslau und bestand die Staatsprüfung 1885. Seit Ostern 1886 war er am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, seit Ostern 1889 in Meseritz beschäftigt. Michaelis 1889 wurde er Oberlehrer, kam nach Schrimm Ostern 1897 und ging Michaelis 1898 nach Fraustadt, wo er zum Professor ernannt wurde. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über die lateinische Lektüre in Quarta. Meseritz 1890. 22 S. (Programm Meseritz Gymnasium.)
- 2) Zur Belehrung und Vertiefung des Unterrichts in der vaterländischen Geschichte. Meseritz 1894. 20 S. (Programm Meseritz Gymnasium.)
- 3) Warum lernen wir alte Sprachen? Fraustadt 1901. 30 S. (Programm Fraustadt Gymnasium.)
- 4) Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Fraustadt im 19. Jahrhundert. Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Anstalt. Fraustadt 1903. 72 S. (Programm Fraustadt Gymnasium.)
- 5) Bericht über die Feier des 50-jährigen Bestehens der Anstalt. Fraustadt 1904. S. 11-15. (Programm Fraustadt Gymnasium.)
- 6) Bericht über die erste Jubiläums-Schülerreise ins Erzgebirge. Fraustadt 1905. S. 11-12. (Programm Fraustadt Gymnasium.)

7) Der griechische Unterricht. Fraustadt 1906. 32 S. (Programm Fraustadt Gymnasium.)
Aus: Programm Schrimm Gymnasium 1908.

Eichner, Richard

Geboren am 24. Juli 1857 zu Beeskow in der Provinz Brandenburg, besuchte in Berlin das Luisenstädtische Gymnasium, welches er Ostern 1876 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Berlin Geschichte und Germanistik zu studieren. Nachdem er im Januar 1881 das Examen pro facultate docendi bestanden, trat er am Luisenstädtischen Gymnasium sein Probejahr an und wurde Michaelis 1881 in das Seminar für gelehrte Schulen aufgenommen. Michaelis 1882 wurde er als ordentlicher Lehrer an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule angestellt. Im Juni 1886 wurde er in Berlin zum Dr. phil. promoviert. Michaelis 1889 ist er als ordentlicher Lehrer an die 4. Höhere Bürgerschule berufen worden. Hier veröffentlicht er seine Abhandlung: „Die auswärtige Politik Friedrichs des Großen im Jahre 1755. Berlin 1900. 22 S. (Programm Berlin 4. Realschule.)
Aus: Programm Berlin 4. Realschule 1890.

Eichstaedt, Alfred Bruno

Alfred Bruno Eichstädt, geboren am 5. November 1872 zu Jezewo, Kreis Schwetz, bestand am 8. März 1893 die erste Volksschullehrerprüfung im Seminar zu Marienburg und am 31. März 1900 die Turn- und Schwimmlehrer-Orüfung. Er war zuerst als Lehrer in Baken, Kreis Graudenz und seit dem 1. Oktober 1896 Volksschullehrer in Graudenz. Kommt als Vorschullehrer 1902 an die Oberrealschule zu Graudenz.
Aus: Programm Graudenz Oberrealschule 1902.

Eichstaedt, Georg

Georg Eichstädt, geboren im März 1879 zu Berlin. Nach Absolvierung des Gymnasiums zum grauen Kloster nahm er Ostern 1898 seine Studien an der Universität Berlin auf. Das Sommersemester 1899 brachte er in Paris zu und setzte dann seine Studien bis 1904 in Berlin fort. Darauf war er zwei Jahre als Lehrer an der Realschule zu Weida tätig. Von April 1904 bis 1905 diente er als Einjährig-Freiwilliger in Leipzig und studierte dann bis Ostern 1908 in Jena. Die Oberlehrerprüfung für Deutsch, Französisch und Geschichte bestand er im November 1908 in Jena. Sein Seminarjahr beginnt er an der Realschule zu Oberstein-Idar.
Aus: Programm Oberstein-Idar Realschule 1909.

Eick, Heinrich Karl Johannes

Geboren den 27. Dezember 1854 zu Dramburg in Pommern, besuchte das Gymnasium zu Cöslin von Ostern 1864 bis Ostern 1874, studierte in Greifswald und Berlin klassische Philologie und Geschichte und machte 1878 das Examen pro facultate docendi in Greifswald. Von Michaelis 1878 bis Michaelis 1879 absolvierte er sein Probejahr zu Stralsund und Stolp i. P., genügte dann 1 Jahr seiner Militärpflicht und war von Michaelis 1880 bis Michaelis 1883 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Cöslin. Michaelis 1883 wird er an das Gymnasium zu Neubrandenburg berufen. – Aus: Programm Neubrandenburg Gymnasium 1884.

Eick, Hugo Eduard

Geboren am 25. Oktober 1875, besuchte das Gymnasium zu Bremerhaven und studierte in München, Berlin und Greifswald Germanistik und neuere Sprachen. Nach Absolvierung der Hilfslehrerjahre wurde er an der Oberrealschule in Bremen 1900 als Oberlehrer angestellt, unterrichtete dann, als er krankheitshalber seine Tätigkeit dort aufgeben mußte, in Süddeutschland am Landeserziehungsheim in Schondorf am Ammersee, darauf an Privatschulen in Hamburg. Außer seiner Dissertation: „Otto Ludwigs Wallenstein Plan“ veröffentlichte er zahlreiche Arbeiten philosophischer und ästhetischer Art (Das Erbe des Rococo; Ein Vorspiel Zarathustras; Vom Verstehen; Das Problem Nietzsche; Zur Genealogie des Künstlers; Religion und Dichtung) sowie einen Band Gedichte: „Nordische Landschaft.“ - Wird dann an der Realschule zu Blankenese angestellt.
Aus: Programm Blankenese Realschule 1915.

Eicke, Friedrich

Geboren den 25. Mai 1883 in Dortmund, besuchte von 1898 bis 1902 die Kunstakademie in Düsseldorf, bestand an der Kunstschule zu Berlin im August 1903 die Zeichenlehrerprüfung für höhere Schulen. Darauf war er einige Jahre in Düsseldorf als akademischer Maler mit weiteren Malstudien und der Erteilung von Zeichenlehrerkursen beschäftigt und wurde August 1907 an das Realgymnasium zu Goldap berufen.

Aus: Programm Goldap Realgymnasium 1909.

Eicke, Heinrich

Geboren den 15. Juli 1877 zu Neuhoof bei Hildesheim, besuchte das Gymnasium Andreaneum zu Hildesheim bis Ostern 1900, studierte in München und Münster neuere Sprachen. Er promovierte und machte das Staatsexamen 1904 und war während des Seminarjahres seit Januar 1905 zur Vertretung am Gymnasium zu Putbus. Das Probejahr machte er in Greifswald und Stolp und ist jetzt in Wipperfürth Oberlehrer.

Aus: Programm Putbus Gymnasium 1908 FS.

Eicke, Johannes

Wurde zu Leipzig am 11. März 1880 geboren. Er besuchte dort die 4. Bürgerschule und die Thomasschule, genügte von 1899-1900 seiner Militärpflicht und lag dann bis Ende 1905 dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaft ob. Diese Studienzeit war unterbrochen durch eine fast einjährige Tätigkeit in Schneeberg (Mai 1903 bis Ostern 1904) zur Vertretung eines Professors am dortigen Kgl. Gymnasium. Wird dann an das Albert-Gymnasium zu Leipzig berufen, wo er seine Abhandlung veröffentlicht: „Photographische Bestimmung des Diffusionskoeffizienten mittels gekrümmter Lichtstrahlen“. Leipzig 1912. 15 S. (Programm Leipzig Albert-Gymnasium.) - Aus: Programm Leipzig Albert-Gymnasium 1907.

Eicke, Ludwig

Geboren den 26. Mai 1881 in Braunschweig, erwarb das Zeugnis der Reife auf dem Martino-Katharineum seiner Heimatstadt Ostern 1901. Er studierte in Göttingen und Rostock alte Sprachen und Geschichte und wurde in Rostock am 23. Dezember 1908 zum Dr. phil. promoviert, auf Grund einer Dissertation: „Veterum philosophorum qualia fuerint de Alexandro Magno iudicia“. Hier bestand er auch am 2. Dezember 1909 die Lehramtsprüfung. Er unternahm noch eine mehrmonatige Studienreise nach Italien und wurde dann Ostern 1910 zur Ableistung des Seminarjahres wie danach des Probejahres dem Gymnasium zu Gumbinnen überwiesen, an der er von Michaelis 1910 ab dauernd bis zu seiner jetzigen Anstellung voll beschäftigt war. Ostern 1912 wird er als wissenschaftlicher Hilfslehrer, Michaelis 1912 als Oberlehrer hier angestellt.

Aus: Programm Gumbinnen Gymnasium 1913.

Eickelkamp, Kornelius August

Wurde am 22. Oktober 1876 in Essen an der Ruhr geboren, besuchte das Lehrerseminar zu Rheydt und legte 1900 die 2. Prüfung ab. Nach vierjährigem öffentlichen Schuldienst studierte er in Leipzig Handelswissenschaften und Nationalökonomie, bestand das Handelslehrerexamen und 1908 die staatsliche Bücherrevisorenprüfung. Nach längerer kaufmännischer Tätigkeit wurde er 1904 Dozent an der Gewerbe-Akademie Friedberg (Hessen), 1905 Lehrer an der Handelsschule zu Reichenbach i. V. und 1908 Lehrer an der städtischen Schule für Frauenberufe in Leipzig. Wird 1910 an die Realschule zu Oschatz berufen.

Aus: Programm Oschatz Realschule 1910.

Eickemeyer, Rudolf Karl August

Geboren am 5. Mai 1812 zu Worms, besuchte das Gymnasium zu Mainz bis Herbst 1831, das Lyceum zu Aschaffenburg bis Herbst 1832 (und hörte zugleich Vorlesungen an der Forstschule). Sein Maturitätszeugnis erwarb er im Herbst 1832 in Giessen. Hier studierte er bis Herbst 1835 Mathematik und Naturwissenschaften und promovierte am 15. September 1835 nach Verteidigung von gedruckten Thesen. Sein Probejahr leistet er als Accessist ab 30. Oktober 1835 am Gymnasium zu Mainz. Von Herbst 1835 bis Herbst 1846 ist er Lehrer am Gymnasium zu Mainz, von Herbst 1846 bis Herbst 1851 Reallehrer in Limburg. Vom 1. November 1851 bis Oktober 1858 Reallehrer und ab 23. Juni 1856 Konrektor in Weilburg. Ostern 1858 wird er als Konrektor an das

Gymnasium zu Hadamar berufen, Ostern 1866 als Konrektor an das Gymnasium zu Wiesbaden. Hier wird er am 4. Februar 1870 Oberlehrer. Am 1. Dezember 1876 tritt er in den Ruhestand und stirbt am 2. März 1890 in Wiesbaden. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Die algebraischen und transcendenten Funktionen, durch die Methode der unbestimmten Koeffizienten für die oberste Gymnasialstufe dargestellt. Weilburg 1858. 25 S. (Programm Weilburg Gymnasium.)
- 2) Der Theodolit, seine Einrichtung und praktische Anwendung auf wissenschaftlicher Grundlage dargestellt. Weilburg 1865. 30 S. u. 1 Tafel. (Programm Hadamar Gymnasium.)

Aus: Programm Weilburg Gymnasium 1890 FS und Wiesbaden Gymnasium 1894.

Eickerhoff, Eberhard

Geboren im Jahre 1846 in Ruhrort. Er ist von Herbst 1874 bis 1877 Lehrer an der Realschule I. O. zu Ruhrort, von Herbst 1877 bis Ostern 1880 Lehrer an den Realklassen des Gymnasiums zu Kreuznach. Ab Ostern 1880 an der Oberrealschule zu Elberfeld angestellt. Dr. phil., Oberlehrer und Professor. Hier veröffentlicht er:

- 1) Causes de la décadence du théâtre française. Kreuznach 1879. 20 S. (Programm Kreuznach Gymnasium.)
- 2) Die staatsmännische Tätigkeit des älteren Pitt während des Zwiespaltes und Krieges zwischen England und den amerikanischen Kolonien. Elberfeld 1886. 33 S. (Programm Elberfeld Oberrealschule.)
- 3) Dr. Hermann Atropé, Direktor der Oberrealschule zu Elberfeld, geboren den 25. März 1827, gestorben den 16. November 1893. Elberfeld 1894. S. I-VI. (Programm Elberfeld Oberrealschule.)
- 4) Oberrealschullehrer Theodor Wallis, gestorben am 21. Januar 1894. Elberfeld 1894. S. 82-84. (Programm Elberfeld Oberrealschule.)

Aus: Programm Elberfeld Oberrealschule 1900 FS.

Eickhoff, Felix

Geboren am 1. Dezember 1861 zu Pritzwalk in der Priegnitz, Sohn des verstorbenen Oberpredigers G. Eickhoff zu Pritzwalk. Er besuchte seit Ostern 1872 das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster, verließ dasselbe mit dem Zeugnis der Reife Michaelis 1880, studierte auf den Universitäten Halle, Leipzig und Berlin Theologie und Philosophie bis Ostern 1884. Im Sommer-Semester 1886 absolvierte er das Staatsexamen pro facultate docendi, genügte vom 1. Oktober 1886 bis 1. Oktober 1887 seiner Militärpflicht in Stargard und wurde dann dem Kgl. Progymnasium zu Preußisch-Friedland als Probekandidat überwiesen. Von dort seit dem 1. August 1888 zur Vertretung nach Jenkau berufen, wo er seit dem 1. Oktober 1888 als Hilfslehrer beschäftigt wird.

Aus: Programm Jenkau Realprogymnasium 1889.

Eickhoff, Fritz

Geboren am 27. Juli 1863 zu Hannover, besuchte das Realgymnasium I zu Hannover bis Ostern 1884, wo er mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Er studierte auf den Universitäten Berlin und Göttingen neuere Sprachen und Deutsch und bestand in Göttingen 1891 die Lehramtsprüfung. Er war $\frac{3}{4}$ Jahre im Ausland (Paris, London). Nachdem er von Ostern 1892 bis 1893 dem pädagogischen Seminar am Lyceum I zu Hannover angehört hatte, machte er sein Probejahr von Ostern 1893 bis 1894 am Realgymnasium in Harburg und wurde Ostern 1894 dem Lyceum II zu Hannover als wissenschaftlicher Hilfslehrer zugewiesen. Ostern 1895 geht er an die Realschule II zu Hannover, wo er bis Ostern 1900 tätig war.

Aus: Programm Hannover Lyceum II 1895 und Realschule II 1915.

Eickhoff, Hermann

Geboren am 3. Mai 1853 zu Gütersloh, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Leipzig und Göttingen Theologie und Philologie. Nach dem Examen pro facultate docendi für Religion, Hebräisch, Latein, Griechisch und in der Geschichte vor der Kgl. Kommission zu Münster im Februar 1876 und die Prüfung pro licentia concionandi und pro ministerio, trat er sein Probejahr am Gymnasium in Flensburg Ostern 1876 an, war dort auch wissenschaftlicher Hilfslehrer und ordentlicher Lehrer, ging dann Ostern 1880 an das Gymnasium zu Gütersloh über und wurde Michaelis 1883 an die Kgl. Domschule zu Schleswig berufen. Am 18. Dezember 1894 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen. Seit Ostern 1899 wirkt er am Gymnasium zu Hamm. Er ist Vorsitzender des Beamten-Vereins in Hamm, Vorsitzender des Westdeutschen Tierschutz-Verbandes, Vorstandsmitglied im Verein für Kirchengeschichte Westfalens, desgleichen im Verein für kirchliche Musik Westfalens und im Museumsverein zu Hamm i. W. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Geschichte der Stadt Wiedenbrück und ihrer nächsten Umgebung während des dreißigjährigen Krieges. Gütersloh 1882. 34 S. (Programm Gütersloh Gymnasium und zugleich Diss. inaug.)
- 2) Der Dreißigjährige Krieg im Amte Reckenberg und in der Herrschaft Rheda. 1882.
- 3) Geschichte der evangelischen Gemeinde Gütersloh. 1886.
- 4) Das neue Testament des Clemens Alexandrinus. Ein Beitrag zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons. Schleswig 1890. 24 S. (Programm Schleswig Domschule.)
- 5) Zwei Schriften des Basilius und des Augustinus als geschichtliche Dokumente der Vereinigung klassischer Bildung und Christentum. Schleswig 1897. 21 S. (Programm Schleswig Domschule.)
- 6) Osnabrück-rheda'sche Grenzfehde. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte in Osnabrück. Bd. XXII.
- 7) Geschichtliche Einleitungen zu den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Wiedenbrück. Münster, Schönigh 1901.
- 8) Die Bedeutung der kirchengeschichtlichen Forschung für unsere Gemeinden. In: J. b. K. G. Grafschaft Mark 4. 1902.
- 9) Der Westfälische Friedensschluß. In: J. b. K. G. Grafschaft Mark 4. 1902.
- 10) Geschichte der Stadt und Gemeinde Gütersloh. Gütersloh, Bertelsmann 1904.
- 11) Neue Beiträge zur Geschichte des höheren Schulwesens in Hamm. In: Festschrift zur Feier des 250-jährigen Bestehens des Kgl. Gymnasiums zu Hamm i. W. Hamm 1907. S. 1-17.
- 12) Ursprung und Bedeutung des Namens Hamm. In: Festschrift zur Feier des 250-jährigen Bestehens ... Hamm 1907. S. 18-19.
- 13) Zur Reform des Gesangsunterrichts am Gymnasium. In: Festschrift zur Feier des 250-jährigen Bestehens ... Hamm 1907. S. 150-159.

Aus: Programm Hamm Gymnasium 1907 FS.

Eickhoff, Richard

Geboren zu Mörs am 20. Oktober 1854, vorgebildet auf dem Progymnasium zu Mörs und dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Köln, studierte ich von 1872 bis 1876 auf den Universitäten zu Leipzig, Heidelberg und Bonn klassische Philologie, war dann 3 Jahre in Duisburg als Hauslehrer tätig und diente 1879-1880 als Einjährig-Freiwilliger in München. Nachdem ich an der Universität Kiel – zugleich wieder in der Stellung eines Hauslehrers – meine Studien vollendet hatte, absolvierte ich von Herbst 1882 bis 1883 am Gymnasium zu Herford das Probejahr und verwaltete von Herbst 1883 bis Ostern 1884 an demselben eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle. – Geht dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die Realschule zu Remscheid, wo er im Januar 1885 definitiv angestellt wird. 1890 wird er dort Oberlehrer. Er hat veröffentlicht:

- 1) Lateinische Formenlehre zum wörtlichen Auswendiglernen zusammengestellt. Remscheid 1892. 69 S. (Programm Remscheid Realschule.)
- 2) Umland, Herzog Ernst von Schwaben, für den Schulgebrauch herausgegeben. 1895.
- 3) Aus der Praxis des lateinischen Unterrichts. Remscheid 1898. 28 S. (Programm Remscheid Realgymnasium.)
- 4) William Lloyd Garrison. Eine Kaisergeburtstagsrede. In: Realgymnasium mit Realschule (Reformschule) zu Remscheid. Festschrift zur Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes am 27. Mai 1902. Remscheid 1902. S. 46-59.

Aus: Programm Remscheid Realschule 1885 und 1895.

Eifler, Karl

Geboren am 4. April 1868 zu Wassenach (Kreis Mayen), trat 1885 in das Lehrerseminar zu Kempen am Rhein ein und legte dort 1888 die erste und 1892 die zweite Lehrerprüfung ab. Vom 1. April 1899 an wirkte er an der Volksschule zu Duisburg. An der städtischen Handelsschule zu Duisburg war er seit Ostern 1900 tätig. Im Herbst 1901 und im Frühjahr 1902 nahm er teil an den vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe veranstalteten Kursen zur Ausbildung von Lehrern an kaufmännischen Unterrichtsanstalten. In der Folgezeit hielt er im Auftrage der Duisburger Handelskammer Kurse für selbständige Kaufleute und Gehilfen im höheren kaufmännischen Rechnen und in der doppelten Buchhaltung ab und leitete ferner einen von der städtischen Schulverwaltung eingerichteten Kursus in doppelter Buchhaltung für Lehrer.

Aus: Programm Frankfurt/M. Handelslehranstalt 1905

Eigemann, Wilhelm

Geboren am 15. Dezember 1844 zu Eisenach, besuchte dort erst die Bürger- und Sekundarschule und von 1861 bis 1865 das Großherzogliche Lehrerseminar. Er war dann von 1865 bis 1872 an der Bürgerschule zu Lengsfeld, von 1872-1874 zu Mihla und von Ostern 1874 bis Neujahr 1878 an der Vorschule zu Eisenach als Lehrer tätig. Aus: Programm Eisenach Realgymnasium 1878.

Eigenbrodt, August

Geboren am 1. Januar 1852 zu Dornheim bei Darmstadt, besuchte das Gymnasium zu Darmstadt, studierte dann nach bestandener Maturitätsprüfung von Herbst 1869 bis Ostern 1874 in Giessen und Leipzig klassische Philologie und Geschichte. Er promovierte im Oktober 1873 an der Universität Leipzig mit der Dissertation: „De magistratum jure intercedendi“. Nachdem er dann Ostern 1874 in Leipzig auch die Prüfung für das höhere Lehrfach bestanden hatte, setzte er zunächst seine wissenschaftlichen Studien weiter fort und veröffentlichte im Frühjahr 1875 die Schrift „de magistratum Romanorum juribus, quibus pro pari et majore potestate inter se utebantur, imprimis de tribunorum plebis potestate“. Im Herbst 1877 wurde er nach Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Kassel zur Ableistung des Probejahres dem Gymnasium zu Korbach überwiesen, von da Ostern 1878 zur Fortsetzung desselben, sowie zur Aushilfe an das Gymnasium zu Hanau versetzt. Hier war er dann bis Herbst 1878 als Hilfslehrer tätig und wurde als solcher an das Friedrichs-Gymnasium zu Kassel berufen. Dort wurde er im Herbst 1880 zum ordentlichen Lehrer, dann zum Oberlehrer und Professor befördert. Hier veröffentlichte er auch: „Lampert von Hersfeld, der Geschichtsschreiber König Heinrichs des Vierten. Zwei Vorträge.“ Kassel 1896. 49 S. (Programm Kassel Wilhelms-Gymnasium) Aus: Programm Hanau Gymnasium 1879 und Kassel Friedrichs-Gymnasium 1895.

Eigner, Gebhard Friedrich

Geboren 1776, hatte seine Schulbildung 1793-1795 auf dem Katharineum zu Braunschweig unter Heusinger erhalten, dann bis 1796 das Kollegium Karolinum besucht und 1796-1799 in Helmstedt Theologie, Philosophie und Philologie studiert. Nachdem er darauf in Harbke Hauslehrer gewesen, wurde er am 7. September 1801 als Subkonrektor an der Grossen Stadtschule zu Wolfenbüttel eingeführt, verließ dieselbe aber bereits Ende Oktober 1803, um in Braunschweig Lehrer der Pagen zu werden. Als nach Gründung des Königreichs Westfalen die Pagen nach Paris berufen wurden um den Hofstaat des Königs Jérôme zu bilden, begleitete Eigner sie dorthin, wie auch später nach Kassel. Nach dem Ende des Königreichs Westfalen nahm er als Hauptmann Dienste bei der Braunschweigischen Landwehr, wurde nach Heimkehr Professor im Kollegium Karolinum und am Katharineum, darauf Hofmeister der Braunschweigischen Prinzen Karl und Wilhelm und später Direktor des Museums wie auch Mitglied des Direktoriums des Kollegiums Karolinum. Als Herzog Karl die Regierung übernommen hatte, mußte Eigner 1826 als Bibliothekar nach Wolfenbüttel ziehen, aber nach dem Thronwechsel wurde er 1830 durch die Pietät des Herzogs Wilhelm als Direktor des Museums nach Braunschweig zurück gerufen. Er starb in Braunschweig als Geheimer Hofrat am 5. April 1866. – Aus: Koldewey: Album Wolfenbüttel Gymnasium 1877.

Eilentrop, Paul

Geboren am 25. April 1882 in Lüdenscheid, besuchte die Volksschule, darauf das Realprogymnasium in Lüdenscheid, das er Ostern 1898 mit dem Einjährigen-Zeugnis verließ. Das Reifezeugnis erhielt er Michaelis 1901 auf dem Realgymnasium in Essen-Ruhr. Das anfangs begonnene technische Studium vertauschte er im Wintersemester 1903/04 mit dem philologischen in Marburg, wo er im Mai 1908 das Doktorexamen und Juni 1909 das philologische Staatsexamen bestand. Nach seinem militärischen Dienstjahr leistete er das Seminarjahr am Gymnasium in Hagen ab vom 1. Oktober 1910 bis zum 1. Oktober 1911. Zur Ableistung des Probejahres wurde er dem Realgymnasium zu Lüdenscheid überwiesen. – Aus: Programm Lüdenscheid Realgymnasium 1912.

Eilers, Georg

Geboren am 19. März 1863 zu Dedersdorf, Großherzogtum Oldenburg, besuchte das Gymnasium zu Jever, bezog Ostern 1881 die Universität Marburg, ging von da nach Leipzig und dann wieder nach Marburg zurück. Das Examen pro facultate docendi bestand er im Januar 1886, diente dann als Einjährig-Freiwilliger von 1886-1887, leistete sein Probejahr am Gymnasium zu Oldenburg ab und wurde dort weiter beschäftigt bis Ostern 1890. Von da ging er an das Gymnasium zu Birkenfeld über und von hier Ostern 1902 an das Gymnasium zu Eutin. Aus: Programm Birkenfeld Gymnasium 1890 und Eutin Gymnasium 1903.

Eilers, Gerd (Gerhard)

Geboren zu Grabstede in Oldenburg, war, nachdem er in Heidelberg und Göttingen Theologie studierte hatte, eine Zeit lang Lehrer in Bremen, dann Gymnasialdirektor in Kreuznach und bald darauf Provinzialschulrat in Koblenz. Der Preußische Kultusminister Eichhorn berief ihn 1841 als vortragenden Rat für Volksschul- und Seminarsachen ins Ministerium, denn er war ein Mann nach seinem Sinn, der durch Geltendmachung von Lehr- und Glaubensnormen einer kirchlichen Richtung Bahn zu brechen suchte, durch seinen Widerstand gegen die freieren Tendenzen in Kirche und Wissenschaft freilich nicht wenig zur Erbitterung der Gemüter beigetragen hat. Beim Ausbruch der politischen Stürme von 1848 trat er mit dem gesamten Ministerium zurück, um dann noch längere Zeit in Halle eine Erziehungsanstalt zu leiten. Er starb am 4. Mai 1863 in Saarbrücken. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Bestimmung und Einrichtung des Kgl. Gymnasiums zu Kreuznach. (Eröffnungsprogramm.) Kreuznach 1819. (Programm Kreuznach Gymnasium.)
- 2) Gedanken über das Schulwesen. Kreuznach 1821. (Programm Kreuznach Gymnasium.)
- 3) De Anaxagora sententia. Frankfurt/M. 1822. (Programm Kreuznach Gymnasium.)
- 4) Ob man wohlgetan, die Logik als besonderen Unterrichtsgegenstand von den Gymnasien zu verbannen? Frankfurt/M. 1825. 19 S. (Programm Kreuznach Gymnasium.)
- 5) Über Schlosser's universalhistorische Übersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Kultur. Kreuznach 1830. 15 S. (Programm Kreuznach Gymnasium.)
- 6) Zur Beurteilung des Ministeriums Eichhorn. 1849.
- 7) Meine Wanderung durchs Leben. 6 Bände. (1856-1861.)
- 8) Betrachtungen und Urteile des Generals E. L. v. Aster über die politischen, kirchlichen und pädagogischen Parteibewegungen unsers Jahrhunderts. 2 Bände. 1858-1859.

Aus: Programm Neustrelitz Realschule 1908 und Kreuznach Gymnasium 1903.

Eilers, Konrad Heinrich Ernst Friedrich

Wurde am 29. September 1871 auf dem Forstgehöft Franzhof (Kreis Herzogtum Lauenburg) geboren. Er besuchte die Gymnasien in Lübeck, Ellwangen und Stuttgart, wo er im Juli 1891 das Abiturientenexamen bestand. Von Michaelis 1891 bis Michaelis 1895 studierte er in Halle, Marburg, Berlin und Kiel Theologie und Philologie und bestand Ostern 1895 das erste, Ostern 1896 das zweite theologische Examen in Kiel. Michaelis 1896 trat er als Einjährig-Freiwilliger beim Lauenburgischen Jägerbataillon in Ratzeburg ein. Michaelis 1897 bis Michaelis 1899 war er Mitglied des Kandidatenkonvikts am Gymnasium zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg tätig. Nachdem er im Januar 1900 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Kiel die Oberlehrerprüfung bestanden hatte, wurde ihm die zweijährige Tätigkeit am Gymnasium in Magdeburg als Seminar- und Probejahr angerechnet und er in die Liste der Kandidaten des höheren Schulamts für die Provinz Schleswig-Holstein aufgenommen. Michaelis 1899 bis Ostern 1900 beschäftigte er sich mit germanistischen und philosophischen Studien an der Universität Rostock und wurde Ostern 1900 an die Große Stadtschule in Wismar berufen, wo er Michaelis 1900 zum Oberlehrer ernannt wurde und als solcher bis Michaelis 1902 tätig war. Michaelis 1902 trat er als Oberlehrer an der Großen Stadtschule in Rostock ein. Hier veröffentlicht er seine Abhandlung: „Zur philosophischen Bildung auf der höheren Schule.“ Rostock 1912. 55 S. u. 1 Tabelle. (Programm Rostock Gymn.)

Aus: Programm Rostock Gymnasium 1903.

Eilker, Georg

Geboren den 13. März 1842 zu Rheine in Westfalen, besuchte die Gymnasien zu Rheine und Münster und studierte von Michaelis 1860 ab Mathematik und Naturwissenschaften in Münster, Königsberg i. Pr. und Berlin. Nachdem er als Einjährig-Freiwilliger am Feldzuge gegen Böhmen Teil genommen hatte, legte er die Prüfung pro facultate docendi vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Münster am 14. November 1867 ab und wurde von Ostern 1868 an als Probekandidat und wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Arnberg beschäftigt. Nach seiner Rückkehr aus dem deutsch-französischen Kriege, wurde er Ostern 1871 als wissenschaftlicher Hilfslehrer, Ostern 1872 als ordentlicher Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Emden angestellt, in welcher Stellung er bis zu seiner Berufung an das Progymnasium zu Geestemünde verblieb. 1872 erwarb er sich die philosophische Doktorwürde an der Universität zu Jena. Am Progymnasium zu Geestemünde wird er Oberlehrer und Dirigent, Ostern 1886 zum Direktor dieser Anstalt ernannt. An Schriften hat er bisher veröffentlicht:

- 1) Durch 9 Punkte im Raume und an 9 Ebenen im Raume eine Oberfläche zweiten Grades zu legen. Diss. inaug Jena 1872.
- 2) Die Sturmfluten in der Nordsee. Emden 1876. 26 S. (Programm Emden Gymnasium.)

- 3) Flora von Geestemünde. Verzeichnis der im westlichen, zwischen Weser und Oste gelegenen Teile der Landrostei Stade wild wachsenden Phanerogamen und Gefäßkryptogamen. Geestemünde 1881. 88 S. (Programm Geestemünde Progymnasium.)
- 4) Neue Beiträge zur Flora von Geestemünde. Geestemünde 1888. 20 S. (Programm Geestemünde Progymn.)
- 5) Das neue Gebäude und dessen Einweihung. Geestemünde 1890. S. III-VIII. (Programm Geestemünde Progymnasium.)
- 6) Mitteilungen aus der Geschichte der höheren Lehranstalt (Realschule, früher Progymnasium) zu Geestemünde während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens. Geestemünde 1903. 32 S. (Programm Geestemünde Realschule.)
- 7) Bericht über die Einweihung des Neubaues des Reform-Realgymnasiums zu Geestemünde am 23. April 1908. Geestemünde 1909. 12 S. (Programm Geestemünde Realgymnasium.)

Aus: Programm Geestemünde Progymnasium 1879.

Eime, August Franz

Geboren den 23. Dezember 1843 in Cochstedt, Provinz Sachsen. Vorgebildet auf dem Gymnasium in Halberstadt, studierte er von Michaelis 1866 an auf den Universitäten Leipzig und Berlin Philologie, wurde im März 1871 in Halle zum Dr. phil. promoviert. Die Prüfung pro facultate docendi bestand er 1872. Nachdem er von 1872 bis 1873 das gesetzliche Probejahr an der Saldernschen Realschule zu Brandenburg abgeleistet hatte, trat er als 4. ordentlicher Lehrer in das Lehrerkollegium hier ein.

Aus: Programm Brandenburg Saldernsche Realschule 1874.

Eimer, Karl Georg

Geboren den 6. Mai 1883 zu Höhnscheid in Waldeck, besuchte von 1895 an das Realprogymnasium zu Arolsen und die Realschule zu Eschwege, trat nach der Abschlußprüfung 1900 in das Seminar zu Homberg ein, bestand dort 1903 die 1. Lehrprüfung, die 2. 1906 in Schlüchtern. 1903-1908 verwaltete er die 2. Lehrstelle in Roßbach, Kreis Witzenhausen, trat am 1. April 1908 in den Schuldienst der Residenzstadt Kassel über und war an den Bürgerschulen 27/28 und 13 tätig. 1908 nahm er an einem Zeichenkursus, 1909 an einem Turn- und Spieldkursus teil. – Aus: Programm Kassel Oberrealschule II 1913.

Einsiedel, Peter Heinrich Hugo von

Geboren am 15. Februar 1857 zu Nünchritz bei Riesa, erhielt seine Schulbildung auf den Bürgerschulen in Kirchberg und Nossen, sowie auf der Annen-Realschule in Dresden und besuchte von Ostern 1871 bis Michaelis 1876 das Lehrerseminar zu Friedrichstadt-Dresden. Er wurde am 9. Oktober 1876 als Hilfslehrer und Ostern 1880 als ständiger Lehrer an der Knaben-Bürgerschule zu Freiberg angestellt. Von Ostern 1881 bis Ostern 1884 war er nach Absolvierung des Jahreskurses und abgelegter Fachprüfung als 1. Assistent an der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden tätig. Wird Ostern 1884 dann an die Realschule zu Glauchau berufen.

Aus: Programm Glauchau Realschule 1885.

Einwächter, Eberhard

Eberhard Einwächter, geboren am 5. Mai 1871 zu Neustadt am Main, besuchte von 1880 bis 1889 das Gymnasium zu Wertheim am Main, wo er die Reifeprüfung ablegte. Er studierte dann in Karlsruhe, Göttingen und Heidelberg Mathematik und Naturwissenschaften. Im März 1895 bestand er in Karlsruhe die Staatsprüfung. Von Ostern 1895-1896 war er Mitglied des pädagogischen Seminars und Probekandidat am Gymnasium zu Karlsruhe. 1896-1898 war er als Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Keilhau, 1898-1899 an der Realschule zu Kehl tätig. 1899 wurde er zum Oberlehrer am Gymnasium zu Rudolstadt ernannt und wurde von da Michaelis 1902 als Oberlehrer an das Herzogl. Christiansgymnasium nach Eisenberg berufen.

Aus: Programm Eisenberg Gymnasium 1903.

Eisbrecher, Otto

Am 10. Januar 1883 zu Neufleiß in der Neumark als Sohn eines Gutsverwalters geboren, bestand die Reifeprüfung Michaelis 1901 am Friedrich Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, studierte neuere Sprachen in Greifswald und Berlin und legte die Staatsprüfung ab in Greifswald Ostern 1908. Das Seminarjahr leistete er ab am Kgl.

Marienstiftsgymnasium zu Stettin von Ostern 1908 bis 1909, das Probejahr an der Bismarck-Oberrealschule zu Stettin, am Kgl. Gymnasium zu Neustettin und an der Domschule zu Cammin i. P. Das Militarjahr erledigte er zu Stettin von Michaelis 1909 bis Michaelis 1910. – Aus: Programm Cammin i. P. Realschule 1912.

Eisel, Johannes

Geboren am 3. April 1843 zu Thalheim bei Hadamar, besuchte nach Absolvierung des Gymnasiums zu Hadamar von Ostern 1865 ab das Priesterseminar zu Mainz und die Universität Würzburg und fungiert seit Februar 1871 als Kaplan an der St. Leonhardskirche zu Frankfurt a. M. Von Ostern 1879 ab erteilt er katholischen Religionsunterricht an den oberen Abteilungen der Musterschule zu Frankfurt/M. bis zum Sommer 1881, wo er als Pfarrverwalter nach Höhn-Schöneberg im Westerwald berufen wird. Ist jetzt Pfarrer in Kriftel.
Aus: Programm Frankfurt/M. Musterschule 1903 FS.

Eisel, Karl Friedrich

Geboren den 27. Juni 1790 in Gera. Von 1809 an studierte er in Jena Theologie. Nach beendetem Studium war er Hauslehrer in der Nähe von Naumburg. Hier erlebte er die Schlachten bei Grogorschen und Leipzig und hatte reichlich Gelegenheit, sich bei dem Verbinden und Pflegen der Verwundeten hilfreich zu betätigen. Später war er Hauslehrer beim Kanzler von Strauch in Schleiz. 1815 erhielt er eine Anstellung als Adjunkt am Geraer Gymnasium. So wandte er sein Interesse immer mehr der Physik, besonders der Botanik und Geologie zu und als 1829 eine eigene Lehrstelle für Mathematik und Physik eingerichtet wurde, erhielt er den Titel Professor matheos et physeos. Ostern 1844 wurde er auch Direktor der Gewerbeschule, die nur aus einer Klasse bestand. Er starb am 5. März 1861, nachdem er bereits zu Neujahr um seine „Quiescierung“ gebeten hatte. Die Begründung der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Gymnasiums, sowie die Ordnung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts ist sein Verdienst. Er hat geschrieben:

- 1) Einige Nachrichten über den physikalischen und naturhistorischen Lehrapparat des Gymnasiums. Gera 1848. 12 S. (Programm Gera Gymnasium Heinrichstag.)
- 2) Über die Wichtigkeit der Produktenkunde beim geographischen Unterrichte in den mittleren Gymnasialklassen. Gera 1854. S. 21-29. (Programm Gera Gymnasium Heinrichstag.)

Aus: Programm Gera Gymnasium 1908 FS.

Eisel, Wilhelm

Geboren am 25. März 1864 zu Eisenbach, Reg.-Bez. Wiesbaden, erwarb das Zeugnis der Reife am Gymnasium zu Frankfurt a. M. Ostern 1883. Er studierte in Marburg klassische Philologie und bestand das Examen pro facultate docendi im November 1888, das Probejahr am Kaiser Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt/M. von Ostern 1889-1890. Ostern 1890 tritt er an der Musterschule zu Frankfurt/M. als unbesoldeter Hilfslehrer ein, wo er bis Michaelis 1891 beschäftigt wird. Dann vikariert er wieder von 1893-1896 und von 1897-1900. Er wird Ostern 1900 an das Kgl. Gymnasium zu Montabaur berufen, wo er Oberlehrer wird.
Aus: Programm Frankfurt/M. Musterschule 1903 FS.

Eiselen, Friedrich Ludwig Wilhelm

Geboren am 25. August 1825 zu Breslau als Sohn des ordentlichen Professors der Staatswissenschaften und Volkswirtschaft Dr. Joh. Gottfr. Friedrich Eiselen. Er verlebte seine Jugend in Halle an der Saale, an dessen Universität sein Vater 1829 berufen worden war. Dort besuchte er das Pädagogium und studierte dann von Michaelis 1843 ab in Halle und Berlin vornehmlich Geschichte und deutsche Sprache. 1847 promoviert er dort auf Grund seiner Dissertation: „De Gracchorum conjuratione“ und besteht im Februar 1848 die Prüfung für das höhere Lehrfach. Das Probejahr leistet er am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin von Ostern 1848 bis Ostern 1849 ab, ist dann noch weiter als Hilfslehrer und als Mitglied des pädagogischen Seminars an dieser Anstalt tätig, zugleich auch an höheren Tochterschulen, und mehrere weitere Jahre als Hilfslehrer an der Dorotheenstädtischen Realschule beschäftigt. Ostern 1855 folgt er dem Rufe als Rektor der höheren Schule zu Lennep im Bergischen Lande, die er als staatlich anerkannte höhere Bürgerschule organisiert. Im Januar 1863 wird er zum Direktor der Realschule zu Wittstock berufen, der er die Berechtigung einer Realschule I. Ordnung verschafft. Ostern 1867 übernimmt er in Frankfurt/M. das Direktorium der Musterschule. In dieser Stellung verschafft er der Knabenschule den Charakter einer Realschule I. Ordnung (Ostern 1873). Gleichzeitig hat er auch die Leitung der inzwischen neun-klassigen Schule mit Lehrerinnenseminar ausgebildeten Madchenabteilung, einen übermäßig großen Organismus, zumal auch noch beide Schulen Doppelklassen von unten bis zur obersten Klasse besitzen. Daher wird Michaelis 1876 die Mädchenschule als selbständige Anstalt (Elisabethenschule) unter Direktor Weismanns Leitung abgetrennt. Die in städtische Verwaltung übergegangene Realschule (Real-

gymnasium) wird 1880 in ein neues Gebäude am Hermesweg (jetzt Klinger-Oberrealschule) verlegt, dessen für die Schule weniger geeignete Lage in Verbindung mit den damaligen, für Realgymnasien ungünstigeren Zeitverhältnissen eine verminderte Frequenz und das allmähliche Eingehen der Doppelklassen herbeiführt. Ostern 1894 nimmt Eiselen, durch seinen Gesundheitszustand genötigt, den Abschied, bei welcher Gelegenheit ihm der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen wird. Außer einer Anzahl von Aufsätzen in meist pädagogischen Zeitschriften hat er veröffentlicht:

- 1) Zur Geschichte der früheren höheren Bürgerschule, über Zweck und Geist der jetzigen Anstalt. Lennep 1856. (Programm Lennep Höhere Bürgerschule.)
 - 2) Strafe oder Zucht? Ein pädagogisches Gutachten. In der Schmidt'schen Encyclopädie. 1858.
 - 3) Die Freiheitsidee bei Schiller. Lennep 1859. 13 S. (Programm Lennep Höh. Bürgerschule.)
 - 4) Die pädagogische Provinz in den Wanderjahren Wilhelm Meisters von Goethe. Lennep 1861. 13 S. (Programm Lennep Höh. Bürgerschule.)
 - 5) Antrittsrede als Direktor. Wittstock 1861. S. 3-10. (Programm Wittstock Realschule.)
 - 6) Das ästhetische Element in der Schule. Wittstock 1864. 20 S. (Programm Wittstock Realschule.)
 - 7) Lessing's Laokoon als Lektüre in Prima auf Gymnasium und Realschule. Wittstock 1866. 22 S. (Programm Wittstock Realschule.)
 - 8) Leitende Gesichtspunkte. Frankfurt/M. 1868. S. 3-13. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 9) Bericht über seine feierliche Einführung als Direktor der Musterschule. Frankfurt/M. 1868. S. 15-16. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 10) Schleiermachers Erziehungslehre. Frankfurt/M. 1869. 30 S. (Progr. Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 11) Die Baulichkeiten und innere Einrichtung der Musterschule verglichen mit den Ansprüchen der Gesundheitspflege und Pädagogik. Frankfurt/M. 1870. S. 80-89. (Progr. Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 12) Mitteilungen an das Elternhaus. Frankfurt/M. 1870. S. 72-79. (Progr. Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 13) Unterrichtsplan der Realschule. Plan für den deutschen Unterricht nach einer Vorlage des Direktors durch Konferenzberatung aufgestellt. Frankfurt/M. 1870. S. 103-108. (Progr. Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 14) Mitteilungen an das Elternhaus. (Dabei Bericht über den Unterricht in weiblichen Handarbeiten.) Frankfurt/M. 1871. S. 23-30. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 15) Zur Geschichte und Theorie der Strafe als Erziehungsmittel. Frankfurt/M. 1871. S. 3-22. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 16) Mitteilungen an das Elternhaus. Frankfurt/M. 1872. S. 39-42. (Progr. Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 17) Turnplan der Realschule und der mit ihr verbundenen Vorschulklassen, aufgestellt von Jul. Bautz mit einigen erläuternden Bemerkungen vom Direktor. Frankfurt/M. 1872. 38 S. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 18) Mitteilungen an das Elternhaus. Frankfurt/M. 1872. S. 39-42. (Progr. Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 19) Dr. Karl Kühner. (Direktor der Musterschule Dezember 1851 bis Ostern 1867.) Ein Lebensbild. Frankfurt/M. 1873. 26 S. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 20) Mitteilungen an das Elternhaus. Dabei: Festsetzung bezüglich des Schreibunterrichts an der Realschule und höheren Töchterschule. Frankfurt/M. 1874. S. 25-29. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 21) Mitteilungen an das Elternhaus. Frankfurt/M. 1875. S. 39-48. (Progr. Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 22) Normal-Lehrplan der Vorschule und Realschule nebst erläuternden Bemerkungen. Frankfurt/M. 1878. 28 S. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 23) Mitteilungen an das Elternhaus. Frankfurt/M. 1878. S. 29-33. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 24) Geschichte des deutschen Schulwesens in Frankfurt a. Main bis zur Gründung der Musterschule; die ersten Jahre dieser Anstalt selbst und ihre ersten beiden Oberlehrer. Anhang: 1) Älteste Schulordnung für die deutschen Schulen in Frankfurt/M. von 1591. 2) Die erste öffentliche Prüfung in der Musterschule am 12. und 14. Juli 1804. 3) das erste Schülerverzeichnis der Musterschule von 1804. Frankfurt/M. 1880. 64 S. u. 4 Tafeln. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 25) Der Umzug aus dem alten in das neue Gebäude und die Einweihung des letzteren. Frankfurt/M. 1881. S. 3-11. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 26) Goethes Erziehungslehre. 1881.
 - 27) Wesen und Wert der Ehre. Frankfurt/M. 1894. 24 S. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
 - 28) Abschiedsworte an die Behörden, Lehrer, Eltern und Schüler. Frankfurt/M. 1894. S. 33-34. (Programm Frankfurt/M. Musterschule.)
- Aus: Programm Frankfurt/M. Musterschule 1903 FS.

Eiselen, Gustav Ernst Friedrich

Geboren zu Berlin am 21. Juli 1820, wo sein Vater damals Professor an der Universität war. Schon ein halbes Jahr darauf wurde dieser nach Breslau versetzt und im Jahre 1829 nach Halle. Der Vater leitete des Sohnes ersten Unterricht ganz allein und erst Michaelis 1832 schickte er ihn auf das Pädagogium zu Halle, welches derselbe bis 1839 von unten auf besuchte. Dann studierte er Theologie und Philosophie in Halle, Berlin und wieder

in Halle, woselbst er auch später noch sich aufhielt, bis er seine beiden theologischen Prüfungen bestanden und in der philosophischen Fakultät promoviert hatte. Im Jahre 1846 ging er nach Berlin, wo er das Gymnasiallehrer-Examen gegen Weihnachten bestand und sofort sein Probejahr an der Königlichen Realschule und am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium unter dem Direktor Ranke antrat. Nach Vollendung desselben, Neujahr 1848, trat er in eine Kollaboratur an der lateinischen Hauptschule zu Halle ein, wo er jedoch nur bis Ostern 1848 tätig war, weil er dann eine Lehrerstelle am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg erhielt. An dieser Stelle wirkte er bis Ende 1855, wurde dann Pastor in Hohenwarsleben, 1867 in Eickendorf, von 1880 bis 1895 in Altenweddingen. In Magdeburg hat er veröffentlicht: „Die Reformation und die Entwicklung der politischen Freiheit. Erstes Buch: Luther's Einfluß auf die politische Gestaltung Deutschlands. Magdeburg 1850. 54 S. (Programm Magdeburg Pädagogium.) – Aus: Programm Magdeburg Pädagogium 1849 und 1899.

Eiselen, Marie

Wurde am 11. September 1858 zu Lennep in der Rheinprovinz geboren. Ihre Schulbildung erhielt sie auf der Musterschule zu Frankfurt am Main, zu deren Leiter ihr Vater im Oktober 1867 berufen worden war. Sie besuchte auch das Seminar der gleichen Anstalt und machte im September 1876 ihr Lehrerinnen-Examen. Ostern 1878 wurde sie zunächst provisorisch mit 8 Stunden wöchentlich an die Humboldtschule berufen und dann Ostern 1880 definitiv angestellt. Ostern 1882 schied sie wieder aus, um später noch einmal für 5 Monate und einmal für 3 Monate an derselben Anstalt als Hilfe einzutreten.
Aus: Programm Frankfurt/M. Humboldtschule 1901.

Eisenbeis, Jakob

Geboren am 3. November 1864 zu Heiligenwald, Kreis Ottweiler, Rheinprovinz. Vorgebildet am Kgl. Gymnasium zu Kreuznach, studierte er seit Ostern 1885 an der Berliner Universität klassische Philologie. Nachdem er Ostern 1895 bis 1896 sein Seminarjahr in Bonn und im folgenden Jahre am Kgl. Gymnasium zu Marzellen in Köln das Probejahr abgeleistet hatte, war er von April bis August 1897 am Kgl. Gymnasium zu Wetzlar kommissarisch beschäftigt. In gleicher Stellung war er vom 1. Mai bis 27. Juni 1898 am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu Aachen tätig, Ostern bis Herbst 1901 am Kgl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Köln. Wird dann als Oberlehrer an das Gymnasium zu Mülheim an der Ruhr berufen.
Aus: Programm Aachen Kaiser Wilhelms-Gymnasium 1911 und Mülheim/Ruhr Gymnasium 1902.

Eisenberg, Gustav

Geboren in Cöthen den 12. April 1860, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, welches er zu Ostern 1879 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte von Ostern 1879 bis Michaelis 1882 anfänglich in Jena, später in Halle Mathematik und Naturwissenschaften und legte am zuletzt genannten Orte im Dezember 1883 seine Staatsprüfung ab. Nachdem er in Cöthen sein Probejahr absolviert hatte, war er in Melsungen, Ballenstedt, Cöthen und zuletzt an der städtischen Lateinschule in Greussen in Thüringen als Lehrer tätig. Wird 1890 an das Karls-Gymnasium zu Bernburg berufen. – Aus: Programm Bernburg Gymnasium 1891.

Eisenhardt, Konrad

Geboren am 7. Juli 1881 in Rhodt in der Pfalz. Er besuchte das Progymnasium in Edenkoben und das Gymnasium in Landau, das er im Juli 1900 absolvierte. Vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 genügte er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger. An den Universitäten München, Berlin und Erlangen studierte er klassische Philologie und Geschichte. Im Jahre 1904 legte er den 1. Abschnitt, im Jahre 1905 den 2. Abschnitt der bayrischen Staatsprüfung in den philologisch-historischen Fächern ab. Anfangs November 1905 trat er das Seminarjahr am Kgl. Alten Gymnasium zu Nürnberg an. Vom 18. September 1906 bis 14. Juli 1907 war er als Inspektor am Knabenpensionate in Nördlingen und als Aushilfsassistent am Kgl. Progymnasium zu Nördlingen tätig. Seit 17. September 1907 wirkt er als kommissarischer Oberlehrer am Progymnasium zu Hattingen an der Ruhr. Geht später an das Gymnasium zu Ludwigshafen, wo er seine Abhandlung veröffentlicht: „Über die reden in den Historien und Annalen des Tacitus.“ Ludwigshafen 1911. (Programm Ludwigshafen Gymnasium.)
Aus: Programm Hattingen/Ruhr Progymnasium 1908.

Eisenhardt, Wilhelm

Geboren im Mai 1871 in Höngeda bei Mühlhausen in Thüringen, besuchte das Gymnasium zu Mühlhausen i. Th. und genügte von Herbst 1891 bis 1892 seiner Militärflicht. Nachdem er 3 ½ Jahre in Halle neuere Sprachen und Geschichte studiert hatte, wurde er 1895 zum Dr. phil. promoviert. Im Sommer 1897 bestand er das Staatsexamen, leistete von Michaelis 1897-1898 sein Seminarjahr am Gymnasium in Wernigerode ab und wirkte als cand. prob. und Hilfslehrer 1 Jahr an der Oberrealschule zu Halberstadt. Michaelis 1899 ging er als Hilfslehrer an das Gymnasium mit Realschule in Aschersleben über, und Ostern 1900 wurde er als Oberlehrer an das Kadettenhaus in Naumburg a. S. berufen. Ostern 1901 kehrte er nach Aschersleben zurück und war dort tätig bis Ostern 1904, wo er an das Realgymnasium zu Naumburg berufen wurde. 1911 erhielt er den Titel Professor.
Aus: Programm Naumburg Realgymnasium 1905 und 1914 FS.

Eisenlohr, Wilhelm Friedrich

Geboren zu Pforzheim am 1. Januar 1799, erhielt seinen ersten Unterricht am Pädagogium zu Durlach, kam später an das Lyceum in Karlsruhe, wurde 1816 Kameralassistent und begab sich 1817 nach bestandener Maturitätsprüfung auf die Universität Heidelberg, um Kameralia und Naturwissenschaften zu studieren. Zur Aushilfe als Lehrer der Physik und Mathematik an das Lyceum zu Mannheim vorgeschlagen, erhielt er am 1. November 1819 diese Professur definitiv. Zu seinen Lehrfächern kam später noch die Philosophie. Durch freiwillige Vorträge, welche er 1833 an Sonn- und Feiertagen und Abends an Werktagen über Arithmetik, Geometrie, geometrisches Zeichnen und Physik für Handwerker hielt, wurde er Gründer der Gewerbeschule zu Mannheim und in Folge davon Beirat der Großherzoglichen Regierung des Unterrheinkreises in Gewerbschulsachen. In den Jahren 1835 bis 1837 hielt er unter dem Patronat Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Frau Großherzogin Stephanie, öffentliche Vorlesungen über Physik und Astronomie, durch deren zahlreichen Besuch er in den Stand gesetzt wurde, das hiesige physikalische Kabinett beträchtlich zu vermehren. In dieser Zeit fällt auch die erste Ausgabe seines bis jetzt in 7 Auflagen erschienenen größeren Lehrbuchs der Physik. Als er im Jahre 1840 einem ehrenvollen Rufe als Professor der Physik und angewandten Mathematik nach Karlsruhe folgte, begleiteten den Scheidenden nach 21-jährigen Wirken vielfache Bezeichnungen der wärmsten Teilnahme und aufrichtigsten Liebe von Seiten seiner zahlreichen Schüler und Freunde. Vom 1. Oktober 1840 bis 1. Oktober 1855 lehrte er Mathematik und Physik am Großherzoglichen Lyceum und Polytechnikum in Karlsruhe, bis er in Folge der Errichtung eines höheren Kurses für Physik an der letzteren Anstalt vom Lyceumsunterricht dispensiert wurde. Seit 1855 ist ihm die Leitung des neu errichteten physikalischen Laboratoriums an der polytechnischen Schule übertragen. Außerdem ist er Mitglied der engeren Lehrerkonferenz an dieser Schule und der Gewerbeschulkonferenz. Als Mitglied der letzteren wurde ihm das Glück zu Teil, bei Errichtung der Uhrmacherschule in Furtwangen einen tätigen Anteil nehmen zu dürfen. Er ist Mitarbeiter an mehreren naturwissenschaftlichen Zeitschriften und Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften, namentlich corresponding member of the british association for the advancement of science. Auch wurde er 1846 als Hofrat prädicirt und 1857 in Folge der physikalischen Vorlesungen, welche seine Königliche Hoheit der Großherzog und dessen hohe Gemahlin während des ganzen Winters mit ihrer unausgesetzten Anwesenheit beehrten, durch das Ritterkreuz des Zähringer Löwens ausgezeichnet.
Aus: Programm Mannheim Lyceum 1857.

Eisentraut, Emil Karl Theodor

Geboren am 4. Dezember 1864 zu Drossen bei Frankfurt a. O. als Sohn des Bergwerksbetriebsführers Theodor Eisentraut. Er besuchte zu Mühlhausen in Thüringen, wohin seine Mutter nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1867 übergesiedelt war, die Bürgerschule und von Ostern 1876-1885 das Gymnasium. Nachdem er von Ostern 1885 bis 1890 auf den Universitäten Greifswald, Leipzig und Marburg Germanistik, Theologie und klassische Philologie studiert hatte, mußte er wegen Krankheit das Staatsexamen noch vor Beendigung der schriftlichen Hausarbeiten abbrechen. Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit war er drei Jahre lang Hauslehrer und ließ sich im September 1894 als Privatlehrer und Kammerstenograph in Leipzig nieder. Von Ostern 1895-1898 hörte er im Interesse der stenographischen Praxis an der Leipziger Universität juristische und nationalökonomische Vorlesungen. Am 25. September 1899 legte er vor der Prüfungskommission des Kgl. Stenographischen Instituts zu Dresden die Lehrerprüfung für Stenographie ab. Mehrere Jahre lang erteilte er in der Kühnschen Handelsschule, sowie aushilfsweise von Ostern 1898-1899 an der Öffentlichen Handelslehranstalt Stenographieunterricht. Im Auftrage des Reichsamtes des Inneren stenographierte er den Bericht über die erste deutsche Tiefsee-Expedition bei dem Leiter derselben (Prof. Dr. Chun: „Aus den Tiefen des Weltmeeres“.) Außer seiner stenographischen Tätigkeit beim Reichgericht, bei der Handels- und Gewerbekammer und in den Stadtverordneten-sitzungen (seit 1897), war er auch als amtlicher Stenograph an der Aufnahme der Verhandlungen des ev.-luth. Landessynode und des Landtages in Dresden beteiligt. Ostern 1902 wurde ihm der stenographische Unterricht an der IV. Realschule zu Leipzig übertragen. – Aus: Programm Leipzig 4. Realschule 1903.

Eisentraut, Wilhelm

Im Januar 1874 zu Halle a. S. geboren, auf dem Stadtgymnasium seiner Heimatstadt vorgebildet, studierte er auf der Universität Halle evangelische Theologie. Er bestand die erste theologische Prüfung am 13. Januar 1898, leistete den vorgeschriebenen sechswöchigen Seminarkursus am Lehrerseminar zu Königsberg in der Neumark ab und widmete sich dann in Halle der Vorbereitung für die zweite theologische Prüfung, die er am 1. August 1899 in Magdeburg bestand. Nachdem er ein weiteres Jahr in Halle Geschichte und Latein studiert hatte, bestand er die Prüfung für das höhere Lehramt am 23. Februar 1901. Das Seminarjahr legte er in seiner Vaterstadt am seminarium praeceptorum in den Franckeschen Stiftungen, bzw. an der Lateinischen Hauptschule, das Probejahr an der Realschule zu Delitzsch ab und war von Ostern 1903 bis Ostern 1904 als Oberlehrer am Fürstlichen Gymnasium zu Rudolstadt tätig. Geht dann an die Guericke-Oberrealschule zu Magdeburg über. Ostern 1907 trat er in gleicher Eigenschaft an das Reform-Realgymnasium zu Magdeburg über.

Aus: Programm Magdeburg Guericke-Oberrealschule 1905 und Rudolstadt Gymnasium 1904.

Eisinger, Ludwig Wilhelm

Geboren am 7. Februar 1835 zu Neckarbischofsheim, besuchte das Gymnasium zu Bruchsal und das Lyceum in Wertheim, studierte von 1855 bis 1860 an den Universitäten Freiburg i. Br. und Heidelberg. Ist dann von 1861 bis 1864 am Institut Bender in Weinheim, später in Konstanz, Emmendingen und Rastatt. Vom September 1867 bis Oktober 1876 am Gymnasium zu Mannheim. Im Oktober 1876 wird er als Direktor an das Lyceum zu Mülhausen im Elsaß berufen. Er stirbt am 18. März 1897 in Freiburg. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Beiträge zur Topographie und Geschichte der Stadt Rastadt. Rastadt 1854. IV, 64 S. u. 1 Karte. (Programm Rastadt Lyceum.)
- 2) Thomas Cromwell. Ein biographischer Versuch. 1. Teil. Mannheim 1872. 72 S. (Progr. Mannheim Gymn.)
- 3) Thomas Cromwell. Ein biographischer Versuch. 2. Teil. Mannheim 1873. 76 S. (Progr. Mannheim Gymn.)
- 4) Thomas Cromwell. Ein biographischer Versuch. 3. Teil. Mannheim 1874. 95 S. (Progr. Mannheim Gymn.)

Aus: Programm Mannheim Gymnasium 1907 FS.

Eismann, Paul

Geboren am 6. November 1856 in Groß-Aga bei Gera, besuchte das Gymnasium zu Gera, studierte in Leipzig klassische Philologie, Germanistik und Geschichte von Ostern 1875 bis Ostern 1879. Die Lehramtsprüfung bestand er am 14. Juni 1879. Vom 1. August 1879 bis 1. Oktober 1880 leitete er eine höhere Privatknabenschule zu Samotschin, Kreis Kolmar, legte das Probejahr von Michaelis 1880 bis 1881 am Realgymnasium zu Posen ab und wurde hier am 1. Oktober 1881 als ordentlicher Lehrer angestellt. Michaelis 1890 trat er in die 3. ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium zu (Inowrazlaw)Hohensalza ein, wurde von hier am 1. April 1895 nach Bromberg versetzt, kam Ostern 1897 an das Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Posen und starb am 10. Februar 1902 in Posen. In Hohensalza veröffentlichte er: „De participii temporum usu Thucydideo, pars I.“ Inowrazlaw 1892. 26 S. (Programm Hohensalza Gymnasium.) - Aus: Programm Hohensalza Gymnasium 1905 FS.

Eisold, Paul

Ich, Paul Eisold, wurde am 1. Januar 1887 zu Tröbigau in Sachsen geboren. Ostern 1901 trat ich in die Untertertia des Gymnasiums zu Bautzen ein. Nach erlangtem Reifezeugnis (Ostern 1907) studierte ich zunächst in Berlin Philosophie und vergleichende Sprachwissenschaft, hierauf an der Sorbonne zu Paris und im Collège zu Saumur. In England war ich ein halbes Jahr an der Perse School (Reformgymnasium) zu Cambridge als Lehrer für Französisch tätig. Mein Staatsexamen bestand ich im Mai 1912 an der Universität Leipzig. Das Seminarhalbjahr leistete ich am König Georg-Gymnasium zu Dresden ab, das Probejahr am Reformrealgymnasium zu Zwickau. Ostern 1913 wurde ich dem Gymnasium zu Zwickau zugewiesen. – Aus: Programm Zwickau Gymnasium 1914.

Eissing, Ewald Johann Franz Maria

Geboren am 9. Oktober 1880 zu Lingen (Ems), besuchte das Gymnasium in Lingen und das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Trier, wo er Ostern 1899 die Reifeprüfung bestand. Nachdem er ein halbes Jahr lang theologischen Studien im Priesterseminar in Trier betrieben hatte, bezog er von Herbst 1899 bis Herbst 1900 die Kgl. Akademie zu Münster i. W., ein Jahr lang die Universität Leipzig, dann wieder bis Herbst 1903 die Kgl. Akademie zu Münster, um Mathematik und Naturwissenschaften und die englische Sprache zu studieren. Nachdem er

sich längere Zeit in England aufgehalten, leistete er vom 1. Oktober 1904-1905 sein Militärljahr in Münster i. W. ab. Nach zeitweiliger Beschäftigung an höheren Knabenschulen in Kerpen (Rhld.), Berlin und Herzberg an der Elster, bestand er das Staatsexamen am 25. November 1907 in Münster i. W. Das Seminar- und Probejahr legte an der Kgl. Berger-Oberrealschule in Posen von Ostern 1908 bis 1910 ab. Nachdem er von Ostern 1910-1911 als etatmäßiger wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Wilhelms(Reform)-Gymnasium mit Realschule in Krotochin (Prov. Posen) gewirkt, wurde er Ostern 1911 zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle an das städtische Realgymnasium zu Köln-Nippes berufen und hier als Oberlehrer am 1. Oktober 1911 angestellt.
Aus: Programm Köln-Nippes Realprogymnasium 1912.

Eitel, Otto

Geboren zu Weilburg am 19. September 1858, besuchte bis zum Herbst 1876 das dortige Gymnasium und studierte dann in München, Bonn, Leipzig und Marburg klassische Philologie und Germanistik. Am 10. Dezember 1886 bestand er in Marburg die Prüfung pro facultate docendi und absolvierte von 1886-1887 am Gymnasium zu Hanau das pädagogische Probejahr. Von 1887 bis 1890 war er unbesoldeter Hilfslehrer an den Gymnasien zu Hanau und Frankfurt/M. und von 1890 bis 1892 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Wilhelms-Gymnasium zu Kassel, von wo er mit dem 1. April 1892 an das Gymnasium zu Weilburg übergang. Von Herbst 1892 bis zum 22. Mai 1894 privatisierte er; ist zuletzt in Boppard-Marienberg am Rhein. Er starb am 19. November 1899 in Frankfurt am Main. – Aus: Programm Weilburg Gymnasium 1893 und Hanau Gymnasium 1907 FS.

Eiten, Gustav

Geboren am 6. Oktober 1882 zu Lehe, besuchte das Realgymnasium zu Hannover, das er Ostern 1902 mit dem Reifezeugnis verließ. Nachdem er Ostern 1902 die ergänzende Reifeprüfung in den alten Sprachen abgelegt hatte, studierte er in Heidelberg und Berlin Geschichte, Deutsch, Erdkunde und Latein. Er promovierte im Sommer 1907 in Berlin und bestand dort auch das Staatsexamen am 11./12. Januar 1909. Von Ostern 1909 bis Ostern 1910 leistete er bei dem Goethe-Gymnasium zu Hannover sein Seminarjahr ab und war seit Ostern 1911 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Bismarckschule tätig, an die er zu Ostern 1912 als Oberlehrer berufen wurde. – Aus: Programm Hannover Goethe-Gymnasium 1911 und Bismarckschule 1912.

Eitner, Gustav Ernst

Geboren am 9. Oktober 1835 zu Fraustadt in der Provinz Posen, besuchte das Gymnasium zu Schweidnitz von 1849 bis 1856 und widmete sich, mit dem Zeugnis der Reife entlassen, von 1856 bis 1860 philologischen und historischen Studien auf der Universität Breslau. Nachdem er nach Verteidigung seiner Dissertationsschrift: „de Spaeristica apud Graecos et Romanos“ am 6. August 1860 zum Dr. phil. promoviert worden war und am 29. Dezember desselben Jahres sein Staatsexamen abgelegt hatte, trat er mit dem Beginn des nächsten Jahres sein Probejahr an der Realschule zum heiligen Geist in Breslau an, welcher Anstalt er 4 Jahre hindurch angehörte. Ostern 1865 an das Magdalenen-Gymnasium zu Breslau berufen, wirkte er ununterbrochen an demselben, bis er am 1. Oktober 1873 das Direktorat an dem neu gegründeten Gymnasium zu Wohlau übernahm. Ostern 1881 wird er als Direktor an das Gymnasium und Realgymnasium zu Görlitz berufen. Am 31. März 1898 tritt er in den Ruhestand und wird zum Geheimen Regierungsrat ernannt. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) De Spaeristica apud Graecos et Romanos. Diss. inaug. Breslau 1860.
- 2) Jacob Baldes Leben und Charakter. Breslau 1863. 32 S. (Programm Breslau Realgymnas. z. heil. Geist.)
- 3) Justinii historiar. libr. in usum schol. Ed. Domke et Eitner. Breslau 1865.
- 4) Friedrich von Logau. Leipzig 1870. (3. Band der Dichter des 17. Jahrhunderts, hrsg. v. Gödecke und Tittmann.)
- 5) Friedrich's von Logau sämtliche Sinngedichte. Stuttgart 1872. (113. Bd. Der Publikationen des literarischen Vereins.)
- 6) J. Christ. Günthers Biograph Dr. Steinbach von Breslau und die Gottschedianer. Breslau 1872. 26 S. (Programm Breslau Gymnasium Maria-Magdalena.)
- 7) Bilder aus dem altrömischen Leben. (Nach einem im wissenschaftlichen Verein zu Wohlau gehaltenen Vortrage.) Wohlau 1874. 23 S. (Programm Wohlau Gymnasium.)
- 8) Die Gründung und Eröffnung des Gymnasiums. Wohlau 1874. S. 25-33. (Progr. Wohlau Gymnasium.)
- 9) Festrede bei der Eröffnung des Gymnasiums. Wohlau 1874. S. 28-33. (Programm Wohlau Gymnasium.)
- 10) Die Kunstlerschule zu Rhodus. Wohlau 1880. 21 S. (Programm Wohlau Gymnasium.)
- 11) Q. Sulpicius Maximus, ein elfjähriger Dichter. Leipzig 1884. 20 S. u. 1 Tafel. (Programm Görlitz Gymn.)
- 12) Die Realschule zu Görlitz unter Kaumanns Direktorat. Festschrift zur 50-jährigen Jubelfeier des Realgymnasiums zu Görlitz. Görlitz 1887. 58 S. u. 6 S. unpag. (Programm Görlitz Gymnasium.)

13) Aus: Goethes Frauengestalten. (Probe aus einer größeren, noch nicht veröffentlichten Arbeit.) In: Festschrift zur Begrüßung der 40. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Görlitz. Görlitz 1889. S. 3-23.

Aus: Programm Wohrlau Gymnasium 1874 und Breslau Realgymnasium z. heil. Geist 1899 FS.

Eitner, Theodor

Geboren am 3. Oktober 1871 in Rogasen (Provinz Posen), besuchte von 1881 bis 1890 das Kgl. Gymnasium zu Erfurt und studierte von Ostern 1890 an in Jena Theologie und Philologie und von Michaelis 1892 an in Halle Geschichte und Erdkunde. Nach Absolvierung seiner Studien war er mehrere Jahre an einer Privatschule und gleichzeitig archivalisch tätig. Er bestand am 24. Januar 1903 in Halle die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen und wurde dort auch im März 1903 zum Dr. phil. promoviert. Die zweijährige Vorbereitungszeit legte er von Ostern 1903 bis Ostern 1905 am Kgl. Stifts-Gymnasium in Zeitz ab. Wird dann an die Oberrealschule zu Erfurt berufen. Hier veröffentlicht er:

- 1) Ausgewählte Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Erfurter Bauernaufbruchs im Jahre 1525. Erfurt 1909. 37 S. (Programm Erfurt Oberrealschule.)
- 2) Die Restitutionsverhandlungen zwischen Erfurt und Mainz 1825-1830. 1. Teil. Erfurt 1913. 35 S. (Programm Erfurt Oberrealschule.)

Aus: Programm Erfurt Oberrealschule 1906.

Eitze, Friedrich Wilhelm Alexander

Geboren am 20. Mai 1807 in Magdeburg und empfing am Domgymnasium seiner Vaterstadt die Vorbildung für die Universität. Er studierte in Halle zuerst Theologie, dann Mathematik und erwarb am 4. Oktober 1837 die philosophische Doktorwürde. Sein Probejahr legte er in Magdeburg ab und, nachdem er zuerst am Pädagogium zu Halle als Lehrer angestellt gewesen war, wurde er im Jahre 1837 als Mathematiker an das Gymnasium zu Stendal berufen. Hier wurde ihm das Prädikat als Oberlehrer verliehen und er rückte allmählich in die höheren Stellen auf, so daß er zuletzt die zweite Oberlehrerstelle einnahm. Er starb am 17. November 1865 im Amte.

An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Die Kegelschnitte und namentlich die Parabel als einhüllende Kurven betrachtet. Stendal 1839. 12 S. u. 1 Taf. (Programm Stendal Gymnasium.)
- 2) Analytisch-Geometrisches. Stendal 1847. 7 S. u. 2 Tafeln. (Programm Stendal Gymnasium.)
- 3) Kurze Darstellung der Zinseszins- und Rentenrechnung, nebst deren Anwendung, namentlich zur Bestimmung der an Lebensversicherungsanstalten und Witwenkassen zu zahlenden Beiträge. Stendal 1858. 8 S. (Programm Stendal Gymnasium.)
- 4) Ein französisches Lesebuch. 1850.

Aus: Programm Stendal Gymnasium 1866.

Eitzen, Hermann

Geboren am 31. März 1885 zu Rotenburg in Hannover, erwarb das Reifezeugnis Ostern 1904 auf der Oberrealschule am Clevertor zu Hannover. Er genügte seiner militärischen Dienstpflicht vom 1. April 1904 bis 1905 in Kassel. Dann studierte er neuere Sprachen und Deutsch an den Universitäten Marburg, München, London, Berlin und Göttingen. Am 23./24. Februar 1910 bestand er in Göttingen die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Während des Seminarjahres, das er vom 1. Oktober 1910 bis 1. Oktober 1911 in Lüneburg ableistete, wurde er mit einer achtwöchigen Vertretung am Realgymnasium zu Ülzen beauftragt. Er verbrachte sein Probejahr als Assistent am Lycé Lakanal zu Sceaux (Seine). Nach seiner Rückkehr übernahm er für 8 Wochen eine Vertretung an der Oberrealschule zu Wilhelmshaven, wurde am 1. Oktober 1912 dem Realgymnasium mit Realschule zu Geestemünde zugewiesen und bis zum 1. Dezember 1912 mit einer Vertretung am Lyceum mit Oberlyceum zu Geestemünde betraut, anschließend an das Progymnasium zu Nienburg berufen.

Aus: Programm Nienburg Progymnasium 1914.

Elbertzhagen, Alexander

Geboren im Februar 1885 zu Gerdauen in Ostpreußen, besuchte das Seminar zu Ütersen und bestand im September 1906 die erste Volksschullehrerprüfung. Wird als Lehrer der Vorschule an das Gymnasium zu Rendsburg berufen. – Aus: Programm Rendsburg Gymnasium 1907.

Elden, Kurt

Geboren den 26. Juni 1861 zu Ratibor, vorgebildet auf dem Elisabeth-Gymnasium in Breslau, studierte vom Jahre 1881 an in Breslau Philologie und bestand die Prüfung für das höhere Lehramt im Jahre 1888. Das Probejahr leistete er am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ab. Nachdem er an verschiedenen Anstalten vertretungsweise beschäftigt gewesen war, wurde er Ostern 1897 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium in Königshütte angestellt und nach einem Jahr an das Gymnasium zu Brieg versetzt. Geht später als Oberlehrer an das Gymnasium zu Kreuzburg. Hier veröffentlicht er:

- 1) Verzeichnis der Schülerbibliothek des Gymnasiums. Kreuzburg/Oberschles. 1905. 66 S. (Programm Kreuzburg/Oberschles. Gymnasium.)
- 2) Verzeichnis der Bücher der Lehrerbibliothek des Gymnasiums. 1. Teil. 1. Abteilung. Kreuzburg 1910. 67 S. (Programm Kreuzburg/Oberschles. Gymnasium.)
- 3) Verzeichnis der Bücher der Lehrerbibliothek des Gymnasiums. 1. Teil. 2. Abteilung. Kreuzburg 1911. S. 68-149. (Programm Kreuzburg/Oberschles. Gymnasium.)

Aus: Programm Brieg Gymnasium 1899 und Königshütte Gymnasium 1903.

Elfes, August

Geboren am 26. August 1861 in Neuss, besuchte die Ritterakademie in Brandenburg a. H., sowie die Gymnasien in Düsseldorf und Bonn. Er studierte in Bonn Philologie und Philosophie, promovierte in Bonn 1887 und bestand dort auch 1888 das Examen pro facultate docendi. Nach Ablegung des Probejahres am Gymnasium zu Bonn und einer kommissarischen Beschäftigung in Malmedy wurde er Oktober 1891 an das Kgl. Gymnasium zu Saarbrücken versetzt, wo er bis Ostern 1892 blieb. Er wird dann als Oberlehrer an das Gymnasium zu Traben-Trarbach berufen. Er veröffentlichte: „Aristotelis doctrina de mente humana. I“. Bonn 1887. Diss. inaug.

Aus: Programm Saarbrücken Gymnasium 1892 und Traben-Trarbach Gymnasium 1893.

Elfrath, Henry

Geboren zu Hamburg am 29. Juni 1874, studierte neuere Sprachen zu Marburg und Berlin, wurde 1898 in Marburg auf Grund der Dissertation: „Die Entwicklung lateinischer und romanischer Dreikonsonanz im Altfranzösischen“ zum Dr. phil. promoviert und bestand die Staatsprüfung 1899 in Marburg. Seminar- und Probejahr leistete er von Herbst 1899 bis 1901 zu Essen, Oberhausen und Aachen ab, wurde auf Ostern 1902 für den Patronatsbezirk Aachen und auf Ostern 1906 für den Patronatsbezirk Düsseldorf als Oberlehrer gewählt.

Aus: Programm Düsseldorf Städt. Realgymnasium 1907.

Elias, Karl

Geboren den 22. Februar 1877 zu Twier, Kreis Hörter, wurde Ostern 1895 mit dem Zeugnis der Reife vom Gymnasium zu Holzminden entlassen und studierte darauf in Bonn, Breslau und Göttingen Geschichte, Erdkunde und Deutsch. Seiner Militärflicht genügte er Herbst 1896-1897 in Breslau. Er promovierte im Dezember 1899 in Göttingen, bestand im Juli 1900 dort auch die Staatsprüfung und leistete dann das Seminarjahr und Probejahr Herbst 1900-1902 am Realgymnasium zu Krefeld ab, wo er auch noch als Hilfslehrer weiter beschäftigt wurde, bis er an das Realgymnasium zu Duisburg berufen wurde.

Aus: Programm Duisburg Realgymnasium 1903.

Elich, Ernst

Geboren am 28. August 1859 zu Elten am Niederrhein, besuchte die Realschule in Essen, wurde Lehrer und bestand die Reifeprüfung am Realgymnasium zu Mülheim am Rhein im Jahre 1884. Ostern 1886 bezog er die Universität Berlin, um Naturwissenschaften und Mathematik zu studieren. 1893 wurde er auf Grund einer Dissertation: „Die Gesteine der ecuatorialischen West-Cordillere vom Alacatzo bis zum Ilinazo“ zum Dr. phil. promoviert. 1893 bestand er das Examen für Mittelschullehrer, 1894 das Examen für Direktoren an Mittel- und höheren Mädchenschulen und 1902 das Examen als Oberlehrer. Während der Zeit von 1893 bis zum 1. Oktober 1903 war er zuerst städtischer Lehrer, dann ordentlicher Lehrer an der Kgl. Elisabethschule zu Berlin. Seit 1900 gehört er der Kgl. Prüfungskommission II für Lehrerinnen zu Berlin an. Wird 1903 an die Oberrealschule zu Steglitz berufen. An Schriften sind vom ihm bisher erschienen:

- 1) Die Gesteine der ecuatorialischen West-Cordillere vom Alacatzo bis zum Ilinazo. Diss. inaug 1893.

- 1) Beiträge zur krystallographischen Untersuchung künstlicher Krystalle. 1894.

2) Die vulkanischen Gesteine der ecuatorianischen Ost-Cordillere vom Pamba-Marca bis zum Antisana. 1901.
Aus: Programm Steglitz Oberrealschule 1904.

Elle, Balduin Ernst

Geboren in Altenburg am 29. April 1859, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt von Ostern 1869 bis Ostern 1878. Von da an studierte er in Jena und Leipzig neuere Sprachen. Im Mai 1882 bestand er die Staatsprüfung. Den Rest des Jahres verbrachte er in Genf. Im Dezember 1882 wurde er dem Kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt als Probelehrer zugewiesen und Ostern 1883 am Kgl. Gymnasium zu Leipzig als Hilfslehrer angestellt. Michaelis 1884 wurde er zum provisorischen, Ostern 1887 zum ständigen Oberlehrer ernannt. Michaelis 1890 erfolgte seine Versetzung an die Kgl. Fürsten- und Landesschule St. Afra zu Meissen. Er starb in Meissen am 13. Januar 1902. - Aus: Programm Leipzig Albert-Gymnasium 1884 und 1905, Meissen Gymnasium St. Afra 1891.

Elle, Friedrich Eduard Konstantin

Ich bin geboren den 28. März 1819 in Berka an der Ilm. Von Michaelis 1833 bis Ostern 1839 besuchte ich das Gymnasium in Weimar. Von Ostern 1839 bis Ostern 1843 studierte ich in Jena Theologie und Philologie, war 4 Jahre Mitglied des philologischen, 4 Jahre des theoretisch-theologischen, 2 Jahre des praktisch-theologischen Seminars. Michaelis 1842 absolvierte ich das theologische Examen pro candidatura, blieb aber, da ich noch auf 3 Jahre das Lynkersche Stipendium erhielt, auf der Universität. Indessen trat ich zugleich Neujahr 1843 in das Heimburgsche, später Stoysche Institut als Lehrer der Religion und der alten Sprachen, in welchen ich auch bis zu meiner Abberufung tätig gewesen bin. Als Lynkerscher Stipendiat habe ich am 30. Mai 1844 eine Rede gehalten: de Georgio Calixto Helmstadiensis, welche im Sommer 1844 in Jena gedruckt worden ist. Im Sommer 1845 erwarb ich mir den Grad eines Doktors der Philosophie, und Anfang des Jahres 1846 erhielt ich die Würde eines Baccalaureus der Theologie. – Am 21. Oktober 1845 wurde er am Gymnasium zu Weimar eingeführt.
Aus: Programm Weimar Gymnasium 1846.

Ellenbeck, Johannes

Geboren am 19. November 1861 zu Mettmann, bestand die Reifeprüfung am Realgymnasium zu Barmen, studierte von 1879-1883 zu Marburg, Bonn und Straßburg. Im Sommer 1883 wurde er in Straßburg zum Dr. phil. promoviert und bestand nach einem längeren Aufenthalt in Belgien zu Straßburg die Prüfung pro facultate docendi im November 1885. Sein Probejahr leistete er von Michaelis 1885-1886 am Realgymnasium zu Barmen ab, blieb dort noch als Hilfslehrer bis Herbst 1887. Nach einem längeren Studienaufenthalt in London trat er Ostern 1888 als Hilfslehrer an der Oberrealschule zu Krefeld ein und wurde Ostern 1890 zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt, wo er bis Ostern 1905 blieb. Zu diesem Zeitpunkt wurde er an die Oberrealschule zu Gummersbach berufen. - Aus: Programm Gummersbach Oberrealschule 1906.

Ellenberger, Eduard

Geboren den 24. Januar 1837 zu Büdingen, wo sein Vater Steuerkommissär war. Er trat Ostern 1847 in das Gymnasium seiner Heimatstadt ein und verließ es im Herbst 1855, um sich auf der Landesuniversität Giessen dem Studium der evangelischen Theologie zu widmen. Im Herbst 1858 bestand er die Fakultätsprüfung. Nachdem er darauf ein Jahr lang das Predigerseminar zu Friedberg besucht hatte, übernahm er eine Hauslehrerstelle in Gebhardshagen bei Wolfenbüttel. Im Winter 1859/60 unterzog er sich dem Staatsexamen. Am 7. November 1861 wurde er zum Vikar in Langen, am 15. März 1864 zum Verwalter der Pfarrei Hain-Gründau und am 18. Juni desselben Jahres auf erfolgte Präsentation Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Ysenburg und Büdingen zum Pfarrer in Hain-Gründau ernannt. Vom 2. August bis zum 11. September 1869 leistete er am Gymnasium zu Büdingen Aushilfe. – Aus: Programm Büdingen Gymnasium 1872.

Ellendt, Ernst Johann Reinhold

Geboren zu Colberg in Pommern den 18. Februar 1803. Die Kriegsunruhen und die Belagerung seiner Vaterstadt durch die Franzosen nötigten zu einer Veränderung des Wohnortes. So kam er 1807 nach Königsberg i. Pr. und von hier, da inzwischen das nicht unbedeutende Vermögen der Eltern teils verloren, teils verzehrt war, im Jahre 1811 nach Memel, wo sein Vater eine Anstellung als Konrektor an der Stadtschule erhalten hatte. Zum Handelsstande oder Seediene bestimmt, beschäftigte er sich vorzugsweise mit Schreiben, Rechnen und Zeichnen, sehr

wenig und nur fast zufällig mit lateinischer Sprache. Günstige Umstände versetzten ihn Ostern 1818 nach Königsberg. Ungeachtet seiner sehr beschränkten Vorbildung wurde er wegen seines vorgerückten Alters in die Tertia des Kollegiums Fridericianum aufgenommen. Dieser Anstalt verdankt er die Grundlage seiner wissenschaftlichen Bildung. Um Michaelis 1820 zur Universität entlassen, widmete er sich dem Studium der Philologie, wie er glaubt, mit vollem Bewußtsein seines Berufs, einst als Lehrer der Jugend dem Staate zu dienen. Um Ostern 1825 wurde er als Adjunkt des emeritierten Prorektors Schulz Lehrer an der Kneiphöfischen höheren Bürgerschule, nachdem er in den 4 vorhergegangenen Jahren als ordentlicher Hilfslehrer an der höheren Töchterschule gearbeitet hatte. An der erstgenannten Anstalt, welche 1831 in ein Gymnasium umgestaltet worden war, arbeitete er bis Michaelis 1838. In diesem Jahre berief ihn das Vertrauen der vorgesetzten städtischen Behörde zur Direktion des Altstädtischen Gymnasii. Ungeachtet mancher nicht unbedeutenden Schwierigkeiten und mancher erfreulichen Erfahrungen, welche freilich von dem Amte eines Direktors, der es ernstlich mit der Sache meint, kaum zu trennen sind, ist bis heute seine Liebe zur Jugend und seine Lust an der Erziehung und Bildung derselben nicht erkaltet. Vierundzwanzig und ein halbes Jahr war er Direktor des Altstädtischen Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. und starb am 27. April 1863. Im Druck sind von ihm erschienen:

- 1) Quaestionum Arrianearum. Specimen. Königsberg/Pr. 1831. 20 S. (Programm Königsberg Kneiphöfisches Gymnasium.)
- 2) De Arrianeorum librorum reliquiis. Königsberg/Pr. 1836. 14 S. (Progr. Königsberg Kneiphöf. Gymnasium.)
- 3) Arriani Anabasis. 1832. 2 Vol. 8°
- 4) Materialien zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für die mittleren Klassen des Gymnasiums. 1842. 2. Aufl. 1858.
- 5) De praepositionis a cum nominibus urbium iunctae, apud Livium maxime, usu. Königsberg/Pr. 1843. 14 S. (Programm Königsberg Altstadt. Gymnasium.)
- 6) Lehrplan des Altstädtischen Gymnasii. Königsberg 1853. 14 S. (Progr. Königsberg Altstadt. Gymnasium.)
- 7) Ausführlicher Lehrplan des Gymnasiums. II. Königsberg 1854. 14 S. (Progr. Königsberg Altstadt. Gymn.)
- 8) Über den Einfluß des Metrums auf Wortbildung und Wortverbindung bei Homer. Königsberg/Pr. 1861. 21 S. (Programm Königsberg Altstädtisches Gymnasium.)
- 9) Einige Bemerkungen über Homerischen Sprachgebrauch. Königsberg/Pr. 1863. 12 S. (Programm Königsberg Altstädtisches Gymnasium.)
- 10) Sammlung von Parallelstellen zum ersten Buche der Odyssee. Aus dem nachgelassenen Manuskripte des Parallel-Homer von Joh. Ernst Ellendt, herausgegeben von Dr. Georg Ellendt. Königsberg 1871. IV, 26 S. (Programm Königsberg/Pr. Friedrichs-Gymnasium.)

Aus: Programm Königsberg Altstädtisches Gymnasium 1851 und 1864.

Ellendt, Friedrich Theodor

Dr. Friedrich Theodor Ellendt, der ältere Bruder des gegenwärtigen Direktors, trat am 1. Dezember 1819 als 7. Lehrer bei dem altstädtischen Gymnasium zu Königsberg ein. Zu Anfang des Jahres 1821 erhielt er den Titel eines Oberlehrers, obgleich er erst 1821 die 6., 1827 die 5., 1828 die vierte Stelle (3. Eigentliche Oberlehrerstelle) erhielt. Daneben war er seit 28. April 1825 Professor extraordinarius an der hiesigen Universität. Zu Ostern 1835 unternahm Ellendt zur Herstellung seiner durch angestrengte schriftstellerische Lehrtätigkeit geschwächten Gesundheit eine Reise, von der er nicht wieder an die Schule zurückkehrte, da er während derselben zum Direktor des Kgl. Gymnasiums zu Eisleben ernannt wurde, welches noch jetzt unter seiner Leitung steht. Von seinen Schriften aus dem Gebiete der Philologie und Geschichte führe ich hier nur an: seine Ausgaben von Cic. Brutus und de oratore, sein lexicon Sophocleum, sein Lehrbuch der Geschichte, seine Ausgabe von Billroth's lat. Grammatik, sein lat. Lesebuch für die untern Gymnasialklassen und seine kleinere lat. Grammatik, welche alle in mehreren Ausgaben erschienen sind. Er starb am 11. Mai 1855. An Schulprogrammen hat er veröffentlicht:

- 1) De tragicis imprimis Euripide ex ipsorum aetate et temporibus iudicandis aequaliumque indicii commentatio. Königsberg 1827. 20 S. (Programm Königsberg Altstadt. Gymnasium.)
- 2) Emendationum in Ciceronis librum de oratore tertium specimen I. Eisleben 1839. 19 S. (Programm Eisleben Gymnasium.)
- 3) Rede, bei der Geburts- und Huldigungsfeier Sr. Maj. des Königs gehalten. Eisleben 1841. S. 3-8. (Programm Eisleben Gymnasium.)
- 4) Warum bewegt das Fest der Huldigung jedes vaterländisch gesinnte Herz freudig? Rede bei der Huldigungsfeier am 15. Oktober 1840 gehalten. Eisleben 1841. (Programm Eisleben Gymnasium.)
- 5) Rede bei der Feier des 300-jährigen Stiftungsfestes des Gymnasiums. Eisleben 1846. 12 S. (Programm Eisleben Gymnasium.)
- 6) Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Eisleben. Eine Jubelschrift zur Feier seines 300-jährigen Bestehens. Eisleben 1846. 310 S. (Programm Eisleben Gymnasium FS.)
- 7) Der Umbau des Gymnasiums im Jahre 1846 und die Einweihungsfeier am 21. Dezember. Eisleben 1847. 21 S. (Programm Eisleben Gymnasium.)
- 8) Carmina latina selecta Primanorum. Eisleben 1848. 28 S. (Programm Eisleben Gymnasium.)

- 9) Kleine Beiträge zur Erklärung des Horatius, aus der Praxis. Eisleben 1853. 15 S. (Progr. Eisleben Gymn.)
 10) Auch eine Stimme über das, was den Gymnasien Not tut. Eisleben 1855. 30 S. (Progr. Eisleben Gymn.)
 Aus: Programm Königsberg Altstädtisches Gymnasium 1851.

Ellendt, Georg Albrecht Bernhard

Ist im Mai 1840 zu Königsberg i. Pr. als jüngster Sohn des Gymnasialdirektors Dr. Johann Ernst Ellendt geboren. Nachdem er im Altstädtischen Gymnasium seine Vorbildung erhalten hatte, bezog er die Universität seiner Heimatstadt, auf der er bis zum Sommer 1864 hauptsächlich historisch-geographische und philologische Vorlesungen hörte. Acht Semester hindurch nahm er auch als ordentliches Mitglied an den Arbeiten des historischen Seminars teil. Zu Michaelis 1864 wurde er ordentliches Mitglied des unter Leitung des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Schrader stehenden pädagogischen Seminars und begann am 16. Januar 1865 am Kgl. Friedrichs-Kollegium zunächst in einzelnen Vertretungsstunden, dann seit Ostern 1865 als Ordinarius der Sexta sein Probejahr. Am 18. Februar 1865 war er nach vorgängiger Prüfung und Disputation auf Grund seiner Abhandlung: „De Hagenoa Alsatae Inferioris Civitate Palatina“ von der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg zum Dr. phil. promoviert worden. Im September 1866 bestand er vor der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Königsberg das Examen pro facultate docendi und wurde unter dem 21. Juni 1867 definitiv am Friedrichs-Kollegium angestellt. Am 19. April 1876 ist er zum Oberlehrer, am 20. Mai 1878 zum Professor ernannt, auch seit Ostern 1872 mit der Verwaltung der Lehrerbibliothek und seit Ostern 1876 mit der Rendantur der Gymnasialkasse betraut gewesen. Für das Jahr: 1. April 1885 bis 1886 wurde er von dem Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten für das Fach der Geographie, für die Jahre: 1. April 1888 bis 1890 für das Fach der Geschichte zum ordentlichen Mitgliede der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission ernannt. Am 18. Januar 1891 erhielt er den Roten Adlerorden und wird in diesem Jahr zum Direktor dieser Anstalt ernannt. Er starb am 26. Juni 1909. Im Druck sind von ihm außer seiner Dissertation erschienen:

- 1) Drei Homerische Abhandlungen von Joh. Ernst Ellendt. Herausgegeben unter Voranschickung von Mitteilungen über das Leben des Verfassers. Leipzig, Teubner 1864.
- 2) In welcher Form kann der 'Parallel-Homer von J. E. Ellendt' veröffentlicht werden? In: Neues Jahrb. f. Philologie und Pädagogik. 1867. S. 194 ff.
- 3) Einige Bemerkungen zu „The Odyssey of Homer by H. Hayman“. In: Neues Jahrb. f. Phil. u. Päd. 1868.
- 4) Sammlung der Paralelstellen zum ersten Buche der Odyssee. Aus dem nachgelassenen Manuscripte des Parallel-Homer von J. E. Ellendt, herausgegeben von G. Ellendt. Königsberg i. Pr. 1871. IV, 26 S. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 5) Entwurf eines nach Stufen geordneten Katalogs für die Schüler-Bibliothek höherer Lehranstalten (besonders Gymnasien). Königsberg i. Pr. 1875. IV, 48 S. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 6) Entwurf eines nach Stufen geordneten Katalogs ... 2. Aufl. Halle, Waisenhaus 1878, 3. Aufl. Halle 1886.
- 7) Über Schüler-Bibliotheken. Ein Nachwort zu dem Katalog für die Schülerbibliotheken höherer Lehranstalten. Königsberg i. Pr. 1878. 22 S. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 8) Über Schüler-Bibliotheken III. Königsberg 1884. 22 S. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymn.)
- 9) Ansprache beim Ausscheiden des Direktors Lehnerdt. Königsberg i. Pr. 1892. S. 18-19. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 10) Die feierliche Einweihung des neuen Klassengebäudes und die Übersiedlung des Collegiums Fridericianum nach Jägerhofstraße 6. Königsberg 1893. S. 22-25. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 11) Einige Nachrichten über das Kgl. Friedrichs-Kollegium und seine Gebäude (1689-1892). In: Festschrift zu der am Sonnabend den 1. Oktober 1892 stattfindenden Einweihung der neuen Gebäude des Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg i. Pr. Königsberg i. Pr. 1892. S. III-X, IX-XVI.
- 12) Lehrer und Abiturienten des Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg i. Pr. (1698-1898). Königsberg i. Pr. 1898. 64 S. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 13) Bericht über die Feier des 200-jährigen Bestehens der Anstalt. Königsberg i. Pr. 1899. S. 17-28. (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 14) Verzeichnis der seit dem Jahre 1702 veröffentlichten Programm-Abhandlungen. Königsberg i. Pr. 1900. 3 S. unpag. (Umschlagt.) (Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium 1900.)

Aus: Programm Königsberg i. Pr. Friedrichs-Gymnasium 1909.

Ellendt, Gerhard

Geboren den 9. Juli 1879 zu Königsberg i. Pr., besuchte das dortige Altstädtische Gymnasium, dann das Kgl. Friedrichs-Kollegium, das er Ostern 1898 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte Deutsch und neuere Sprachen an der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. und der Universität zu Genf. Am 21. März 1903 erwarb er die facultas docendi, worauf er am Luisen-Gymnasium zu Memel von Ostern 1903 bis Ostern 1904 sein Seminarjahr absolvierte. Das Probejahr legte er von Ostern 1904 bis Ostern 1905 am Gymnasium zu Rastenburg ab und genügte dann seiner Militärpflicht. Seit dem 1. April 1905 ist er Anstellungsfähig.
 Aus: Programm Rastenburg Gymnasium 1906.

Eller, Engelbert

Geboren am 22. Oktober 1883 zu Beyenburg, bestand Ostern 1903 das Abiturientenexamen am Gymnasium in Barmen und studierte darauf bis Ostern 1906 Theologie, Philosophie und Hebräisch an der Universität Bonn. Am 23. Februar 1907 wurde er in Köln zum Priester geweiht und bestand am 8. Mai 1909 zu Bonn in Theologie Hebräisch und philosophischer Propädeutik die Prüfung für das höhere Lehramt. Zunächst als Kaplan in Köln tätig, vertrat er verschiedentlich den katholischen Religionslehrer am dortigen Kaiser Wilhelms-Gymnasium. Vom 28. Oktober 1910 bis zum 1. April 1911 war er Kaplan an der Pfarrkirche zu Düsseldorf-Oberkassel und erteilte während dieser Zeit als Nachfolger des nach Wevelinghoven versetzten Kaplans Goebeler nebenamtlich den katholischen Religionsunterricht an der hiesigen Anstalt. Ostern 1911 schied er aus dem Kirchendienste aus und wurde zum kommissarischen Religionslehrer an das Gymnasium zu Düsseldorf-Oberkassel berufen. Zum 1. Oktober 1911 wurde er hier zum Oberlehrer ernannt und erhielt die Verwaltung der Stelle des katholischen Religionslehrers übertragen. – Aus: Programm Düsseldorf-Oberkassel Gymnasium 1912.

Ellger, Gustav

Geboren im Oktober 1845 zu Jaetschau bei Glogau, besuchte das Kgl. evangel. Gymnasium zu Glogau, studierte 1864-1868 in Berlin Philologie und Philosophie und bestand dort im Juni 1869 das Examen pro facultate docendi. Nachdem er seit Ostern 1869 am Sophien-Gymnasium in Berlin als Hilfslehrer gewirkt hatte, wurde er Ostern 1870 an dieser Anstalt angestellt und Ostern 1893 zum Professor ernannt. Er promovierte 1871 mit der Abhandlung: „De Prooemio Theogoniae“ zum Dr. phil. 1904 wird er an das Humboldt-Gymnasium zu Berlin berufen. An Schriften sind im Druck von ihm erschienen:

- 1) Die Zusätze zu dem Proömium der Hesiodischen Theogonie (Vers 36-115). Berlin 1883. 20 S. (Programm Berlin Sophien-Gymnasium.)
- 2) Über den lateinischen Unterricht in Sexta. In: Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen. Bd. 27.
- 3) Bearb. d. zweiten Auflage von: „Caesaris Commentarii de Bello Civili“ von Paul. Leipzig 1898.

Aus: Programm Berlin Humboldt-Gymnasium 1905.

Ellger, Oskar

Geboren 1851 zu Jaetschau, Kreis Glogau, besuchte das Joachimsthal'sche Gymnasium in Berlin, bestand Ostern 1871 das Abiturienten-Examen und studierte in Berlin von Ostern 1871 bis Ostern 1875 Philologie. Er war dann als Privatlehrer tätig und bestand den 1. Juni 1883 zu Breslau das Examen pro facultate docendi. Das Probejahr tritt er am Gymnasium zu Wohlau an. – Aus: Programm Wohlau Gymnasium 1884.

Ellinger, Georg

Geboren am 30. August 1859 zu Quedlinburg, besuchte das Gymnasium zu Sondershausen, das er Michaelis 1880 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von diesem Zeitpunkte an studierte er in Berlin Geschichte und deutsche Philologie, wurde am 28. Juli 1884 von der philosophischen Fakultät der Berliner Universität zum Dr. phil. promoviert und legte ebenfalls in Berlin, im November 1886 die Staatsprüfung ab. Am 1. April 1887 trat er als Probandus beim Sophien-Realgymnasium zu Berlin ein und war nach Ablauf des Probejahres je ein halbes Jahr am Sophien-Realgymnasium, der 1. und 4. Realschule als Hilfslehrer tätig. Am 1. Oktober 1889 wurde er an der damals neu gegründeten 6. Realschule fest angestellt und hat dem Kollegium der Anstalt siebzehn und ein halbes Jahr angehört. Ostern 1907 wurde er an das Sophien-Realgymnasium versetzt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Gellerts Fabeln und Erzählungen. Berlin 1895. 20 S. (Programm Berlin 6. Realschule.)
- 2) Worte bei der Gedächtnisfeier für den verstorbenen Direktor Dr. Hermann Hohnhorst. Berlin 1906. S. 20-22. (Programm Berlin 6. Realschule.)

Aus: Programm Berlin Sophien-Realgymnasium 1908.

Ellinger, Julius Gustav Friedrich

Geboren den 18. März 1817 zu Königsberg i. Pr., besuchte das dortige Altstädtische Gymnasium und die Universität, unterrichtete von Michaelis 1845 bis Juli 1849 an der Löbenicht'schen höheren Bürgerschule in Königsberg und seit dem 1. August 1849 in Tilsit, wo er als ordentlicher Lehrer am 28. September 1850 fest angestellt und am 19. März 1856 zum Oberlehrer ernannt wurde. Dr. phil. Er starb als Professor und 1. Oberlehrer am 18. Mai 1881. Im Druck sind von ihm erschienen:

- 1) Über Kurven, deren Tangenten von einer andern Kurve unter einem bestimmten Winkel durchschnitten werden. Tilsit 1853. (Programm Tilsit Realschule.)

- 2) Einiges über den Unterricht in der Mathematik auf Realschulen. Tilsit 1858. (Programm Tilsit Realsch.)
- 3) Einiges über den Unterricht in der analytischen Geometrie. 1. Teil. Tilsit 1871. 20 S. u. 1 Taf. (Programm Tilsit Realschule.)
- 4) Einiges über den Unterricht in der analytischen Geometrie. 2. Teil. Tilsit 1881. 25 S. u. 2 Taf. (Programm Tilsit Realschule.)
- 5) Leitfaden zum Unterricht in der Mathematik. 6 Hefte. Tilsit, Reyländer 1855.
Aus: Programm Tilsit Realgymnasium 1889 FS.

Ellinger, Paul

Geboren den 13. April 1868 zu Berlin, trat 1883 als Hospitant in die Kgl. Kunstschule zu Berlin ein und schloß sein Studium daselbst 1887 mit Auszeichnung im figürlichen Zeichnen ab. Gleichzeitig war er tätig im graphischen Reproduktionsverfahren für Wiedergabe künstlerischer Originale. Von 1889 bis 1890 genügte er seiner militärischen Dienstpflicht in Metz und war darauf künstlerisch tätig in Berlin, München und Brandenburg a. H. Zur Musikpflege fand er Gelegenheit am Kgl. Garnisonlazarett in Berlin und an der St. Mauritiuskirche zu Friedrichsberg-Berlin. Dann wendete er sich der Vorbereitung auf die Zeichenlehrerprüfung für höhere Lehranstalten zu und bestand diese am 1. August 1906. Vom 2. November 1906 war er bis Ostern 1907 als technischer Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Bonn tätig. Von da kam er als kommissarischer Zeichenlehrer am 1. April 1907 an das Gymnasium zu Rössel. – Aus: Programm Rössel Gymnasium 1908.

Ellissen, Adolf Otto

Wurde geboren am 9. Dezember 1859 in Göttingen als Sohn des Dr. phil. A. Ellissen und besuchte die Gymnasien in Göttingen, Frankfurt/M und Aurich. Hier erhielt er Ostern 1878 das Reifezeugnis und studierte darauf in Göttingen und Berlin Geschichte, Nationalökonomie, Geographie und Sprachen. Am 11. August 1881 wurde er in Göttingen Doktor der Philosophie. Vom November 1882 bis August 1884 lebte er in Caen (Normandie) als Gouverneur des Prinzen Charles Handjery. Im Jahre 1883 wurde er zum Ritter des königlich griechischen Erlöserordens ernannt, nachdem er schon 1881 zum korrespondierenden Mitglied des Ordens in Athen ernannt war. Über England nach Deutschland zurückgekehrt, machte er im November 1884 das Examen pro facultate docendi in Göttingen und absolvierte dort von Ostern 1885 bis Ostern 1886 das Probejahr, indem er zugleich unter Leitung des Direktors Hampke an den Arbeiten des pädagogischen Seminars teilnahm. Von Ostern 1886 bis Michaelis 1888 war er an der von Hartung'schen Militär-Vorbildungsanstalt in Kassel als Lehrer tätig und wurde dann als ordentlicher Lehrer am Realprogymnasium in Einbeck angestellt. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Der Senat im oströmischen Reiche. Göttingen 1881. (Diss. inaug.)
 - 2) Er übersetzte aus dem Neugriechischen die Dramen von „Rangabé“, „Dukas“, „Der Vorabend“, „Die dreissig Tyrannen“ und die epische Dichtung „Der Volksverführer“.
 - 3) Rede, gehalten bei der Vorfeier am 18. Januar 1901. Einbeck 1901. S. 3-9. (Programm Einbeck Realgymn.)
 - 4) Voltaire als Philosoph. Einbeck 1904. 10 S. (Programm Einbeck Realgymnasium.)
 - 5) Festrede zum 100. Geburtstag Bismarcks. Einbeck 1915. S. 35-42. (Programm Einbeck Realgymnasium.)
- Aus: Programm Einbeck Realprogymnasium 1889.

Ellmer, Wilhelm

Zu Weimar am 31. Oktober 1863 geboren, besuchte er das Realgymnasium seiner Vaterstadt von 1873 bis 1882 und studierte dann auf den Universitäten München, Berlin und Leipzig neuere Sprachen. In Leipzig erlangte er im Juni 1886 die philosophische Doktorwürde. Nachdem er seiner militärischen Dienstpflicht genügt und sich fast 8 Monate in der französischen Schweiz aufgehalten hatte, legte er im Januar 1889 in Leipzig das Staatsexamen ab und trat dann am Realgymnasium zu Weimar zur Ableistung eines pädagogischen Probejahres ein. Hierauf war er ein Jahr an einer Privatanstalt in Hamburg tätig, wurde aber Ostern 1891 als Hilfslehrer nach Weimar zurückberufen und daselbst im folgenden Jahre als ordentlicher Lehrer angestellt. Ostern 1899 folgte er einem Rufe an die Humboldtschule nach Frankfurt am Main. In Weimar hat er veröffentlicht: „Rabelai's Gargantua und Fischarts Geschichtsklitterung.“ Weimar 1895. 18 S. (Programm Weimar Realgymnasium.)
Aus: Programm Weimar Realgymnasium 1892 und Frankfurt/M. Humboldtschule 1901.

Elsaesser, Walter

Geboren am 21. März 1884 zu Barmen, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, bestand die Reifeprüfung Ostern 1902 und studierte dann Mathematik und Naturwissenschaften in Tübingen und Bonn. Die Prüfung für das höhere Schulamt bestand er im Juli 1907 in Bonn. Sein Seminarjahr leistete er am Gymnasium zu Elberfeld von Herbst 1907 bis Herbst 1908, sein Probejahr am Gymnasium zu Barmen und der Realschule zu Sobernheim von Herbst 1908 bis Herbst 1909 ab. Geht 1910 an das Gymnasium zu Mülheim/Ruhr.
Aus: Programm Mülheim/Ruhr Gymnasium 1911.

Elsaesser, Wilhelm

Wilhelm Elsässer, geboren am 28. Februar 1863 zu Lennep in der Rheinprovinz, vorgebildet auf dem Realprogymnasium seiner Vaterstadt und dem Realgymnasium zu Barmen. Er studierte von Ostern 1881 bis Ostern 1885 in Bonn, Berlin und Marburg Mathematik und Naturwissenschaften. Am 21. Januar 1886 bestand er in Marburg das Examen pro facultate docendi und wurde am 17. Juli desselben Jahres zum Dr. phil. promoviert auf Grund seiner Dissertation: „Theorie der Transversalschwingungen von Röhren.“ Von Ostern 1886 bis Ostern 1888 war er Probekandidat, dann als Hilfslehrer am Sophien-Gymnasium zu Berlin beschäftigt, unterrichtete dann bis Ostern 1889 als Hilfslehrer am Realgymnasium zu Charlottenburg. Hier veröffentlicht er seine Abhandlung: „Graphische Methoden im physikalischen Unterricht der oberen Klassen.“ Charlottenburg 1905. 15 S. u. 1 Taf. (Programm Charlottenburg Realgymnasium.) - Aus: Programm Charlottenburg Realgymnasium 1890.

Elsas, Friedrich

Geboren am 27. September 1858 zu Elberfeld, besuchte zunächst eine Elementarschule, dann die Gewerbeschule und hierauf die Realschule seiner Vaterstadt. Ostern 1879 von letzterer Anstalt mit dem Zeugnis der Reife entlassen, studierte er an den Universitäten Marburg, Tübingen und Berlin Mathematik, Physik und die beschreibenden Naturwissenschaften. Nachdem er am 6. Juli 1883 das Examen pro facultate docendi bestanden hatte, trat er Herbst 1883 als Probekandidat am Realgymnasium zu Elberfeld ein. Seit dem 1. Juni 1885 ist er wissenschaftlicher Hilfslehrer. – Aus: Programm Elberfeld Realgymnasium 1886.

Elschen, August

Geboren am 5. Februar 1857 zu Wetringen, bestand im Kgl. Schullehrer-Seminar zu Langenhorst 1877 und 1879 die beiden Lehrerprüfungen, besuchte ferner die Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin vom Oktober 1882 bis März 1883 und erwarb sich dort die Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichts an öffentlichen Lehranstalten. Als Lehrer war er angestellt zuerst in Lowick, dann in Gemen und zuletzt in Bocholt. Wird 1886 an das Progymnasium zu Rietberg berufen. – Aus: Programm Rietberg Progymnasium 1887.

Elser, Theophil

Geboren am 30. Juni 1879 zu Dresden, besuchte von Michaelis 1890 bis Michaelis 1899 das Kgl. Wilhelmsgymnasium zu Königsberg i. Pr. und widmete sich nach bestandener Reifeprüfung dem Studium der Theologie und Philosophie an den Universitäten Tübingen, Halle und Königsberg. Am 1. Oktober 1903 bestand er die Prüfung pro licentia concionandi. Von Michaelis 1903 bis Ostern 1905 studierte er Deutsch an der Albertina und am 26. Februar 1905 bestand er die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Vom 1. April 1905 bis 1. April 1906 genügte er seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Vom 1. April 1906 ab leistete er sein Seminarjahr ab, zur Hälfte am Kgl. Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr. zur Hälfte am Kneiphöfischen Gymnasium. Die erste Hälfte des Probejahres ebenfalls am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr., die zweite Hälfte an der Oberrealschule zu Allenstein. Seit dem 1. April 1908 ist er Oberlehrer am Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Osterode. – Aus: Programm Osterode/Ostpr. Gymnasium 1909.

Elsermann, Wilhelm Johann

Geboren am 11. Oktober 1805 zu Hamminkeln, Kreis Rees, bildete sich 1822-1824 auf dem Seminar zu Mörs zum Lehrer aus. Nachdem er an dieser Anstalt noch ein Jahr als Hilfslehrer tätig gewesen war, folgte er 1825 einem Rufe an die höhere Stadtschule zu Krefeld. Diese Stelle verließ er, um von Herbst 1829 bis Ostern 1833

an der Universität Bonn Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Von Ostern bis Herbst 1833 wirkte er an der höheren Bürgerschule zu Köln, von Herbst 1833 bis Herbst 1837 am Gymnasium zu Wesel, dann bis Ostern 1850 am Gymnasium zu Saarbrücken, seit 24. Februar 1842 als Oberlehrer und seitdem, jetzt als erster Oberlehrer am Gymnasium zu Wetzlar. Am 24. November 1865 wird er zum Professor ernannt und geht Ostern 1869 in den Ruhestand. Er starb am 23. Oktober 1881 in Wetzlar. An Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über die Natur des Calcüls und seinen wissenschaftlichen Zusammenhang mit der Geometrie und den erklärenden Wissenschaften. Wesel 1836. 25 S. (Programm Wesel Gymnasium.)
- 2) Über die Elektrizitätsverteilung in offenen galvanischen Säulen und Ketten, sowie in offenen galvanischen Kombinationen aus Metallen ohne Dazwischenkunft flüssiger Leiter. Saarbrücken 1844. 24 S. (Programm Saarbrücken Gymnasium.)
- 3) Über die Fortschreitende Verallgemeinerung der arithmetischen Operationsbegriffe und die Natur der damit zusammenhängenden verschiedenen Zahlenformen. Wetzlar 1852. 16 S. (Programm Wetzlar Gymnasium.)
- 4) Über die Bedeutung der Mathematik und Naturwissenschaften für das höhere geistige Leben, und einige sich daraus ergebenden Forderungen an das Gymnasium. Wetzlar 1856. 22 S. (Programm Wetzlar Gymn.)

Aus: Programm Krefeld Realschule 1869 FS und Wesel Gymnasium 1882 FS.

Elsheimer, Ernst

Geboren am 27. November 1878 zu Wermelskirchen (Rheinprovinz), besuchte bis Ostern 1898 die Oberrealschule zu Barmen-Wupperfeld und studierte dann auf den Universitäten Halle, Bonn, Berlin und Marburg Naturwissenschaften und Mathematik. Nach zweijähriger Tätigkeit als Privatlehrer bestand er am 9. Juni 1905 in Marburg die Staatsprüfung. Sein Seminarjahr tritt er an der Oberrealschule I zu Kiel an.

Aus: Programm Kiel Oberrealschule I 1906.

Elsner, Alfred von

Geboren den 1. Juli 1863 zu Warburg in Westfalen, studierte von Ostern 1882 bis Michaelis 1886 in Kiel hauptsächlich neuere Sprachen. Er wurde hier am 7. März 1887 zum Dr. phil. promoviert und erwarb die Lehrbefähigung in Kiel am 28. Januar 1888. Sein Probejahr tritt er an der Oberrealschule zu Kiel an.

Aus: Programm Kiel Oberrealschule 1889.

Elsner, Alois

Geboren den 19. Juni 1847 zu Neisse, besuchte durch 9 Jahre das Gymnasium seiner Vaterstadt und seit Michaelis 1867 die Universität zu Breslau. Auf Grund einer Dissertation: „De vita et scriptis historicis Weneri Rolewinck“ erlangte er am 25. Januar 1872 die philosophische Doktorwürde und bestand bald darauf das Examen pro facultate docendi. Den 1. Juni 1872 trat er am Gymnasium zu Sagan sein Probejahr an, wurde am 22. September desselben Jahres nach Breslau an das Matthias-Gymnasium versetzt und war dort bis zu seiner definitiven Anstellung im November 1874 als Hilfslehrer tätig. Wird dort Oberlehrer und später Professor. Hier veröffentlicht er: „Das Heergesetz Kaiser Friedrichs I. vom Jahre 1158.“ Breslau 1882. 23 S. (Programm Breslau Matthias-Gymnasium.) - Aus: Programm Breslau Matthias-Gymnasium 1875.

Elsner, Hugo Walter Eduard Otto

Geboren am 17. März 1861 zu Danzig, erhielt seinen ersten Unterricht im elterlichen Hause und in einer Privatschule, bis er Ostern 1873 in die Quinta des Realgymnasium bei St. Johann in seiner Vaterstadt aufgenommen wurde. Ostern 1880 verließ er diese Anstalt mit dem Reifezeugnis und studierte an den Universitäten Berlin und Straßburg Naturwissenschaften, vorzüglich aber neuere Philologie. Je drei Monate weilte er im Herbst 1882 in Genf und im Frühling 1886 in Paris. Im März des Jahres 1886 wurde er auf Grund seiner Abhandlung: „Untersuchungen zu dem mittelenglischen Fabliau „Dame Siriz““ und einer „gut“ bestandenen mündlichen Prüfung von der philosophischen Fakultät der Universität Straßburg zum Dr. phil. promoviert. Nachdem er dann im März 1887 das Examen pro facultate docendi bestanden, wurde er am 19. April 1887 als Probekandidat der Realschule bei St. Johann zu Straßburg überwiesen. – Aus: Programm Straßburg/Els. Realschule St. Johann 1887.

Elsner, Jakob

Geboren im März 1692 in Saalfeld in Ostpreußen, wo er auch seine Schulbildung erhielt und dann in Königsberg i. Pr. Theologie, besonders orientalische Sprachen studierte. 1715 ist er Konrektor an der reformierten Schule in Königsberg, 1717 ging er nach Utrecht und Leiden, wo er bibl. Hermeneutik und Altertumskunde trieb. 1721 ist er Professor theol. und philol. sacrae an der theol. Lehranstalt in Lingen, zugleich auch Prediger. Im selben Jahre wird er Dr. theol an der Universität Utrecht, Michaelis 1722 Rektor am Joachimsthalschen Gymnasium. Hier mußte er anfangs fest zugreifen, um ungehörige Freiheiten der Schüler abzuschaffen, die sich unter Volckmann eingeschlichen hatten. Unter seiner Leitung wurden einige Schüler nach vorangegangenen Examen sogleich zu Kandidaten erklärt, ohne die Universität besucht zu haben. 1729 wurde er zum Prediger an der Parochialkirche berufen und verabschiedete sich am 17. 1. 1730 vom Gymnasium mit einer Rede: *de aris veterum eucharisticis*. Er blieb aber als Visitator in Verbindung mit der Anstalt und nahm 1731 als Kgl. Kommissar an der Errichtung des theologischen Seminars teil, wird 1741 Kirchenrat, 1742 Direktor der Kl. Der schönen Wissenschaften der Societät der Wissenschaften. Er starb am 16. Oktober 1750. An Schriften hat er u. a. veröffentlicht:

- 1) *De veteri Luminum perfectionumque oraculo Hebr. Urim et Thummim*. Berlin 1726. 5 Bl. (Programm Berlin Joachimsthalsches Gymnasium.)
 - 2) *Oratio inauguralis de eruditione cum pietate conjugenda*. Berlin 56 S. (Programm Berlin Joachimsthalsches Gymnasium.)
 - 3) *Commentatione in illustre Jacobi Oraculum, Gen. XLIX. 10. Eminentissimum veritatis christianae propugnaculum, nova ratione communitum*. Berlin 1729. 9 Bl. (Programm Berlin Joachimsthalsches Gymn.)
- Aus: Programm Berlin Joachimsthalsches Gymnasium 1900.

Elsner, Josef

Geboren den 27. Juni 1872 in Liebau (Schlesien), vorgebildet auf dem Gymnasium zu Glatz, studierte in Breslau zuerst katholische Theologie, dann neuere Philologie und bestand das Staatsexamen im Dezember 1905. Nach einer provisorischen Beschäftigung als Mitglied des Kgl. Seminars am Gymnasium zu Hirschberg, seit Ostern 1907 Vertreter einer Oberlehrerstelle am Realgymnasium in Striegau, wo er auch fest angestellt wurde. Hier veröffentlichte er:

- 1) *Katalog der Lehrer-Bibliothek des Realgymnasiums zu Striegau. 1. Teil*. Striegau 1913. 34 S. (Programm Striegau Realgymnasium.)
- 2) *Katalog der Lehrer-Bibliothek ... 2. Teil*. Striegau 1914. 34 S. (Programm Striegau Realgymnasium.)

Aus: Programm Striegau Realgymnasium 1908.

Elsner, Karl Nathanael Johann

Geboren 1761 in Berlin, Schüler des Joachimsthalschen Gymnasium, wurde als verheirateter cand. jur. 1790 Inspector am Joachimsthalschen Gymnasium, war früher Pagenhofmeister, seit 1794 auch Hilfslehrer. Ostern 1800 wird er Collega, gab in den unteren Klassen Deutsch, Religion, Geographie und Arithmetik. 1807 wurde er Dr. phil. und ist im Dezember 1811 gestorben. Er ist Verfasser mehrerer Schulbücher für Geschichte, deutsche Grammatik und Naturbeschreibung. – Aus: Programm Berlin Joachimsthalsches Gymnasium 1900.

Elsner, Paul

Wurde am 7. Mai 1877 zu Charlottenburg geboren. Er besuchte das Schiller-Realgymnasium zu Charlottenburg und bestand dort Oktober 1896 die Reifeprüfung. Von Januar 1897 bis Oktober 1899 supernumerierte er bei dem Magistrate von Charlottenburg, gab dann diese Stelle freiwillig auf, um in Berlin neuere Sprachen zu studieren. Oktober 1902 unterbrach er seine Studienzeit, um seiner Militärpflicht zu genügen. Am 16. Juni 1906 promovierte er in Berlin zum Dr. phil. mit der Dissertation: „Percy Bysshe Shelleys Abhängigkeit von William Godwin's Political Justice“. Am 2. November 1908 bestand er in Berlin das Examen pro facultate docendi. Von Ostern 1909 ab absolvierte er das Seminarjahr und die erste Hälfte des Probejahres an dem vereinigten Gymnasium und Realgymnasium zu Brandenburg a. H. Mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde verbrachte er von Oktober 1910 ab die zweite Hälfte seines Probejahres als assistant d'allemande am Lycée Michelet in Vanves bei Paris. Am 8. September 1910 wurde er zum Oberlehrer am Realgymnasium in Oberschöneweide vom 1. April 1911 ab gewählt. – Aus: Programm Berlin-Oberschöneweide Realgymnasium 1911.

Elsner, Richard

Geboren am 10. Juni 1883 zu Berlin, vorgebildet auf der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule zu Berlin, war von 1900 bis 1901 Landmesser-Eleve, studierte nach Ablegung der Reifeprüfung von Ostern 1904 bis Ostern 1908 in Berlin neuere Philologie und Germanistik. 1906 erwarb er durch Bestehen des Lateinexamens das Reifezeugnis eines Realgymnasiums. Die Universitätsferien im Sommer 1907 benutzte er zu einem Studienaufenthalte in England und Schottland. Im Juli 1908 wurde er von der Universität Berlin auf Grund seiner Dissertation: „Francis Jeffrey, der Hauptbegründer der Edinburgh Review, und seine kritischen Prinzipien“ zum Dr. phil. promoviert. Im März 1909 bestand er die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Das Seminarjahr legte er am Kaiser Wilhelms-Realgymnasium zu Berlin ab und vertrat an dieser Anstalt gleichzeitig einen beurlaubten Professor. Während des Probejahres vertrat er von Ostern 1910 bis Michaelis 1911 an der Realschule zu Arnswalde einen beurlaubten Professor. Von Michaelis 1910 bis 1911 wurde er zur Verwaltung einer etatmäßigen Hilfslehrerstelle am Kgl. Gymnasium zu Landsberg a. W. überwiesen. Zum 1. April 1911 wurde er als Oberlehrer an das Realgymnasium zu Pankow berufen. – Aus: Programm Pankow Realgymnasium 1912.

Elss, Hermann

Geboren am 19. Februar 1868 zu Mühlisdorf in Anhalt, erhielt seine Schulbildung auf dem Herzogl. Gymnasium Francisceum zu Zerbst und studierte dann Philologie und Theologie auf den Universitäten zu Heidelberg, Leipzig, Göttingen, Berlin und Marburg. Die Oberlehrerprüfung bestand er in Marburg am 18. November 1892. Das Seminarjahr legte er am Realgymnasium zu Magdeburg, das Probejahr am Herzogl. Karlsgymnasium in Bernburg ab. Er war 1896-1898 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium in Bernburg und wurde am 1. Oktober 1898 zum Oberlehrer an der Realschule in Bielefeld ernannt. 1905 wird er an das Gymnasium zu Neuruppin berufen. – Aus: Programm Neuruppin Gymnasium 1906.

Elste, Oskar Hermann Emil

Wurde geboren am 28. Januar 1858 in Merseburg. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, das er Ostern 1878 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Halle und Berlin klassische Philologie und Geschichte zu studieren. Im März 1882 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Halle zum Doktor promoviert und bestand dort auch im Juni 1883 das Examen pro facultate docendi. Vom 1. Oktober 1883 bis 1884 genügte er seiner Militärpflicht in Berlin. Nach Absolvierung des Probejahres am Gymnasium zu Merseburg war er als freiwilliger Hilfslehrer daselbst, und dann als wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Knabenschule in Melsungen und Zoppot tätig. Von dort wurde er Pfingsten 1888 als Hilfslehrer an das Kgl. Gymnasium zu Saarbrücken berufen. Ostern 1890 wurde er, unter Beförderung zum ordentlichen Lehrer, an das Kgl. Progymnasium in Trarbach versetzt und hat an dieser, 1895 zum Vollgymnasium ausgebauten Anstalt 22 ½ Jahre gewirkt. Am 1. Oktober 1912 erfolgte seine Versetzung an das Kgl. Gymnasium Philippinum in Marburg. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) De ‚dum‘ particulae usu Plautino. Diss. inaug. Halle 1882.
 - 2) Die Glaubwürdigkeit Plutarchs im Leben Kimons. Trarbach 1898. 37 S. (Programm Trarbach Gymnasium.)
- Aus: Programm Marburg/L. Gymnasium 1913.

Elster, Johann Christian

Geboren im Jahre 1792 zu Hedwigsburg, studierte Philologie in Göttingen, wurde als Kollaborator am Katharineum in Braunschweig 1814, am Pädagogium zu Helmstedt 1815 angestellt und blieb an dem 1817 neu errichteten Gymnasium als Hauptlehrer der 3. Klasse, seit 1831 als Konrektor bis zu seinem am 6. Mai 1854 erfolgten Tode tätig. An Schriften sind von ihm im Druck erschienen:

- 1) Observationes nonnullae ad Ovid. Metamorph. libr. Helmstedt 1820. (Programm Helmstedt Gymnasium.)
- 2) Lucians Charon mit erklärenden Anmerkungen. Helmstedt 1831.
- 3) Prolegomena ad excerpta Pliniana ex l. XXXV hist. nat. Helmstedt 1838. 25 S. (Progr. Helmstedt Gymn.)
- 4) Observationes ad P. Ovidii Nasonis Fastorum libros VI. conscriptae. Helmstedt 1840. 11 S. (Programm Helmstedt Gymnasium.)
- 5) Deutsches Lesebuch. 5. Aufl. Helmstedt 1848.
- 6) Commentatio de Homero, tenerae aetatis amico. Helmstedt 1849. (Programm Helmstedt Gymnasium.)
- 7) Excerptorum ex C. Plinii secundi naturalis libro XXXV. Part. I. Helmstedt 1851. 31 S. (Programm Helmstedt Gymnasium.)
- 8) Excerptorum ex C. Plinii secundi naturalis libro XXXV. Part. II. Helmstedt 1852. 26 S. (Programm Helmstedt Gymnasium.)
- 9) Excerptorum ex C. Plinii secundi naturalis libro XXXV. Part. III. Helmstedt 1853. 22 S. (Programm Helmstedt Gymnasium.)
- 10) Die höhere Zeichenkunst, theoretisch-praktisch, historisch und ästhetisch entwickelt in 50 Briefen, nebst einer Analyse der drei Hauptgattungen der Malerei und einem Urteile über die neuesten Werke von F. Overbeck und P. v. Cornelius. Leipzig 1853.
- 11) Die Fabel von Amor und Psyche, nach Appulejus lateinisch und deutsch metrisch bearbeitet, mit Urtext und Anhängen, sowie 7 Holzschnitten nach Antiken, Raphael, Thorwaldsen und einer Original-Komposition von G. R. Elster. Leipzig 1854.

Aus: Programm Helmstedt Gymnasium 1862.

Elster, Johannes

Geboren am 16. Juli 1860 zu Düsseldorf als Sohn eines Historienmalers, besuchte zunächst das Gymnasium seiner Vaterstadt und später das Dorotheenstädtische Realgymnasium zu Berlin. Im Jahre 1877 kam er als Eleve in das Atelier des Kgl. Baurats Orth. eines hervorragenden Architekten, um sich dem Studium der Architektur zu

widmen. Vom Jahre 1879-1883 besuchte er die Kgl. Kunstakademie und verschiedene Privatateliers berühmter Meister und wandte sich ganz der Malerei zu. Im Jahre 1881 bestand er die Zeichenlehrerprüfung für höhere Schulen. Er hat sich auf den verschiedenen Gebieten der Malerei und des Kunstgewerbes und in den verschiedensten Techniken durch selbständige Arbeiten künstlerisch betätigt. Bevor er an das Kaiser Wilhelms-Realgymnasium zu Berlin berufen wurde, hat er fast 16 Jahre lang die Zeichenlehrerstelle am hiesigen Kgl. Wilhelms-Gymnasium innegehabt. – Aus: Programm Berlin Kaiser Wilhelms-Realgymnasium 1905.

Elster, Julius Johann Philipp Ludwig

Wurde am 24. Dezember 1854 zu Blankenburg am Harz geboren, besuchte das dortige Gymnasium bis Ostern 1875, studierte dann Mathematik und Naturwissenschaften zu Berlin und Heidelberg. Er promovierte in Heidelberg am 1. Februar 1879 zum Dr. phil. Nach bestandenen Staatsexamen absolvierte er sein Probejahr am Gymnasium zu Blankenburg. Seiner Militärflicht genügte er vom 1. Oktober 1879 bis zum 30. September 1880 und wurde am 1. April 1881 als Gymnasiallehrer am Gymnasium zu Wolfenbüttel angestellt. Am 1. Januar 1890 wurde er zum Oberlehrer befördert und erhielt am 8. Mai 1896 den Titel „Professor“. Er gibt in den mittleren und oberen Klassen Unterricht in der Mathematik und den Naturwissenschaften. 1895 wurde er zum Ehrenmitglied der Literary and Philosophical Society in Manchester, 1897 zum Mitgliede der Kaiserlich Leopoldinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle, 1901 zum korrespondierenden Mitgliede der British Association for the Advancement of Science und zum Ehrenmitgliede des physikalischen Vereins in Frankfurt/M, 1902 zum auswärtigen Mitgliede der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen gewählt. Im Druck sind von ihm u. a. erschienen:

- 1) Über die in freien Flüssigkeitsstrahlen auftretenden elektromotorischen Kräfte. Diss. inaug. Heidelberg 1879. Veröffentlicht in: Wiedemann's Annalen 1879.
- 2) Über einige Ziele und Methoden lufterlektrischer Untersuchungen von J. Elster und H. Geitel. Wolfenbüttel 1891. 34 S. (Programm Wolfenbüttel Gymnasium.)
- 3) Zusammenstellung der Ergebnisse neuerer Arbeiten über atmosphärische Elektrizität. Wolfenbüttel 1897. 24 S. (Programm Wolfenbüttel Gymnasium.)
- 4) Über die Fortschritte auf dem Gebiete der Becquerelstrahlen. In: Eders Jahrbuch 1901.
- 5) Über die Herstellung von photographischen Eindrücken durch Becquerelstrahlen, die der atmosphärischen Luft entstammen. In Eders Jahrbuch 1902.
- 6) Messungen des elektrischen Potentialgefälles auf Spitzbergen und Juist. In: Terr. Magnetism. 1902.
- 7) Über die Radioaktivität der Erdschubstanz und ihre mögliche Beziehung zur Erdwärme. Von J. Elster und H. Geitel. Wolfenbüttel 1907. 34 S. (Programm Wolfenbüttel Gymnasium.)

Ein Verzeichnis der Schriften Elsters bis 1900 findet sich in J. C. Poggendorffs Biographisch-Literarischem Handwörterbuch, fortgesetzt von A. von Oettingen. Die seit 1900 im Verein mit Geitel publizierten Arbeiten sind unter Geitel aufgeführt.

Aus: Programm Wolfenbüttel Gymnasium 1903.

Elster, Ludwig Jakob

Geboren am 23. Juli 1789 zu Hedwigsburg als Sohn des späteren Helmstedter Universitätsgärtners Elster, erhielt seine Schulbildung zu Helmstedt auf dem von Wiedeburg ins Leben gerufenen und geleiteten Pädagogium und studierte in Halle und Göttingen Theologie und Philologie. Im Jahre 1817 wurde er außerordentlicher, 1821 ordentlicher Kollaborator am Katharineum zu Braunschweig und bei Errichtung des Gesamtgymnasium Hauptlehrer der 2. Klasse des Obergymnasiums. Seine Unterrichtsfächer waren alte Sprachen. Zum Oberlehrer wurde er 1835 ernannt. Nach längerer Krankheit trat er Michaelis 1844 in den Ruhestand und starb am 20. April 1846. Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Elster, Richard Johann Hermann Henrik

Geboren am 1. Oktober 1861 zu Greene, erhielt seine Gymnasialbildung auf dem Martino-Katharineum, studierte von Michaelis 1882 bis Ostern 1886 auf den Universitäten Jena, Göttingen und Berlin Philosophie, Geschichte und deutsche Literatur. Im Jahre 1887 bestand er vor der Herzogl. Prüfungskommission das Staatsexamen und wurde im Oktober 1887 dem Martino-Katharineum zur Ableistung des Probejahres überwiesen. Nach Beendigung desselben war er im Winterhalbjahr 1888/89 in Wolfenbüttel, im Sommer 1889 am Martino-Katharineum als Hilfslehrer beschäftigt und wurde am 1. Oktober 1890 als Gymnasiallehrer angestellt. Zur Zeit leitet er als Klassenlehrer die eine Quarta. – Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Elster, Wilhelm Heinrich Gottlieb

Wurde am 28. Januar 1806 zu Helmstedt geboren (jüngerer Bruder von Ludwig Elster). Er besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Göttingen und Berlin und wurde, nachdem er schon seit Anfang 1829 Aushilfsdienste geleistet hatte, zu Ostern 1829 am Gesamtgymnasium zu Braunschweig als Kollaborator angestellt. Seine Tätigkeit war fast ausschließlich dem Obergymnasium gewidmet, an dem er in den alten Sprachen, in der Geschichte und im Englischen zu unterrichten hatte. Im Sommer 1833 wurde er als Subkonrektor an das Gymnasium zu Holzminden versetzt und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode. Er starb am 8. Juni 1846 zu Braunschweig, wohin er gereist war, um wegen eines langwierigen körperlichen Leidens einen dortigen Arzt zu konsultieren. Er hat geschrieben: „Charakteristik Heinrichs des Jüngeren, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg.“ Braunschweig 1845. – Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Elstermann, Johannes

Geboren den 18. August 1880 in Finsterwalde (Niederlausitz), erwarb das Reifezeugnis an der Latina zu Halle a. S., studierte in Halle von Ostern 1899 an Geschichte, Germanistik und Philosophie. Die Lehramtsprüfung hat er am 9. Juli 1904 bestanden und genügte seiner Militärpflicht von Oktober 1904 bis 1905. Die Zeit der praktischen Ausbildung verbrachte er am Fürstl. Gymnasium zu Wernigerode a. H. und am Gymnasium zu Stendal. Die Anstellungsfähigkeit erhielt er am 1. Oktober 1907, wurde dann auf ½ Jahr zur Teilnahme am Turnlehrerbildungskursus nach Halle beurlaubt. Ostern 1908 wurde er Oberlehrer an der Städtischen Oberrealschule zu Hagen i. W. und geht dann an die Oberrealschule zu Lehe. – Aus: Programm Lehr Oberrealschule 1909.

Elten, Johannes Heinrich Wilhelm

Geboren am 4. Februar 1801 zu Hamburg, wurde Neujahr 1818 als Hilfslehrer im Rechnen und Schreiben am Johanneum zu Hamburg angestellt, 1828 zum ordentlichen Lehrer erwählt und blieb als solcher seit 1834 auch an der Realschule, wo er Schreib- und Rechenunterricht in den oberen Klassen gab. Am 2. Januar 1868 feierte sein 50-jähriges Jubelfest als Lehrer am Johanneum, wobei er viele Beweise der Anerkennung und Dankbarkeit empfing. Ostern 1869 trat er in den Ruhestand, nachdem er in letzter Zeit schon mehrfach vertreten werden mußte. Er starb, fast 89 Jahre alt am 13. Januar 1890. – Aus: Programm Hamburg Gelehrtenschule 1890.

Eltzholtz, Wilhelm

Geboren im Mai 1859 zu Neubrandenburg, absolvierte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte dann zu Rostock, Berlin und Marburg Germanistik und Geschichte. Wurde im Herbst 1885 Hauslehrer und bestand 1887 zu Rostock das Examen pro facultate docendi. Nachdem er sein Probejahr am Gymnasium zu Friedland absolviert hatte, trat er in das Kollegium der Realschule der Reformierten Gemeinde zu Hamburg ein und gehörte ihm bis zu seinem frühen Tode an. Schon am 2. Mai hatte den bis dahin gesunden und kräftigen Mann ein Schlaganfall auf ein langdauerndes Krankenlager geworfen. Er hatte sich aber schließlich so weit wieder erholt, daß wir mit ihm die freudige Hoffnung hegten, er werde zu Beginn des Wintersemesters seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen können. Ein erneuter Schlaganfall machte aber am 8. Oktober 1902 allen Hoffnungen ein jähes Ende. Aus: Programm Hamburg Realschule St. Pauli 1903.

Elvenich, Arnold

Geboren am 10. Februar 1796 zu Hoven im Kreis Euskirchen. Er wurde im Herbst 1822 als provisorischer Lehrer am Gymnasium zu Düren angestellt und dort 1832 zum ordentlichen Lehrer ernannt. Im Herbst 1837 wird er zum Oberlehrer befördert. Ostern 1870 tritt er in den Ruhestand. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über den Zusammenhang des alten und neuen Bundes. Düren 1836. 14 S. (Programm Düren Gymnasium.)
- 2) Vorbilder Jesu Christi, aus den Schriften des Alten Bundes. Düren 1840. 11 S. (Progr. Düren Gymnasium.)
- 3) Übersicht der Ereignisse in Italien seit dem Untergange des weströmischen Reiches, zur Würdigung der Pippin'schen Schenkung. Düren 1844. 11 S. (Programm Düren Gymnasium.)
- 4) De vocabulo epusios. Düren 1849. 11 S. (Programm Düren Gymnasium.)
- 5) De genealogia Jesu Christi Domini Nostri. Mattaei I. 1-16. Lucae III. 23-38. Düren 1855. 10 S. (Programm Düren Gymnasium.)
- 6) De generibus et aetatibus poesis graecorum. Düren 1859. 11 S. (Programm Düren Gymnasium.)
- 7) Zur Geschichte des Klosters Hoven. Düren 1865. 18 S. (Programm Düren Gymnasium.)

Aus: Programm Düren Gymnasium 1876 FS.

Elvers, Rudolf

Geboren am 6. September 1825 zu Göttingen, Sohn eines Professors der Rechtswissenschaft, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung auf dem Gymnasium zu Rostock und Kassel, studierte in Heidelberg, Marburg, Berlin, nahm als Freiwilliger an dem Schleswig-Holsteinischen Kriege teil (1848-1851). Er habilitierte sich in Göttingen als Privatdozent für Kirchenrecht, war von 1856-1862 Kreisrichter in Höxter, wurde 1862 Gerichtsdirektor in Wernigerode, am 1. Oktober 1876 Gräflicher Regierungs- und Konsistorialrat, am 1. Juni 1877 Vorsitzender des Gräflichen Konsistoriums. Am 1. Oktober 1890 schied er aus dem Amt als Landrat, am 30. Mai 1891 setzte der Tod seinem bis zuletzt tätigen Leben ein Ziel. Er schrieb über die römische Servitutenlehre, über die Notstände des preussischen Eidesrechts, über die Stellung der deutschen Standesherrn seit 1806 nach den Forderungen des Rechts und der Politik. Sein letztes Werk war das Leben von Victor Aimé Huber.
Aus: Programm Wernigerode Gymnasium 1892.

Ely, Arthur Alwin Waldemar

Geboren am 20. Januar 1883 zu Beckwitz, Kreis Torgau, besuchte das Gymnasium zu Torgau von Ostern 1895 bis Ostern 1903, studierte in Freiburg i. Br. klassische Philologie, in Berlin und Halle klassische Philologie und Theologie. Am 25. Januar 1908 bestand er in Halle die philologische Staatsprüfung in den genannten Fächern. Das Seminarjahr leistete er am Kgl. Gymnasium zu Köslin, das Probejahr am Friedrichs-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin ab, wo er zugleich eine Oberlehrerstelle zu verwalten hatte.
Aus: Programm Stettin Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium 1910.

Elze, Gustav

Geboren am 14. Dezember 1858 in Osternienburg, besuchte das Gymnasium in Köthen bis Ostern 1873, dann das Seminar daselbst bis Ostern 1879. Seit Ostern 1879 war er Lehrer an der Bürgerschule in Bernburg und bestand die Anstellungs-Prüfung als Volksschullehrer im März 1881 in Dessau. Wird als Vorschullehrer an das Gymnasium berufen. – Aus: Programm Bernburg Gymnasium 1881.

Embacher, Friedrich

Geboren am 9. März 1843 zu Gumbinnen, besuchte dort zuerst die Bürgerschule, dann das Gymnasium, das er 1864 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er bezog Michaelis 1864 die Universität zu Königsberg i. Pr., wo er sich hauptsächlich geschichtlichen und geographischen Studien widmete. Auf seine Dissertation: „Symbolae criticae ad Adalberti Hammaburgensis archiepiscopi historiam“ wurde er 1869 zum Dr. phil. promoviert. Noch in demselben Jahre unterzog er sich der Prüfung pro facultate docendi und erhielt ein Zeugnis ersten Grades. Das Probejahr absolvierte er am Gymnasium zu Gumbinnen und erhielt durch Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 17. März 1870 die siebente ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium zu Lyck. Hier führte er die in seiner Doktor-Dissertation dargelegten Untersuchungen weiter aus in dem Programm: „Adalbert, Erzbischof von Bremen-Hamburg“. Lyck 1871. 20 S. Später wendete er seine wissenschaftliche Tätigkeit hauptsächlich geographischen Studien zu, namentlich zogen ihn die Entdeckungsreisen unserer Erde an, die er mit dem größten Fleiße verfolgte und wissenschaftlich verarbeitete. Seine reichen Kenntnisse, die er sich auf diesem Gebiet erworben hatte, legte er in dem von der Kritik sehr anerkennend aufgenommenen „Lexikon der Reisen und Entdeckungen“ nieder. (Leipzig, Verlag d. Bibliographischen Instituts 1882, VI, 394 S.) Auch für das Meyer'sche Konversations-Lexikon hat er eine Reihe eingehender Artikel geographischen Inhalts geschrieben, wie die Zeitschrift für das Gymnasialwesen aus seiner Feder gehaltreiche Besprechungen historischer und geographischer Schulbücher gebracht hat. Ostern 1881 rückte er in die letzte Oberlehrerstelle ein. Seit langen Jahren erteilte er den historisch-geographischen Unterricht in den obersten Klassen und den lateinischen in der Obertertia, deren Ordinarius er zugleich war. Einen lange gehegten Wunsch, den Rhein und die Alpenwelt kennen zu lernen, führte er unter froher Hoffnung im verflommenen Sommer aus. Leider brachte ihm diese Reise nicht die erhoffte Frische. Als er zu uns zurückkehrte, trug er den Keim des Todes schon in sich. Seine Krankheit, ein Nierenleiden, war eine sehr schmerzhaft: bei klarem Bewußtsein sah er den Tod nahen, der ihn nach dreiwöchigem Krankenlager endlich von seinem Leiden erlöste. Er starb am 13. November 1884.
Aus: Programm Lyck Gymnasium 1885.

Emecke, Heinrich

Geboren am 27. Januar 1867 zu Lübbecke in Westfalen, erhielt seine Vorbildung auf dem Realgymnasium zu Minden i. W., studierte von 1887-1892 auf den Universitäten Berlin, Genf und Straßburg neuere Sprachen und Deutsch. Die Doktorwürde erlangte er am 20. Mai 1892 an der Universität Straßburg und bestand dort auch das Staatsexamen pro facultate docendi am 1./2. Dezember 1893. Das Seminarjahr legte er am Kgl. Pädagogischen Seminar zu Magdeburg und dem Kgl. Domgymnasium zu Magdeburg ab, das Probejahr am Kgl. Realgymnasium zu Erfurt, war jedoch während der zweiten Hälfte desselben nach London beurlaubt. Ostern 1896 kehrte er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die gleiche Schule nach Erfurt zurück und wurde ein Jahr später zum Oberlehrer an der Städtischen Realschule zu Erfurt ernannt. Dieser Anstalt gehörte er an bis Ostern 1903, mit Unterbrechung von 2 Jahren, die er als Oberlehrer des Kgl. Preuß. Kadettenkorps zu Karlsruhe in Baden zubrachte. Ostern 1903 wird er an die Oberrealschule zu Düsseldorf berufen. In Erfurt veröffentlichte er: *Wie stellt Shakespeare in Romeo, Hamlet und Coriolanus den Kampf zwischen Leidenschaft, Willensfreiheit und Schicksal dar?* Erfurt 1899. 13 S. (Programm Erfurt Realschule.) - Aus: Programm Düsseldorf Oberrealschule 1904.

Emkes, Max Adolf

Wurde geboren im September 1880 zu Neumünster i. H., besuchte in Hamburg die Gelehrtenschule des Johanneums. In Marburg, München und Berlin studierte er neuere Sprachen und Germanistik. Ende 1903 promovierte er in Marburg zum Dr. phil. mit der Dissertation: „Das Erziehungsideal bei Sir Thomas More, Sir Thomas Elyot, Roger Ascham und John Lyly.“ Nach bestandenen Staatsexamen wurde er im November 1905 der Oberrealschule auf der Uhlenhorst zu Hamburg zur Ableistung seines Seminar- und Probejahres überwiesen. Vom 1. Oktober 1907 bis 1. Oktober 1908 genügte er in Hamburg seiner Militärpflicht. Am 1. Oktober 1908 trat er in die Realschule zu Barmbeck über. – Aus: Programm Hamburg Realschule Barmbeck 1909.

Emmel, Karl

Geboren den 25. September 1875 zu Hof Busengraben (Sachsen-Weimar), besuchte die Volksschule zu Bellersheim, die Höhere Bürgerschule zu Grünberg in Hessen, von Ostern 1891 bis zur Reifeprüfung Ostern 1896 das Gymnasium Fridericianum zu Laubach in Hessen. Er studierte darauf Theologie an den Universitäten Giessen, Halle und Berlin. Die theologische Fakultätsprüfung wurde im Frühjahr 1901 in Giessen bestanden, nach einjährigem Besuch des Predigerseminars zu Friedberg die theologische Schlußprüfung im Sommer 1902 in Darmstadt. Dem Dienst in der Landeskirche in den Pfarreien Allendorf a. d. Lahn, Schotten und Wendelsheim folgte ein zweijähriges Studium der klassischen Philologie. Im Frühjahr 1908 bestand er in Giessen die Prüfung für das höhere Lehramt in Griechisch, Latein und Deutsch, war dann 1908-1909 Mitglied des pädagogischen Seminars am Gymnasium zu Giessen. Am 1. April 1910 wurde er zum Lehramtsassessor ernannt. Von Ostern 1909 an wurde er zu Vertretungen herangezogen an: Realgymnasium zu Giessen, Realgymnasium zu Darmstadt, Höhere Mädchenschule zu Giessen, L. G. G. Darmstadt, Oberrealschule Worms, Gymnasium zu Laubach, Progymnasium zu Alzey, Augustinerschule zu Friedberg (15.4. bis 6.7.1912). Seit August 1912 ist er Volontär an der Eleonorenschule zu Darmstadt. – Aus: Programm Friedberg Gymnasium 1913.

Emmel, Otto

Geboren am 3. Juli 1880 zu Grapow (Brandenburg), besuchte zuerst die Volksschule zu Beltershain bei Grünberg in Hessen, seit 1890 die Höhere Bürgerschule zu Grünberg, seit 1894 das Realgymnasium zu Giessen von IIIa-Ia. Die Reifeprüfung bestand er Ostern 1899, bezog darauf die Landesuniversität zu Giessen und legte die Prüfung für das höhere Lehramt im Sommer 1903 in Mathematik, Physik und Geographie ab. Vom Oktober 1903 –1904 war er Mitglied des pädagogischen Seminars am Realgymnasium zu Darmstadt, genügte vom 1. Oktober 1904 bis 1905 seiner Militärpflicht in Mainz. Im 2. Vorbereitungsjahr war er seit Oktober 1905 am Realgymnasium zu Giessen, vertrat vom 5. 12. 1905 bis Ostern 1906 einen Oberlehrer an der Augustinerschule zu Friedberg/Hess., seit Ostern 1906 ist er an der Realschule und dem Progymnasium zu Alzey tätig. Am 1. 4. 1906 wurde er Assessor, am 1. 4. 1907 Oberlehrer. Er promovierte zum Dr. phil. am 11. Februar 1909 mit der Abhandlung: „Die Verteilung der Jahreszeiten im tropischen Südamerika“. Aus: Programm Friedberg/Hess. Gymnasium 1913.

Emmelmann, Christian Wilhelm

Wurde in Mörbach am 14. April 1774 geboren, lebte seit 1776 in Sachsa, besuchte die Schulen zu Ellrich, Nordhausen, Quedlinburg, das Martineum zu Braunschweig, war an letzterem Orte zugleich Hauslehrer und trat im Juni 1798 in die Prima des Wolfenbütteler Gymnasiums ein, um praefectus chori zu werden. Er wurde 1801 Kantor an der Garnisonskirche zu Wolfenbüttel, trat Ostern 1808 in das Lehrerkollegium der Großen Schule als Collega quintus ein und blieb in dieser Stellung, bis er Michaelis 1843 auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt wurde. Er starb am 7. August 1861 zu Wolfenbüttel. – Aus: Album Wolfenbüttel Gymnasium 1877.

Emmerich, Albrecht

Geboren zu Zell am 25. Juli 1856 als Sohn des Kgl. Steuerrats Emmerich zu Trier. Das Reifezeugnis erlangte er zu Michaelis 1874 auf der Realschule I. O. in Trier, studierte in Münster, Heidelberg und Bonn Mathematik und Naturwissenschaften. Am 8. August 1878 erlangte er auf Grund eines summa cum laude bestandenen Examens die philosophische Doktorwürde. Michaelis 1878 trat er als Probekandidat und Hilfslehrer in das Lehrerkollegium der Realschule I. O. zu Mülheim an der Ruhr ein, erhielt in der Staatsprüfung am 28. Mai 1879 ein Zeugnis I. Grades und vollendete Michaelis 1879 das Probejahr. Von Ostern 1880 bis 1882 war er Lehrer an der Gewerbeschule in Elberfeld, von wo er jetzt als 3. ordentlicher Lehrer an die Realschule zu Mülheim/Ruhr zurückkehrt. Hier veröffentlicht er:

- 1) Konstruktionsaufgaben zur Geometrie des Brocardschen Kreises. Mülheim/Ruhr 1887. 18 S. u. 1 Taf. (Programm Mülheim/Ruhr Realgymnasium.)
- 2) Der Brocardsche Winkel des Dreiecks. Eine geschichtliche Studie. Mülheim/Ruhr 1889. 24 S. (Programm Mülheim/Ruhr Realgymnasium.)
- 3) Pseudogleichschenkelige Dreiecke im Bereich der Winkelhalbierenden. 1. Teil. Mülheim/Ruhr 1907. 32 S. u. 2 Taf. (Programm Mülheim/Ruhr Realgymnasium.)

Aus: Programm Mülheim/Ruhr Realschule 1882.

Emmerich, Ernst

Geboren in Berlin, besuchte das Friedrichs-Werdersche Gymnasium in Berlin, studierte auf der Universität Berlin Philologie und Geschichte. Er genügte seiner Militärpflicht und beendete dann seine Studien auf der Universität Kiel und unterzog sich vor der dortigen Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission am 6. und 7. Mai 1887 der Prüfung pro facultate docendi. Sein Probejahr tritt er am Gymnasium zu Neustettin an.

Aus: Programm Neustettin Gymnasium 1888.

Emmerick, Bernhard

Geboren in Coesfeld, besuchte bis 1822 das Gymnasium in Münster, Geistlicher, Herbst 1825 bis 1842, erhielt vom Herrn Minister ein Stipendium, um behufs seiner weiteren Ausbildung von Ostern 1832 bis Herbst 1834 die Universitäten in Berlin und Bonn zu besuchen. Rektor seit 1836, gestorben in Rheine am 5. Januar 1842.

Aus: Programm Rheine Gymnasium 1909 FS.

Emmerling, Karl Oskar

Geboren in Großbreitenbach 1813, hatte das Gymnasium in Schleusingen und danach die Universitäten zu Jena und Leipzig besucht. Nachdem er 2 Jahre im väterlichen Hause nur den Wissenschaften gelebt, nahm er im Hessischen eine Hauslehrerstelle an. Hier erhielt er 1840 seine Berufung nach Sondershausen als Subdiakonus und Religionslehrer und Lehrer des Hebräischen. In beiden Ämtern erfüllte er die Erwartungen, welche er schon früher durch seine geistreichen Abhandlungen und gemütvollen Dichtungen erweckt hatte. Er verwaltete später neben seinem Prediger- und Lehramte auch die Superintendentatur, ging 1848 als Prediger nach Bendeleben, blieb aber bis zu seinem Tode (1883) als Konsistorialrat der obersten Kirchenbehörde.

Aus: Programm Sondershausen Gymnasium 1905.

Emmermacher, Wilhelm Otto Max

Wurde am 1. März 1883 in Luckenwalde geboren. Nach dem Besuche der Mittelschule bezog er die Präparandenanstalt und das Seminar zu Altdöbern. Ostern 1903 bestand er die erste Lehrerprüfung. Nachdem er ¼ Jahr

lang die Organisten-, Küster- und Lehrerstelle zu Paserin bei Luckau verwaltet hatte, trat er am 1. Juli 1903 in den Volksschuldienst seiner Vaterstadt. Die zweite Lehrerprüfung legte er im Juni 1905 zu Neu-Ruppin ab. Wird dann an das Realprogymnasium zu Luckenwalde berufen.

Aus: Programm Luckenwalde Realprogymnasium 1912.

Emmrich, Anton Georg Eduard Friedrich

Geboren den 8. Februar 1820 zu Meiningen, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte von 1839 bis 1841 in Tübingen, bis 1843 in Berlin und noch ein Semester in Jena Theologie und Philologie. Hierauf bekleidete er 2 Jahre in Hildburghausen die Stelle eines Hauslehrers in der Familie des Konsistorialrates Seebeck und hörte während des Sommersemesters 1846 noch Vorlesungen in Heidelberg. Am 31. August 1846 wurde er an das Gymnasium zu Hildburghausen als Ordinarius der VI angestellt und wirkte an demselben (seit Ostern 1848 als Ordinarius der V., seit Ostern 1852 als Ordinarius der IV., seit Ostern 1855 als Ordinarius der III., seit Mai 1856 als 3. Lehrer, den 26. Januar 1858 zum Professor ernannt) bis Ende September 1861. Mit dem 1. Oktober 1861 übernahm er die 3. Lehrerstelle an der Realschule zu Meiningen, an welcher er seit Dezember 1870 die erste Professorenstelle bekleidet. Am 1. Februar 1879 wird er zum Direktor dieser Anstalt berufen. An Abhandlungen in den Schulprogrammen hat er veröffentlicht:

- 1) Über den evangelischen Religions-Unterricht an Gymnasien. Hildburghausen 1852. 21 S. (Programm Hildburghausen Gymnasium.)
- 2) Mitteilungen aus dem Archiv des Hildburghäuser Gymnasiums. Hildburghausen 1858. 12 S. (Programm Hildburghausen Gymnasium.)
- 3) Über den Unterricht im Deutschen. Meiningen 1864. 25 S. (Programm Meiningen Realschule.)
- 4) Geschichte des Meininger Realgymnasiums von 1838 bis 1888. Meiningen 1888. 16 S. (Programm Meiningen Realgymnasium.)
- 5) Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Herzoglichen Realgymnasiums, der vormaligen Realschule I. Ordnung in Meiningen. Meiningen 1888. XI, 173 S.
- 6) Geschichte des Meininger Realgymnasiums von 1838-1888. In: Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens ... Meiningen 1888. S. 1-22.
- 7) Verzeichnis der Direktoren, Lehrer, Hilfslehrer und Probanden. In: Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens ... Meiningen 1888. S. 23-42.
- 8) Verzeichnis der Programmabhandlungen. In: Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens ... Meiningen 1888. S. 43-47.
- 9) Verzeichnis der Zöglinge bis Ostern 1888. In: Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens ... Meiningen 1888. S. 57-171.
- 10) Bericht über die Feier des 50-jährigen Jubiläums der Anstalt. Meiningen 1889. S. 29-34. (Programm Meiningen Realgymnasium.)
- 11) Rede zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Realschule. Meiningen 1889. S. 31-34. (Programm Meiningen Realgymnasium.)

Aus: Programm Hildburghausen Gymnasium 1877.

Emmrich, Hermann

Wurde am 7. Februar 1815 als zweites Kinde des damaligen Oberhofpredigers zu Meiningen geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt bezog er 1834 die Universität Göttingen um Theologie zu studieren. Er wandte sich von hier dann nach München und zuletzt nach Berlin. Allein eine ausgesprochene Neigung für die Naturwissenschaften siegte über sein ursprüngliches Vorhaben. Nach gefaßtem Entschluß widmete er sich seinem Lieblingsfach mit dem größten Eifer zu. Durch seine rege Lernbegierde zog er bald die Aufmerksamkeit seiner Dozenten auf sich, wodurch er mit einigen, namentlich Weiss in Berlin, in nähere Verbindung trat. 1838 wurde er als Quenstedts Nachfolger Assistent bei Professor Weiss, 1839 promovierte er und trat unmittelbar darauf die ihm übertragene Lehrerstelle für Naturwissenschaften und Chemie an der soeben ins Leben gerufene Realschule in Meiningen an, an der er bis zu seinem Tode, von 1870 an als Direktor, tätig war. Während dieser Zeit war Emmrich auf fachwissenschaftlichem Gebiete sehr tätig. Seine literarischen Werke zeigen seine große Vielseitigkeit, sein Wissen und Können. Gleich bei seiner ersten Arbeit über die Trilobiten tat er einen glücklichen Griff. Emmrichs und Burmeisters Werke sind für die spezielle Systematik und Artenkenntnis Marksteine in der Geschichte der Trilobiten. Später wandte er sich den alpinen Geologie zu. Schon 1844 gab er ein klares Profil von den untertriasischen Gliedern an der Seiseralp, das zugleich in evidenter Weise die Einlagerung von Augitporphyr und seinen Tuffen in die Reihe der Sedimente zeigte und dadurch Klarheit in die bisher ganz verworren erschienenen Verhältnisse brachte. Seine Arbeiten in den Alpen brachten ihn mit den größten Männern der Naturwissenschaft in Verbindung, vor allem war es Leopold von Buch, der ihn schätzte und in jeder Weise unterstützte. Den Schluß seiner geologischen Arbeiten über die Alpen bildet die geologische

Geschichte der Alpen, die als Anhang der Alpen von Schaubach erschienen ist. In den letzten 10 Jahren beschäftigte sich Emmrich vorzugsweise mit dem geologischen Bau der Meininger Gegend. Die Resultate seiner detaillierten Untersuchungen legte er in den Realschulprogrammen nieder. Er starb 1880. Von ihm sind im Druck erschienen:

- 1) De Trilobitis. Diss. inaug 1839.
- 2) Zur Naturgeschichte der Trilobiten. Meiningen 1844. (Programm Meiningen Realschule.)
- 3) Die Schichtenfolge der Flötzgebirge des Gaderthales, der Seisser Alp und insbesondere bei St. Cassian. In: Jahrb. f. Mineral., Geol. und Petrefaktenkunde. 1844.
- 4) Über die Trilobiten. In: Jahrb. f. Min., Geol. und Petrefaktenkunde. 1845.
- 5) On the morphology, classification and distribution of Trilobites. In: Taylors Scientific Memoirs. Vol. IV. 1845.
- 6) Über die Gliederung des Alpenkalkes der bayerischen Gebirge. In: Jahrb. f. Min., u. Petrefaktenkd. 1849.
- 7) Geognostische Notizen über den Alpenkalk und seine Gliederung im bayerischen Gebirge. In: Zeitschr. d. dt. Geol. Ges. Bd. 1. 1849.
- 8) Der Muschelkalk bei Meiningen. In: Zeitschr. d. dt. Geol. Ges. Bd 2. 1850.
- 9) Über die Vegetationsverhältnisse Meinings. Meiningen 1851. (Programm Meiningen Realschule.)
- 10) Geognostische Betrachtungen aus den östlichen bayerischen und den angrenzenden österreichischen Alpen. In: Jahrb. d. k.k. österr. Geol. Reichsanstalt. 1851.
- 11) Geognostische Betrachtungen aus den östlichen bayerischen und den angrenzenden österreichischen Alpen. Fortsetzung. In: Jahrb. d. k.k. österr. Geol. Reichsanstalt. 1853.
- 12) Notiz über den Alpenkalk der Lienzer Gegend. In: Jahrb. f. Min., Geol. u. Petrefaktenkunde. 1855.
- 13) Beiträge zur Kenntnis der südbayerischen Molasse. In: Jahrb. d. k.k. österr. Geol. Reichsanstalt. 1855.
- 14) Skizze der geognostischen Verhältnisse des Herzogthums S. Meiningen. Meiningen 1856. (Programm Meiningen Realschule.)
- 15) Geognostische Notizen aus der Gegend von Trient. In: Jahrb. d. k.k. österr. Geol. Reichsanstalt. 1857.
- 16) Bemerkungen über das Vorkommen von Wirbeltierresten zu Kaltennordheim. In: Zeitschr. d. dt. geol. Ges. 1857.
- 17) Ein Beitrag zur Kenntnis der südbayerischen Molasse. In: Sitzungsberichte der k.k. Akademie d. Wiss. zu Wien. 1861.
- 18) Skizze der orographisch-geognostischen Verhältnisse Afrikas. Meiningen 1862. (Programm Meiningen Realschule.)
- 19) Die cenomane Kreide im bayerischen Gebirge. 1865.
- 20) Übersicht der geognostischen Verhältnisse um Meiningen. 1. Teil. Meiningen 1868. 26 S. (Programm Meiningen Realschule.)
- 21) Übersicht der geognostischen Verhältnisse um Meiningen. 2. Teil. Meiningen 1873. 19 S. (Programm Meiningen Realschule.)
- 22) Übersicht der geognostischen Verhältnisse um Meiningen. 3. Teil: Das Meininger Grabfeld. Meiningen 1876. S. 14-27. (Programm Meiningen Realschule.)
- 23) Geologische Geschichte der Alpen. Zu: „Schaubachs Deutsche Alpen“. 1873.
Aus: Programm Meiningen Realschule 1880.

Emmrich, Johann Karl

Ich, Johann Karl Emmrich bin den 18. August 1815 zu Luxemburg geboren. Meinen Vater verlor ich kaum sechs Jahre alt durch den Tod, welche seine in den Freiheitskriegen erhaltenen Wunden herbeigeführt hatten. In Liegnitz, wohin meine Eltern nach Beendigung des Freiheitskrieges ihren Wohnsitz verlegt hatten, erhielt ich meine Elementarschulbildung. Nach Vollendung derselben bereitete ich mich durch fast drei Jahre für den Eintritt in das Schullehrer-Seminar zu Breslau vor, in das ich Ostern 1832 aufgenommen wurde. Die dürftige Lage aber, in der ich mich befand, veranlasste mich, noch vor Ablauf des dreijährigen Seminarkurses eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Im Jahre 1836 unterzog ich mich der Prüfung für Kandidaten des niederen Schulamtes, und wirkte nach bestandener Prüfung als Hilfslehrer zu Rothbrünnig und später zu Birngrütz. Die Liebe zu den Wissenschaften aber, vorzüglich zu den theologischen, bewog mich, die Rolle des Lehrers mit der des Schülers zu vertauschen. Beinahe 22 Jahre alt, trat ich Ostern 1837 in die Tertia des Liegnitzer Gymnasiums, das damals bereits unter der Leitung des Direktors M. Köhler stand. Zu Michaelis 1842 bezog ich mit dem Zeugnis der Reife die Universität Breslau, um Theologie zu studieren. 1843 trat ich in das exegetische Seminar, löste 1844 die von der katholischen theologischen Fakultät gestellte Preisaufgabe und wurde nach beendetem Triennium in das Fürstbischöfliche Seminar aufgenommen. Den 25. Juli 1846 erhielt ich die heilige Priesterweihe. In der Seelsorge habe ich bis zum 10. Dezember 1849 gewirkt. Am genannten Tage wurde ich von dem kgl. Provinzial-Schulkollegium an das Kgl. kath. Gymnasium zu Glogau berufen, um einstweilen die Lehrstelle des Religionslehrers zu übernehmen, welche Stelle mir, nachdem ich das vorgeschriebene Examen pro facultate docendi im Januar d. J. abgelegt hatte, definitiv übertragen wurde. – Hier veröffentlicht er: „De nomine et origine sectae Pharisaeorum

deque dogmatis eorum theologicis et disciplina morum.“ Glogau 1854. 14 S. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.) - Aus: Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium 1850.

Emrich, Jakob Heinrich

Geboren am 16. August 1869 zu Tiefenthal in der Rheinpfalz, als Sohn des Lehrers Jakob Emrich und erhielt den ersten Unterricht durch seinen Vater in der Schule seiner Heimatgemeinde. Von 1879 an besuchte er die Lateinschule in Grünstadt und dann das Gymnasium zu Worms, wo er 1887 die Abiturientenprüfung ablegte. Er studierte dann zu Erlangen, Utrecht, Straßburg, Heidelberg und Jena Theologie und romanische Philologie und legte der Reihe nach die entsprechenden Staatsprüfungen ab. Nach dem zweiten theologischen Examen im Herbst 1894 trat er in den Schuldienst ein und wirkte bis zur Ablegung der Oberlehrerprüfung in Jena (Sommer 1901) an mehreren militärberechtigten Schulen privaten und öffentlichen Charakters, zuletzt an der mit dem Großherzog. Realgymnasium verbundenen Bender'schen Anstalt in Weinheim an der Bergstraße. Von Herbst 1901 bis Herbst 1907 war er Oberlehrer an der Herzogl. Oberrealschule zu Coburg. Im Herbst 1907 leistete er einer Berufung an die damals städtische, jetzt Kgl. Schillerschule zu Jüterbog Folge, wo er bis zu seiner Berufung nach Luckau tätig war. – Aus: Programm Luckau Gymnasium 1909.

Emsmann, Gustav August

Geboren am 6. Dezember 1820 in Eckardsberga in der Provinz Sachsen als Sohn eines Arztes, besuchte das Dom-Gymnasium zu Naumburg, dann 6 Jahre hindurch die Landesschule zu Pforta, die er als primus omnium 1841 verließ. Nach dem Besuch der Universitäten Halle, Leipzig, Berlin, bestand er an letzterer Universität das Examen pro facultate docendi und wurde zum Doktor promoviert. Das Probejahr leistete er am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin ab, wurde Neujahr 1846 Kollaborator am Erziehungsinstitut zu Jenkau, Michaelis desselben Jahres Hilfslehrer an der Kgl. Realschule zu Berlin. Ostern 1847 wurde er als Adjunkt an das Pädagogium zu Putbus berufen und war seit dem 1. Juli 1847 an der Oberschule zu Frankfurt an der Oder tätig, wo er 1859 zum Oberlehrer, 1865 zum ersten Mathematiker aufrückte. Der Professorentitel wurde ihm 1883 verliehen. Er war eine in sich abgeschlossene, eigenartige, selbstbewußte Persönlichkeit, eine durchaus subjektive Natur, dem Hergebrachten anhängend, in früheren Jahren zumal leicht erregbar, voll Respekt vor wissenschaftlichem Ernst und daher Feind alles Dilletantismus, der feineren Form ermangelnd, aber unter einer rauhen Schale verbargen sich ein tüchtiger Kern und ein weiches Herz. Er war schriftstellerisch rege tätig und schrieb Artikel und Recensionen für die Berliner Jahrbücher für Erziehung und Unterricht, für Gruners Archiv, Hoffmanns Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, für Stracks Centralorgan. Er starb nach einem Schlaganfall am 26. Dezember 1886 in Frankfurt/O. An Schriften veröffentlichte er:

- 1) Abhandlung über eine Aufgabe aus der Zahlentheorie. Frankfurt/O. 1850. 36 S. (Programm Frankfurt/O. Oberschule.)
- 2) Über einen merkwürdigen Punkt im Dreiecke. 1854.
- 3) Fünfzehn geometrische Aufgaben, nebst ihren ausführlich erörterten Lösungen. 1855.
- 4) Über verschiedene mathematisch-physikalische Probleme. Frankfurt/O. 1857. 20 S. u. 1 Taf. (Programm Frankfurt/O. Oberschule.)
- 5) Vorbereitender Kursus der Experimental-Physik. 1863.
- 6) Höhere algebraische Gleichungen. 1867.
- 7) Mathematisch-physikalische Probleme. 1869.
- 8) Mathematische Excursionen. 1872.
- 9) Die Kegelschnitte als geometrische Örter für die Mittelpunkte von Kreisen, welche zwei gegebene Kreise berühren, analytisch-geometrisch behandelt. 1. Teil. Frankfurt/O. 1875. 30 S. u. 1 Tafel. (Programm Frankfurt/O. Oberschule.)
- 10) Die Kegelschnitte als geometrische Örter für die Mittelpunkte von Kreisen ... 2. Teil. Frankfurt/O. 1877. 34 S. u. 1 Tafel. (Programm Frankfurt/O. Oberschule.)
- 11) Die Kegelschnitte als geometrische Örter für die Mittelpunkte von Kreisen ... 3. Teil. Frankfurt/O. 1885. 28 S. u. 1 Tafel. (Programm Frankfurt/O. Oberschule.)
- 12) Transporteur mit Trisector. Die Radien der in und um eine dreiseitige Pyramide beschreibbaren Kugel. Frankfurt/O. 1885. S. 29-34. (Programm Frankfurt/O. Oberschule.)

Aus: Programm Frankfurt/O. Oberschule 1887.

Emsmann, Hugo

Geboren am 9. Januar 1810 zu Eckartsberga (Prov. Sachsen), besuchte Schulpforta, studierte von Ostern 1830 an in Halle, dann in Bonn, wo er im August 1833 das Zeugnis pro facultate docendi in sämtlichen Naturwissen-

schaften erhielt, wozu er im Jahre darauf in Berlin die volle mathematische und geographische Facultas fügte. Nachdem er schon seit November 1833 an der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. tätig gewesen, wurde er am 1. Juli 1834 als Subrektor an der damaligen höheren Bürgerschule in Landsberg an der Warthe angestellt. Von dort wurde er am 1. Oktober 1836 als Oberlehrer an die Oberschule zu Frankfurt a. O. und Michaelis 1840 an die Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin berufen. Im Sommer 1855 und 1883 versah er das Direktorat derselben. 1855 wurde er zum Professor ernannt. Zum Dr. phil. war er 1836 auf Grund seiner Dissertation: „Disquisitiones mathematicae de angulorum trisectione“ promoviert. 1884 tritt er in den Ruhestand. Er ist am 27. Oktober 1889 in Züllchow gestorben. Literarisch war er immer sehr tätig. Ausser vier Programmschriften unserer Schule hat er viele Artikel für Poggendorff's Annalen, technische Journale, Langbein's Archiv, die Zeitschrift „Gaea“, und das physikalische Wörterbuch von Marbach geliefert. Bekannt sind auch seine Schulbücher:

- 1) Physikalische Aufgaben,
- 2) Des deutschen Knaben Experimentierbuch.
- 3) Leitfaden für den Unterricht in der Physik.
- 4) Physikalische Vorschule.
- 5) Geschichte des Leidenfrost'schen Phänomens. 1. Abteilung. Stettin 1846. (Programm Stettin Friedr.-Wilh.-Realgymnasium.)
- 6) Über das Messen und die Maße. Stettin 1863. 24 S. (Programm Stettin Friedr.-Wilh.-Realgymnasium.)
- 7) Zur Sectio aurea. Materialien zu elementaren, namentlich durch die Sectio aurea löslichen, Konstruktionsaufgaben unter Benutzung einer allgemeinen Form für die Sectio aurea und unter Verwendung eines noch nicht hierzu verwerteten Satzes. Stettin 1874. 31 S. (Programm Stettin Friedr.-Wilh.-Realgymnasium.)

Aus: Programm Stettin Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium 1885.

Enck, August

Geboren zu Essen am 14. Dezember 1848, Probekandidat zu Münster und Arnberg, Hilfslehrer am Gymnasium zu Paderborn seit dem 1. März 1876, ordentlicher Lehrer seit dem 1. Januar 1882. Oberlehrer seit dem 12. Oktober 1892. – Aus: Programm Paderborn Gymnasium 1895.

Encke, Georg Friedrich

Geboren in Meyenburg bei Bremen am 23. September 1782, besuchte das Hipp'sche Institut und die Gelehrten-schule zu Hamburg, studierte in Göttingen, wurde 1807 Candidatus Ministerii in Hamburg, 1810 Kollaborator bis Dezember 1815, 1816 Compastor und 1833 Hauptpastor in Eutin. Er starb am 26. März 1852.

Aus: Programm Hamburg Gelehrtschule 1878.

Ende, Heinrich am

Geboren am 20. Februar 1829 zu Liegnitz, war Probekandidat an der Realschule zum heiligen Geist in Breslau vom 16. Januar 1854 bis 13. November 1854, wird 1855 ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule in Langensalza, seit 1866 ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zu Sprottau. Michaelis 1870 wird er hier zum Oberlehrer befördert, später zum Professor ernannt. Dr. phil. Tritt Michaelis 1893 in den Ruhestand.

Aus: Programm Sprottau Realgymnasium 1891 und Breslau Realgymnasium z. heil. Geist 1899 FS.

Ende, Paul Sigismund am

Wurde geboren am 18. November 1877 zu Groß-Möllau bei Köslin, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Köslin und verließ es Ostern 1897 mit dem Reifezeugnis, um in Heidelberg und Berlin Philosophie, deutsche Sprachgeschichte und Literatur zu studieren. Im Juni 1903 bestand er das philologische Staatsexamen zu Berlin, genügte seiner Militärpflicht in Berlin und trat am 1. Oktober 1904 das Seminarjahr an der Steindammer Realschule zu Königsberg i. Pr. an. Die erste Hälfte des Probejahres brachte er an derselben Anstalt zu, die zweite Hälfte am Kgl. Wilhelmsgymnasium zu Königsberg i. Pr. Am 1. Oktober 1906 wurde er als Oberlehrer an das Kgl. Herzog Albrechts-Gymnasium zu Rastenburg berufen. Ostern 1910 wurde er an das Gymnasium zu Treptow an der Rega versetzt. – Aus: Programm Rastenburg Gymnasium 1907 und Treptow a. R. Gymnasium 1911.

Endemann, Georg Theobald

Geboren am 24. Dezember 1870 zu Eberschütz, Provinz Hessen-Nassau, bestand Ostern 1890 die Reifeprüfung auf dem Fürstl. Waldeck'schen Landesgymnasium zu Korbach und studierte dann in Marburg und Göttingen Theologie und alte Sprachen. Nach bestandener Staatsprüfung wurde er dem Kgl. Wilhelmsgymnasium zu Kassel zur Ableistung des Seminarjahres überwiesen. Das Probejahr leistete er am Kgl. Friedrichsgymnasium zu Kassel (Lyceum Fridericianum) ab. Ostern 1899 kam er vertretungsweise für ein Jahr an das städtische Goethegymnasium (Reformgymnasium) zu Frankfurt a. M. und trat, nachdem er ein weiteres Jahr als Hilfslehrer an der Adlerflycht-Realschule zu Frankfurt/M. gewesen war, als Oberlehrer an der Adlerflycht-Realschule in den Dienst der Stadt Frankfurt/M. Er gehörte dem Lehrer-Kollegium dieser Anstalt bis Ostern 1908 an und folgte dann einem Rufe an das Realgymnasium zu Swinemünde. – Aus: Programm Swinemünde Realgymnasium 1909.

Endemann, Hugo

Geboren am 17. November 1842 zu Zützen (Provinz Brandenburg), besuchte von Michaelis 1854 bis Ostern 1862 das Gymnasium zu Luckau und studierte darauf in Halle und Greifswald Mathematik und Naturwissenschaften. Nachdem er sich im Herbst 1865 der Prüfung pro facultate docendi unterzogen und auf Grund der Dissertation: „Theorie der stereographischen Projection beim Ellipsoid“ zum Dr. phil. promoviert worden war, wurde er zur Ableistung seines Probejahres zunächst mit der provisorischen Verwaltung einer Adjunktur am Kgl. Gymnasium zu Putbus betraut und dort am 2. Oktober 1866 definitiv angestellt. Von Michaelis 1867 bis Ostern 1869 war er Lehrer an der städtischen höheren Bürgerschule zu Luckenwalde und folgte dann einem Rufe an das Kgl. Gymnasium zu Zeitz. Von hier geht er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Celle und wird dort 1889 zum Direktor der Anstalt ernannt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Beitrag zur Lehre der stereographischen Projektion beim Ellipsoid. Zeitz 1872. 32 S. (Progr. Zeitz Gymn.)
- 2) Schall, Wärme und Licht in ihren Beziehungen zur Radiophonie. Celle 1883. 32 S. (Programm Celle Gymnasium.)
- 3) Worte bei dem Rücktritte des Dir. Franke und die Einführung des Direktors Endemann. Celle 1890. S. 11-14. (Programm Celle Gymnasium.)

Aus: Programm Zeitz Gymnasium 1870 und Celle Gymnasium 1877.

Endemann, Karl

Geboren zu Fronhausen, Kreis Marburg, am 4. August 1856, besuchte das Gymnasium zu Marburg, studierte auf der dortigen Universität klassische Philologie und Geschichte und bestand das Examen pro facultate docendi am 31. Oktober 1879. Ostern 1880 nahm er eine ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium Casimirianum in Coburg an und bekleidete diese bis Herbst 1883. Im Frühjahr 1881 wurde er in Marburg auf Grund einer Abhandlung: „Beiträge zur Kritik des Ephorus“ zum Dr. phil. promoviert. Um in den preußischen Staatsdienst einzutreten, nahm er im Herbst 1883 eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am Friedrichs-Gymnasium in Kassel an und wurde Ostern 1884 zum ordentlichen Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Hanau ernannt. Im Herbst 1890 ging er an das Realgymnasium zu Wiesbaden über, 1897 an das Gymnasium in Weilburg, wo er zum Professor im Range der Räte IV. Klasse ernannt wurde. Am 1. Oktober 1904 wurde er an das Wilhelmsgymnasium in Kassel versetzt. Für das Jahr 1907/08 und 1908/09 wurde er von dem Herrn Minister zum Mitgliede der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission für das Fach Geschichte an der Universität Marburg ernannt. Am 1. Oktober 1908 wurde er zum Direktor des Gymnasiums in Dillenburg ernannt. Am 1. Oktober 1921 trat er in den Ruhestand und siedelte nach Marburg über, wo er am 12. Februar 1924 einem Schlaganfall erlag. An Schriften sind von ihm im Druck erschienen:

- 1) Beiträge zur Kritik des Ephorus. Coburg 1881. 24 S. (Programm Coburg Gymnasium und Diss. Marburg.)
- 2) Über Erziehung und Charakterbildung im Hause Hohenzollern. Hanau 1887. 24 S. (Progr. Hanau Gymn.)
- 3) Die wichtigsten Grundregeln gesunder Lebensführung für die Jugend. Dillenburg 1910. 22 S. (Programm Dillenburg Gymnasium.)
- 4) Ein Blick in das Leben und ein Blick in die Schule. Hannover 1891.
- 5) Staatslehre und Volkswirtschaft auf höheren Schulen. Bonn 1895.
- 6) Umarbeitung und Fortsetzung von J. C. Andrae, Grundriß der Geschichte. Leipzig 1902. Zuletzt 1911.
- 7) Die Weltanschauung der Hohenzollern und der moderne Materialismus. Leipzig 1906.
- 8) Die wichtigsten Grundregeln gesunder Lebensführung für die Jugend. Leipzig 1910.
- 9) Jugendpflege, der Grundpfeiler staatsbürgerlicher Erziehung. Berlin 1911.
- 10) Der deutsche Student und die sexuelle Ethik. Berlin 1912.

Aus: Programm Dillenburg Gymnasium 1924.

Ender, Christian Gottlieb

Geboren am 11. November 1783 in dem Dorfe Groß-Stöckicht im Löwenberger Kreise, wo sein Vater Schullehrer war. Nach dem ersten Unterricht in der Dorfschule war er vier Jahre Schüler der sogenannten lateinischen Schule zu Nieder-Wiesa bei Greiffenberg, und als er mit seinem Lebensplan ins Reine war, bezog er das Gymnasium zu Hirschberg, wo er von 1804 bis 1807 Schüler der ersten Klasse war. Nach bestandener Maturitätsprüfung bezog er, durch die politischen Ereignisse des Jahres 1807 bewogen, die Universität Göttingen, um Theologie zu studieren. Dort beschäftigte er sich neben dem theologischen Studium auch mit der Philologie und anderen allgemein bildenden Wissenschaften, war 1 ½ Jahre Mitglied des philologischen Seminars unter dem großen Heyne und unterzog sich allen Übungen dieses Instituts mit dem erforderlichen Eifer, weil ihn die Neigung dazu hinzog. Nach beendigten Universitätsstudien war er von Ostern 1810 bis 1812 im Hause des Landrats Baron von Vogten in Alt-Schönau. In dieser Zeit bestand er sein erstes theologisches Examen und übte sich im Predigen. Im Jahre 1812 wurde er als Lehrer am Bunzlauer Waisenhaus angestellt, machte im Laufe eines Jahres das pädagogische Examen in Breslau und wurde, nach der Auflösung des Waisenhauses durch den Krieg 1813, am Gymnasium zu Hirschberg in Schlesien zunächst als erster Kollege angestellt, wurde bald darauf zweiter Oberlehrer und 1815 erster Oberlehrer. Er übernahm den Unterricht in der Mathematik und Physik, mehr weil er unter den Lehrern der Anstalt am meisten dazu geeignet war, als aus vorherrschender Neigung. Auch leitete er die Turnübungen unserer Schüler und hat seit deren Aufhebung sich fortdauernd des Badens und Schwimmens derselben aufsichtlich angenommen. Er starb am 20. Oktober 1872. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über den Betrieb der Mathematik in den drei oberen Klassen des hiesigen Gymnasii. Hirschberg/Schles. 1828. 16 S. (Programm Hirschberg/Schles. Gymnasium.)
- 2) Bericht über den mathematischen und naturwissenschaftlichen Lehrapparat des hiesigen Gymnasii, nebst einigen Vorbemerkungen über die Entstehung und Gebrauch derselben. Hirschberg/Schles. 1836. 18 S. (Programm Hirschberg/Schles. Gymnasium.)
- 3) Über zwei Lücken in der hiesigen Schulverfassung. Hirschberg/Schles. 1847. S. 3-13 u. 1 Tafel. (Programm Hirschberg/Schles. Gymnasium.)

Aus: Programm Hirschberg/Schles. Gymnasium 1834.

Enderlein, Erich

Wurde am 5. Januar 1884 zu Oberwiesenthal im Erzgebirge geboren. Ostern 1904 bestand er die Reifeprüfung am Kgl. Realgymnasium zu Annaberg. Er studierte darauf an den Universitäten Straßburg, Leipzig und Marburg Germanistik und neuere Philologie. Im Dezember 1907 promovierte er an der Universität Marburg mit einer Arbeit über französische Syntax, und am 30. Januar 1909 bestand er die Staatsprüfung. Sein Seminar- und Probejahr leistete er am Kgl. Schillergymnasium in Münster i. W. ab. Gleichzeitig bekleidete er an dieser Anstalt eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle. Von Ostern 1911 bis Ostern 1912 war er Oberlehrer am Städtischen Reformrealgymnasium mit Realschule zu Elmshorn in Holstein, seit Ostern 1912 Oberlehrer an der Oberrealschule zu Marburg an der Lahn. – Aus: Programm Marburg/L. Oberrealschule 1913.

Enderlein, Oskar Guido

Geboren am 16. März 1854 zu Unterwiesenthal, besuchte bis zu seinem 14. Lebensjahre die Schule seines Geburtsortes und dann die Realschule I. O. (Realgymnasium) zu Annaberg. Nachdem er dort Ostern 1875 die Maturitätsprüfung bestanden hatte, widmete er sich auf dem Polytechnikum zu Dresden und seit Ostern 1878 auf der Universität Leipzig dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften. Im November 1880 unterzog er sich vor der Kgl. Prüfungskommission in Leipzig dem Examen für das höhere Schulamt. Zur Ableistung des Probejahres wies ihn das Kgl. Kultusministerium im Januar 1881 an die Realschule zu Wurzen. Von dort wurde er vom hiesigen Ratskollegium zu Ostern 1882 an die Realschule zu Stollberg im Erzgebirge gewählt. Aus: Programm Stollberg im Erzgebirge Realschule 1883.

Enderlein, Oskar Richard

Geboren am 7. Februar 1858 in Unterwiesenthal, besuchte von Pfingsten 1871 bis Ostern 1873 das Progymnasium zu Annaberg, dann bis 1878 die Kreuzschule zu Dresden. Er diente dann als Einjährig-Freiwilliger in Leipzig, studierte darauf dort Philologie und Geschichte. Im Sommer 1882 promovierte er zum Dr. phil. und bestand im Frühjahr 1883 das Staatsexamen. Seit dem Mai 1883 legte er am Gymnasium zu Dresden-Neustadt das gesetzliche Probejahr ab und wurde Ostern 1884 provisorischer, am 1. Oktober des gleichen Jahres ständiger Oberlehrer. Er starb am 30. März 1893. – Aus: Programm Dresden-Neustadt Gymnasium 1899.

Enders, Ernst Ludwig

Geboren am 27. Dezember 1833 in Frankfurt am Main, Lehrer der Musterschule zu Frankfurt/M. von Januar 1858 bis zum Mai 1859. Dann ordentlicher Lehrer an der Katharinschule zu Frankfurt/M. Seit 1863 ist er Pfarrer, D. theol. und Konsistorialrat in Oberrad. Bedeutender Lutherforscher. Herausgeber von Luthers Predigten. 21 Bände, 1862-1881. Luthers Briefwechsel, bis jetzt 9 Bände, 1884-1903 und einer Anzahl anderer Reformationsschriften und Untersuchungen. – Aus: Frankfurt/M. Musterschule 1903 FS.

Enders, Joseph

Ist am 30. Januar 1865 in Giessen geboren, absolvierte die dortige Realschule I. O. (Realgymnasium) Ostern 1883, um sich dem Studium der neueren Sprachen zu widmen. Nach dem Staatsexamen, das er am 24. Oktober 1888 bestand, nahm er an den Übungen des pädagogischen Seminars in Giessen bis Ostern 1890 teil. Nach zweijähriger Wirksamkeit an verschiedenen Lehranstalten in Offenbach, war er im Sommer 1892 vorübergehend an der Großherzoglichen Realschule zu Alzey tätig. Wird dann an die Realschule zu Michelstadt berufen. Aus: Programm Michelstadt Realschule 1893.

Enders, Maximilian

Geboren den 2. Januar 1883 in Dammerkirch, Kreis Utkirch, als Sohn eines Rentamtmannes, entlassen mit dem Zeugnis der Reife vom Gymnasium zu Colmar am 12. Juli 1901. Er studierte auf der Universität zu Straßburg Mathematik und Naturwissenschaften von Herbst 1901 bis Ostern 1906 und wurde dort am 11. Dezember 1905 zum Dr. phil. promoviert. Am 13. Juli 1906 unterzog er sich der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Zur Ableistung des gesetzlichen Probejahres wurde er zuerst dem Gymnasium zu Hagenau überwiesen, an dem er vom 18. September 1906 bis 3. Februar 1907 tätig war, dann der Oberrealschule zu Metz, an der er bis zum Schluß des Schuljahres 1906/07 sein Probejahr vollendete und bis zum 11. April 1908 als wissenschaftlicher Hilfslehrer verblieb. Im Sommerhalbjahr 1908 verwaltete er dann kommissarisch eine Oberlehrerstelle am Realprogymnasium zu Nowawes, die ihm zu Michaelis desselben Jahres endgültig übertragen wurde. Aus: Programm Metz Oberrealschule 1907 und Nowawes Realprogymnasium 1910.

Endler, Richard Julius

Am 29. Juni 1875 wurde ich, Richard Julius Endler, in Hertigswalde bei Sebnitz geboren. Den ersten Unterricht erhielt ich in meinem Heimatdorfe und besuchte dann das Progymnasium und die Fürstenschule zu Grimma, die ich Ostern 1894 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Nachdem ich meiner Militärflicht genügt, studierte ich in Leipzig Mathematik und Physik. Im Juli 1899 bestand ich die Staatsprüfung und legte dann mein Probejahr am Kgl. Realgymnasium zu Döbeln ab. Im Juli 1900 wurde ich zum Leutnant der Reserve ernannt und im Juni 1902 promovierte ich auf Grund einer Abhandlung über Kants Monadenlehre. Vom 1. April 1901 bis 30. September 1902 war ich als wissenschaftlicher Lehrer am Kgl. Realgymnasium zu Döbeln tätig und bin am 1. Oktober 1902 in gleicher Eigenschaft an die Drei-König-Schule zu Dresden übergegangen. Aus: Programm Dresden-Neustadt Drei-König-Realgymnasium 1903.

Endler, Theodor Richard

Geboren im Jahre 1867, besuchte das Seminar zu Annaberg und fand von 1887 bis 1890 an der Bürgerschule zu Annaberg und von 1890 bis 1899 an verschiedenen Volksschulen zu Dresden Anstellung. Im Schuljahre 1897/98 war er beurlaubt zum Studium der französischen Sprache an den Universitäten Genf und Paris. Im November 1898 legte er die französische Fachprüfung ab. Seit 1. Juli 1899 war er als Sprachlehrer für Französisch und

Englisch an der Höheren Volksschule zu Plauen bei Dresden und seit Ostern 1902 als ständiger Lehrer an den Realschulklassen tätig. Ostern 1904 wurde er in gleicher Eigenschaft an der II. Realschule zu Dresden angestellt. Aus: Programm Dresden 2. Städtische Realschule 1905.

Endress, Anton Eugen

Geboren zu Killer am 18. Juni 1879, besuchte die Realschule zu Hechingen und dann das Gymnasium zu Sigmaringen, das er Herbst 1899 mit dem Reifezeugnis verließ. Er studierte dann neuere Sprachen an den Universitäten München, Berlin, Paris und Göttingen. An letzterer bestand er am 28. Oktober 1904 das Examen pro facultate docendi. Zur Ableistung des Seminarjahres wurde er dem Kgl. Seminar zu Greifswald überwiesen und setzte es am Gymnasium zu Anklam fort. Am 1. Oktober 1905 trat er in Anklam sein Probejahr an, das er am Gymnasium zu Belgard fortsetzte. Nach Ableistung seines Probejahres genügte er seiner militärischen Dienstpflicht. Am 1. April 1907 wurde er unter Ernennung zum Oberlehrer der Realschule in Hechingen überwiesen. Aus: Programm Anklam Gymnasium 1906 und Hechingen Realschule 1907.

Engberding, Josef

Geboren zu Bottrop am 7. Februar 1880, besuchte die Volks- und Rektoratschule zu Bottrop, dann das Gymnasium zu Recklinghausen, wo er Ostern 1900 die Reifeprüfung bestand. Auf den Universitäten Freiburg i. Br., Berlin und Münster widmete er sich darauf philologischen Studien und legte im Sommer 1904 in Münster die philosophische Staatsprüfung ab. Das Seminarjahr leistete er dann von Herbst 1904 bis Herbst 1905 am städtischen Gymnasium zu Münster ab, das Probejahr von Herbst 1905 bis Herbst 1906 an der Realschule zu Herford. Vom 1. Oktober 1906 bis zum 1. April 1907 war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Gelsenkirchen beschäftigt. Wird dann an das Progymnasium zu Bottrop berufen. Aus: Programm Bottrop Progymnasium 1908.

Enge, Robert Hermann

Geboren am 11. September 1859 zu Falkenau, besuchte von Ostern 1874 bis Michaelis 1877 das Gymnasium in Freiberg, dann bis Ostern 1880 die Kreuzschule in Dresden. Er studierte Theologie in Leipzig, bestand Ostern 1883 das erste theologische Examen und war dann ein Jahr lang Vikar am Seminar zu Schneeberg. Ostern 1884 wurde er als provisorischer, am 1. Oktober desselben Jahres als ständiger Oberlehrer am Gymnasium zu Dresden-Neustadt angestellt. Im Juni 1888 promovierte er bei der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. Michaelis 1893 trat er wegen eines chronischen Lungenkatharrs einen längeren Urlaub an, schied am 1. Mai 1894 freiwillig aus dem Schuldienst aus und ist am 16. Januar 1897 auf einer von ihm gepachteten Farm in Natal gestorben. – Aus: Programm Dresden-Neustadt Gymnasium 1899.

Engehausen, Georg

Am 4. Juni 1882 zu Vegesack bei Bremen geboren, besuchte das Realgymnasium zu Vegesack, darauf die Hauptschule (Gymnasium) zu Bremen und von Ostern 1895 an das Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover, von dem er Ostern 1901 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Er studierte dann in Göttingen Französisch, Englisch und Deutsch und bestand am 23./24. Februar 1905 die Prüfung für das höhere Lehramt. Sein Seminarjahr beginnt er am Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover. – Aus: Programm Hannover K. Wilhelms-Gymnasium 1906.

Engel, Alfred

Geboren am 28. September 1862 zu Berlin, besuchte von 1868 bis 1873 die Privatschule von Marggraff zu Berlin, erhielt seine weitere Ausbildung auf dem Friedrichs-Gymnasium zu Berlin, das er Ostern 1882 mit dem Reifezeugnis verließ. An der Universität Berlin widmete er sich darauf dem Studium der Mathematik, Physik, Chemie und den beschreibenden Naturwissenschaften und bestand dort 1886 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Seiner Militärflicht genügte er vom 1. Oktober 1886 bis 1887 als Einjährig-Freiwilliger. Michaelis 1887 bis Michaelis 1888 legte er sein Probejahr am Dorotheenstädtischen Realgymnasium ab, 1889 und 1903 unterzog er sich einer Ergänzungs- resp. Erweiterungsprüfung. Er war an verschiedenen Schulen der Stadt Berlin tätig und wurde im September 1903 zum Oberlehrer an der 13. Realschule gewählt. Aus: Programm Berlin 13. Realschule 1904.

Engel, Arthur

Wurde am 1. November 1879 zu Graeden, Kreis West-Sternberg, geboren, besuchte die Volksschule zu Wildenhagen, von Ostern 1894 bis Michaelis 1896 die Präparandenanstalt zu Drossen, von da ab bis Michaelis 1899 das Kgl. Schullehrer-Seminar zu Neuzelle. Nach Ablegung der ersten Lehrerprüfung verwaltete er vom Oktober bis Dezember 1899 vertretungsweise eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Senftenberg N.-L., vom Dezember 1899 bis zum März 1901 die 2. Lehrerstelle zu Dissen, Kreis Cottbus und vom 1. April 1901 bis zum 31. März 1904 eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Peitz N.-L. Im Herbst 1901 unterzog er sich der 2. Lehrerprüfung und ist seit 1. April 1904 an der Vorschule des Realprogymnasiums zu Boxhagen-Rummelsburg tätig.
Aus: Programm Boxhagen-Rummelsburg Realprogymnasium 1905.

Engel, Eduard

Geboren den 12. September 1874 zu Berlin, erhielt das Reifezeugnis Ostern 1893 am Lyceum II zu Hannover, studierte alte Sprachen und Deutsch an den Universitäten Tübingen, Berlin und Göttingen und bestand, nachdem er inzwischen seiner Militärpflicht in Hannover genügt hatte, im Januar 1904 in Göttingen die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Ostern 1904 wurde er dem Kgl. Pädagogischen Seminar am Lyceum I in Hannover und Ostern 1905 zur Ableistung des Probejahres und zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle dem Gymnasium zu Hameln überwiesen. – Aus: Programm Hameln Gymnasium 1906.

Engel, Emil

Geboren im März 1859 in Ringendorf im Landkreis Straßburg, besuchte das Gymnasium zu Buchweiler von Herbst 1869 bis 1876. Nachdem er dort das Abiturienten-Examen bestanden hatte, studierte er bis 1881 zuerst klassische, dann neuere Philologie an der Universität zu Straßburg. Im Juli 1881 bestand er vor der dortigen wissenschaftlichen Prüfungskommission das Examen pro facultate docendi und war vom 1. Oktober 1881 bis 1882 Einjährig-Freiwilliger. Sein Probejahr tritt er am Gymnasium zu Zabern im Oktober 1882 an.
Aus: Programm Zabern Gymnasium 1883.

Engel, Eugen

Geboren im Jahre 1881 zu Göttingen, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dort und in Jena Mathematik, Physik und Erdkunde. Im Juni 1907 promovierte er zum Dr. phil und bestand im Februar 1908 das Staatsexamen für das Lehramt an höheren Schulen. Nach Ableistung der Vorbereitungsjahre am Realgymnasium zu Goslar und an den Gymnasien zu Clausthal und Göttingen, wurde er Ostern 1911 als Hilfslehrer an die Humboldtschule zu Linden berufen. – Aus: Programm Linden Humboldtschule 1911.

Engel, Georg Johann

Geboren den 17. April 1885 zu Frankfurt am Main, bestand Ostern 1905 am Lessinggymnasium seiner Vaterstadt die Reifeprüfung und studierte in Marburg und Berlin klassische Philologie und Germanistik. 1910 erwarb er in Marburg den philosophischen Doktorgrad und legte Januar 1911 die Prüfung pro facultate docendi ab. Ostern 1911 bis 1912 leistete er sein Seminarjahr am Goethegymnasium zu Frankfurt/M., von Ostern 1912 bis 1913 diente er als Einjährig-Freiwilliger seine Militärzeit ab und war von Ostern 1913 bis 1914 Probekandidat am Kaiser Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt/M.
Aus: Programm Frankfurt/M. Kaiser Friedrichs-Gymnasium 1914.

Engel, Gustav

Geboren den 26. März 1845 zu Berlin, besuchte das dortige Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, studierte von Michaelis 1864 bis 1868 in Berlin Philologie. Er bestand im Februar 1870 dort die Prüfung pro facultate docendi und war von Ostern 1870-1872 am Gymnasium zu Königsberg in der neumark zuerst als Probekandidat und dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt. Wird dann an das Gymnasium zu Cottbus berufen.
Aus: Programm Cottbus Gymnasium 1873.

Engel, Gustav

Geboren den 7. März 1861 in Trabitze, Kreis Calbe, vorgebildet auf der Guericke-Schule in Magdeburg und auf den Universitäten zu Leipzig und Halle a. S. Er bestand am 18. Juli 1885 die Lehramtsprüfung, leistete das Probejahr am Realprogymnasium zu Delitzsch von Michaelis 1886-1887 ab und war dann als Hilfslehrer am Realgymnasium und der Realschule in Magdeburg, zuletzt an der Realschule in Salzwungen tätig. Geht dann an das Gymnasium zu Seehausen. – Aus: Programm Seehausen Gymnasium 1900.

Engel, Gustav

Geboren am 7. Dezember 1877 zu Derenburg (Kreis Halberstadt), erwarb sich die Lehrbefähigung am 8. November 1902 und 7. Februar 1903. Zur Ableistung des Seminarjahres war er vom 1. April 1903 ab dem Pädagogischen Seminar des Kgl. Stiftsgymnasiums in Zeitz überwiesen. Sein Probejahr tritt er an der Landesschule Pforta an. – Aus: Programm Pforta Landesschule 1904.

Engel, Heinrich August

Ich bin am 20. Mai 1848 in Ferdinandstein in Pommern geboren, habe das Seminar in Pölitz besucht und 1869 das Zeugnis der Reife erlangt. Hierauf wurde ich an der Schule in Greifenhagen angestellt. Im Jahre 1873 siedelte ich nach Berlin über und besuchte die Akademie der Künste, zugleich verwaltete ich an der Wieprecht'schen höheren Knabenschule eine Lehrerstelle. Am 14. Juni 1879 legte ich die Prüfung als Zeichenlehrer ab. Ostern 1881 wurde ich an dem Kgl. und Gröning'schen Gymnasium provisorisch, von Ostern 1882 definitiv als Zeichen- und Schreiblehrer angestellt. – Aus: Programm Stargard Gymnasium 1882.

Engel, Hermann

Geboren am 14. Februar 1861, besuchte das Marienstifts-Gymnasium in Stettin, studierte alte Sprachen und Deutsch in Tübingen, Berlin, Göttingen und Kiel. Er bestand die Staatsprüfung 1889 in Kiel, war dann Probandus in Stettin und Hilfslehrer an verschiedenen Anstalten der Provinz (u.a. am Progymnasium in Schlawa und am Gymnasium zu Gartz a. O.). 1898 wurde er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Putbus berufen und ging Ostern 1901 an das Gymnasium zu Köslin. – Aus: Programm Putbus Gymnasium 1908 FS.

Engel, Jakob Ernst Johann

Wurde zu Dresden am 15. Juli 1851 geboren, besuchte das Köllnische Gymnasium zu Berlin, bestand 1871 das Abiturientenexamen und studierte dann in Berlin und Leipzig. Am 12. Dezember 1874 wurde er von der Universität Göttingen zum Dr. phil. promoviert und machte 1876 sein Staatsexamen in Berlin. Das Probejahr absolvierte er 1877 am Gymnasium zu Greifswald und am Johanneum zu Hamburg. Er wurde dann als ordentlicher Lehrer 1878 an der höheren Bürgerschule zu Nauen, 1879 am Realgymnasium zu Stralsund angestellt. Hier wurde er 1882 Oberlehrer. Geht 1886 an das Realgymnasium zu Magdeburg. Er hat veröffentlicht:

- 1) Über die Arten der unbewußten Geschichts-Entstellungen. Nauen 1879. 15 S. (Programm Nauen Höh. Bürgerschule.)
- 2) Der Tod im Glauben indogermanischer Völker. Stralsund 1881. 21 S. (Programm Stralsund Realgymn.)
- 3) Betrachtungen über das Totenreich im germanischen Volksglauben. Stralsund 1882. 19 S. (Programm Stralsund Realgymnasium.)
- 4) Homers Lied vom Odysseus (Neunter gesang) im Gewande der Nibelungen-Strophe. Stralsund 1884. 19 S. (Programm Stralsund Realgymnasium.)
- 5) Homers Odysseuslied, in der Nibelungenstrophe nachgedichtet. Leipzig 1885.
- 6) Isokrates, Machiavelli, Fichte. Ein Essay. Magdeburg 1889. 22 S. (Programm Magdeburg Realgymnasium.)
- 7) Spuren Shakespeares in Schillers dramatischen Werken. Magdeburg 1901. 24 S. (Programm Magdeburg Realgymnasium.)
- 8) Verzeichnis der in der Lehrerbibliothek des Realgymnasiums und der Oberrealschule in Magdeburg enthaltenen Bücher. Magdeburg 1904. 78 S. (Programm Magdeburg Realgymnasium.)

Aus: Programm Magdeburg Realgymnasium 1887.

Engel, Johann Heinrich Hartwig

Wurde am 31. Juli 1825 zu Braunschweig geboren, erhielt seine erste Schulbildung auf dem Pro- und Obergymnasium seiner Heimatstadt, studierte von Michaelis 1845 bis Ostern 1849 in Göttingen und Halle Theologie und wurde in Braunschweig 1856 Adjunkt des geistlichen Ministeriums. Als bei der Vereinigung des Pro- und Obergymnasiums im Herbst 1856 Pastor Roßmann mit seinem Unterrichte auf das Realgymnasium beschränkt wurde, übernahm Engel die Religionsstunden am Progymnasium. Weihnachten 1870 wurde er als Adjunkt des Stadtpredigers nach Blankenburg versetzt, kam von dort im August 1878 als zweiter Prediger und Bürgerschuldirigent nach Seesen, verwaltete von 1885 bis Mitte 1889 das Pfarramt zu Hessen und starb als Pastor zu Berklingen und Kl. Vahlberg am 29. September 1889. – Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Engel, Johann Jakob

Geboren am 11. September 1741 in Parchim, studierte in Rostock Theologie, dann in Bützow Mathematik, Naturwissenschaften und Philosophie und promovierte dort zum Dr. phil. 1765 ging er nach Leipzig, schriftstellernd, wurde im Februar 1776 außerordentlicher Professor am Joachimsthalschen Gymnasium. Antrittsrede: de summe poetices principio. Gab Moralphilosophie, Deutsch und Logik, 1786 wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1787 Oberdirektor des Berliner Nationaltheaters, verdient um die Aufführung Goethescher und Schillerscher Stücke. Pfl egte auch Shakespeare. 1794 legte er dieses Amt nieder und zog sich nach Schwerin zurück, 1798 wieder in Berlin, wo er nur seinen wissenschaftlichen Neigungen lebte. Er starb am 28. Juni 1802 in Parchim. Seine ausgedehnte schriftstellerische und wissenschaftliche Tätigkeit betraf die Dichtung, Literaturgeschichte und Philosophie. Am bekanntesten von seinen Werken war der Philosoph für die Welt, I-II, 1775; III, 1780 und der Familienroman Lorenz Stark. Auch schrieb er Abhandlungen in den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften (1793. 1801. 1802.) und anderen Zeitschriften.
Aus: Programm Berlin Joachimsthalsches Gymnasium 1900.

Engel, Karl

Geboren den 26. Februar 1865 zu Ringendorf im Landkreise Straßburg. Vom Herbst 1875 bis Ostern 1884 besuchte er das Gymnasium zu Buchweiler. Während neun Semestern in den Jahren 1884 -1888 studierte er an der Universität Straßburg Geschichte und Geographie. Seiner Dienstpflicht genügte er vom 1. Oktober 1884 bis 30. September 1885 als Einjährig-Freiwilliger. Im Winter 1888/89 bestand er das Examen pro facultate docendi und wurde darauf zu Ostern dieses Jahres dem Lyceum zu Straßburg zur Ableistung des gesetzlichen Probejahres überwiesen und blieb dann noch als wissenschaftlicher Hilfslehrer, bis er 1891 an das Gymnasium zu Colmar versetzt wurde. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Das Schulwesen in Straßburg vor der Gründung des protestantischen Gymnasiums. 1538. Straßburg 1886. S. 5-76. (Programm Straßburg prot. Gymnasium.)
- 2) Das Gründungsjahr des Straßburger Gymnasiums 1538/39. In: Festschrift zur Feier des 350-jährigen Bestehens des protestantischen Gymnasiums zu Straßburg. Straßburg 1888. S. 113-142.
- 3) Colmar im Feldzuge von 1813/14. Colmar 1903. 76 S. (Programm Colmar Lyceum.)

Aus: Programm Straßburg/Els. 1889 und Colmar/Els. Gymnasium 1892.

Engel, Ludwig

Geboren am 5. November 1878 zu Koppen, Kreis Brieg, besuchte von 1893 bis 1896 die Präparanden-Anstalt, von 1896 bis 1899 das Kgl. Lehrerseminar zu Steinau a. O. Er bestand 1899 die erste Lehrerprüfung, 1901 die zweite zu Steinau a. O. Er wirkte von 1899 bis 1901 an der Volksschule zu Grimm el, Kreis Wohlau, von 1901 bis 1903 an der Stadtschule zu Prausnitz, Bez. Breslau, von 1903 bis 1909 an der Stadtschule zu Ziegenhals, Kreis Neisse. 1909 erfolgte seine Berufung an die evangel. Volksschule II zu Hirschberg in Schlesien, am 1. Januar 1911 seine Anstellung als Volksschullehrer an der Oberrealschule zu Hirschberg.

Aus: Programm Hirschberg/Schles. Oberrealschule 1911.

Engel, Walther

Geboren am 15. Oktober 1847 zu Dörrenbach, Kreis St. Wendel, besuchte das Gymnasium zu Saarbrücken und Schulpforta, studierte in Bonn und Berlin von 1868 bis 1872 zuerst Theologie, dann klassische Philologie und Deutsch. Das examen pro facultate docendi bestand er am 5. Mai 1874, war dann Probekandidat von Michaelis 1874 bis 1875 im ersten Semester am Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, im zweiten Semester am Gymnasium zu Elberfeld. Michaelis 1875 wird er ordentlicher Lehrer am Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Michaelis 1878 geht er an das Viktoria-Gymnasium zu Potsdam, 1889 wird er dort Oberlehrer, 1893 Professor. Am Wilhelms-Gymnasium zu Berlin unterrichtete im Lateinischen, Griechischen, Deutsch und Erdkunde. Er veröffentlichte: „De quibusdam Anthologicae Graecae epigrammatis commentario“. Elberfeld 1875 13 S. (Programm Elberfeld Gymnasium.) - Aus: Programm Berlin Wilhelms-Gymnasium 1908 FS.

Engel, Wilhelm

Geboren am 12. März 1856 zu Magdalenz, Reg.-Bez. Königsberg, besuchte die Realschule zu Tilsit, welche er Ostern 1875 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Hierauf studierte er auf der Universität Königsberg 5 Jahre Mathematik und Naturwissenschaften und wurde dann, nachdem er das examen pro facultate docendi bestanden, zur Ableistung des Probejahres an das Realgymnasium zu Osterode in Ostpreußen überwiesen. Aus: Programm Osterode/Ostpr. Realgymnasium 1881.

Engel, Wilhelm Heinrich

Zu Sembsin in Mecklenburg-Schwerin 1812 geboren, kam schon in seinem elften Jahre zu Verwandten nach Berlin und erhielt daher dort seine Schulbildung. Im Jahre 1832 verließ er das Gymnasium zum grauen Kloster, um Philologie und Geschichte zu studieren. Den ersten Sommer brachte er in Rostock zu. Hierauf ging er nach Göttingen, wo er auf Grund seiner Dissertation: „Quaestiones Naxiae“ zu Ostern 1835 zum Dr. phil. promoviert wurde. Michaelis desselben Jahres kehrte er nach Berlin zurück und beschäftigte sich dort hauptsächlich mit kunstgeschichtlichen Studien. Im folgenden Jahr hielt er als Privatdozent an der Universität Berlin Vorlesungen, besonders über Pindar und Mythologie. Hier arbeitete er auch sein Werk über Kyros aus. Durch persönliche Verhältnisse bestimmt seine Heimat zu verlassen, wandte er sich, nachdem er eine geraume Zeit auf Reisen zugebracht, von neuem nach Preußen, lebte ein Jahr den Wissenschaften in Greifswald und ging 1842 nach Berlin. Hier arbeitete er als Hilfslehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium und wurde Ostern 1845 am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und der damit verbundenen Kgl. Realschule angestellt. Durch die vorzüglichsten Zeugnisse dem Kgl. Konsistorium und Prov.-Schulkollegium von Pommern, sowie dem hiesigen Kuratorium der zweiten Gröningschen Stiftungen empfohlen, wurde er von letzterer Behörde unter dem 11. Oktober 1845 zum dritten Oberlehrer des Gymnasiums zu Stargard berufen und in demselben Monate von der vorgesetzten Behörde bestätigt. Er hat u. a. veröffentlicht:

- 1) Quaestiones Naxiae. Göttingen 1835. (Diss. inaug.)
- 2) Hydros. Berlin 1841. 2 Bände.
- 3) De Evagora ejusque bello contra Artaxerxem II gesto. Part. I. Stargard 1846. 14 S. (Progr. Stargard Gymn.)
- 4) Xenophon's politische Stellung und Wirksamkeit. Stargard 1853. 20 S. (Progr. Stargard Gymnasium.)
- 5) De tempore quo divulgatus sit Isokratis Panegyricus commentatio. Stargard 1861. 23 S. (Programm Stargard Gymnasium.)

Aus: Programm Stargard Gymnasium

Engelbert, Fritz

Geboren am 27. April 1872 zu Braunfels, Kreis Wetzlar, besuchte das Kgl. Gymnasium in Wetzlar, legte dort 1890 die Reifeprüfung ab und studierte dann in Freiburg i. Br., Berlin, Lausanne, Genf und Marburg neuere Sprachen. In Marburg bestand er im Juni 1895 die Oberlehrerprüfung. Das Seminarjahr legte er am Realgymnasium (Reformschule) mit Realschule in Barmen ab und bekleidete als Probekandidat und in der Zeit von Herbst 1897 bis Ostern 1898 die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Oberrealschule zu Barmen-Wupperfeld. Von Ostern 1898 bis Ostern 1905 war er Oberlehrer an der Oberrealschule in Düsseldorf. Wird Ostern 1905 an das Siemens-Realgymnasium zu Schöneberg berufen. Dort veröffentlicht er: „Die Selbstverwaltung der Schüler. Erstrebtes und Erreichtes.“ Berlin-Schöneberg 1914. 24 S. (Programm Schöneberg Siemens-Realgymn.) - Aus: Programm Schöneberg Siemens-Realgymnasium 1906.

Engelbrecht, Franz

Geboren am 14. Juli 1882 zu Düsseldorf, besuchte die Gymnasien zu Bromberg, Krotoschin, Marienwerder in Westpreußen und Potsdam, wo er Michaelis 1902 die Reifeprüfung bestand. Er studierte in Berlin und Göttingen Geschichte, Geographie und klassische Philologie und legte am 13. Dezember 1907 in Göttingen die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab. Zur Ableistung des Seminarjahres wurde er dem Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg überwiesen und als wissenschaftlicher Hilfslehrer gleichzeitig am Bismarck-Gymnasium zu Wilmersdorf und am Victoria-Gymnasium in Potsdam beschäftigt. Das Probejahr leistete er in Potsdam ab. Am 1. April 1910 wurde er als Oberlehrer an das Werner Siemens-Realgymnasium zu Schöneberg berufen. In diesem Jahre promovierte er mit der Schrift: „Das Herzogtum Pommern und seine Besitzergreifung durch den deutschen Orden 1309“ zum Dr. phil.- Aus: Programm Potsdam Gymnasium 1909 und Schöneberg Siemens-Realgymnasium 1911.

Engelbrecht, Gustav Johannes

Wurde am 12. Juni 1853 zu Havelberg geboren. Er besuchte seit 1867 das Kgl. Wilhelms-Gymnasium in Berlin und erhielt Michaelis 1872 das Zeugnis der Reife. Dann studierte er in Berlin und Halle Philologie, war einige Zeit als Hauslehrer beschäftigt, genügte von Ostern 1878 bis 1879 seiner Militärpflicht und machte im Anfang des Jahres 1881 in Berlin sein Staatsexamen. Von Ostern 1881 bis Ostern 1882 war er Probekandidat am Friedrichs-Realgymnasium in Berlin. Wird dann an das Gymnasium zu Fürstenwalde berufen. Aus: Programm Fürstenwalde Gymnasium 1884.

Engelbrecht, Konrad

Geboren zu Königsberg i. Pr. den 15. August 1843. Michaelis 1862 verließ er mit dem Zeugnis der Reife das Altstädtische Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte in Königsberg Philologie. Am 15. Juli 1871 absolvierte er die Prüfung pro facultate docendi und leistete sein Probejahr von Ostern 1870 bis 1871 an den Gymnasien zu Lauban und Oels ab. Er unterrichtete dann als Hilfslehrer an der höheren Bürgerschule zu Wollin bis Januar 1872 und von da an als Privatlehrer in Güttdland bis Michaelis 1873. Wird dann an die Realschule zu Tilsit berufen. – Aus: Programm Tilsit Realschule 1874.

Engelbrecht, Paul Christoph

Gehörte seit dem 1. Oktober 1821, nachdem er schon als junger Mann in den Jahren 1813 und 1814 dem Vaterlande unter den Waffen gedient und den Feldzug nach Frankreich mitgemacht, dann seit 1817 zu Erfurt an zwei verschiedenen Schulen unterrichtet hatte, dem hiesigen Gymnasium als Lehrer an und wurde 1839 zum Oberlehrer befördert. In demütiger Gottesfurcht seinem Könige und seinem Vaterlande treu ergeben, gewissenhaft in jeglicher Pflichterfüllung, einfach, milde und ernst in Wort und Wandel, hat er nunmehr über 36 Jahre in Liebe und Strenge sein Amt an hiesiger Schule verwaltet, hat viele Hunderte von Schülern mit Wärme und Überzeugung in den Grundwahrheiten des Christentums unterwiesen und mit Umsicht in verschiedenen Fächern des Wissens zu höherer Entwicklung vorgebildet. Mit wahrer Achtung und Liebe werden dankbare Schüler und befreundete Amtsgenossen stets des jetzt Ausscheidenden gedenken. – An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Erinnerungen über den Hohen Wert der Naturwissenschaften auf den Gymnasien an ihre Freunde und Verächter. Eisleben 1834. 18 S. (Programm Eisleben Gymnasium.)
- 2) Über die wichtigsten Lebensumstände des Aristoteles und sein Verhältnis zu Alexander dem Großen, besonders in Beziehung auf seine Naturstudien. Eisleben 1845. 15 S. (Programm Eisleben Gymnasium.)

Aus: Programm Eisleben Gymnasium 1858.

Engelbrecht, Wilhelm

Geboren im November 1862 in Magdeburg, vorgebildet auf dem Realgymnasium seiner Vaterstadt, studierte er von 1881 bis 1885 Mathematik und Naturwissenschaften in Berlin und erwarb dort im Februar 1887 die facultas docendi in Mathematik und Physik, sowie später in Geographie, beschreibende Naturwissenschaft und Religion. Er ist seit Ostern 1887 zuerst als Probandus, dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Guerickeschule zu Magdeburg tätig. 1895 promovierte er in Halle mit der Schrift: „Das Alvensleber Hügelland“ zum Dr. phil. Im Jahre 1897 ging er an das Realgymnasium zu Magdeburg als Hilfslehrer und wurde im folgenden Jahre als Ober-

lehrer an das Gymnasium zu Wattenscheid i. W. berufen, wo er bis 1. Oktober 1904 blieb. Zu diesem Zeitpunkt ist er an die 2. Realschule nach Berlin berufen worden. – Aus: Programm Magdeburg Guerickeschule 1894 und Berlin 2. Realschule 1905.

Engeler, Emil

Geboren zu Köln am 16. Februar 1885, studierte nach Absolvierung des Realgymnasium zu Essen neuere Sprachen und Naturwissenschaften an den Universitäten Marburg und Münster. Nach bestandem Dokorexamen erwarb er das Zeugnis pro facultate docendi am 5. Juli 1910. Das Seminarjahr leistete er am Gymnasium zu Stade und am Realgymnasium zu Geestemünde ab. Während des Probejahres war er als assistant allemande am Lycée in Bastia, Korsika, angestellt. Seit Michaelis 1912 wissenschaftlicher Hilfslehrer, zuerst am Realgymnasium zu Osterode am Harz, vom 1. Oktober 1913 an der Realschule I zu Hannover. Aus: Programm Hannover Realschule I. 1914.

Engelhard, Otto

Geboren zu Wolfhagen am 11. November 1844, war von Ostern 1854 bis Ostern 1863 Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Kassel, studierte dann bis 1867 Theologie und Philologie in Marburg. Im Februar 1867 bestand die theologischen Prüfungen zu Marburg und Kassel und war dann fast 4 Jahre Hauslehrer. Ist dann Ostern 1871 Hilfslehrer am Friedrichs-Gymnasium zu Kassel, Ostern 1872 an der höheren Bürgerschule zu Schmalkalden, wird an der Realschule zu Münster im Elsaß Herbst 1873 ordentlicher Lehrer. Stirbt dort am 15. Januar 1875. – Aus: Programm Kassel Friedrichs-Gymnasium 1871 und 1885.

Engelhard, Robert Ernst

Geboren am 2. November 1854 zu Döhren bei Hannover, wurde von dem Gymnasium Josephinum zu Hildesheim, das er von Quinta an besucht hat, am 27. Juli 1877 mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Er widmete sich dem Studium der Philologie auf den Universitäten zu Heidelberg und Göttingen und bestand die Lehramtsprüfung vor der Kgl. Prüfungskommission zu Göttingen am 19. Januar 1884. Die philosophische Doktorwürde erwarb er am 28. Juni 1881 in Göttingen auf Grund seiner Abhandlung: „De personificationibus, quae in poesi atque arte Romanorum inveniuntur.“ (Göttingen 1881.) Von Michaelis 1881 bis Michaelis 1882 und von Ostern 1884 bis Ostern 1885 ist er am Gymnasium zu Göttingen als Probekandidat und als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt gewesen. Wird am 1. April 1885 als ordentlicher Lehrer an das Kgl. Realprogymnasium zu Duderstadt berufen und zum 1. April 1894 an das Gymnasium zu Lingen. Veröffentlicht hat er:

- 1) Beiträge zur Kunstgeschichte Niedersachsens. Duderstadt 1891. 41 S. u. 3 Taf. (Programm Duderstadt Progymnasium.)
- 2) Das Steingrab zu Thuine, nebst Beiträgen zu den prähistorischen Altertümern des Kreises Lingen (Prov. Hannover). Lingen 1896. 18 S. (Programm Lingen Gymnasium.)

Aus: Programm Duderstadt höh. Bürgerschule 1885 und Lingen Gymnasium 1895.

Engelhardt, Bruno

Geboren am 21. Juli 1884 zu Bützow in Mecklenburg-Schwerin, bestand Ostern 1903 die Reifeprüfung am Gymnasium zu Wismar, studierte neuere Sprachen in Greifswald, Berlin und Marburg. Das Examen pro facultate docendi bestand er 1907 und leistete das Seminar- und Probejahr an der Oberrealschule vor dem Holstentore in Hamburg ab. Geht dann an das Gymnasium zu Elberfeld. – Aus: Programm Elberfeld Gymnasium 1911.

Engelhardt, Friedrich

Geboren am 16. August 1863 zu Kassel, verließ Ostern 1883 das Gymnasium zu Hanau mit dem Zeugnis der Reife, studierte bis Ostern 1887 in Marburg klassische Philologie, Deutsch und Geschichte und bestand am 4. Mai 1888 die Staatsprüfung. Von Ostern 1888 an war er am Gymnasium zu Weilburg zur Ableistung des Probejahres überwiesen. Von April 1889 – 1890 genügte er seiner Militärpflicht in München. Bis zum Frühjahr 1894 war er als Privat- und Hauslehrer tätig. Im Sommer 1894 hatte er eine Vertretung am Realprogymnasium zu Oberlahnstein, im Winter 1894/95 besuchte er die Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin. Seit dieser Zeit war er an den Gymnasien zu Marburg, Hanau, Hersfeld, wieder Hanau, Kassel, Weilburg als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt, bis er im Herbst 1900 als Oberlehrer an das Gymnasium zu Marburg versetzt wurde. Hier

übernahm er im Sommer 1901 die Verwaltung der Bibliothek und wurde Dezember 1906 zum Professor ernannt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Verzeichnis der Direktoren und Lehrer des Marburger Gymnasiums von seiner Gründung 1833 bis Ostern 1910. 1. Teil. Marburg 1910. 24 S. (Programm Marburg Gymnasium.)
- 2) Verzeichnis der Direktoren und Lehrer ... Nachträge und Berichtigungen. Marburg 1911. S. 3-4. (Programm Marburg Gymnasium.)
- 3) Die Abiturienten des Marburger Gymnasiums von seiner Gründung 1833 bis Ostern 1910. 1. Teil. Marburg 1911. S. 5-62. (Programm Marburg Gymnasium.)
- 4) Die Abiturienten des Marburger Gymnasiums ... Nachträge und Berichtigungen. Marburg 1912. S. 3. (Programm Marburg Gymnasium.)

Aus: Programm Marburg/L. Gymnasium 1901 und 1910.

Engelhardt, Friedrich Wilhelm

Ich bin am 19. April 1793 zu Berlin geboren, gebildet auf dem grauen Kloster in Berlin unter Direktor Beller-
mann, Vater des jetzigen Direktors, meines Mitschülers, wo meine Lehrer in den klassischen Sprachen besonders
Heindorf und Spalding, in der Mathematik Fischer waren. Michaelis 1812 wurde ich zur Universität entlassen,
studierte 4 Jahre hindurch Theologie und Philologie in Berlin, hörte besonders die Vorlesungen von Schleierma-
cher, Neander und Fr. August Wolff und war einige Jahre Mitglied des theologischen Seminars. Im Sommer
1814 unterbrach ich meine Studien durch eine Reise durch Deutschland, die Schweiz, nach Paris und London,
nahm sie, zurückgekehrt, im Winter 1814 wieder auf und wurde mitten im letzten Semester Sommer 1816 am 1.
Juli am Werderschen Gymnasium zu Berlin unter Direktor Bernhardt angestellt. Michaelis desselben Jahres pro-
movierte ich. In 14 Jahren rückte ich an demselben Gymnasium von der untersten Stelle bis zur ersten nach dem
Direktor zum Prorektorat hinauf, nachdem ich schon vorher den Titel Professor erhalten hatte. Mit meinen nun
schon lange im Grabe liegenden Kollegen Zumpt und Ribbeck, dem noch lebenden Prof. Ulrich in Hamburg und
dem Prof. Osann in Giessen stiftete ich die noch unter dem Namen „der zweiten“ bestehende griechische Gesell-
schaft in Berlin. Im Frühling 1822 wurde ich in Folge einer sehr starken Erkältung an den Rand des Grabes ge-
bracht und gegen Pfingsten desselben Jahres von einer chronischen Heiserkeit befallen, die mich ein Jahr lang
sprachlos machte und erst nach 3 Jahren sich so weit gab, daß ich meinem Amte vollständig wieder genügen
konnte. Am 1. März 1833 wurde ich von dem Danziger Rat zum Direktor des Städtischen Gymnasiums berufen
und am 26. April in mein Amt eingeführt, so daß ich jetzt im Ganzen 42 Jahre Lehrer und 25 Jahre Direktor des
hiesigen Gymnasiums bin. – An Publikationen hat er veröffentlicht:

- 1) Platonis dialogi quattuor, Laches, Eutyphro, Apologia Socratis, Memexenus ed. et adnot. Instr. Berolini
Nauck 1825.
- 2) Adnotationes criticae in Demosthenis orat. Olynth. Philipp. de Pac. de reb. Chers. de Symmor. de Rhod.
Lib. pro Megalop. Berlin 1828. 64 S. (Programm Berlin Friedrichs-Werdersches Gymnasium.)
- 3) Anacoluthorum Platoniarum. Specimen primum. Danzig 1834. 36 S. (Programm Danzig Städt. Gymn.)
- 4) Anacoluthorum Platoniarum. Specimen secundum. Danzig 1838. 26 S. (Progr. Danzig Städt. Gymnasium.)
- 5) Anacoluthorum Platoniarum. Specimen tertium idemque posterum. Danzig 1845. (Programm Danzig Städt.
Gymnasium.)
- 6) De periodorum Platoniarum structura. Dissertatio prima. Danzig 1853. 36 S. (Programm Danzig Städt.
Gymnasium.)
- 7) Loci Platonici quorum Aristoteles in conscribendis Politicis videtur memor fuisse. Danzig 1858. 24 S.
(Programm Danzig Städt. Gymnasium.)
- 8) De periodorum Platoniarum structura. Dissertatio altera. Danzig 1864. 27 S. (Programm Danzig Städt.
Gymnasium.)

Aus: Programm Danzig Städtisches Gymnasium 1858 FS.

Engelhardt, Hermann

Geboren am 10. März 1839 zu Oberhohndorf bei Zwickau, wurde auf dem Seminar zur Freiberg/Nossen vorge-
bildet. Nachdem er verschiedene Stellungen im Schulamte bekleidet, trat er am 24. Mai 1869 als Lehrer der de-
skriptiven Naturwissenschaften in die Drei-Königs-Schule zu Dresden ein. Wird hier Oberlehrer, Mitglied der
Kaiserl. Leopold.-Karol. Akademie der Naturforscher, korrespondierendes Mitglied der k.k. geologischen
Reichsanstalt zu Wien, desgleichen der naturforschenden Gesellschaft d. Osterlandes, desgleichen der Sencken-
bergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. In Dresden hat er veröffentlicht: „Über den Kalk-
tuff im allgemeinen und den von Robschütz mit seinen Einschüssen insbesondere.“ Dresden-Neust. 1872.
(Programm Dresden Drei-König-Schule.) - Aus: Programm Dresden Drei-König-Schule 1892 FS.

Engelhardt, Josef

Geboren am 13. Juni 1883 zu Ammelstädt, Herzogtum Sachsen-Altenburg, Besuchte das Gymnasium zu Rudolstadt und das Realgymnasium zu Saalfeld. An der letzteren Anstalt bestand er Ostern 1903 die Reifeprüfung. Er studierte in Jena, München, Berlin und Münster Mathematik, Physik, Chemie und Mineralogie. Am 4. Juni 1907 legte er die prüfung für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen ab. Zur Ableistung des Seminarjahres wurde er dem Kgl. Gymnasium in Quedlinburg, des Probejahres dem Kgl. Gymnasium zu Schleusingen überwiesen. Am 1. Oktober 1909 wurde er zum Oberlehrer und Alumnatsinspektor am Kgl. Gymnasium zu Schleusingen ernannt. Ostern 1911 wurde er an die Lessing-Oberrealschule zu Düsseldorf berufen.
Aus: Programm Düsseldorf Lessing-Oberrealschule 1912.

Engelhardt, Karl

Geboren am 7. September 1876 in Nürnberg, besuchte von 1885 – 1894 das Gymnasium in Würzburg, studierte in Würzburg und München neue Sprachen und bestand in den Jahren 1897/98 und 1900 die beiden bayerischen Staatsexamina. 1897 war er am Pädagogium zu Wiesbaden tätig, von Michaelis 1897 bis Michaelis 1902 an der Goethe-Realschule in Offenbach am Main. Vom Oktober 1902 bis Oktober 1903 diente er seine Militärzeit in Offenbach ab und wird anschließend an das Realgymnasium zu Vegesack berufen.
Aus: Programm Vegesack Realgymnasium 1903.

Engelhardt, Klaus Wilhelm

Geboren am 18. Juli zu Olversum bei Tönning, besuchte 1881 das Lehrerseminar zu Hamburg, bestand 1887 die zweite Lehrerprüfung und 1895 die Prüfung für Mittelschullehrer in den neueren Sprachen. Nach seinem Abgang vom Seminar unterrichtete er drei Jahre als Hilfslehrer an der Volksschule und trat dann als ordentlicher Lehrer in die Biebersche Realschule über, an der er 9 Jahre tätig war. 1896 trat er in den Staatsdienst zurück und wurde zunächst als Vorschullehrer an die Realschule vor dem Lübeckertor berufen, 1898 erfolgte seine Ernennung zum Mittelschullehrer. Er ist als solcher bis Michaelis 1906 an der Realschule in Eilbeck beschäftigt gewesen und geht dann an die Realschule Hamm. – Aus: Programm Hamburg Realschule Hamm 1907.

Engelhardt, Max

Geboren am 10. Februar 1843 zu Königsberg i. Pr., vom Gymnasium zu Insterburg zu Michaelis 1863 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, widmete sich auf der Universität seiner Vaterstadt philologischen Studien und bestand am 19. Dezember 1868 die Prüfung pro facultate docendi. Sein Probejahr legte er zugleich in der Eigenschaft eines vollbeschäftigten wissenschaftlichen Hilfslehrers zu Thorn ab, wo er auch als ordentlicher Lehrer von 1. Oktober 1870 bis 1. Oktober 1872 fungierte. Dann folgte er einem Rufe als ordentlicher Lehrer an die Realschule I. O. zu Bromberg. Im Juli 1873 wurde er zum Oberlehrer ernannt. Am 16. März 1893 erhielt er den Charakter als Professor, am 10. April desselben Jahres den Rang eines Rates IV. Klasse. Er machte den Feldzug gegen Österreich, speziell die Schlachten von Trautenau und Königgrätz mit, wurde im Juli 1870 nach Danzig zur Küstenverteidigung kommandiert, daselbst am 6. August 1870 zum Leutnant der Landwehr befördert. Er war später bis zum Juli 1871 Adjutant des Ersatzbataillons Nr. 44 und Führer einer Kriegsgefangenen-Kompagnie auf Festung Graudenz. An literarischen Arbeiten hat er veröffentlicht:

- 1) Passive Verba mit dem Akusativ und der Accusativus graecus bei den lateinischen Epikern. Bromberg 1879. 19 S. (Programm Bromberg Realgymnasium.)
- 2) Die lateinische Konjugation nach den Ergebnissen der Sprachvergleichung. Berlin, Weidmann 1887.
- 3) Die Stammzeiten der lateinischen Konjugation. Berlin, Weidmann 1892.
- 4) Altdeutsche Sprachproben nebst Beispielen für das Grimmsche Gesetz. In: Anhang zum deutschen Lesebuch für höhere Lehranstalten von Hopf und Paulsiek. Berlin, Mittler 1894.
- 5) Platos Idealgestalt annähernd verwirklicht in der Verfassung des Deutschen Ordens in Preußen. Bromberg 1911. (Programm Bromberg Realgymnasium.)

Aus: Programm Bromberg Realgymnasium 1901 FS.

Engelhardt, Oskar

Geboren im Januar 1883 in Göttingen, besuchte die Oberrealschule in seiner Vaterstadt und in Kassel. Ostern 1901 bestand er die Reifeprüfung und studierte dann in Leipzig und Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften. Nach bestandener Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen leistete er das Seminarjahr von Michaelis 1906 bis Michaelis 1907 am Gymnasium zu Göttingen ab und das Probejahr von Michaelis 1907 bis dahin 1908 am Realgymnasium zu Ülzen. Wird dann an die Oberrealschule zu Flensburg versetzt.

Aus: Programm Flensburg Oberrealschule 1909.

Engelhardt, Otto

Geboren am 21. März 1880 zu Witten in Westfalen, besuchte das Realgymnasium zu Hagen i. W., studierte dann neuere Sprachen an den Universitäten München, Leipzig, Kiel und Tübingen. Ostern 1903 promovierte er in Tübingen auf Grund seiner Abhandlung: „Huon de Bordeaux und Herzog Ernst“ zum Dr. phil. und bestand im Oktober 1904 vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission in Kiel sein Staatsexamen. Nach zweijähriger Tätigkeit als wissenschaftlicher Lehrer am Deutschen Realgymnasium zu Brüssel wurde er dort im Herbst 1906 zum Oberlehrer ernannt. Von dort wurde er Ostern 1908 an das Reform-Realgymnasium an der Rethelstraße zu Düsseldorf berufen. – Aus: Programm Düsseldorf Städt. Realgymnasium.

Engelhardt, Otto Heinrich

Wurde geboren am 5. Dezember 1882 zu Hannover, besuchte von Ostern 1889 bis Ostern 1892 die Vorschule und von da ab bis Herbst 1894 das Fürstliche Gymnasium zu Rudolstadt, vom Herbst 1894 an das Kgl. Gymnasium zu Wiesbaden, das er Ostern 1901 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um klassische Philologie und Archäologie zu studieren. Diesen Studien, zu denen noch das der Geschichte trat, lag er von Ostern 1901 bis Herbst

1906 auf den Universitäten Lausanne, Berlin, Marburg und Jena ob. Am 13. Dezember 1905 erwarb er in Jena die philosophische Doktorwürde auf Grund einer Abhandlung: „Illustrationen der Terenzhandschriften“ und bestand am 4. August 1906 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen in Griechisch, Latein und Geschichte für die erste Stufe. Während der folgenden drei Jahre widmete er sich wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der antiken Mythologie und Kunstgeschichte, brachte auch 6 Monate mit Studienreisen in Italien zu. Am 1. Oktober 1909 trat er in das pädagogische Seminar am Großherzogl. Gymnasium zu Jena ein, dem er bis 1. Oktober 1910 angehörte. Darauf trat er sein Probejahr am Realgymnasium zu Saalfeld an.
Aus: Programm Saalfeld Realgymnasium 1911.

Engelhardt, Wilhelm

Ich, Wilhelm Engelhardt, geboren am 17. August 1885 in Treuen i. V., besuchte die Volksschule, dann die Sprachabteilung meiner Vaterstadt und hierauf das Realgymnasium zu Plauen i. V. Diese Schule verließ ich Ostern 1904 mit dem Reifezeugnis, um in Leipzig neuere Sprachen zu studieren. Im Wintersemester 1907/08 studierte ich in Nancy, nachdem ich daselbst und in Paris die Ferienkurse für Ausländer besucht hatte. Am 7. März 1910 bestand ich in Leipzig die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Vom 1. April bis zum 30. September gehörte ich dem Probandenseminar für Neuphilologen am Realgymnasium in Chemnitz an. Seit dieser Zeit bin ich an der Grösselschen Realschule tätig und gleichzeitig Probandus am Wettiner Gymnasium. Wird dann an die Realschule zu Aue versetzt.
Aus: Programm Dresden Zeidler.Inst. (Grössel) 1911 und Aue Realschule 1912.

Engelcke, Karl Johann Christoph

Geboren den 4. November 1862 zu Marne, Kreis Süderditmarschen, studierte, nachdem er von dem Realgymnasium zu Rendsburg mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, neuere Sprachen auf den Universitäten Berlin, Tübingen, Glasgow, Paris, Lausanne und Rostock und wurde im Juli 1885 zum Dr. phil. promoviert. Im Dezember 1886 bestand er in Rostock seine Lehrprüfung und wird der Realschule zu Itzehoe als Probekandidat überwiesen. – Aus: Programm Itzehoe Realschule 1887.

Engelke, Bernhard

Geboren zu Braunschweig am 2. September 1884, absolvierte Ostern 1903 das Realgymnasium zu Magdeburg, studierte in Halle und Leipzig Philologie und Musikwissenschaft, promovierte 1908 und legte später die Gesanglehrerprüfung am Kgl. Institut für Kirchenmusik ab.
Aus: Programm Magdeburg Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen 1913.

Engelke, Ferdinand

Geboren am 26. September 1843 in Algawischken, Kreis Niederburg, hat die erste Volksschullehrerprüfung am 14. März 1864, die zweite am 12. Oktober 1867 abgelegt. Von Ostern 1864 bis Ostern 1867 war er an der Stadtschule in Allenburg beschäftigt, von da ab bis zu seiner Berufung nach Tilsit als technischer und Elementarlehrer am Kgl. Gymnasium zu Lyck angestellt. – Aus: Programm Tilsit Realgymnasium 1904.

Engelke, Gustav

Geboren am 1. Oktober 1858 zu Celle, widmete sich von Ostern 1878 bis Michaelis 1881 dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften und bestand die Staatsprüfung am 20. Januar 1883 in Göttingen. Nachdem er von Ostern 1883 bis Ostern 1884 am Lyceum I zu Hannover sein Probejahr absolviert hatte, war er von Ostern 1884 an als Hilfslehrer am Gymnasium zu Linden tätig und wird als ordentlicher Lehrer angestellt.
Aus: Programm Linden Gymnasium 1890.

Engelke, Heinrich

Geboren 1867 in Zilly, bestand die zweite Volksschullehrerprüfung am 31. Mai 1891. Er war zunächst Lehrer in Schönfeld, dann in Hamersleben, seit 1. Oktober 1889 an den Volksschulen der Stadt Halberstadt. Die Prüfung als Turnlehrer legte er 1896 ab. Im Sommer 1907 beteiligte er sich an einem Ausbildungskursus für Schullehrer und Chordirigenten in Berlin. – Aus: Programm Halberstadt Oberrealschule 1908.

Engelke, Julius

Geboren 1850 zu Eversen bei Celle, besuchte 1868-1869 das Bezirksseminar und, nachdem er in der Zwischenzeit die 1. Lehrerstelle in Kirchwehe verwaltet hatte, Ostern 1871-1874 das Hauptseminar in Hannover, von wo er Ostern 1874 als Vorschullehrer an das Gymnasium zu Lüneburg berufen wurde. Nach einem Jahre wurde er Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Lüneburg und starb am 19. Januar 1882.

Aus: Programm Lüneburg Gymnasium 1907 FS.

Engelke, Karl Wilhelm Ferdinand

Wurde am 2. November 1876 zu Eschershausen in Kreise Holzminden geboren. Er besucht bis Ostern 1891 die Bürgerschule zu Eschershausen und von Ostern 1891 bis Ostern 1897 das Herzogliche Lehrer-Seminar zu Wolfenbüttel. Nach bestandener Prüfung an dieser Anstalt unterrichtete er von Ostern 1897 bis Ostern 1899 an der fünfklassigen Volksschule zu Braunlage und seit Ostern 1899 als Elementarlehrer am Progymnasium zu Bad Harzburg. – Aus: Programm Bad Harzburg Progymnasium 1901.

Engelmann, Arthur Hermann Alfred

Wurde am 28. April 1879 zu Arnstadt in Thüringen geboren. Er besuchte von Ostern 1890 ab das Gymnasium seiner Vaterstadt und bestand am 15. März 1898 die Reifeprüfung. Dann studierte er bis Ostern 1903 an der Universität Leipzig klassische Philologie und Theologie. Am 9. Juni 1902 erlangte er von der philosophischen Fakultät zu Leipzig auf Grund seiner Dissertation: „De Statii Silvarum codicibus“ die Doktorwürde. Am 1. Mai 1903 bestand er vor der Kgl. wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Leipzig die Prüfung für das höhere Lehramt. Darauf leistete er unter gleichzeitiger Verwaltung eines bereits am 20. April 1903 übernommenen Ordinariats bis Ostern 1904 das gesetzliche Probejahr ab, bis Michaelis 1903 am König Albert-Gymnasium zu Leipzig, dann am Königin-Carola-Gymnasium zu Leipzig. Seiner Militärflicht genügte er vom 1. April 1904 bis 31. März 1905. Durch Ministerialverordnung vom 24. Januar 1905 wurde er vom Beginn des Schuljahrs ab zum nichtständigen wissenschaftlichen Lehrer an der Fürsten- und Landesschule St. Afra zu Meissen ernannt. Aus: Programm Meissen Gymnasium St. Afra 1905.

Engelmann, Emil

Geboren im Februar 1861 zu Guben in der Mark Brandenburg, besuchte das dortige Gymnasium und bezog dann die Universität zu Berlin, um neben klassischer Philologie hauptsächlich Geschichte und Erdkunde zu studieren. Nachdem er im Februar 1886 zum Dr. phil. promoviert worden war, bestand er im Dezember 1886 das examen pro facultate docendi. Ostern 1887 trat er als Probandus in das Kgl. Kaiser Wilhelms-Realgymnasium zu Berlin ein und verblieb dort als Hilfslehrer bis Ostern 1891. Von da an trat er an das neu gegründete Königl. Prinz Heinrichs-Gymnasium in Schöneberg-Berlin über, dem er bis Ostern 1905 angehört hat. Wird dann an das Gymnasium zu Sorau berufen. An Publikationen hat er bisher veröffentlicht:

- 1) Anspruch der Päpste auf Konfirmation und Approbation bei den deutschen Königswahlen. Breslau 1886.
- 2) Philipp von Schwaben und Pabst Innocenz III. während des deutschen Thronstreites 1198-1208. Berlin 1896. 25 S. (Programm Berlin Prinz-Heinrich Gymnasium.)
- 3) Griechischer Anfangsunterricht im Anschluß an Xenophons Anabasis. (Mit Przygode zusammen). Berlin, Herbig I. Teil. 1904; II. Teil 1905.
- 4) Beiträge zur Geschichte der Anstalt. Sorau 1908. 15 S. (Programm Sorau Gymnasium.)
- 5) Was der Kirchturmknopf erzählt. (Eine Elegie aus der Vorzeit Sorau's.) Sorau 1910. 9 S. (Programm Sorau Gymnasium.)

Aus: Programm Sorau Gymnasium 1906.

Engelmann, Karl

Geboren am 15. April 1875 zu Kreuznach, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis zur Reifeprüfung und studierte dann in Tübingen, Bonn und Berlin neuere Sprachen. Er bestand 1901 seine Staatsprüfung und leistete seine Vorbereitungszeit am Realgymnasium zu Krefeld, am Kaiser Karl-Gymnasium zu Aachen, an der Oberrealschule zu Rheydt und an der Realschule in der Nordstadt zu Elberfeld ab. Nach einem halbjährigen Aufenthalt im Auslande war er wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Mönchen-Gladbach. Am 1. August 1905 wurde er als Oberlehrer an die Realschule zu Wilhelmshaven berufen. Durch Ministerial-Erlass vom 15. Februar 1910 erhielt er zu Studienzwecken ein Staatsstipendium und halbjährigen Urlaub, den er in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verbrachte. Geht dann an das Realgymnasium zu Hannover.
Aus: Programm Wilhelmshaven Realschule 1906 und Hannover Realgymnasium 1913.

Engelmann, Richard Franz Alfred

Geboren am 13. Dezember 1844 in Nebra, Kreis Querfurt, besuchte bis 1864 die Landesschule Pforta, studierte in Halle und Berlin, war von Ostern 1868-1869 als Mitglied des pädagogischen Seminars Probandus am Grauen Kloster und am Französischen Gymnasium zu Berlin tätig. 1868 promoviert er in Halle a. S. zum Dr. phil. Ostern 1869 wurde er am Französischen Gymnasium angestellt und ging ein Jahr später an das Friedrichs-Gymnasium über. Im Herbst 1870 erhielt er das archäologische Stipendium zu einer Studienreise nach Italien, von der er Ostern 1872 zurückkehrte. 1877 wurde er Oberlehrer, 1889 Professor. Er begann am Friedrichs-Gymnasium mit dem lateinischen, griechischen und französischen Unterricht in III, seit 1876 gibt er Griechisch in beiden Primen, außerdem meist Französisch in mittleren und unteren Klassen. An Schriften sind von ihm im Druck erschienen:

- 1) De Jone. Diss. inaug. Halle 1868.
- 2) Ein Vasengemälde. In: Archäologische Zeitung III. 1869. S. 37.
- 3) Un vaso della Collezione Castellani. In: Ann. dell. Inst. Arch. 1872.
- 4) Über Mosaikreliefs. In: Rheinisches Museum. 1874.
- 5) Beiträge zu Euripides. 1. Alkmene. Berlin 1882. 20 S. (Programm Berlin Friedrichs-Gymnasium.)
- 6) Bilder-Atlas zu Homer. Leipzig 1889.
- 7) Bilder-Atlas zu Ovids Metamorphosen. Leipzig 1890.
- 8) Neubearbeitung von Guhl und Koner, Leben der Griechen und Römer. Berlin 1893.
- 9) Neubearbeitung von Seemann, Mythologie der Griechen und Römer. Leipzig 1895.
- 10) Pompeji. Leipzig 1898.

Aus: Programm Berlin Friedrichs-Gymnasium 1871 und 1900 FS.

Engels, Karl Hubert

Geboren am 3. November 1861 zu Hückelhofen, Reg.-Bez. Aachen, besuchte die höhere Schule zu Erkelenz und das Gymnasium zu Paderborn, an welchem er Ostern 1880 das Zeugnis der Reife erhielt. Von Ostern 1880 bis Herbst 1883 studierte er an der Universität Bonn, wo er im November 1884 die Staatsprüfung bestand. Von Ostern 1885 bis Ostern 1886 leistete er am Realgymnasium zu Aachen das Probejahr ab und war seit dieser Zeit, anfangs als Volontär, später als wissenschaftlicher Hilfslehrer dort beschäftigt. Im Dezember 1890 erhielt er von der Universität Halle auf Grund einer Abhandlung: „Über die Einwirkung von gasförmigen Phosphorwasserstoff auf Aldehyde, Ketone und Ketonsäuren“ und einer mündlichen Prüfung die Doktorwürde. Diese Arbeit erschien als Schulprogramm des Realgymnasiums zu Aachen. (Aachen, Jacobi 1890. 25 S.)

Aus: Programm Aachen Realgymnasium 1891.

Engels, P

Geboren am 24. Januar 1876 zu Cörrenzig, Kreis Erkelenz. Nachdem er am 21. März 1900 am Gymnasium zu Prüm die Reifeprüfung bestanden, studierte er in Bonn, Berlin und Münster hauptsächlich Französisch, Englisch, Deutsch und Philosophie und bestand am 23. Juli 1904 die Staatsprüfung. Das Seminarjahr leistete er am Gymnasium an St. Aposteln zu Köln und das Probejahr an der Realschule zu Dülken und am Gymnasium zu M.Gladbach ab. Im Dezember 1904 promovierte er in Münster auf Grund der Dissertation: „Zur Grenze der Lautverschiebung zwischen Mittel- und Niederfranken.“ – Aus: Programm M.Gladbach Gymnasium 1907.

Engels, Peter

Geboren im März 1864 zu M.Gladbach, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Bonn, Berlin und München neuere Sprachen und Geschichte. Die Staatsprüfung bestand er in Bonn, absolvierte dort auch sein Seminarjahr. Das Probejahr legte er in Trier ab, war dann in Borbeck, Oberkassel und zuletzt am Harangschens Institut zu Halle tätig. Wird dann an die Realschule zu Oberstein-Idar berufen.

Aus: Programm Oberstein-Idar Realschule 1902.

Engels, Walter

Geboren am 21. Juni 1871 in Farmsen bei Hamburg, besuchte das Gymnasium zu Wandsbeck bis Ostern 1891 und studierte dann in Tübingen, Marburg und Berlin. Sein Seminarjahr legte er an Johanneum in Hamburg ab. Am Realgymnasium zu St. Johann in Danzig war er als Probekandidat und Hilfslehrer und gab Deutsch in VI bis III. Dann war er Hilfslehrer in Gnadenfrei, Landeshut, Waldenburg und wurde Michaelis 1900 an der Realschule zu Bielefeld fest angestellt. – Aus: Programm Danzig Realgymnasium St. Johann 1901.

Enger, Robert

Geboren den 10. Januar 1813 zu Rybnik in Oberschlesien, studierte in Breslau, wo er 1836 zum Dr. phil. promoviert wurde. Das Probejahr legte er von Michaelis 1836 bis 1837 in Leobschütz ab, war von 1837 bis 1839 am Matthias-Gymnasium zu Breslau, wurde Michaelis 1839 in Oppeln angestellt, wo er am 1. Juni 1843 zum Oberlehrer ernannt wurde. Von Ostern 1845 bis zum 28. Juni 1866 war er Direktor des Gymnasiums in Ostrowo, seitdem Direktor des Marien-Gymnasiums in Posen, wo er am 14. April 1873 nach längerer Krankheit starb. Mit seltenen pädagogischen Gaben verband er ein reiches Wissen, wie auch seine zahlreichen Schriften bekunden. Er verfaßte eine vielgebrauchte griechische Grammatik, sowie ein griechisches Übungsbuch und hatte in der Gelehrtenwelt einen Namen durch seine Arbeiten über Äschylus und Aristophanes. Äschylus Agamemnon gab er mit Anmerkungen heraus und lieferte eine Reihe von Programm-Abhandlungen besonders über Äschylus und Aristophanes:

- 1) De historicorum in Aristophanis Thesmophoriazasis numero adiuncta loci cuiusdam explicatione. Oppeln 1840. 12 S. (Programm Oppeln Gymnasium.)
- 2) Die Rollenverteilung in der Lysistrate des Aristophanes. Ostrowo 1848. 17 S. (Progr. Ostrowo Gymnasium.)
- 3) Bemerkungen zum Ajas des Sophocles. Ostrowo 1851. 20 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 4) Zur Prosodik des Plautus. Ostrowo 1852. 20 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 5) Über die Parabase der Wolken des Aristophanes. Ostrowo 1853. 21 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 6) Observationes in locos quosdam Agamemnonis Aeschyleae. Ostrowo 1854. (Progr. Ostrowo Gymnasium.)
- 7) Aeschylea. Ostrowo 1857. 18 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 8) De Aeschyliae septem ad Thebas Parodo. Ostrowo 1858. 29 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 9) Emendationes Aeschyleae. Ostrowo 1861. 20 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 10) Adnotationes ad Tragicorum Graecorum fragmenta. Ostrowo 1863. 26 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 11) De Timocreonis Rhodii carmine a Plutarcho servato alioque Plutarchi loco. Posen 1866. 12 S. (Programm Posen Marien-Gymnasium.)
- 12) Adnotationes ad poetarum Graecorum fragmenta. Posen 1868. 19 S. (Progr. Posen Marien-Gymnasium.)
- 13) Zur Parodos in den Persern des Aeschylus. Posen 1870. 13 S. (Programm Posen Marien-Gymnasium.)

Aus: Programm Posen Marien-Gymnasium 1873 und Ostrowo Gymnasium 1895.

Engert, Horst

Wurde geboren am 21. Mai 1886 zu Frankenberg in Sachsen als Sohn des Bürgerschuldirektors Friedrich Emil Engert. Er besuchte von Ostern 1896 bis Ostern 1899 die Realschule mit Progymnasium seiner Vaterstadt, von da ab das Gymnasium zum heiligen Kreuz in Dresden, das er Ostern 1906 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von Ostern 1906 bis einschließlich Sommersemester 1907 studierte er in Freiburg i. Br. Rechts- und Staatswissenschaft, Philosophie, Geschichte und Latein und setzte von Michaelis 1907 seine Studien in Leipzig fort. Hier promovierte er im Februar 1910 mit einer Dissertation: „Die Tragik der dem Leben nicht gewachsenen Innerlichkeit in den Werken Gerhart Hauptmanns“ zum Dr. phil. und bestand im Juli 1911 das Staatsexamen für das höhere Lehramt. Im Herbst 1911 veröffentlichte er zwei geschichtsphilosophische Arbeiten: „Das historische Denken Max Stirners“ (Otto Wiegand, Leipzig) und „Teleologie und Kausalität, ein Grundproblem der Geschichtsphilosophie“ (Carl Winter, Heidelberg). Sein Seminarjahr leistete er vom 1. Oktober 1911 bis 1. April 1912 am Kgl. Königin Carola-Gymnasium in Leipzig, sein Probejahr vom 1. April bis 1. Oktober 1912 an der Petrischule, städtischen Realgymnasium zu Leipzig ab. Gleichzeitig war er von Ostern 1912 ab als Vikar an der Petrischule

tätig und verblieb in dieser Stellung bis Ostern 1913. Bis Mitte Juli war er dann als Vertreter an der Neustädter (3. Städt.) Realschule zu Dresden beschäftigt und stand darauf bis 1. Oktober 1913 in unterrichtlichem Zusammenhange mit dem Vitzthumschen Gymnasium zu Dresden. Wird dann am 1. Oktober 1913 an das Gymnasium zu Wurzen versetzt und geht von dort Ostern 1914 an das Gymnasium zu Plauen.
Aus: Programm Wurzen Gymnasium 1914.

Engler, Bruno

Geboren am 11. Februar 1881 zu Hochwalde, Kreis Meseritz, wurde auf dem Gymnasium zu Meseritz vorgebildet und bezog dann zuerst die Universität Berlin, später die Universität Münster, wo er Geschichte, Erdkunde, philosophische Propädeutik und Deutsch studierte. Dort erwarb er auch den Dokortitel am 14. Oktober 1905 auf Grund der Abhandlung: „Die Verwaltung der Stadt Münster von den letzten Zeiten der fürstbischöflichen bis zum Ausgange der französischen Herrschaft 1802 – 1813.“ Die Lehramtsprüfung legte er ebenfalls in Münster am 17. Februar 1906 ab. Zum 1. April 1906 wurde er dem Gymnasium zu Hohensalza zu Ableistung des Seminarjahres überwiesen. – Aus: Programm Hohensalza Gymnasium 1907.

Engler, Heinrich Gustav Adolf

Am 25. März 1844 zu Sagan geboren, erhielt er seine Schulbildung auf dem Magdalenaeum in Breslau. Nachdem er dasselbe Ostern 1863 mit dem Zeugnis der Reife verlassen, widmete er sich bis zum Jahre 1866 auf der Universität Breslau naturwissenschaftlichen und mathematischen Studien. Am 16. August 1866 zum Dr. phil. promoviert, wurden ihm interimistisch eine Anzahl Stunden am Magdalenaeum übertragen. Nach bestandener Prüfung pro facultate docendi im Sommer 1867 übernahm er an demselben Gymnasium vertretungsweise eine Lehrerstelle. Erschienen sind von ihm: „Beiträge zur Naturgeschichte und Verbreitung des Genus Saxifraga“ in Linnaea, Band 35, als Erweiterung seiner Dissertation: „De genere Saxifraga“.
Aus: Programm Breslau Gymnasium zu St. Maria-Magdalena 1869.

Engler, Hermann Georg Friedrich

Geboren am 30. März 1876 zu Gnojau in Westpreußen, besuchte das Kgl. Gymnasium in Marienburg, Westpreußen, studierte in Berlin, Paris, Königsberg i. Pr. neuere Sprachen und Deutsch. Er promovierte 1901 auf Grund seiner Abhandlung über „Quelle und Metrik der mittelenglischen Romanze Duke Rowlande and Sir Otuell of Spayne“ zum Dr. phil. und bestand dort 1902 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Sein Seminarjahr und die Probezeit legte er von Oktober 1902 bis April 1904 an der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli in Danzig ab, wo er Michaelis 1904 als Oberlehrer angestellt wurde. Ostern 1910 folgte er einer Berufung an die Vorstädtische Realschule in Königsberg. – Aus: Programm Königsberg i. Pr. Vorstädtische Realschule 1911.

Engler, Julius Robert

Geboren am 26. März 1860 zu Kossabude in Westpreußen, besucht das Kgl. Lehrerseminar zu Marienburg und wurde nach bestandenen Lehrerexamen im Juni 1880 an der städtischen Schule zu Baldenburg angestellt. Er gab seine Stellung daselbst auf, besuchte in Berlin die Gewerbeschule und den vom Kultus-Ministerium errichteten Fortbildungskursus für Zeichenlehrer, sowie die Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt und bestand im März 1885 das Examen als Zeichen-, Turn-, Fecht- und Schwimmlehrer. Die landesherrliche Bestätigung der Anstellung am Gymnasium zu Lemgo erfolgte im Oktober 1885. – Aus: Programm Lemgo Gymnasium 1886.

Englisch, Gustav

Geboren den 19. April 1841 zu Forsthaus Kowanowko (Roznowo-Mühle), Kreis Obornik, Reg.-Bez. Posen, erhielt seine Vorbildung in den Jahren 1855 bis 1862 auf dem Progymnasium zu Rogasen und dem Kgl. Marien-Gymnasium zu Posen. Er widmete sich dann vom Jahre 1862 bis 1867 dem Studium der Philologie auf der Universität Breslau und bestand, nachdem er am 25. Mai 1867 auf Grund seiner Dissertation: „De infinitivo Homeric“ zum Dr. phil. promoviert war, am 8. November 1867 die Lehramtsprüfung. Das Probejahr absolvierte er von Michaeli 1867 bis Michaeli 1868 am Kgl. Gymnasium zu Schrimm und erhielt hierauf die vierte ordentliche Lehrerstelle an dieser Anstalt. Am 16. Januar 1874 wurde er zum Oberlehrer ernannt, am 1. April 1874 als 4. Oberlehrer an das Kgl. Gymnasium in Bartenstein und am 1. Oktober 1876 auf seinen Wunsch in die erste

ordentliche Lehrerstelle an das Kgl. Gymnasium zu Danzig versetzt. Dort wurde er zum Professor ernannt und starb im Jahre 1900 im Amte. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) De infinitivo Homérico. Schrimm 1868. 37 S. (Programm Schrimm Gymnasium, zugleich Diss. inaug.)
- 2) Beiträge zur russischen Literaturgeschichte. Bartenstein 1877. 36 S. (Programm Bartenstein Gymnasium.)
- 3) Die französische Grammatik im Gymnasium. Bemerkungen über Inhalt, Umfang und Unterricht. Danzig 1886. 42 S. (Programm Danzig Kgl. Gymnasium.)

Aus: Programm Danzig Kgl. Gymnasium 1877.

Engstfeld, Ernst Christian

Geboren am 11. April 1825 zu Duisburg, besuchte das dortige Gymnasium und studierte darauf an der Universität Bonn hauptsächlich Naturwissenschaften und Mathematik. Nach wohl bestandener Prüfung leistete er sein Probejahr vom 1. August 1849 bis dahin 1850 am Realgymnasium zu Siegen ab und war an dieser Anstalt noch bis Ende Oktober als Hilfslehrer tätig. Vom 1. November 1850 bis zum 10. März 1853 verwaltete er die Stelle eines Lehrers der Naturwissenschaften und der neueren Sprachen an der höheren Bürgerschule zu Crossen und wurde darauf als ordentlicher Lehrer an das Realgymnasium zu Siegen berufen, an welcher er zuletzt die Stelle eines zweiten Oberlehrers bekleidete. Wegen seiner gründlichen und umfassenden naturwissenschaftlichen Kenntnisse hat dieser begabte Lehrer bei seinen Kollegen, seinen Freunden und Mitbürgern stets allgemeine Anerkennung gefunden. Er tritt am 8. März 1888 in den Ruhestand. Er veröffentlichte:

- 1) Über die Flora des Siegerlandes. 1. Teil. Siegen 1856. 22 S. (Programm Siegen Realschule.)
- 2) Über die Flora des Siegerlandes. 2. Teil. Siegen 1857. 47 S. (Programm Siegen Realschule.)

Aus: Programm Siegen Realgymnasium 1889.

Engwer, Theodor

Geboren am 23. Februar 1862 zu Grimmen in Pommern, besuchte das Kgl. Realgymnasium zu Berlin, studierte von Ostern 1880 an neuere Philologie und bestand am 2. November 1886 die Prüfung pro facultate docendi. Sein Probejahr absolviert er am Dorotheenstädtischen Realgymnasium von Ostern 1887 bis 1888, ist dann bis Michaelis 1888 wissenschaftlicher Hilfslehrer an der 3. Realschule, wird dort als ordentlicher Lehrer zu Michaeli 1888 fest angestellt, später zum Professor ernannt. Ostern 1908 wurde er Direktor der Kgl. Augustaschule, Ostern 1910 beurlaubt als Hilfsarbeiter im Kgl. Provinzialschulkollegium. Am 1. Juli 1910 wird er Provinzialschulrat, später Geh. Regierungsrat und vortragender Rat im Kultusministerium. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Emile Zola als Kunstkritiker. Berlin 1894. 36 S. (Programm Berlin 3. Realschule.)
- 2) Impression de France. Bielefeld 1909. 40 S. (Programm Berlin Augustaschule.)

Aus: Programm Berlin Dorotheenstädtisches Realgymnasium 1912.

Enke, Emil

Geboren am 11. April 1880 zu Wurzen (Königreich Sachsen), besuchte von 1890 bis 1899 das Realgymnasium zu Leipzig, studierte dort von Ostern 1899 an und bestand im Dezember 1903 die Oberlehrerprüfung für Germanistik und neuere Sprachen. 1902 und 1903 war er vertretungsweise an zwei Leipziger Realschulen beschäftigt. Am 1. April 1904 trat er als wissenschaftlicher Hilfslehrer in das Kollegium der Realschule am Doventor in Bremen ein. – Aus: Programm Bremen Realschule Doventor 1905.

Enneccerus, Magda

Geboren am 15. März 1866 in Hannover, besuchte das Seminar zu Trier, studierte in London und in Marburg. Wird Ostern 1889 am Seminar zu Trier angestellt, besteht im April 1895 in Koblenz die Vorsteherinnen-Prüfung und im Juni in Berlin die Oberlehrerinnenprüfung. Im April 1899 wird sie Oberlehrerin an der Elisabethenschule zu Frankfurt/M. (Musterschule.) Im Druck sind von ihr erschienen:

- 1) Zur lateinischen und französischen Eulalia. Marburg 1897.
- 2) Die ältesten deutschen Sprachdenkmäler. Frankfurt/M. 1898.
- 3) Versbau und gesanglicher Vortrag des ältesten französischen Liedes. Frankfurt/M. 1901.

Aus: Programm Frankfurt/M. Musterschule 1903 FS.

Ennen, Josef

Geboren den 11. Februar 1880 zu St. Vith, Kreis Malmedy, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium an Marzellen zu Köln, bestand dort Ostern 1900 die Reifeprüfung und studierte in Münster Geschichte und neuere Sprachen. Nach Ablegung der Prüfung für das höhere Lehramt wandte er sich nach Schlesien und verwaltete von Ostern 1906 bis Ostern 1907 unter gleichzeitiger Ableistung des Seminarjahres eine Oberlehrerstelle am Progymnasium in Cosel. Sein Probejahr tritt er am Realgymnasium zu Löwenberg an, wo er nach Ablauf des Probejahres fest angestellt wird. Hier veröffentlicht er:

- 1) Regesten zur Geschichte der Stadt Löwenberg in Schlesien. Aus dem Nachlaß des Prof. Dr. Hermann Wesemann, hrsg. von Prof. Dr. Paul Kleber und Oberlehrer Josef Ennen. 1. Teil. Löwenberg 1912. 50 S. (Programm Löwenberg Realgymnasium.)
- 2) Regesten zur Geschichte der Stadt Löwenberg ... 2. Teil. Löwenberg 1913. 56 S. (Programm Löwenberg Realgymnasium.)

Aus: Programm Löwenberg Realgymnasium 1908.

Enoch, Wilhelm

Geboren am 21. November 1862 zu Hannover, besuchte zuerst das Realgymnasium, dann das städtische Lyceum II seiner Vaterstadt, studierte dann auf den Universitäten Berlin und Straßburg alte und neuere Sprachen, insbesondere aber Philosophie. Er promovierte in Straßburg im Juli 1886 auf Grund einer Abhandlung: „Der Begriff der Wahrnehmung“ zum Dr. phil. und bestand im August 1886 das Examen pro facultate docendi. Seitdem beschäftigt er sich in Straßburg mit Privatstudien und als Hauslehrer. Zu Ostern 1889 trat er am protestantischen Gymnasium zu Straßburg als Probekandidat ein und blieb noch als wissenschaftlicher Hilfslehrer und wurde Ostern 1891 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Gymnasium zu Diedenhofen berufen. Hier veröffentlicht er seine Abhandlung: „Naturalismus und Humanismus in der Jugendbildung.“ Diedenhofen 1892. 32 S. (Programm Diedenhofen Gymnasium.) - Aus: Programm Diedenhofen Gymnasium 1891.

Entel, Ernst Samuel

Geboren am 26. März 1806 zu Ullersdorf bei Zittau, wo sein Vater Schullehrer war. Er kam 1821 auf das Gymnasium zu Zittau, von wo er Ostern 1827 die Universität Leipzig bezog um Theologie zu studieren. Nach Zittau zurück gekehrt, erteilte er Privatunterricht bis zu seiner Anstellung als Hilfslehrer am Gymnasium, in welches Amt er am 16. Juli 1832 eingewiesen wurde. Nach Rätzes Emeritierung erhielt er als Adjunkt Sitz und Stimme im Kollegium. Im Herbst des Jahres 1835 folgte er einem Rufe zum Pfarramt in seinen Geburtsorte. Aus: Programm Zittau Gymnasium 1848.

Entholt, Hermann

Geboren am 9. Dezember 1870 in Bremen, erwarb das Zeugnis der Reife am 30. September 1889 am Gymnasium seiner Vaterstadt. Er studierte Geschichte und neuere Sprachen in Straßburg, wo er am 6. Juni 1896 zum Dr. phil. promoviert wurde, nachdem er am 24./25. Mai 1895 die Oberlehrerprüfung bestanden hatte. Er absolvierte sein Seminarjahr in Koblenz von 1896-1897, wurde dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die Oberrealschule zu Bremen berufen, Ostern 1898 zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert. Geht 1902 an das Gymnasium zu Bremen über. – Aus: Programm Bremen Gymnasium 1903.

Enthoven, Ludwig Karl

Geboren zu Rotterdam am 9. Mai 1858, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Cleve (Rheinprovinz) und studierte von 1876 bis 1881 klassische Philologie in Bonn, wo er auf Grund einer Dissertation: „De Jone fabula Euripidea quaestiones selectae“ zum Dr. phil. promovierte und 1881 das Examen pro facultate docendi bestand. Ostern 1881 wurde er als Probekandidat am protestantischen Gymnasium zu Straßburg angestellt. Hier veröffentlicht er: Animadversiones criticae ad rerum scriptores graecos. In: Festschrift zur Feier des 350-jährigen Bestehens des protestantischen Gymnasiums zu Straßburg i. E. Teil 2. Straßburg 1888. S. 195-210. Aus: Programm Straßburg i. E. protestantisches Gymnasium 1882.

Entner, Paul Gustav

Wurde am 25. Mai 1876 in Pegau geboren, besuchte bis 1890 die Bürgerschule und Sprachenselekta zu Pegau und wurde 1890 bis 1896 auf dem Seminar in Borna für den Lehrerberuf vorgebildet. Von 1896 bis 1899 amtierte er als Hilfslehrer in Mittweida und studierte nach Ablegung der Wahlfähigkeitsprüfung von 1899 bis 1902 an der Universität Leipzig Mathematik und Naturwissenschaften. Nach einjähriger Tätigkeit an der Teichmann-Dr. Rothschen Privatrealschule in Leipzig wurde ihm Ostern 1902 sein jetziges Amt an der Realschule zu Dresden-Johannstadt übertragen. Der geordneten Staatsprüfung vor der Pädagogischen Prüfungskommission an der Universität Leipzig unterzog er sich im Juli 1902 und erwarb darin die Lehrberechtigung für Mathematik, Physik, Chemie und Pädagogik. Er hat veröffentlicht: „Hegels Ansichten über Erziehung im Zusammenhange mit seiner Philosophie dargestellt.“ Dresden 1905. 78 S. (Programm Dresden-Johannstadt Realschule.)
Aus: Programm Dresden-Johannstadt Realschule 1903.

Entz, Heinrich

Geboren den 5. August 1856 zu Elbing, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis Ostern 1873 und studierte auf den Universitäten zu Leipzig, Heidelberg, Königsberg und Göttingen bis 1878 Geschichte, Geographie und klassische Philologie. Am 22. Februar 1879 bestand er vor der Kgl. wissenschaftlichen Prüfungskommission in Göttingen das examen pro facultate docendi. Von Ostern bis Michaelis 1879 absolvierte er sein Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Elbing, von da ab am städtischen Gymnasium zu Danzig, zugleich als wissenschaftlicher Hilfslehrer. 1882 geht er an das Gymnasium zu Marienburg und wird später an das Gymnasium zu Thorn versetzt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über den Periplus des Hanno. Marienburg 1884. 48 S. (Programm Marienburg Gymnasium.)
- 2) Kanon der am Gymnasium zu Thorn zu erlernenden Geschichtszahlen. 1. Unter- und Mittelstufe. Thorn 1897. 21 S. (Programm Thorn Gymnasium.)
- 3) Kanon der am Gymnasium zu Thorn zu erlernenden Geschichtszahlen. 2. Oberstufe. Thorn 1899. 29 S. (Programm Thorn Gymnasium.)

Aus: Programm Danzig städt. Gymnasium 1880 und Marienburg Gymnasium 1883.

Epe, August

Geboren 1847 zu Kirchveischede, erhielt seine Bildung in Würzburg und Münster, bestand 1874 das Examen pro facultate docendi, war seit Herbst 1874 Probandus und Lehrer am Gymnasium zu Paderborn und übernahm Ostern 1877 seine Stelle am Realgymnasium zu Schalke. Hier veröffentlichte er: „Über den erdkundlichen Unterricht im Anschlusse an den Geschichtsunterricht der oberen Klassen der Gymnasien und Realgymnasien.“ Schalke 1902. 15 S. (Programm Schalke Realgymnasium.) - Aus: Programm Schalke Realgymnasium 1883.

Eppelin, Theodor

Geboren am 8. Juli 1832 zu Mühlburg, wurde, nachdem er seine Vorbildung an den Lehranstalten zu Bruchsal und Freiburg empfangen und vier Jahre lang an der Universität Freiburg dem Studium der klassischen Philologie obgelegen hatte, im Herbst 1856 nach bestandener Staatsprüfung unter die Zahl der Lehramtspraktikanten aufgenommen. Als solcher wurde er zunächst in Lahr, dann in Karlsruhe beschäftigt, wo er im Jahr 1865 seine erstmalige definitive Anstellung erhielt. Im Jahre 1866 an die Pforzheimer Mittelschule versetzt, schied er nach elfjähriger Tätigkeit von dieser Anstalt, um eine ihm durch Staatsministerialeschließung vom 7. September 1877 übertragene Lehrerstelle am Gymnasium zu Wertheim zu übernehmen. Hier wirkte er volle sieben Jahre, bis er am 3. Dezember 1884 an einer Lungenentzündung erkrankte, die anfangs sein Leben nicht zu gefährden schien, bald aber einen ernsteren Charakter annahm und ihn am 9. Dezember 1884 hinwegraffte. In Lahr veröffentlichte er: „Über die Vergleichenungen Virgil's.“ Lahr 1862. 42 S. (Programm Lahr Gymnasium.)

Aus: Programm Wertheim Gymnasium 1885.

Erb, Franz

Geboren den 16. Januar 1879 zu Geisa, Sachsen-Weimar, besuchte zuerst die Stadtschule und dann die Lateinschule daselbst. 1896 ging er an das Gymnasium zu Trier, das er 1900 mit dem Zeugnis der Reife verließ. 1900-1901 hielt er sich in Frankreich auf und ging im November 1901 an die Berliner Universität zum Studium der neueren Sprachen über. Die Staatsprüfung bestand er im Dezember 1909. Das Seminarjahr leistete er von Ostern

1910-1911 an den Vereinigten Gymnasien zu Brandenburg a. H. ab. Ostern 1911 wurde er zur Erledigung des Probejahres und zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle dem Realgymnasium zu Nauen zugeteilt.
Aus: Programm Nauen Realprogymnasium 1912.

Erbach, Wilhelm

Geboren zu Velbert (Rheinland) am 12. Oktober 1885, auf dem Realgymnasium zu Elberfeld vorgebildet, studierte er von Ostern 1904 ab in Berlin, Bonn und Münster i. W. Germanistik und neue Sprachen. Im Februar 1908 promovierte er bei der philosophischen Fakultät in Münster zum Dr. phil. und bestand am 16. November 1908 dort das Staatsexamen. Er leistete von Ostern 1909 ab das Seminarjahr am Städt. Gymnasium und Realgymnasium in der Kreuzgasse zu Köln ab; während desselben vertrat er von Ostern bis Herbst 1909 eine Oberlehrerstelle am Städt. Gymnasium nebst Realschule in Solingen. – Aus: Programm Solingen Gymnasium 1911.

Erbe, Adolf

Wurde am 20. September 1874 zu Bandau in der Altmark geboren, besuchte die Präparandenanstalt und das Kgl. Seminar zu Osterburg und amtierte nach der am 20. September 1894 bestandenen ersten Lehrprüfung als Lehrer in Vienau i. A. Die zweite Lehrprüfung bestand er am 20. November 1897 zu Osterburg. Vom 1. Februar 1899 bis Ende Februar 1901 war er in Wartenberg i. A., vom 1. März 1901 bis Ende Juni 1903 an der Volksmädchenschule in Tangermünde a. E. und darauf bis Michaelis 1908 an der Volksmädchenschule in Stendal angestellt. Im Winterhalbjahr 1905/06 besuchte er die Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin und nahm gleichzeitig an einem Zeichenkursus in der Kgl. Kunstschule teil. Wird dann an das Gymnasium zu Aschersleben berufen. – Aus: Programm Aschersleben Gymnasium 1909.

Erbe, Max Traugott Wilhelm

Ist am 25. Juni 1854 in Wiehe in Thüringen geboren. Nach dreijähriger Vorbereitung zum Gymnasium in der Privatschule seines Großvaters, des Superintendenten Möller in Lissa, besuchte er von Michaelis 1866 an das Gymnasium zu Zeitz und war von Ostern 1868 an Alumnus der Landesschule Pforta. Darauf bezog er Ostern 1873 die Universität Leipzig, siedelte von da 1874 nach Tübingen und Michaelis desselben Jahres nach Berlin über und beendete seine Studien in Halle, wo er promovierte und sein Staatsexamen pro facultate docendi bestand. Nachdem er Ostern 1877 bis Ostern 1879 an dem Rabeschen Privatinstitut in Kösen als Lehrer gewirkt und sein Probejahr an den Franckeschen Stiftungen in Halle absolviert hatte, erhielt er durch die Gnade Seiner Hoheit die letzte ordentliche wissenschaftliche Lehrerstelle am Gymnasium zu Eisenberg. Wird dort Hauptlehrer von Untertertia und später zum Professor ernannt. Hier veröffentlicht er: „Cleon in den Rittern des Aristophanes“. Altenburg 1887. 21 S. (Programm Eisenberg Gymnasium.)
Aus: Programm Eisenberg Gymnasium 1881.

Erbes, Julius Ernst Paul

Geboren am 10. Februar 1859 zu Leipzig-Volkmarisdorf, besuchte das Realgymnasium zu Leipzig, bestand dort Ostern 1878 die Reifeprüfung und leistete dann zunächst als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht Genüge. Hierauf studierte er an der Leipziger Universität Naturwissenschaften und Mathematik. Im Juli 1885 bestand er die Staatsprüfung für das höhere Lehramt in der naturwissenschaftlich-mathematischen Sektion. Während des Studiums, Ostern 1884, bestand er in Dresden die Fachlehrerprüfung für das Turnen. Von Ostern 1886 bis Ostern 1887 absolvierte er sein Probejahr am Nicolaigymnasium zu Leipzig, Michaelis 1886 wurde er daneben als Hilfslehrer an der hiesigen Gewerbeschule angestellt. Von Ostern 1887 an war er zugleich als Turnlehrer an der Realschule tätig. 1891 wird er hier ständiger Lehrer, 1895 Oberlehrer.
Aus: Programm Leipzig 1. Realschule 1892.

Erbrich, Ernst Karl Louis

Geboren den 9. November 1841 zu Clausthal im Harz, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, von wo er Michaelis 1860 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Darauf bezog er die Universität Göttingen, um Philologie zu studieren. Nachdem er dort sein Staatsexamen gemacht, übernahm er die Leitung eines Privatstudiums in der Stadt Münden am Deister. Von hier kam er Ostern 1867 nach Emden, um am dortigen Gymnasium einen kranken Kollegen zu vertreten. Nach einem halben Jahr wurde er als Hilfslehrer an das Gymnasium zu Aurich

versetzt, wo er bis zu seiner Versetzung nach Verden Michaelis 1872, zuletzt, von Ostern 1870 an, als ordentlicher Lehrer tätig war. – Aus: Programm Verden Dom-Gymnasium 1873.

Erbstein, Heinrich

Am 30. Juli 1867 zu Siegeldorf bei Halle a. S. geboren, besuchte die Präparandenanstalt und das Seminar zu Delitzsch. Vom 1. Mai 1888 bis Ostern 1892 verwaltete er die Lehrerstelle zu Kötschitz bei Leipzig und bis zum 1. Juli 1903 war er Lehrer an der Volksschule zu Halle a. S. Im Herbst 1901 bestand er die Prüfung für Mittelschullehrer in Mathematik und Naturwissenschaften und Ostern 1902 die Turnlehrerprüfung. Vom 1. Juli 1903 bis 1. April 1907 war er Mittelschullehrer an der Mädchen-Mittelschule zu Görlitz und wurde dann an das Realgymnasium versetzt. – Aus: Programm Görlitz Reformschule 1908.

Erckens, Joseph

Geboren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, war von 1814 bis 1825 Direktor des Aachener Gymnasiums. 1825 legte er sein Amt nieder und wurde am 21. Januar 1826 durch den Erzbischof Ferdinand August von Cöln zum Kanonikus des Aachener Kollegiatstiftes ernannt. Er hat veröffentlicht:

- 1) Mit welchen Widerwärtigkeiten hat der Schulmann zu kämpfen? Aachen 1817. S. 3-8. (Programm Aachen Gymnasium.)
- 2) Ideen über Disziplin als Andeutungen. Aachen 1818. (Programm Aachen Gymnasium.)
- 3) Wie die Erziehung als Entwicklung aller geistiger Kräfte, Veredelung des sittlichen Gefühls, Fortschreiten in Verstandesbegriffen sich in unserer Stadt durch Streben zum Ideal ergeben habe. Aachen 1819. S. 3-5. (Programm Aachen Gymnasium.)
- 4) Über die Schwierigkeiten, welche mit der Leitung der Stilübungen in den oberen Klassen der Gymnasien verbunden sind. Aachen 1820. S. 3-9. (Programm Aachen Gymnasium.)
- 5) Eginharts kurzgefaßte Biographie. Aachen 1822. S. 3-14. (Programm Aachen Gymnasium.)
- 6) Übersetzung des Thomas von Kempen, vier Bücher von der Nachfolge Christi. Aachen, J. A. Mayer 1835. 2. Aufl.

Aus: H. Savelsberg: Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit. Aachen 1906. (Programm Aachen K. Wilhelms-Gymnasium.)

Erckmann, Gottfried

Geboren den 13. März 1861 zu Alzey, besuchte das dortige Progymnasium bis 1877, dann das Gymnasium zu Worms bis zur Reifeprüfung im März 1879. Er studierte in Heidelberg und Giessen und bestand die Fakultätsprüfung (Chemie, Physik, Naturwissenschaften) im November 1884. Seinen Akzess machte er an der Realschule zu Alzey von Ostern 1885-1886, wo er noch ein weiteres Jahr als Volontär blieb. August 1887 bis April 1891: Schulverwalter an der Mittelschule zu Darmstadt, April 1891: Realschule zu Bingen, 9. Juni 1891 definitiv, 11. September 1901 Professor. Am 2. April 1903 wurde er an die Augustinerschule zu Friedberg in Hessen versetzt, trat am 20. 4. Seinen Dienst an. Am 25. April wurde die Versetzung zurückgenommen und Erckmann blieb in Bingen. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Atom und Molekül im chemischen Unterricht. Bingen 1893. S. 8-13. (Programm Bingen Realschule.)
- 2) Der Rochusberg bei Bingen in seiner Bedeutung für den naturgeschichtlichen Unterricht. Bingen 1895. S. 17-32. (Programm Bingen Realschule.)
- 3) Justus Freiherr von Liebig. Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages. Bingen 1904. 22 S. (Programm Bingen Realschule.)
- 4) Friedrich Wöhler, der Arbeitsgenosse und Freund Justus Liebigs. Bingen 1927. 38 S. (Programm Bingen Gymnasium.)

Aus: Programm Friedberg Gymnasium 1913.

Erdbruegger, Heinrich

Heinrich Erdbrügger wurde am 2. März 1886 zu Halstern, Kreis Herford, geboren und bestand am Herbsttermin 1907 am Gymnasium zu Minden die Reifeprüfung. Nachdem er in Berlin und Jena Latein, Griechisch und Geschichte studiert hatte, war er vom 1. Oktober 1913 bis zum 1. Oktober 1914 als Seminarkandidat am Gymnasium zu Rheine tätig. Sein Probejahr tritt er am Gymnasium zu Gütersloh an.

Aus: Programm Gütersloh Gymnasium 1915.

Erdenberger, Gustav Eduard

Geboren am 16. Dezember 1859 zu Radeburg bei Dresden, besuchte von Ostern 1873 bis Ostern 1879 die Landesschule zu Meissen, studierte von Ostern 1879 bis Michaelis 1883 in Leipzig klassische Philologie und orientalische Sprachen. Er promovierte in Leipzig auf Grund seiner Abhandlung: „De vocalibus in altera vocum compositarum latinarum parte attenuatis“ und einer Prüfung in Sanskrit, Griechischen und Lateinischen, bestand im Juli 1883 das philologische Staatsexamen, war von Michaelis 1883 bis Ostern 1885 am Kgl. Gymnasium zu Wurzen als Probelehrer beschäftigt. Ostern 1885 wurde er als Hilfslehrer an das Kgl. Gymnasium zu Chemnitz berufen und durch Hohe Verordnung vom 29. August 1885 zum 2. provisorischen Oberlehrer ernannt.
Aus: Programm Chemnitz Gymnasium 1886.

Erdmann, Arthur

Geboren den 30. Januar 1832 zu Heubuden im Kreise Marienburg, erwarb sich am 4. März 1881 auf dem Gymnasium zu Thorn das Zeugnis der Reife und studierte auf den Universitäten Königsberg, Leipzig und Berlin alte Sprachen. Nach Ablegung der Staatsprüfung und Ableistung des Seminarjahres am Kgl. Gymnasium zu Marienwerder und des Probejahres am Gymnasium zu Thorn von Ostern 1891 bis Ostern 1893 war er bis zum 1. April 1899 an den Gymnasien zu Thorn und Marienwerder, dem Progymnasium zu Preußisch Friedland, dem Gymnasium zu Konitz, dem Progymnasium zu Berent, dem Gymnasium zu Graudenz und abermals am Progymnasium zu Pr. Friedland nach einander als Hilfslehrer beschäftigt. Zum 1. April 1899 trat er zur Kadettenerziehung über und wirkte als Oberlehrer an den Kadettenhäusern zu Wahlstatt und Bensberg bis zum 1. April 1901. Zu diesem Termin wurde er an die Realschule zu Kulm berufen und bald darauf nach Strasburg in Westpreuß.
Aus: Programm Straburg in Westpreußen Gymnasium 1902.

Erdmann, Ferdinand

Geboren den 15. Februar 1866 zu Königsberg i. Pr., besuchte dort seit Ostern 1874 das Kgl. Friedrichskollegium, das er Ostern 1884 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte auf der dortigen Universität alte Sprachen und Germanistik und bestand im Dezember 1889 die Oberlehrerprüfung. Nachdem er vom 1. April 1890 bis 1891 seiner Militärpflicht genügt hatte, leistete er das Seminarjahr Ostern 1892 bis 1893 am Kgl. Wilhelmsgymnasium, das Probejahr von Ostern 1892 bis 1893 am Kgl. Friedrichskollegium in Königsberg ab. Michaelis 1893 wurde er als etatmäßiger wissenschaftlicher Hilfslehrer an das dortige städtische Realgymnasium berufen und Ostern 1897 an derselben Anstalt als Oberlehrer definitiv angestellt. 1904 wird er an die Reformschule zu Görlitz berufen. Er veröffentlicht dort: „Katalog der Lehrer-Bibliothek.“ Görlitz 1910. 95 S. (Programm Görlitz Reformschule.) – Aus: Programm Görlitz Reformschule 1905.

Erdmann, Friedrich Karl Otto

Geboren am 1. Juni 1882 zu Merseburg a. S., erhielt das Reifezeugnis Ostern 1902 am Kgl. Domgymnasium seiner Vaterstadt und studierte dann Philologie in Halle. Die Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestand er am 19. Oktober 1906. Das Seminarjahr leistete er am Melanchthon-Gymnasium in Wittenberg ab, genügte vom 1. Oktober 1907 ab seiner Militärpflicht und wurde am 1. Oktober 1908 zur Ableistung des Probejahres dem Domgymnasium zu Naumburg a. S. überwiesen. Seine Ernennung zum Oberlehrer erfolgte unter gleichzeitiger Berufung nach Halberstadt am 1. Oktober 1909. - Aus: Programm Halberstadt Gymnasium 1910.

Erdmann, Georg

Geboren am 4. Dezember 1854 zu Altfelde in der Provinz Preußen, von dem Gymnasium zu Graudenz zu Ostern 1872 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, auf den Universitäten Königsberg und Berlin durch das Studium der Mathematik und Naturwissenschaften vorgebildet, hat vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Berlin im Mai 1876 die Prüfung pro facultate docendi abgelegt. Die erste Hälfte seines Probejahres hat er am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, die zweite von Ostern 1877 ab am Gymnasium zu Rastenburg abgelegt.
Aus: Programm Rastenburg Gymnasium 1877.

Erdmann, Georg

Am 19. Juli 1862 wurde ich, Georg (Carl August) Erdmann zu Göttingen geboren, wurde Ostern 1883 vom Gymnasium in Göttingen mit dem Reifezeugnis entlassen und studierte dort Geschichte und Geographie. Auf Grund einer Dissertation: „Geschichte der Kirchen-Reformation in der Stadt Göttingen“ erwarb ich 1888 die philosophische Doktorwürde und bestand am 25. Mai 1889 die Lehramtsprüfung. Nachdem ich im Sommer für die Historische Kommission in München tätig gewesen war, leistete ich von Michaelis 1889 bis dahin 1890 das Probejahr am Lyceum II zu Hannover ab, wo ich bis zu meiner Anstellung tätig blieb. - 1892 wird er am Realgymnasium zu Hannover angestellt. - Aus: Programm Hannover Lyceum 2 1890 und Realgymnasium 1893.

Erdmann, Hugo

Geboren am 13. November 1858 zu Birkenfelde, Kreis Labiau, erwarb im Herbst 1879 das Zeugnis der Reife am Realgymnasium zu Wehlau, studierte dann auf den Universitäten Marburg und Königsberg besonders neuere Philologie, bestand am 15. November 1884 die Staatsprüfung pro facultate docendi und erlangte die Doktorwürde am 15. Oktober 1892 mit der Arbeit: „Die Vorlagen zu Molièrs Psyche“. Das Probejahr legte er Ostern 1885 bis Ostern 1886 am Gymnasium zu Insterburg ab, war dann Oberlehrer an den höheren Mädchenschulen in Insterburg und Kattowitz und seit Ostern 1899 Oberlehrer an der Realschule zu Kattowitz. Wird 1902 an die Oberrealschule zu Graudenz versetzt. – Aus: Programm Graudenz Oberrealschule 1903.

Erdmann, Jakob

Geboren am 19. Oktober 1882 zu Bingen, bestand Ostern 1901 die Reifeprüfung am Gymnasium in Bensheim. Er studierte Deutsch, Geschichte und klassische Philologie auf den Universitäten Giessen, Straßburg und Berlin und bestand am 1. August 1905 zu Giessen die Prüfung für das höhere Lehramt. Von Herbst 1905 bis Herbst 1906 war er zur Ableistung des Seminarjahres dem Kgl. Hohenzollerngymnasium zu Düsseldorf überwiesen und verwaltete während dieser Zeit eine Oberlehrerstelle. Herbst 1906 trat er als Probekandidat an das Realgymnasium zu Düren über, wo er vom 1. Oktober 1907 ab als Oberlehrer tätig war. Zu Ostern 1910 wurde er in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Düsseldorf-Oberkassel berufen. Er promovierte am 6. März 1905 auf Grund der Dissertation: „Beiträge zur Kenntnis der Mundart von Bingen“ in Giessen zum Dr. phil.
Aus: Programm Düsseldorf-Oberkassel Gymnasium 1911.

Erdmann, Julius

Geboren am 4. August 1883 zu Halle a. S., Sohn eines Kaufmanns, besuchte das Stadtgymnasium zu Halle bis Ostern 1909. Er studierte dann in Halle Geschichte und Germanistik, wurde 1908 zum Dr. phil. promoviert und 1909 pro facultate docendi geprüft. Er genügte seiner Militärpflicht und wurde dann Mitglied des Kgl. Seminars am Gymnasium zu Quedlinburg bis Michaelis 1910. Sein Probejahr tritt er am Domgymnasium zu Naumburg an. – Aus: Programm Naumburg Domgymnasium 1911.

Erdmann, Karl

Geboren den 30. Dezember 1849 in Niedenstein bei Gudensberg, besuchte von 1867-1870 das Seminar zu Homberg, wurde dann 7 Monate mit Versehung der Konrektorstelle zu Frankenberg beauftragt. Am 1. Oktober 1870 wurde er mit der Versehung einer Elementarlehrerstelle an der Realschule I. Ordnung zu Kassel beauftragt. Nach Ablegung der 2. Lehrerprüfung, im November 1873, wurde er definitiv angestellt. Am 27. und 28. März 1873 erwarb er sich durch Ablegung der Turnlehrerprüfung in Berlin die Qualifikation zur Erteilung des Turnunterrichts. Vom 5. bis 10. Dezember 1879 bestand er in Kassel die Mittelschullehrer-Prüfung.
Aus: Programm Kassel Realgymnasium 1871 und 1894.

Erdmann, Martin

Geboren am 1. November 1858 zu Altfelde bei Marienburg in Westpreußen, wurde von seinem Vater bis zur Sekunda vorgebildet, verließ das Gymnasium zu Tilsit Herbst 1875 mit dem Zeugnis der Reife und studierte dann in Halle, Straßburg und Tübingen zuerst Theologie, dann Philologie. Im Sommer 1880 bestand er in Straßburg das Examen pro facultate docendi und wurde als provisorischer Lehrer am Heidelberger Gymnasium angestellt. Von hier ging er nach absolviertem Probejahr Herbst 1881 in gleicher Eigenschaft an das protestan-

tische Gymnasium in Straßburg über. Im Februar 1881 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Straßburg auf Grund einer Abhandlung: „De Pseudolysiae epitaphii codicibus“ zum Dr. phil. promoviert. Dieser Abhandlung folgte eine Ausgabe derselben Rede (Leipzig, B. G. Teubner). An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Zur Kunde der hellenistischen Städtegründungen. Straßburg 1883. 30 S. u. 1 Kt. (Programm Straßburg prot. Gymnasium.)
 - 2) Adversaria critica in Malalae chronographiam. In: Festschrift zur Feier des 350-jährigen Bestehens des protestantischen Gymnasiums zu Straßburg. Teil II. Straßburg 1888, S. 69-88.
 - 3) Lysiaca. Straßburg 1891. 20 S. (Programm Straßburg prot. Gymnasium.)
- Aus: Programm Straßburg protestantisches Gymnasium 1882.

Erdmann, Max

Geboren am 16. November 1880 zu Berlin, legte in Kyritz Michaelis 1900 die erste und Michaelis 1902 die zweite Lehrerprüfung ab. Von Michaelis 1900 bis Michaelis 1907 wirkte er an der Volksschule zu Bochow bei Jüterbog. Von Michaelis 1907 bis Michaelis 1908 war er im Gemeindegelddienste zu Britz bei Berlin und hierauf bis Ostern 1912 an der 4. Gemeindegeldschule zu Groß-Lichterfelde tätig. Während dieser Zeit nahm er an den von der Kgl. Regierung an der Kunstschule zu Berlin eingerichteten staatlichen Kursen zur Ausbildung von Handfertigkeitslehrern und an einem Kursus für den Werkunterricht in dem Seminar für Knabenhandarbeit zu Leipzig teil. Am 1. April 1912 wurde er als Vorschullehrer an das Arndt-Gymnasium berufen.
Aus: Programm Dahlem Arndt-Gymnasium 1913.

Erdmann, Max Ernst Rudolf

Geboren zu Guben den 18. Januar 1852, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis Ostern 1871 und studierte dann in Berlin, Leipzig und Halle Philologie. Das Examen pro facultate docendi legte er vor der Kgl. Prüfungskommission zu Halle im Januar 1876 ab und ist seit Ostern 1876 am Gymnasium zu Küstrin beschäftigt gewesen, bis er Ostern 1877 als Probekandidat, dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer. Wird dann als Hilfslehrer an das Pädagogium zu Züllichau berufen. Ist später Lehrer einer höheren Unterrichtsanstalt in München.
Aus: Programm Züllichau Pädagogium 1879 und Küstrin Gymnasium 1893.

Erdmann, Oskar

Geboren am 14. Februar 1846 zu Thorn, wurde auf dem dortigen Gymnasium auf die akademischen Studien vorbereitet und erwarb Michaeli 1863 das Zeugnis der Reife. Er studierte von Michaeli 1863 bis zum Sommer 1867 an den Universitäten Leipzig, Berlin und Königsberg Philologie, erwarb im Juni 1867 durch seine Dissertation: „De Pindari usu syntactico“ den philosophischen Doktorgrad in Königsberg und in der Prüfung pro facultate docendi im November 1867 ein Zeugnis ersten Grades. Ostern 1868 wurde er zur Verwaltung der dritten ordentlichen Lehrerstelle an das Gymnasium zu Graudenz berufen, nachdem er das pädagogische Probejahr von Ostern 1867 bis Ostern 1868 am Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr. als Mitglied des pädagogischen Seminars abgeleistet hatte. In Graudenz war er zuletzt 2. Lehrer. In den Kriegsjahren 1870 und 1871 war er zur Armee eingezogen. 1874 wird er an das Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg i. Pr. berufen. An Schriften sind von ihm außer der oben genannten Dissertation und kleineren Aufsätzen in Band I bis VI der Zeitschrift für deutsche Philologie im Druck erschienen:

- 1) Über Otfried II, 1-38. Graudenz 1873. 8 S. (Programm Graudenz Gymnasium.)
- 2) Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. Gekrönte Preisschrift der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. I. 1874. II. 1875.
- 3) Über F. M. Klingers dramatische Dichtungen. Königsberg i. Pr. 1877. 44 S. (Programm Königsberg i. Pr. Wilhelms-Gymnasium.)

Aus: Programm Graudenz Gymnasium 1872 und Königsberg i. Pr. Wilhelmsgymnasium 1875.

Erdmann, Otto Heinrich

Geboren am 19. Oktober 1835 in Zeitz, besuchte das dortige Gymnasium und studierte von Ostern 1854 bis Michaelis 1857 zu Halle. Seit Michaelis 1857 am philologischen Seminar zu Stettin angestellt, bestand er im Dezember 1857 die Prüfung pro facultate docendi und promovierte bald danach mit einer Abhandlung: „De Catulli elocutione“ zum Dr. phil. Seit Michaelis 1858 war er Kollaborator am Gymnasium zu Stettin, wirkte 1860 bis 1862 am Realgymnasium zu Erfurt, von 1862 bis jetzt am städtischen Gymnasium zu Stendal, Professor. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) De Apuleii elocutione. Stendal 1864. 18 S. (Programm Stendal Gymnasium.)
- 2) Über den Gebrauch der lateinischen Adjektiva mit dem Genetiv, namentlich bei den Schriftstellern des 1. Jahrhunderts n. Chr. Stendal 1879. 24 S. (Programm Stendal Gymnasium.)
- 3) Beiträge zur Nachahmungskunst Vergils in den Georgica. 1. Teil. Halberstadt 1912. 64 S. (Programm Halberstadt Gymnasium.)

Aus: Programm Erfurt Realgymnasium 1894 FS.

Erdmann, Theodor

Geboren am 24. Juli 1838 zu Westernkotten im Kreise Lippstadt, besuchte die höhere Schule zu Lippstadt und das Gymnasium zu Paderborn. Er studierte von Herbst 1860 bis Ostern 1864 an der Akademie zu Münster i. W. Mathematik und Naturwissenschaften, bestand hier im Februar 1865 mit glänzendem Erfolge das Staatsexamen und hielt von Ostern 1865 bis Ostern 1866 sein Probejahr an der Realschule zu Münster ab. Nachdem er an derselben Anstalt zuerst 1 ½ Jahre provisorisch und dann als ordentlicher Lehrer tätig gewesen war, wurde er im Herbst 1871 in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Paderborn versetzt. Im Januar 1873 als kommissarischer Regierungs- und Schulrat an die Kgl. Regierung zu Minden berufen, kehrte er im Oktober desselben Jahres trotz der glänzenden Anerbietungen seitens der hohen Behörde, da die Tätigkeit eines praktischen Schulmannes seiner Neigung mehr entsprach, in die bescheidenere Stellung zu Paderborn zurück. Im Herbst 1874 wurde er Rektor der höheren Bürgerschule zu Papenburg die er durch seine unausgesetzten Bemühungen zu einem vollberechtigten Real-Progymnasium ausbaute. Er starb am Montag, den 16. Januar 1888. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Das Descart'sche Folium in seiner Verallgemeinerung. Münster 1870. 16 S. u. 1 Taf. (Programm Münster i. W. Realschule.)
- 2) Geschichte der Schule seit der Gründung bis Ostern 1874. Papenburg 1875. 23 S. (Programm Papenburg Höh. Bürgerschule.)
- 3) Die Lehrpläne der höheren Bürgerschule. Papenburg 1881. 15 S. (Programm Papenburg Höh. Bürgerschule)

Aus: Programm Papenburg Realprogymnasium 1888.

Erdner, Paul

Geboren am 10. Januar 1845 zu Meseritz, genöß seine Vorbildung auf der Realschule I. O. seiner Vaterstadt, dem Marien-Gymnasium und dem Klerikal-Seminar zu Posen. Ihm wurde zu Neujahr 1876 der katholische Religionsunterricht an der Realschule I. O. zu Bromberg übertragen, den er bis zum 1. Februar 1887 erteilte, wo seine Berufung zum Probst nach Usch bei Schneidemühl erfolgte. Er starb dort am 29. Januar 1890.

Aus: Programm Bromberg Realgymnasium 1901 FS.

Erdniss, Paul

Geboren am 21. Januar 1886 zu Höchst am Main, besuchte von Ostern 1895 bis Michaelis 1901 das Gymnasium zu Höchst und dann bis Ostern 1904 das Gymnasium zu Hadamar. Er studierte dann zu Kiel, Berlin und München klassische Philologie und Geschichte und bestand zu Kiel am 30. Januar 1909 die Lehramtsprüfung für höhere Schulen. Das Seminarjahr legte er am Gymnasium zu Oberlahnstein ab von Ostern 1909 bis 1910, das Probejahr am Gymnasium zu Rinteln, unter gleichzeitiger Versehung einer vollen Hilfslehrerstelle.

Aus: Programm Rinteln Gymnasium 1911.

Erfurth, Paul

Geboren am 6. Dezember 1887 zu Gräfenroda, Kreis Ohrdruf, leistete 1912-1913 am Gymnasium zu Hersfeld das Seminarjahr und 1913-1914 am Fürstl. Landesgymnasium zu Korbach (Waldeck) das Probejahr ab. Ostern 1914 wurde er zum Oberlehrer an der Realschule zu Dortmund ernannt.

Aus: Programm Dortmund städt. Realschule 1915.

Erhard, Heinrich August

Geboren den 13. Februar 1793 in Erfurt, Sohn eines Professors der Medizin an der Universität, besuchte das Ratsgymnasium seiner Vaterstadt von 1804 bis nach 1809, studierte dann hier Medizin, hörte aber auch Vorlesungen über Chemie, Mathematik und Philosophie, namentlich pflegte er aber das Studium der Botanik. 1810 übernahm er die Inventarisierung der Erfurter Bibliotheken, ging 1811 nach Göttingen, wo er neben seinem Hauptstudium auch historische Studien besonders unter Heeren trieb. Am 25. September 1812 wurde er von seinem Vater zum Dr. med. promoviert, studierte aber in Göttingen weiter in der Absicht sich daselbst zu habilitieren. Der Krieg 1813 nötigte ihn zur Heimkehr nach Erfurt, wo er in den französischen Lazaretten und bei einer Epidemie in der Stadt tätig war und selbst schwer erkrankte. Am 17. September erwarb er sich in Erfurt die philosophische Doktorwürde, um sich in der philosophischen Fakultät zu habilitieren, wie er es unterdessen schon in der medizinischen getan hatte, aber seine Hoffnung auf eine Professur schlug fehl, da keine mehr neu besetzt werden durften. 1814 trat er in preußische Lazarette ein, erkrankte wieder schwer und wurde nach seiner Genesung Leiter eines Lazarettes auf dem Ratsfelde bei Frankenhausen. Dann ging er wieder nach Erfurt, übernahm die Aufsicht über die Universitätsbibliothek und war auch literarisch tätig, z., T. unter fremdem Namen. Beim Ausbruch des Krieges 1815 wurde er Oberarzt beim VI. Armeekorps, zog mit nach Frankreich und war auch in Paris. Sein Versuch, in Berlin etwas für seine Laufbahn zu erreichen, schlug fehl. Im April 1816 war er wieder in Erfurt und hielt im Sommer Vorlesungen an der Universität, auch Mitglied der Erfurter Akademie gemeinnütziger Wissenschaften wurde er und hielt in ihr fleißig Vorträge. Durch die Ausführung des ihm jetzt gegebenen Auftrags, die Erfurter Bibliotheken zu ordnen, erwarb er sich trotz immer neuer Schwierigkeiten bedeutende Verdienste. Bei der Reorganisation des Gymnasium zu Erfurt 1820 übernahm er „von dem Wunsche beseelt der Jugend nützlich zu werden“ eine Anzahl Lehrstunden, hauptsächlich Geschichte und Naturbeschreibung, bis das Gymnasium über genügend fest angestellte Kräfte verfügte (1821). So wurde er seinem ärztlichen Berufe immer mehr entfremdet, namentlich als er 1821 den Auftrag erhielt, das Erfurter Regierungsarchiv zu übernehmen. 1822 übernahm er auch die Leitung der Kgl. Bibliothek, die er tatsächlich schon eine Zeit lang fast ausschließlich verwaltet hatte. Mit der Ausführung dieser Arbeiten kam er jedoch nicht zu Ende, da er im Juni 1824 an das neu gebildete Archiv zu Magdeburg berufen wurde, das er zum Provinzialarchiv ausbaute. Im Frühjahr 1831 wurde er an das Archiv nach Münster versetzt, wo er zur Erweiterung und Vervollständigung des Archivs eine ebenso eifrige Tätigkeit wie in Magdeburg, namentlich durch Reisen in der Provinz, entfaltete. Am 22. Juni 1851 starb er. Ein Verzeichnis seiner Schriften und Aufsätze findet sich in der Zeitschr. f. vaterländ. Geschichte und Altertumskunde, N. F. 3. Bd. Münster 1852. Hier seien erwähnt:

- 1) De Atresia. Diss. med. Erfurt 1812.
- 2) Academiae Erfordiensis de restauratis literis saeculi XVI initio optime merita. Diss. phil. Erfurt 1813.
- 3) De universitatis Erfordiensis splendore antiquo eiusque detrimenti causis et aliis fatis cum prosperis tum adversis. Erfurt 1813 u. 1816.
- 4) De bibliothecis Erfordiae praesertim Bibliotheca Boineburgica. Spec. I. Erfurt 1813. Spec. II. Erfurt 1814.

- 5) Academiae Erfordiensis de restauratis literis tam sacris quam profanis saeculi XVI. initio optime meritis. Erfurt 1817.
 - 6) Versuch einer Geschichte des evangelischen Gymnasiums zu Erfurt. Erfurt 1820.
 - 7) Nachrichten von der Boyneburgischen Bibliothek zu Erfurt. Erfurt 1821.
 - 8) Handbuch der deutschen Sprache in ausgewählten Prosaikern und Dichtern aus allen Jahrhunderten. Drei Kursus. Erfurt 1821-1826 (mehrfach aufgelegt).
 - 9) Theodor Körner. Sein Leben nebst einer ausführlichen Beurteilung seiner Schriften. Arnstadt 1821.
 - 10) Überlieferungen zur vaterländischen Geschichte alter und neuer Zeiten. 1.-3. Heft. Magdeburg 1825-1828.
 - 11) Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung in Deutschland. 3 Bde. Magdeburg 1827-1832.
 - 12) Mitteilungen zur Geschichte des Landfriedens in Deutschland, vornehmlich des westphälischen Landfriedens im XIV. Jahrhundert mit besonderer Rücksicht auf Thüringen. Erfurt 1829.
 - 13) Erfurt und Umgebungen nach seiner Geschichte und seinen gegenwärtigen gesamten Verhältnissen dargestellt. Erfurt 1830.
 - 14) Geschichte Münsters nach den Quellen bearbeitet. Münster 1837.
 - 15) Regesta historiae Westphaliae. 2 Bde. Münster 1847. Düsseldorf 1851.
- Er war Mitherausgeber der Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatie und Geschichte. Münster und Stettin 1835 ff. und der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westphalens. Münster 1838 ff.
Aus: Programm Erfurt Gymnasium 1911 FS.

Erhardt, Wilhelm Heinrich

Geboren am 3. September 1882 zu Waltershausen, bestand Michaelis 1903 die Reifeprüfung am Kgl. Gymnasium Christianeum zu Altona. Er studierte Naturwissenschaften, besonders Biologie und Erdkunde an den Universitäten Marburg und Jena und bestand am 6. November 1909 in Marburg die Prüfung für das höhere Lehramt. Sein Seminarjahr tritt er an der Oberrealschule I zu Kiel an.
Aus: Programm Kiel Oberrealschule I 1911.

Erichsen, Asmus

Geboren im Juni 1882 zu Birristoft, Kreis Flensburg, besuchte das Gymnasium in Flensburg, studierte dann in Berlin, Lausanne und Kiel Philosophie, Deutsch und neuere Sprachen und bestand im Juni 1907 die Staatsprüfung. Nachdem er von Michaelis 1907 bis Michaelis 1909 an der Domschule zu Schleswig sein Seminarjahr – als Mitglied des Husumer Gymnasialseminars – und Probejahr abgeleistet hatte, verwaltete er seit dem 1. Oktober 1909 hier eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle. – Aus: Programm Schleswig Domschule 1910.

Erichsen, Jens

Geboren am 13. Oktober 1856 in Hadersleben, studierte in Bonn und Kiel Jurisprudenz, Geschichte, Geographie und Sprachen. 1881-1882 war er Probekandidat am Gymnasium zu Hadersleben, darauf Hilfslehrer am Gymnasium zu Altona, 1883-1890 Vorsteher der Marienschule zu Garding, einer höheren Knabenschule. 1890 gründete er ein Privat-Knabeninstitut in Kiel. Von 1891 an war er Lehrer an der Kaiserlichen Deckoffizierschule in Kiel. Er promovierte 1899 in Kiel und schrieb: „Die Besitzungen des Klosters Neumünster“, „Der Kreis Hadersleben“, „Topographie des Landkreises Kiel“ und „Deutschlands wirtschaftliche Existenz und seine Flotte“. Als Abhandlung im Schulprogramm veröffentlichte er: „Die erste Landesteilung der Schauenburger in Holstein.“ Sondershausen 1909. 32 S. u. 1 Kt. (Programm Sondershausen Gymnasium.)
Aus: Programm Sondershausen Gymnasium 1904.

Erk, Friedrich

Geboren den 8. Juni 1809 zu Wetzlar, trat, nachdem er die Prima des dortigen Gymnasiums absolviert, 1829 in das Lehrer-Seminar zu Neuwied, und später, nachdem er den Kursus desselben vollendet hatte, zur weiteren Ausbildung in das damals unter Diesterwegs Leitung stehende Seminar zu Moers. 1832 legte er dort sein Lehrerexamen ab, wirkte dann 3 Jahre lang an einer von Kaufleuten zu Mülheim a. d. Ruhr errichteten Privatschule, dann in Düsseldorf an einer von Offizieren gegründeten Unterrichtsanstalt, bis er Ostern 1838 als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Düsseldorf angestellt und ihm, außer anderem Unterricht, der Schreib- und Gesangsunterricht durch alle Klassen übertragen wurde. 1877 wurde er auf sein Ansuchen in den wohlverdienten

Ruhestand versetzt, dessen er sich jedoch nur noch ein volles Jahr erfreuen sollte. Schon im Jahre 1878 am 7. November starb er nach fünfwöchigem schweren Leiden. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Sangerhain, heitere und ernste Gesänge für Gymnasien, Real- und Bürgerschulen. 4 Hefte. Essen, Bädeker. (3 dieser Hefte wurden in Gemeinschaft mit Ludwig Erk und Wilh. Greef herausgegeben, das 1. Heft, 2. Abteilung, mit Ludwig Erk.)
- 2) Siona, Choräle und andere religiöse Gesänge in alter und neuer Form. 2 Hefte. Essen, Bädeker. (Ebenfalls in Gemeinschaft mit Ludwig Erk und Wilh. Greef.)
- 3) Frische Lieder und Gesänge für gemischten Chor, zum Gebrauch an Gymnasien und anderen höheren Lehranstalten. 3 Hefte. (In Gemeinschaft mit Ludwig Erk.) Essen, Bädeker.
- 4) Allgemeines deutsches Kommersbuch von Fr. Erk und Silcher, Lahr, M. Schauenburg, gegenwärtig in 27. Auflage erschienen.
- 5) Gesangbuch für Freimaurer. Essen, Bädeker.
- 6) Vorstufe zum Sangerhain, für die Vorschulen der Gymnasien und Realschulen. Von Fr. und Ludwig Erk. Essen, Bädeker.
- 7) Schulchoralbuch für die Morgenandachten an höheren Lehranstalten. Von Fr. Erk und Dr. Ed. Schauenburg. Frankfurt/M. A. Gestewitz.
- 8) Katholische Kirchengesange und Gebete für höhere Lehranstalten, hrsg. von Dr. Chr. Lingen, unter musikalischer Redaktion von fr. Erk. Düsseldorf, A. Modes.
- 9) Über den kalligraphischen Unterricht und dessen methodische Behandlung auf der Real- und höheren Bürgerschule. Düsseldorf 1845. 18 S. u. 1 Taf. (Programm Düsseldorf Realschule.)

Aus: Programm Düsseldorf Realgymnasium 1888 FS.

Erlemann, Edmund

Wurde am 17. Juni 1878 zu Neuwied am Rhein geboren. Er besuchte das Real-Progymnasium seiner Vaterstadt und das Realgymnasium zu Koblenz, studierte von Ostern 1897 bis 1902 Germanistik und neuere Sprachen an den Universitäten Münster, München und Berlin und wurde im Jahre 1902 auf Grund seiner Dissertation: „Das landschaftliche Auge der angelsächsischen Dichter“ von der Universität Berlin zum Dr. phil. promoviert. Von 1902 ab trieb er in Berlin germanistische und anglistische Studien, genügte von 1904-1905 seiner militärischen Dienstpflicht und unterzog sich 1906 der Prüfung pro facultate docendi. Ostern 1907 dem Kgl. Seminar zur Ausbildung von Lehrern der neueren Sprachen (Kgl. Französisches Gymnasium) überwiesen, verwaltete er zugleich während seines Seminarjahres und der ersten Hälfte seines Probejahres eine Oberlehrerstelle am Gymnasium zu Steglitz. Die zweite Hälfte seines Probejahres verbrachte er auf Reisen in Frankreich und Italien. Ostern 1909 wurde er als Oberlehrer an das Paulsen-Realgymnasium zu Steglitz berufen.

Aus: Programm Steglitz Paulsen-Realgymnasium 1910.

Erlemann, Friedrich Wilhelm

Geboren am 26. Dezember 1881 zu Adorf in Waldeck, besuchte von 1895 bis 1903 das Gymnasium zu Korbach und studierte dann neuere Sprachen und Geschichte auf den Universitäten Erlangen und Marburg, wo er am 1. Februar 1908 das Examen pro facultate docendi bestand. Seiner Militärpflicht genügte er vom 1. April 1909 bis 31. März 1909 in Erlangen. Von Ostern 1909 bis Ostern 1911 war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realgymnasium zu Vegesack tätig. Geht dann an die Realschule zu Brake, wo seine Festrede zum 18. Oktober 1913 in den Schulnachrichten veröffentlicht wurde (Brake 1914, S. 4-10.)

Aus: Programm Brake Realschule 1912.

Erlenmeyer, Johann Friedrich Albrecht

Geboren am 12. Februar 1794 zu Herborn, besuchte das dortige Pädagogium und studierte auf der Akademie zu Herborn Philologie, Mathematik und Philosophie, dann von 1813 bis 1814 Theologie in Marburg. 1817 bestand er die Prüfung in den Schulwissenschaften in Wiesbaden. Von Herbst 1817 bis März 1822 ist er 2. Konrektor am Pädagogium zu Dillenburg. 1822 bis 1823 wird er 1. Konrektor am Pädagogium zu Wiesbaden, darauf Pfarrer in Wehen, am 31. Januar 1838 erster Pfarrer und Dekan in Langen-Schwalbach. 1848 wird er in den Ruhestand versetzt und stirbt am 30. Oktober 1856. – Aus: Programm Wiesbaden Gymnasium 1894 FS. und Dillenburg Gymnasium 1924.

Erlar, Georg Richard

Am 1. Januar 1850 in Krögis bei Meißen als Sohn des praktischen Tierarztes Dr. Heinrich Erlar geboren, besuchte, nachdem sein Vater 1856 als Lehrer an die Kgl. Tierarzneischule nach Dresden übersiedelt war, die dortige Kreuzschule, die er Ostern 1869 verließ, um sich in Leipzig dem Studium der Geschichte und klassischen Philologie zu widmen. Nachdem er als Freiwilliger den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatte, nahm er im Sommer 1871 seine Studien wieder auf und legte am 12. Dezember 1873 das Staatsexamen ab. Schon Ostern als provisorischer Hilfslehrer ans Nicolaigymnasium berufen, wurde er Michaelis 1873 zunächst als provisorischer, Ostern 1874 als ständiger Oberlehrer angestellt und am 24. Oktober von der Leipziger philosophischen Fakultät zum Dr. phil. promoviert. Er bekleidete in den 11 ½ Jahren seiner Amtstätigkeit nacheinander die Ordinariate von Sexta bis Untersekunda und unterrichtete in Latein, Deutsch, Geographie und namentlich in Geschichte. Auch verwaltete er seit 1875 erst die gesamte Schülerbibliothek, seit 1880 die der oberen und mittleren Klassen. Michaelis 1884 verließ er die Schule, um die nötige Muße für Studienreisen und vorbereitende Forschungen behufs späterer akademischer Lehrtätigkeit zu gewinnen. Die Reisen führten ihn zunächst nach Wien, später nach Paris und Rom. Im Sommer 1886 kehrte er nach Leipzig zurück, erwarb im folgenden Winter an der Universität die *venia legendi* auf dem Gebiete der mittleren und neueren Geschichte und begann Ostern 1887 die akademische Tätigkeit. Im Mai 1890 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt, mit der Herausgabe der Leipziger Universitäts-Matrikeln und bald darauf mit der Darstellung der Geschichte der Leipziger Universität von der Kgl. Staatsregierung beauftragt. Im Herbst 1892 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor der mittleren und neueren Geschichte an die Kgl. Albertus-Universität in Königsberg i. Pr. Seit 1902 lehrt er in gleicher Eigenschaft in Münster. An Publikationen hat er veröffentlicht:

- 1) *Quaestiones de libro Xenophontis, qui inscribitur De republica Lacedaemoniorum.* 1874. Diss. inaug.
- 2) *Deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgange des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtsschreiber.* 3 Bände. 1882-1884.
- 3) *Zur Geschichte des Pisanischen Konzils. Die Verhandlungen über die Obödienzentziehung auf den französischen Nationalkonzilien von 1396 und 1406.* Leipzig 1884. 40 S. (Programm Leipzig Nicolai-Gymnasium.)
- 4) *Dietrichs von Niem Schrift: Contra dampnatos Wiclivitas Pragae.* In *Zeitschr. für d. Geschichte und Altertumskunde Westfalens* Bd. 43, S. 178-198. Münster i. W. 1886.
- 5) *Zur Geschichte des Bistums Verden.* In: *Ztschr. des histor. Vereins f. Niedersachsen.* Jg. 1887, S. 163-186.
- 6) *Die historischen Schriften Dietrichs v. Nieheim.* 1887. (Habilitationsschrift.)
- 7) *Ein Band des Supplikenregisters Bonifatius' IX.* in der Kgl. Bibliothek zu Eichstätt. In: *Histor. Jahrbuch*, Jg. 1887. S. 487-496.
- 8) *Dietrich von Nieheim (Theodericus de Nyem). Sein Leben und seine Schriften.* 1887.
- 9) *Florenz, Neapel und das päpstliche Schisma.* In: *Raumers histor. Taschenbuch*, hrsg. von Maurenbrecher. Jahrgang 1888, S. 179-230.
- 10) *Der Liber cancellariae apostolicae vom Jahre 1880 und der stilus palatii abbreviatus Dietrichs von Nieheim,* hrsg. 1888.
- 11) *Theoderici de Nyem De scismate libri tres rec. et adnot.* 1890.
- 12) *Deutsche Geschichte von der Erhebung Rudolfs von Habsburg bis zum Tode Kaiser Friedrichs III. 1273-1493.* In: *Handbuch der deutschen Geschichte*, hrsg. v. Bruno Gebhardt. I. S. 489-640. Stuttgart 1891.
- 13) *Bericht über die Arbeiten auf dem Gebiete der german. Vorzeit bis 568 in den Jahren 1890-1891.* In: *Jastrows Jahrb. der Geschichtswissenschaft.* XIV, II 379-400. Berlin 1893.
- 14) *Bericht über die Arbeiten auf dem Gebiete der german. Vorzeit ... für das Jahr 1892.* In: *Jastrows Jahrb. d. Geschichtswissenschaft.* XV, II 1-18. Berlin 1894.
- 15) *.... desgl. Für das Jahr 1893.* In: *Bd. XVI, II 1-4.* Berlin 1895.
- 16) *Das Gutachten des Pfalzgrafen Ruprecht von der Pfalz über die zwischen König Wenzel von Böhmen und König Karl VI. von Frankreich geplante Zusammenkunft in Reims.* In: *Ztschr. f. d. Geschichte des Oberrheins.* Bd. X, S. 1-28. Karlsruhe 1895.
- 17) *Die Matrikel der Universität Leipzig. Im Auftrage der Kgl. Sächs. Staatsregierung hrsg. I. Band: Die Immatrikulationen von 1409 bis 1559.* 1895.
- 18) *Bericht über die Arbeiten auf dem Gebiete der germanischen Vorzeit im Jahre 1894.* In: *Jastrows Jahrb. der Geschichtswissenschaft.* XVII, II 1-20. Berlin 1896.
- 19) *Die Matrikel der Universität Leipzig. II. Bd.: Die Promotionen von 1409 bis 1559.* 1897.
- 20) *Geschichte der abendländischen Kirchenspaltung von der Wahl Urbans VI. bis zur Berufung des Konstanzer Konzils.* 2 Bände. Stuttgart 1897.

Aus: Programm Leipzig Nikolai-Gymnasium 1874, 1897 und 1914.

Erler, Otto Max

Geboren am 4. August 1872 in Gera, besuchte erst das Gymnasium, dann das Realgymnasium seiner Vaterstadt, studierte von Ostern 1892 ab in Marburg, Berlin, Paris und Greifswald neuere Sprachen und Germanistik. Im März 1896 promovierte er in Marburg und legte im Juli 1897 in Greifswald die Oberlehrerprüfung ab. Nach Ablauf seiner Militärdienstzeit war er vom 1. Oktober 1898 bis Ostern 1901 als Probelehrer und nichtständiger Lehrer am Realgymnasium zu Plauen i. V. tätig. Wird 1901 an das Annen-Realgymnasium zu Dresden berufen, wo er Ostern 1903 zum Oberlehrer ernannt wird. – Aus: Programm Dresden Annen-Realgymnasium 1902.

Erler, Max

Ich, Max Erler, wurde am 20. Januar 1826 zu Radeberg geboren, besuchte 1840-1844 die Kreuzschule zu Dresden, wo damals ein Phil. Wagner, Jul. Sillig, Herm. Köchly u. a. wirkten, und studierte von Michaelis 1844 bis Ostern 1848 in Leipzig Philologie. Mit besonderer Dankbarkeit gedenke ich als meiner Lehrer der nunmehr sämtlich verstorbenen Professoren Gottfried Hermann, Otto Jahn, Klotz und Westermann. Nachdem ich Ostern 1848 das philologische Kandidatenexamen bestanden und dann 1 Jahr zu Dresden privatisiert hatte, berief mich Ostern 1849 der Stadtrat zu Leipzig an die althehrwürdige Thomasschule, an der ich bis Ostern 1857 als 3., von da bis Ostern 1861 als 2., hierauf bis Ostern 1865 als 1. Adjunkt wirkte. 1850 erwarb ich mir die Würde eines Doktors der Philosophie an der Universität Leipzig. Ostern 1865 folgte ich einem Rufe des Kgl. Kultusministeriums als 4. ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Freiberg, wo ich in einem Kreise werter Kollegen unter Leitung eines trefflichen Rektors 6 Jahr gewirkt habe, auch Michaelis 1867 zum Professor ernannt wurde, bis vor nun bald einem Jahre die Huld und das Vertrauen des Kgl. Ministerium mir mein gegenwärtiges Amt übertrug. (Er wurde Ostern 1871 zum Direktor des Gymnasiums zu Zwickau ernannt.)

Aus: Programm Zwickau Gymnasium 1872.

Erler, Wilhelm

Geboren zu Hamburg am 28. Mai 1820, wurde vorgebildet auf dem Gymnasium zu Sorau, das er Ostern 1838 verließ, um in Halle und Berlin besonders Mathematik zu studieren. 1841 am 13. März in Halle zum Dr. phil. promoviert, in Berlin am 3. April pro facultate docendi geprüft, begann er Ostern am Köllnischen Gymnasium zu Berlin das Probejahr, ging aber schon Michaelis an das Pädagogium zu Züllichau über, wo er Ostern 1842 als ordentlicher Lehrer Anstellung fand. Ostern 1848 bis 1854 fungierte er als 2. resp. 1. Lehrer am Kgl. Seminar für Stadtschulen zu Berlin, kehrte dann aber, in die Stelle des ersten Oberlehrer berufen, nach Züllichau zurück. Das Prädikat Professor erhielt er durch Patent vom 31. März 1861, den roten Adlerorden 4. Klasse im November 1881. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) De periodis, quae compositione formarum quadraticarum ejusdem determinantis fiunt. Züllichau 1847. 16 S. (Programm Züllichau Pädagogium.)
- 2) Eine zahlentheoretische Abhandlung. Züllichau 1855. 19 S. (Programm Züllichau Pädagogium.)
- 3) Zum Gedächtnis von Dr. Rudolf Hanow, 5. Direktor der Anstalt. 1) Rede, gehalten bei der Bestattungsfeier am 3. Januar 1873. 2) Ansprache an die Zöglinge und Schüler der Anstalt am 6. 1. 1873. Von W. Erler und Otto Herm. Züllichau 1873. S. 3-8, 9-16. (Programm Züllichau Pädagogium.)

Aus: Programm Züllichau Pädagogium 1892.

Erlhoff, Hermann

Geboren am 2. August 1876 zu Beyenburg, erhielt Ostern 1897 das Reifezeugnis am städtischen Gymnasium zu Barmen. Er studierte Theologie an der Universität Bonn und am Priesterseminar zu Köln. Von Ostern 1901 bis Herbst 1903 war er Kaplan in Mülheim am Rhein, dann Kaplan an St. Laurentius in Elberfeld, von Ostern 1907 bis Ostern 1912 Religionslehrer am städtischen Gymnasium zu Elberfeld. Hier nahm er von 1911 – 1912 als Hospitant an den Übungen des pädagogischen Seminars teil, nachdem er am 22. Januar 1910 das Oberlehrerexamen an der Universität zu Bonn abgelegt hatte. Wird dann an das Realprogymnasium zu Benrath berufen. Aus: Programm Benrath Realprogymnasium 1913.

Ermels, Ewald

Geboren 1885 zu Bochum, besuchte das Gymnasium zu Bochum und bestand daselbst die Reifeprüfung 1904. Er studierte darauf in Münster, München und Göttingen klassische Philologie und Germanistik. In Göttingen legte er am 11. November 1909 die philologische Staatsprüfung ab, unterrichtete bis Ostern 1910 an der städtischen

Rektorschule in Oelde und wurde Ostern 1910 zur Ableistung seines Seminarjahres dem Realgymnasium in Siegen überwiesen. An derselben Anstalt blieb er auch während des Probejahres. Ostern 1912 wurde er am Gymnasium in Hamm wissenschaftlicher Hilfslehrer. – Aus: Programm Hamm Gymnasium 1912.

Ernesti, Eduard Ernst Ludwig

Wurde als Sohn des späteren Abts und Konsistorial-Vizepräsidenten Ernesti zu Wolfenbüttel den 9. Juli 1849 geboren und besuchte von Ostern 1860 bis Ostern 1870 das Gymnasium zu Wolfenbüttel. Darauf studierte er in Berlin, Heidelberg und Göttingen Philologie und bestand in Göttingen sein Staatsexamen. Von Ostern 1875 bis 1876 war er am Braunschweiger Gymnasium Martino-Catharineum als Hilfslehrer tätig und legte dort sein Probejahr ab. Ostern 1876 an das Gymnasium zu Holzminden gesandt, wurde er im Mai desselben Jahres zum Gymnasiallehrer ernannt und Michaelis 1879 an das Gymnasium zu Helmstedt versetzt, trat aber eines schweren Nervenleidens wegen zu Neujahr 1885 in den Ruhestand. – Aus: Programm Holzminden Gymnasium 1894 FS.

Ernesti, Johann August

Am 4. August 1707 zu Tennstädt in Thüringen geboren, wurde, nachdem er in Schulpforta eine gründliche Vorbildung für das theologische Studium in Wittenberg und Leipzig gefunden hatte, 1731 Konrektor der Thomasschule in Leipzig, daneben seit 1756 auch Professor der Beredsamkeit an der Universität. 1759 gab er sein Schulamt ganz auf, widmete sich ausschließlich der akademischen Lehrtätigkeit und verband mit seiner theologischen Professur eine ganze Reihe ehrenvoller und einträglicher Nebenämter. Er starb am 11. September 1781. Für die höheren Schulen Sachsens verfaßte er 1773 die berühmte kursächsische Schulordnung, die bis 1847 in Geltung blieb. An der Thomasschule veröffentlichte er ein Programm: „Erisichthonis Callimachii et Ovidiani comparatio.“ Leipzig 1756. – Aus: Programm Neustrelitz Realschule 1907.

Ernesti, Louis Heinrich Friedrich Theodor

Geboren den 26. Mai 1814 zu Braunschweig, bezog nach dem Besuche des Obergymnasiums und des Kollegium Karolinum Ostern 1832 die Universität Göttingen, um Philologie zu studieren, ging aber bald zur Theologie über und hielt sich nach Vollendung des akademischen Studiums als Kandidat der Theologie in Braunschweig auf. Im Jahre 1838 wurde er zum Pastor Diakonus zu St. Andreas dort gewählt und war zugleich seit Anfang 1840 Religionslehrer am Obergymnasium. Zum 1. Januar 1843 als 2. Prediger an die Hauptkirche zu Wolfenbüttel versetzt, wurde er 1843 Stadtsuperintendent, 1850 1. Prediger und Probst des Klosters zur Ehre Gottes, November 1850 Konsistorialrat, 1853 Abt des Klosters Marienthal, 1856 Doktor der Theologie von Marburg aus, 1858 Generalsuperintendent und 1877 Konsistorialvizepräsident. Von 1852 an war er Vertreter auf der Eisenacher deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz, seit 1874 Präsident derselben, gehörte auch längere Zeit der Braunschweigischen Landesversammlung an. Er starb zu Wolfenbüttel am 17. August 1880. Seine Schriften:

- 1) De praeclara Christi in apostolis instituendis sapientia atque prodentia. Commentatio 1833 praemio ornata. Göttingen 1834.
- 2) Unsere Gemeinschaft mit Christo. Gekrönte Preispredigt. Göttingen 1835.
- 3) Predigt im Dom zu Bremen über Joh. 6, 65-71. Bremen 1842.
- 4) Rede zur Gründung des Wolfenbüttelschen Kreisvereins der G. A. Stiftung. Wolfenbüttel 1845.
- 5) Nur einem frommen Volke kommt der Tag des Heils. Wolfenbüttel 1848.
- 6) Über Philipper 2, 6 ff. In: Theologische Studien und Kritik. 1848.
- 7) Verteidigung dieser Abhandlung gegen Baur. In: Theologische Studien und Kritik. 1851.
- 8) Vom Ursprung der Sünde nach paulinischem Lehrgehalte. Wolfenbüttel 1855.
- 9) Der kleine Katechismus Luthers erklärt. Braunschweig 1859. 48. Aufl. 1893.
- 10) Zur Orientierung über die Katechismus-Literatur in der evangelisch-lutherischen Kirche. Braunschweig 1859.
- 11) Heimleuchtung des Herrn Sup. Althaus zu Fallersleben von seinem Ausfalle auf den Braunschweigischen Landeskatechismus. Braunschweig 1862.
- 12) Der neue Verdächtigungsversuch seitens des Herrn Sup. Althaus zu Fallersleben in Sachen des Braunschweigischen Landeskatechismus. Braunschweig 1862.
- 13) Erklärung von Hptst. II, Fr. 77-82 des Landeskatechismus. In: Braunschweiger Schulblatt. 1862.
- 14) Vom Ursprung der Sünde nach paulinischem Lehrgehalte. 2. B. Göttingen 1862.
- 15) Weiherede in der Kirche zu Ahlum. In: Zimmermanns Sonntagsfeier. 1862.
- 16) Predigt in der Wartburgkapelle über 2. Tim. 1, 7. Darmstadt 1863.
- 17) Die Ethik des Apostels Paulus. Braunschweig 1868. 3. Neu bearb. Aufl. Göttingen 1880.
- 18) Die Abnahme der Theologie Studirenden. Stuttgart 1874.

Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Ernesti, Rudolf

Geboren am 30. April 1879 zu Berlin, besuchte das Askanische Gymnasium zu Berlin und verließ es Ostern 1898 mit dem Zeugnis der Reife. Er studierte dann von 1898 bis 1902 Mathematik und Naturwissenschaften in Berlin, bestand das Examen pro facultate docendi am 20. Januar 1903. Das Seminarjahr leistete er am Gymnasium zu Steglitz, das Probejahr am Kgl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin von Ostern 1904 bis Ostern 1905 ab. Ostern 1905 wurde er Oberlehrer an der Oberrealschule zu Steglitz. Hier veröffentlicht er:

- 1) Geologische Wanderfahrt nach Bornholm. 6. – 15. Juli 1907. Von Reinhold Schnurr und Rudolf Ernesti. Steglitz 1908. S. 20-24 u. 1 Kt. (Programm Steglitz Oberrealschule.)
- 2) Wärmekraftmaschinen. Anschauungsbilder für den Physikunterricht zusammengestellt. Berlin 1912. 24 S. u. 3 Tafeln. (Programm Steglitz Oberrealschule.)

Aus: Programm Steglitz Oberrealschule 1906.

Ernst, Arnold

Wurde am 11. Juni 1886 in dem braunschweigischen Flecken Vorsfelde geboren. Ostern 1905 erwarb er am Herzoglichen Realgymnasium in Braunschweig das Reifezeugnis. Er studierte dann in Berlin und Göttingen neuere Philologie und bestand in Göttingen im Mai 1909 die Prüfung für das höhere Lehramt. Vom Herbst 1909 bis zum Herbst 1910 genügte er seiner militärischen Dienstpflicht in Leipzig. Seine beiden praktischen Vorbereitungsjahre leistete er ab von Ostern 1911 bis Ostern 1913 am Realgymnasium und Gymnasium zu Goslar, an der städtischen Realschule II zu Hannover, am Lycée Félix Faure zu Beauvais (Oise) und am Kgl. Realgymnasium zu Nienburg an der Weser. Wird dann an das Realgymnasium zu Schwelm berufen.

Aus: Programm Schwelm Realgymnasium 1914.

Ernst, Christian

Geboren zu Kassel den 5. März 1851, verließ im Herbst 1869 mit dem Zeugnis der Reife das Gymnasium zu Fulda, studierte in Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften. Er promovierte Ostern 1873 und bestand das Examen pro facultate docendi im Frühjahr 1874. Er bekleidete von Neujahr 1874 bis Oktober desselben Jahres die Mathematiklehrerstelle an der reorganisierten Gewerbeschule zu Koblenz und geht dann an die Realschule zu Marburg an der Lahn. – Aus: Programm Marburg/L. Realschule 1875.

Ernst, Erwin Albert Heinrich

Geboren am 29. November 1887 zu Frankfurt a. M., bestand am Kgl. Kaiser-Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. M. die Reifeprüfung Ostern 1906. Er studierte in Marburg und Heidelberg. Am 19./20. Januar 1912 legte er in Marburg die Prüfung für das höhere Lehramt ab. Ostern 1912 bis Ostern 1913 war er Seminarkandidat an der Klinger-Oberrealschule zu Frankfurt/M. Von 1. April bis 1. Juni 1913 war er an der Realschule der israelitischen Religionsgesellschaft, von da ab dem Kgl. Kaiser-Friedrichs-Gymnasium zur Ableistung seines Probejahres zugewiesen. Zu Michaelis 1914 wurde er der Oberrealschule zu Frankfurt-Sachsenhausen als etatmäßiger Hilfslehrer überwiesen und geht dann an das Gymnasium zu Rinteln. – Aus: Programm Rinteln Gymnasium 1914.

Ernst, Gustav Alfred Leopold

Geboren am 18. Oktober 1881 in Rosenthal, Provinz Hessen-Nassau, als Sohn eines Pfarrers. Er besuchte 1891-1900 das Gymnasium zu Marburg/L. und studierte in Greifswald, Marburg, Berlin, Bonn und wieder in Marburg deutsche Sprache und Geschichte. Am 22./23. Mai 1908 bestand er das Examen pro facultate docendi. Das Seminarjahr leistete er vom Herbst 1908 bis Herbst 1909, das Probejahr vom Herbst 1909 bis Herbst 1910 am Gymnasium, verbunden mit Realschule, zu Schneidemühl ab. Dann wurde er an der städtischen Realschule zu Schwerin a. W. als Oberlehrer angestellt. – Aus: Programm Schwerin a. W. Realschule 1911.

Ernst, Heinrich

Geboren am 28. April 1846 zu Güstrow in Mecklenburg, erlangte das Maturitätszeugnis am Gymnasium zu Güstrow, den 5. April 1865. Er studierte dann Geschichte und Philologie auf den Universitäten zu Göttingen, Greifswald, Berlin und – nachdem er den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatte – zu Rostock, wo er auf Grund einer Dissertation „über die Colonisation Mecklenburg's im XII. und XIII. Jahrhundert“ am 20. April

1874 zum Dr. phil. promovierte. Am 25. Juni 1874 bestand er die Prüfung pro facultate docendi, ebenfalls in Rostock. Von 1874 bis 1876 war er teils in Privatstellungen in England und Belgien, teils als Lehrer am Ecclesall-College zu Sheffield tätig. Das Probejahr absolvierte er am Gymnasium zu Elberfeld von Herbst 1876 bis Herbst 1877 und blieb dort als Hilfslehrer bis Ostern 1878. Am 10. Mai 1878 wurde er als erster ordentlicher Lehrer an das Realgymnasium zu Langenberg berufen. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Die Kolonisation von Ostdeutschland. Übersicht und Literatur. 1. Hälfte. Langenberg 1888. 32 S. (Programm Langenberg Realprogymnasium.)
- 2) Mecklenburg im 13. Jahrhundert. Cap. 1. Die Vasallen. Langenberg 1894. 33 S. (Programm Langenberg Realprogymnasium.)
- 3) Die Preußische Armee 1740-1821. Langenberg 1906. 94 S. (Programm Langenberg Realprogymnasium.)
Aus: Programm Elberfeld Gymnasium 1877 und Langenberg Realgymnasium 1884.

Ernst, Julius

Geboren zu Fulda am 15. Januar 1828. Er war Praktikant am Gymnasium zu Marburg/L. Herbst 1851; beauftragter Lehrer von Herbst 1852 an mit wöchentlich 4 Stunden Mathematik. Hauslehrer Ostern 1853; beauftragter Lehrer an der höheren Gewerbeschule zu Kassel Ostern 1854. Lehrer an der Benderschen Erziehungsanstalt zu Weinheim Herbst 1854. Lehrer am Vitzthumschen Gymnasium zu Dresden Herbst 1855. Beauftragter Lehrer am Gymnasium zu Kassel Herbst 1856, Hilfslehrer Juni 1860, ordentlicher Lehrer August 1863; Oberlehrer Herbst 1869, Regierungs- und Schulrat in Minden Ostern 1874, in Straßburg seit November 1874. In Kassel veröffentlichte er: „Die Methoden der Planimetrie vom didaktischen Gesichtspunkte.“ Kassel 1860. 22 S. u. 1 Tafel. (Programm Kassel Friedrichs-Gymnasium.) - Aus: Programm Kassel Friedrichs-Gymnasium 1895.

Ernst, Karl

Geboren am 14. Oktober 1857 zu Lübtheen im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, besuchte das Gymnasium zu Waren und die Realschule I. O. zu Ludwigslust bis Michaelis 1875 und widmete sich auf den Universitäten Leipzig, Tübingen, Straßburg, Greifswald besonders sprachlichen und historischen Studien. Den Sommer 1878 brachte er in der französischen Schweiz zu und bestand im Juni 1881 zu Greifswald die Prüfung pro facultate docendi für die neueren Sprachen, Geschichte, Geographie und Religion. Seit 1881 war er an der höheren Bürgerschule zu Lübeck als wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig, bis ihm zu Michaelis 1883 eine er neu geschaffene Oberlehrerstellen übertragen wurde. Geht später an das Johanneum zu Lübeck, wo er seine Abhandlung: „Die Evolutionstheorie des französischen Literarhistorikers Ferdinand Brunetiere.“ Lübeck 1900. 28 S. (Programm Lübeck Johanneum.) veröffentlicht. – Aus: Programm Lübeck höh. Bürgerschule. 1884.

Ernst, Konrad

Geboren am 19. März 1866 zu Groß-Algermissen, besuchte das Josephinum zu Hildesheim von Michaelis 1879 bis Ostern 1885, studierte dann Theologie an der Universität Würzburg und im Priesterseminar zu Hildesheim und wurde am 4. April 1889 zum Priester geweiht. Dann widmete er sich in Göttingen und Bonn dem Studium der Philologie und Geschichte und legte am 10. Juni 1893 in Bonn die Staatsprüfung ab pro facultate docendi. Das Seminarjahr leistete er ab von Michaelis 1893-1894 am Gymnasium zu M.-Gladbach, das Probejahr von Michaelis 1894-1895 am Gymnasium Josephinum zu Hildesheim. Nachdem er dann vorübergehend als Lektor am hiesigen Dome tätig gewesen, wirkte er vom 1. Juni 1896 bis 1. Oktober 1898 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium in Meppen, vom 1. Oktober 1898 bis 1. April 1903 als Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Heiligenstadt und vom 1. April bis 1. Oktober 1903 in gleicher Eigenschaft am Städtischen Gymnasium zu M.-Gladbach. Ab 1. Oktober 1903 wird er als Oberlehrer an das Josephinum zu Hildesheim berufen. Hier veröffentlicht er: „Incunabula Hildeshemensia. Fasc. I.: Incunabula gymnasii episcopalis Josephini et seminarii clericalis. Hildesheim 1908. X, 96 S. (Programm Hildesheim Gymnasium Josephinum.)
Aus: Programm Hildesheim Gymnasium Josephinum 1904.

Ernst, Nikolaus August

Geboren am 25. September 1811, Professor am Gymnasium zu Frankfurt a. M., leistet Aushilfe im französischen Unterricht der zwei oberen Knabenklassen im Winter 1859/60. Pensioniert am 16. April 1877, gestorben am 3. Mai 1878. – Aus: Programm Frankfurt/M. Musterschule 1903 FS.

Ernst, Theodor

Geboren den 2. Juni 1856 zu Hasede, Landrosteibeizirk Hildesheim, besuchte von Michaelis 1869 bis Michaelis 1876 das Gymnasium Josephinum zu Hildesheim und hörte dann bis Michaelis 1877 philosophische Vorlesungen am Lyceum zu Dillingen. Hierauf widmete er sich hauptsächlich dem Studium der neueren Sprachen, und zwar studierte er bis Ostern 1878 zu Münster, bis Ostern 1879 in Berlin, endlich bis Michaelis 1880 zu Göttingen. Am 6. August 1881 bestand er zu Göttingen das Examen pro facultate docendi. Michaelis 1881 tritt er am Gymnasium zu Lissa sein Probejahr an, wird Michaelis 1882 definitiv dort angestellt und Ostern 1893 an das Marien-Gymnasium zu Posen versetzt. 1900 wurde er dort zum Professor ernannt.

Aus: Programm Lissa Gymnasium 1905 FS.

Ernst, Wilhelm

Geboren den 25. Juni 1836 zu Breslau, absolvierte das Gymnasium zu Leobschütz, studierte in Breslau von Michaelis 1857 an Philologie. Trat zu Johannis 1866 am Gymnasium zu Oels als Probandus ein und war daselbst zugleich Hilfslehrer. Michaelis 1870 wurde er ordentlicher Lehrer an der höheren Knabenschule zu Schwerin a. W. Vom 1. Oktober 1873 bis Michaelis 1881 war er ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Fraustadt. Michaelis 1881 wurde er an das Gymnasium zu Krotoschin berufen und dort Michaelis 1883 zum Oberlehrer befördert worden. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) der französische Unterricht auf den preußischen Gymnasien nach den neuen Lehrplänen. Krotoschin 1885. 19 S. (Programm Krotoschin Gymnasium.)
- 2) Die französische Lektüre an Gymnasien. In: Festschrift zum Jubiläum des Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Krotoschin. Krotoschin 1886. 20 S.

Aus: Programm Krotoschin Gymnasium 1886.

Ernst, Wilhelm Anton

Geboren am 4. März 1854 zu Paderborn, besuchte zuerst das Gymnasium seiner Vaterstadt, von welchem er Herbst 1875 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Dann besuchte er bis 1878 die Akademie zu Münster, an welcher er vorzugsweise historische und philologische Studien betrieb. Nachdem er im Januar 1880 während seiner einjährig-freiwilligen Dienstzeit die Lehramts-Prüfung bestanden hatte, legte er von Herbst 1880 bis Herbst 1881 sein Probejahr am Gymnasium zu Rheine ab und wurde darauf am Gymnasium zu Attendorn als Hilfslehrer beschäftigt. Aus: Programm Attendorn Gymnasium 1884.

Ertel, Georg

Geboren zu Erfurt am 13. Juli 1886, legte die Reifeprüfung Ostern 1904 am Kgl. Gymnasium zu Erfurt ab, studierte in Jena und Göttingen alte Sprachen und Geschichte, bestand die Prüfung für das höhere Lehramt in Jena am 3. August 1909. Das Seminarjahr leistete er am Gymnasium zu Stendal ab, den ersten Teil seines Probejahres am Kgl. Realgymnasium zu Erfurt, den zweiten Teil am Gymnasium zu Neuhaldensleben. Wird dann an das Gymnasium zu Görlitz berufen.

Aus: Programm Neuhaldensleben Gymnasium 1911 und Görlitz Gymnasium 1912.

Erxleben, Richard

Geboren den 25. September 1860 in Stendal, Sohn des Generalkommissionssekretärs Friedrich Erxleben zu Kassel, besuchte bis Herbst 1879 das Domgymnasium zu Merseburg, studierte von da bis Ostern 1883 in Halle Philologie und Geschichte. Am 22. Januar 1884 wurde er in Halle auf Grund seiner Dissertation: „De comparativi cum comparata re coniuncti usu Herodoteo“ zum Doktor der Philosophie promoviert und bestand dort auch die Lehramtsprüfung für alte Sprachen am 15./16. Mai 1885. Sein Probejahr leistet er von Herbst 1885 bis Herbst 1886 am Realgymnasium zu Kassel und wurde darauf bis Ostern 1888, zu welcher Zeit er in seine jetzige Stelle berufen wurde, an derselben Anstalt weiter beschäftigt. In Kassel war er zugleich Mitglied des Kgl. Pädagogischen Seminars für Kandidaten des höheren Schulamts. Ostern 1888 wird er an das Gymnasium zu Höchst am Main berufen, wo er Herbst 1892 Oberlehrer wird.

Aus: Programm Kassel Realgymnasium 1886 und Höchst a. M. Gymnasium 1889.

Erythropel, Eberhard

Geboren am 20. August 1862 zu Clausthal, besuchte das dortige Gymnasium bis 1877, dann das Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover, das ihn Ostern 1881 mit dem Reifezeugnis entließ. Nachdem er seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte, studierte er an den Universitäten Freiburg, Berlin und Marburg Geschichte, Erdkunde, alte Sprachen und Religion und bestand Sommer 1887 das Examen pro facultate docendi. Nach Ableistung des Probejahres am Kgl. Andreas-Realgymnasium zu Hildesheim wirkte er 4 ½ Jahre als Hilfslehrer am Progymnasium mit Realschule zu Geestemünde, wurde Ostern 1893 als Oberlehrer an der Realschule II zu Hannover, 1897 in gleicher Eigenschaft an das Lyceum I zu Hannover berufen. Ostern 1905 wurde er Direktor des Gymnasiums mit Realprogymnasium zu Hameln. Unter seiner Leitung wurde die Umwandlung des Realgymnasiums zu einer Realschule vollendet und diese dann zur Oberrealschule ausgebaut. Zugleich wurde das Gymnasium alten Stils in ein Reformgymnasium umgewandelt. Zu Ostern 1911 wurde er als Direktor an das Gymnasium mit Realgymnasium zu Düsseldorf berufen. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Beiträge zur Geschichte der Weserpolitik Bremens im 13. Und 14. Jahrhundert. Geestemünde 1892. 47 S. (Programm Geestemünde Progymnasium.)
 - 2) Antrittsrede als Direktor. Hameln 1906. S. 23-26. (Programm Hameln Gymnasium.)
 - 3) Antrittsrede als Direktor. Düsseldorf 1912. S. 21-23. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)
 - 4) Das 75-jährige Jubiläum der Schule. Düsseldorf 1914. S. 26-35. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)
- Aus: Programm Düsseldorf Gymnasium 1912.

Erzgraeber, Georg Otto Louis Julius

Geboren zu Aurich in Ostfriesland den 21. Februar 1847, erhielt seine Vorbildung auf dem Progymnasium zu Norden und dem Gymnasium zu Aurich. Er studierte Philologie in Göttingen von 1865 bis 1868 und wurde, nachdem er an verschiedenen Instituten, auch in England, als Lehrer gewirkt hatte, Michaelis 1871 an die Realschule zu Eschwege berufen, von wo er aber schon Ostern 1872 an das Johanneum zu Lüneburg übertrat. Im November 1872 erwarb er sich die facultas docendi. Nach einem Jahr ging er als Gymnasiallehrer nach Gera und Johannes 1874 an das Realgymnasium in Güstrow, wo er, 1894 zum Professor ernannt, bis zu seinem am 14. Januar 1905 erfolgten Tode tätig war. Er hat veröffentlicht:

- 1) Über den Modus im englischen Nebensatze. Güstrow 1882. 26 S. (Programm Güstrow Realgymnasium.)
- 2) Bemerkungen zur Formenlehre. Güstrow 1886. S. 43-48. (Programm Güstrow Realgymnasium.)
- 3) Formenlehre der französischen Sprache. 1. Teil der französischen Schulgrammatik von Seeger.
- 4) Elemente der historischen Laut- und Formenlehre des Französischen.
- 5) Schulausgaben von Dickens, Sketches; Montesquien, Considérations; Souvestre, Chevrier de Lorraine; Despois, Théâtre français sous Louis XIV.

Aus: Programm Lüneburg Gymnasium 1907 FS und Gera Gymnasium 1908 FS.

Erzgraeber, Rudolf

Geboren 1874 zu Güstrow in Mecklenburg, Sohn des Gymnasialprofessors Dr. G. Erzgräber zu Güstrow, besuchte das Reformrealgymnasium seiner Vaterstadt, an dem er Ostern 1892 die Reifeprüfung bestand. Darauf trat er in die Prima des dortigen Gymnasiums ein und bestand auch dort die Reifeprüfung zu Michaelis 1893. Er studierte die neuere Sprache und Deutsch in Marburg, Genf, Greifswald und Rostock. An letzterer Universität erwarb er 1897 die Dokortitel auf Grund seiner Dissertation: „Nahum Tate's und George Colman's Bühnenbearbeitungen von Shakespeare's King Lear“. Im Dezember desselben Jahres bestand er auch sein Staatsexamen und erwarb die Lehrbefähigung für Französisch, Englisch und Deutsch in den oberen, Latein in den unteren Klassen. Das erste Vierteljahr des Jahres 1898 brachte er in London zu. Zu Ostern 1898 trat er sein Seminarjahr am Kgl. Französischen Gymnasium in Berlin, Ostern 1899 sein Probejahr am Kgl. Marienstiftsgymnasium in Stettin an. Von Ostern 1900 bis Ostern 1903 war er Oberlehrer an der Oberrealschule in Kiel, dann bis Ostern 1911 Oberlehrer am Marienstiftsgymnasium zu Stettin. Ostern 1911 wird er an die Oberrealschule zu Stargard berufen. Er veröffentlichte in Gemeinschaft mit Direktor Böddeker in Stettin und Universitätsprofessor Bornecque in Lille eine französische Grammatik und drei Teile eines französischen Übungsbuches für höhere Mädchenschulen, das letztere auch in einer besonderen Ausgabe für Gymnasien. Außerdem:

- 1) Bücher-Verzeichnis der Schülerbücherei. Von Rudolf Erzgräber und Theodor Oelgarte. Stettin 1912. 98 S. (Programm Stettin Marienstiftsgymnasium.)
- 2) Die Schule und der Krieg. Stargard 1915. 21 S. (Programm Stargard Oberrealschule.)

Aus: Programm Stargard Oberrealschule 1912.

Esau, Hubert

Geboren am 21. Februar 1876 zu Bergheim in Waldeck, besuchte das Gymnasium zu Korbach, bestand 1894 die Reifeprüfung und studierte dann auf den Universitäten Greifswald, Göttingen und Kiel zunächst alte, dann neuere Sprachen, Deutsch und Philosophie. 1902 promovierte er in Kiel zum Dr. phil. und bestand 1905 dort auch das Examen pro facultate docendi, nachdem er inzwischen als Haus- und Privatlehrer tätig gewesen war. Sein Seminarjahr absolvierte er Ostern 1905/06 an der Oberrealschule I zu Kiel, das Probejahr 1906/07 am Kgl. Gymnasium und Realgymnasium zu Rendsburg und an der Kgl. Domschule zu Schleswig. Ostern 1907 wurde er Oberlehrer am Reform-Realgymnasium mit Realschule zu Velbert, von dort trat er Ostern 1909 an die Realschule zu Wilhelmsburg über. – Aus: Programm Wilhelmsburg Realschule 1910.

Esau, Karl

Geboren am 16. Mai 1842 zu Mengerinhausen im Fürstentum Waldeck, erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium zu Korbach, studierte von Ostern 1861 bis 1864 in Göttingen und fand nach bestandener Oberlehrerprüfung in November desselben Jahres eine Anstellung am Gymnasium zu Wismar, an dem er zuletzt das Ordinariat der Tertia versah. Es wurde ihm das Ordinariat von Quarta mit dem lateinischen und griechischen Unterricht übertragen, ferner in Sekunda das Griechische und in der zweiten Realklasse der Deutsche Unterricht. In dieser Stellung hat er eben so mit Pflichttreue wie mit Geschick und Erfolg gewirkt bis zu den Sommerferien. Er verließ uns, um in seine Heimat zu reisen, bereits leidend an einer Augenkrankheit. Kurz vor Wiedereröffnung der Schule zeigte er an, daß, da sein Leiden einen schlimmeren Charakter angenommen habe und bis jetzt keine Heilung erfolgt sei, er nicht im Stande wäre, seinen Unterricht wieder aufzunehmen. Bald darauf kam ein zweites Schreiben von ihm bei E. E. Rate an, worin er bei den trüben Aussichten für seine Wiederherstellung, die ihm auf keinen Fall gestatten würden, seinen Pflichten wieder vollständig nachzukommen, um seine Entlassung schon zu Michaelis d. J. anhielt, welche ihm dann auch gewährt wurde. Aus: Programm Wismar Gymnasium 1873.

Esch, Ernst

Geboren den 16. September 1848 in Duisburg, wo er das Gymnasium am 12. August 1867 verließ. Er studierte in Haalle, Tübingen und Bonn Theologie und Geschichte, machte den Feldzug 1870 als Einjährig-Freiwilliger mit. Die Prüfung pro facultate docendi bestand er am 13. Dezember 1873 in Bonn und war dann Probekandidat am Gymnasium zu Mörs von Michaelis 1873 bis Michaelis 1874. Dann war er Hilfslehrer an der Realschule zu Oberbarmen bis Michaelis 1876, ordentlicher Lehrer bis Ostern 1881. Ostern 1881 wurde er als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Barmen berufen und Ostern 1885 dort zum Oberlehrer befördert. Aus: Programm Barmen Gymnasium 1890 FS.

Esch, Hermann

Geboren am 2. März 1824 zu Münster und war seit dem Jahre 1849 Lehrer des Gymnasiums zu Coesfeld. Er war stets mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit treu in seinem Amte, geliebt von seinen Schülern, geachtet von der Bürgerschaft, ein lieber Freund und redlicher Mitarbeiter seiner Berufsgenossen, kenntnisreich und von natürlicher Herzensgüte. Dem Gymnasium hat er durch eine letztwillige Verfügung ein Legat von 300 Talern vermacht dessen Zinsen würdigen und dürftigen Schülern zugewandt werden sollen. Außerdem hat er seine reichhaltige Stereoskopen-Sammlung dem Gymnasium geschenkt, bestehend aus 609 Bildern nebst 4 Apparaten, worunter ein Stereoskop-Revolver (100 Bilder fassend) sich befindet. Er starb am 4. Juni 1873. Aus: Programm Coesfeld Gymnasium 1873.

Eschbach, Heinrich

Zu Östrich bei Mengede im Jahre 1872 geboren, besuchte das Gymnasium zu Paderborn und studierte von 1892 bis 1896 Philosophie und Theologie an der philosophisch-theologischen Fakultät zu Paderborn. Nach der Ordination war er 2 Jahre in Steinheim in der Seelsorge und an der dortigen Rektoratschule und 5 Jahre in Meschede als Konrektor an der höheren Stadtschule beschäftigt. Nachdem er 1899 in Münster die Staatsprüfung für das höhere Lehramt abgelegt hatte, wurde er Ostern 1903 mit der Verwaltung einer Oberlehrerstelle am Gymnasium zu Gelsenkirchen betraut und leistete gleichzeitig sein Seminarjahr ab. Durch ministerielle Verfügung von der Ablegung des Probejahres befreit, wurde er Ostern 1904 zum Oberlehrer am Gymnasium zu Gelsenkirchen ernannt. – Aus: Programm Gelsenkirchen Gymnasium 1905.

Eschbach, Peter

Geboren am 9. Januar 1862 zu Ratingen, besuchte zuerst als Zögling des Erzbischöflichen Aloysianums die höhere Schule zu Opladen und dann das Kgl. Gymnasium zu Düsseldorf, das er Ostern 1882 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung mit dem Zeugnis der Reife verließ. Nachdem er 10 Semester an den Universitäten Freiburg i. Br., Bonn und Berlin sich dem historisch-philologischen Studium gewidmet hatte, promovierte er am 12. Februar 1887 in Berlin zum Doktor der Philosophie auf Grund einer mit dem Prädikat „cum laude“ bestandenen Prüfung und der veröffentlichten Disstertation: „Die kirchliche Frage auf den deutschen Reichstagen von 1378 bis 1380“. Am 3. Dezember desselben Jahres legte er vor der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Bonn die Prüfung für das höhere Lehramt ab. Nach Ableistung des Probejahres am Kgl. Gymnasium zu Koblenz war er seit Ostern 1889 als wissenschaftlicher Hilfslehrer vorübergehend in Bonn, Düsseldorf, Euskirchen, Siegburg und Duisburg beschäftigt. Am 1. April 1897 wurde er zum Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Münster-eifel ernannt und am 1. April 1898 an das Kgl. Gymnasium zu Bonn versetzt, wo er 9 Jahre lang, namentlich mit dem deutschen und geschichtlichen Unterricht in Prima betraut, tätig war. Ostern 1907 wurde er auf Vorschlag des Kgl. Provinzialschulkollegiums als Direktor an das Progymnasium zu Ahrweiler-Neuenahr berufen. Am 23. September 1909 wurde er zum Direktor des Gymnasiums zu Mönchen-Gladbach gewählt und am 14. April 1910 in sein neues Amt eingeführt. Er starb aber schon am 19. November 1911. Von ihm sind eine stattliche Anzahl von Abhandlungen in den „Beiträge zur Geschichte des Niederrheins“ erschienen. Auf Grund dieser Leistungen wurde er 1899 zum Mitglied der „Rheinischen Gesellschaft für Geschichtskunde“ ernannt. Sein Herzenswunsch, die Geschichte seiner Vaterstadt Ratingen zum Abschluß zu bringen, sollte nicht in Erfüllung gehen. In den Schulnachrichten hat er veröffentlicht:

- 1) Der Krieg des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg gegen Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg, 1651. Duisburg 1895. 54 S. (Programm Duisburg Realgymnasium.)
- 2) Bericht über die Einweihungsfeier. Ahrweiler 1908. S. 5-14. (Programm Ahrweiler-Neuenahr Progamm.)
Aus: Programm Mönchen-Gladbach Gymnasium 1912.

Eschenburg, Bernhard

Geboren am 17. Januar 1843 zu Lübeck, erhielt den ersten Unterricht in der sogenannten Kandidatenschule, die damals von dem späteren Prediger Carstens geleitet wurde und trat Ostern 1854 in die Quarta des Katharineums zu Lübeck ein. Ostern 1861 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, studierte von 1861-1865 in Bonn unter Friedrich Ritschl und Otto Jahn klassische Philologie, beteiligte sich auch 1864 an der zu Ritschls Ehren herausgegebenen Festschrift mit einem „Quaestiones Propertianae“ betitelten Aufsatz. Im März 1865 in Bonn auf Grund einer Dissertation: „Observationes criticae in Propertium“ zum Dr. phil. promoviert, siedelte er nach Berlin über, um bei Müllenhoff Germanistik zu treiben und bestand Ostern 1866 in Berlin die Prüfung pro facultate docendi. Wenige Tage nach der Prüfung trat er am Kgl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Posen sein Probejahr an und blieb hier als Hilfslehrer fest angestellt, bis er Ostern 1872 an das Katharineum seiner Vaterstadt berufen wurde. 39 Jahre hat er hier in Segen gewirkt, seit 1895 durch der Professorentitel ausgezeichnet. Religion, Deutsch und Latein waren seine Hauptlehrfächer, dazu dann später das Hebräische. 25 Jahre lang hat er das Ordinariat der Unterprima des Gymnasiums verwaltet. Ostern 1874 und 1886 lieferte er als Beilagen zum Jahresbericht Abhandlungen über Ovid. Dann wandte er sich mehr theologischen und kirchengeschichtlichen Gegenständen zu. Zahlreiche Vorträge, die er in der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit gehalten, legen Zeugnis ab. Schließlich nötigte zunehmende Schwerhörigkeit ihn, seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen. Als Beilagen zu den Jahresberichten veröffentlichte er:

- 1) Metrische Untersuchungen über die Echtheit der Heroides des Ovid. Lübeck 1874. 30 S. (Programm Lübeck Gymnasium.)
- 2) Wie hat Ovid einzelne Wörter und Wortklassen im Verse verwandt? Ein Beitrag zur Echtheitsfrage der Heroides des Ovid. Lübeck 1886. 39 S. (Programm Lübeck Gymnasium.)

Aus: Programm Lübeck Katharineum 1911.

Eschenhagen, Max

Wurde am 22. Oktober 1858 zu Eisleben geboren, absolvierte die dortige Realschule bis Ostern 1875, dann die Prima der Realschule I. O. zu Nordhausen bis Ostern 1877. Er studierte dann auf der Universität Halle-Wittenberg von 1877-1880 Mathematik und Naturwissenschaften und wurde am 29. November 1880 in Halle zum Dr. phil. promoviert. Sein Examen pro facultate docendi legte er auch dort am 25. Juli 1881 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission ab. Sein Probejahr trat er an der Höheren Bürgerschule zu Eisleben an.
Aus: Programm Eisleben Höh. Bürgerschule 1882.

Escher, Heinrich

Geboren den 11. Februar 1861 zu Erbenhausen, Kreis Marburg/L., besuchte das Gymnasium zu Marburg/L., studierte auf der Universität daselbst Mathematik und Naturwissenschaften und bestand am 28. Januar 1887 die wissenschaftliche Staatsprüfung. Das Probejahr leistete er von Ostern 1887 bis dahin 1888 am Gymnasium zu Hadamar ab, nahm im Winter 1889/90 an dem Kursus der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin teil und war bisher an dem Gymnasium zu Hadamar, dem Realgymnasium und Gymnasium zu Wiesbaden und an dem Kaiser Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. M. tätig. Wird an das Gymnasium zu Fulda versetzt, wo er bis Ostern 1893 blieb, ging von dort als Hilfslehrer an die Oberrealschule zu Wiesbaden.
Aus: Programm Fulda Gymnasium 1892 und Wiesbaden Gymnasium 1894 FS.

Eschmann, Georg

Geboren zu Berlin 1864, besuchte das Gymnasium zu Bonn, Berlin und Bielefeld und ging Ostern 1884 mit dem Zeugnis der Reife ab. Er studierte in Jena und Berlin Geschichte, Erdkunde und Germanistik. Im Jahre 1892 bestand er die Prüfung pro facultate docendi. Das Seminarjahr leistete er von Ostern 1892 – 1893 am Königstädtischen Gymnasium in Berlin, das Probejahr von Ostern 1893 – 1894 am Realgymnasium zu Charlottenburg ab. An letzterer Anstalt war er von Ostern 1894 bis Michaelis 1904 als wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig. Darauf ging er an das Kgl. Prinz Heinrichs-Gymnasium über. Hier wurde er Ostern 1905 als Oberlehrer angestellt. Ostern 1906 wurde er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Sorau berufen
Aus: Programm Berlin Prinz Heinrichs-Gymnasium 1906 und Sorau Gymnasium 1907.

Eschweiler, Alexander Josef

Geboren um 1840 in Bardenberg bei Aachen, begann Ostern 1864 sein Probejahr am Gymnasium zu Aachen, an dem er bis Herbst 1869 blieb. Nachdem er 1869 in Rostock zum Dr. phil. promoviert worden war, und ein Jahr an damaligen Progymnasium in Köln kommissarischer Lehrer gewesen, kehrte er wieder an das Gymnasium zu Aachen zurück, wo er am 1. Oktober 1876 zum Oberlehrer ernannt wurde. 1879 übernahm er die Leitung des neu gegründeten Progymnasiums zu Brühl. Er hat veröffentlicht:

- 1) De nomine mythologico Rostock 1869. Diss. inaug.
 - 2) De alpha praefixo, praecipue intensivo. Aachen 1873. 18 S. (Programm Aachen Gymnasium.)
 - 3) Über das Wesen und den Namen des griechischen Heilgottes. Deutz 1885. 13 S. (Programm Brühl Gymn.)
- Aus: H. Savelsberg: Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit. Aachen 1906. (Programm Aachen Kaiser Wilhelms-Gymnasium.)

Eschweiler, Thomas Josef

geboren am 10. Januar 1795 zu Köln, war von Herbst 1812 bis Frühjahr 1814 Repetent am Gymnasium zu Köln, von da bis Frühjahr 1816 Regierungs-Kanzlist zu Aachen, dann bis Herbst 1820 in gleicher Eigenschaft bei der hiesigen Regierung, wurde am 1. Oktober 1820 zum Kollaborator an dem damaligen Karmeliter-Kollegium, unter dem 28. Juli 1824 zum Oberlehrer des Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, mit dem 1. Oktober 1828 zum Oberlehrer am katholischen Gymnasium zu Köln und unter dem 1. September 1830 zum Direktor der höheren Bürgerschule ernannt. Aus Gesundheitsrücksichten und in Anbetracht der zurückgelegten Dienst- und Lebenszeit sah er sich beim Beginn des Schuljahres 1857/58 veranlaßt, seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen, welche ihm auch durch Rescript der Kgl. Regierung vom 7. August 1858 bewilligt wurde. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Anstalt wurde ihm von Sr. Majestät dem Könige der Orden des Rothen Adlers 4. Klasse huldreichst verliehen. Er starb am 6. November 1872 in Enderich. Außer einigen

Abhandlungen in Grunerts Archiv sind von ihm im Druck erschienen:

- 1) Über die größte in ein gegebenes Dreieck und Viereck eingeschriebene und über die kleinste derselben umschriebene Ellipse. Köln 1828. 30 S. u. 1 Taf. (Programm Köln Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.)
- 2) Kurze Nachricht über die höhere Bürgerschule. Köln 1831. (Programm Köln höh. Bürgerschule.)
- 3) Bedürfnis und Umfang einer zeitgemäßen Schulbildung in Beziehung auf den kaufmännischen Beruf. Köln 1832. (Programm Köln höh. Bürgerschule.)
- 4) Kleine Beiträge zur Mathematik. Köln 1835. (Programm Köln höh. Bürgerschule.)
- 5) Die Inhaltsbestimmung des Kreises und der drei runden Körper, als Gegenstand der Elementar-Geometrie. Köln 1839. 11 S. u. 1 Taf. (Programm Köln höh. Bürgerschule.)
- 6) Das Alhazen'sche Problem. Köln 1851. 16 S. u. 1 Taf. (Programm Köln höh. Bürgerschule.)
- 7) Lehrbuch der Geometrie zum Gebrauche an höheren Lehranstalten. I. und II. Teil, 2. Aufl. in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Heis zu Münster bearbeitet. Köln 1858.

Aus: Programm Köln Realgymnasium 1878.

Eshusius, Julius

Geboren im November 1829 zu Esenshamm im Großherzogtum Oldenburg, bildete sich vom 16. bis 21. Lebensjahre auf dem evangelischen Seminare zu Oldenburg aus, wirkte dann mehrere Jahre als Lehrer an höheren Privatanstalten, studierte darauf in London, Paris und Göttingen, wurde nach bestandenen wissenschaftlichen Staatsexamen 1861 vom vormaligen K. Oberschulkollegium am Domgymnasium zu Verden angestellt. Im Dezember 1862 trat er als Vorsteher der höheren Stadtschule zu Vegesack in den Dienst der Stadt Bremen, nahm aber auf Ostern 1868 seine Entlassung, da lokale und finanzielle Schwierigkeiten es ihm unmöglich machten, die seiner Direktion anvertraute Anstalt auf den Standpunkt einer preußischen höheren Bürgerschule zu erheben. Von hier ging er Ostern 1868 an das Gymnasium zu Hildesheim, von dem er später an das Realgymnasium zu Halberstadt ging. Dort veröffentlichte er:

- 1) Specimen of an English School Grammar. Halberstadt 1871. 24 S. (Programm Halberstadt Realgymnasium.)
- 2) Das Martineum zu Halberstadt unter der Leitung Dr. Hermann Spillekes in der Zeit von 1854 bis 1883. Halberstadt 1884. 18 S. (Programm Halberstadt Realgymnasium.)

Aus: Programm Hildesheim Gymnasium 1869.

Eskuche, Gustav

Geboren am 18. April 1865 zu Kassel, besuchte von Ostern 1875 ab das Kasseler Friedrichs-Gymnasium, studierte dann von Ostern 1884 ab an den Universitäten Marburg und Berlin. Er bestand Herbst 1888 die Staatsprüfung zur Lehrbefähigung besonders für die alten Sprachen und Deutsch. Am 24. Mai 1889 wurde er zum Dr. phil. promoviert. Nach seinem zu Kassel abgeleisteten Probejahr und einer halbjährigen Pariser Studienreise wirkte er ein halbes Jahr am Friedrichsgymnasium zu Kassel, 2 ½ Jahre am Privat-Progymnasium in Rossla a. H., davon 1 ½ Jahre als Leiter dieser Anstalt. Dann war er 9 Jahre am Realgymnasium zu Siegen. Seit Ostern 1903 ist er am Reform-Realgymnasium zu Düsseldorf, wo er 3 Jahre bleibt und wird zum 19. April 1906 als Direktor an das Stadt-Gymnasium zu Stettin berufen. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Zur Geschichte der deutschen Idyllendichtung. Eine Stunde Literatur. Siegen 1894. 27 S. (Programm Siegen Realgymnasium.)
- 2) De Valerio Catone deque Diris et Lydia carminibus. 1889.
- 3) Hessische Kinderliedchen. 1891.
- 4) Juvenals Versbau. In: Friedländers Juvenalausgabe 1895.
- 5) Heidentum und Christentum im Chattenlande. Siegen 1896. 42 S. (Programm Siegen Realgymnasium.)
- 6) Siegerländische Kinderliedchen, aus Volksmund gesammelt und erläutert. 1897.
- 7) Sarcerius als Erzieher und Schulmann, Siegen 1901. 74 S. (Programm Siegen Realgymnasium. Beil.)
- 8) Deutsche Jugendbildung. Festrede am 18. Januar 1901. Siegen 1901. S. 3-8. (Programm Siegen Realgymn.)
- 9) Oberlehrer Schürmanns und Oberst v. Schönfeldts Verzeichnis der Münzen des Siegener Schulmuseums. Siegen 1902. XI S. (Programm Siegen Realgymnasium.)
- 10) Schulmuseum des Siegener Realgymnasiums. Siegen 1903. 40 S. (Programm Siegen Realgymnasium.)
- 11) Festschrift zur Einweihung des (vom Verfasser gegründeten) Landesmuseums in Siegen. 1905.
- 12) Deutsche Sprachlehre und Literaturgeschichte für höhere Lehranstalten. 1905.
- 13) Schülergespräche in Versen, mit einem Nachwort über deutsche Schulfeste. Stettin 1907. S. 3-14. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 14) Abschied des Direktors Geheimrat Prof. Dr. Hugo Lemcke und Amtseinführung seines Nachfolgers. Stettin 1907. S. 21-29. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 15) Deutsche Satztrennung (Interpunktion). Stettin 1908. S. 46-47. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 16) Vor Weihachten. Stettin 1909. S. 74-76. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 17) Kurze Bemerkungen über Deutsch in Tertia und Untersekunda. Stettin 1909. S. 69-71. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 18) Aufsatzlehre für Schüler. Stettin 1909. S. 65-69. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 19) 1) Hans Hofmanns Briefe aus Sizilien vom Juli 1873. 2) Richard Wagners Bühnendichtungen im deutschen Unterricht. Stettin 1910. S. 90-99. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 20) Der Froschmäusekrieg, verdeutscht. Stettin 1911. S. 113-118. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 21) Der junge Taugenichts, von Herondas (250 v. Chr.), verdeutscht. Stettin 1912. S. 137. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 22) Carl Loewes Gesanglehrplan im Jahresbericht 1826/27 des „Vereinigten Königlichen und Stadtgymnasiums“, zum Vergleich mit dem Preußischen Gesanglehrplan des Jahres 1910, neu mitgeteilt. Stettin 1911. S. 120-122. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 23) Museumsgänge mit Primanern. Stettin 1913. S. 167-179. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
- 24) Theokrits „Nixen“, „Ernstefest“ und „Preislied auf Kastor und Polydeukes“ als Beispiel griechischen Naturgefühls, verdeutscht. Stettin 1914. S. 191-195. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)

25) Kriegsbriefe ehemaliger Stettiner Stadtgymnasiasten. Stettin 1915. S. 212-229. (Programm Stettin Stadtgymnasium.)
Aus: Programm Siegen Realgymnasium 1904, Düsseldorf Reform-Realgymnasium 1904 und Stettin Stadtgymnasium 1907.

Esmarch, Ferdinand

Geboren am 8. Juni 1886 in Wacken bei Itzehoe, besuchte das Realgymnasium zu Altona und bestand dort Ostern 1905 die Reifeprüfung. Er studierte auf den Universitäten Tübingen, Heidelberg und Kiel Mathematik und Naturwissenschaften. Das Seminarjahr leistete er ab an dem Gymnasium, das Probejahr an der Oberrealschule zu Altona und wirkte als wissenschaftlicher Hilfslehrer an dem Realgymnasium zu Itzehoe und dem Gymnasium in Altona. Geht dann an das Gymnasium zu Glückstadt.

Aus: Programm Glückstadt Gymnasium 1913.

Espe, Albert

Geboren am 19. November 1848 zu Wiegersdorf bei Ilfeld (Provinz Hannover), besuchte von Ostern 1862 bis Michaelis 1866 das Gymnasium zu Nordhausen, von da ab bis zum 1. August 1870 das Pädagogium zu Ilfeld. Von letzterem Termine an genügte er ein Jahr seiner Militärpflicht und studierte dann zu Göttingen und Leipzig bis Ostern 1875 Philologie. Im Sommer 1876 bestand er zu Göttingen das Examen pro facultate docendi und wurde von Michaelis 1876 bis Ostern 1877 am Gymnasium zu Clausthal als Probekandidat und wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt. Ostern 1877 wird er an das Gymnasium zu Celle berufen.

Aus: Programm Celle Gymnasium 1878.

Espe, Karl Franz Eduard

Geboren am 7. Juli 1882 in Lauterberg am Harz, bestand Ostern 1902 die Reifeprüfung am Realgymnasium zu Osterode a. H. Er studierte dann Erdkunde, Chemie, Physik und Mathematik an der Universität Göttingen und legte dort die Staatsprüfung ab. Das Seminarjahr leistete er am König Wilhelms-Gymnasium in Magdeburg ab unter gleichzeitiger Verwaltung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle in Schönebeck a. E., das Probejahr am Realgymnasium in Eilenburg, ebenfalls unter gleichzeitiger Verwaltung einer Hilfslehrerstelle. Vom 1. April 1909 ab genügte er seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger und wird dann an die Oberrealschule zu Suhl berufen. – Aus: Programm Suhl Oberrealschule 1911.

Esselborn, Wilhelm Friedrich Johann

Geboren am 12. Oktober 1881 zu Barmen, besuchte das dortige Gymnasium und studierte dann Theologie und Philologie in Bonn von Ostern 1900 bis Februar 1905. Nachdem er 1903 in Bonn die Turnlehrerprüfung und 1905 dort auch die Lehramtsprüfung bestanden hatte, genügte er vom 1. April 1905 bis 1. April 1906 seiner Militärpflicht. Das Seminarjahr trat er Ostern 1906 am Friedrichsgymnasium zu Herford an und vollendete es am Kgl. Gymnasium zu Minden. Zur Ableistung des Probejahres wurde er Ostern 1907 an das Gymnasium zu Burgsteinfurt überwiesen und nach Ablauf des Probejahres wurde er hier am 1. April 1908 als Oberlehrer angestellt. Michaelis 1910 trat er als Oberlehrer an die Realschule i. E. der Stadt Neuköln über.

Aus: Programm Burgsteinfurt Gymnasium 1909 und Berlin-Neuköln Städt. Realschule 1912.

Essen, Martin Heinrich Nikolaus von

In Hamburg am 11. Juni 1807 geboren, besuchte er zuerst eine Bürgerschule, dann die Gelehrtenschule des Johanneums, studierte darauf in Leipzig und Berlin Theologie und Philologie, wurde 1830 Kandidat des Ministeriums, 1837 Kandidat des höheren Schulamtes und war in Hamburg als Privatlehrer tätig, bis er Ostern 1838 als Hilfslehrer an der Gelehrtenschule des Johanneums angestellt wurde. Am 20. Juni 1838 promovierte er zum Dr. phil. An die Realschule kam er am 2. Juni 1840 als Kollaborator, wurde Michaelis 1848 fest angestellt und trat Michaelis 1875 in den Ruhestand. Erst in den letzten Jahren seines Lebens hat er die durch seinen so hoch verehrten Lehrer Professor Ullrich angeregte Hauptleistung seines wissenschaftlichen Strebens der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Jahre 1887 erschien bei Weidmann in Berlin der lange vorbereitete „Index Thucydeus, ex Bekkeri editione stereotypa confectus“ ein Werk sorgsamem, mühsamen Fleißes. Er hatte Ende Mai 1887 das Unglück, bei einem Fall im Zimmer den einen Oberschenkel dicht am Hüftgelenk zu brechen und 2 ½ Monate vor seinem Tode brach er in derselben Weise auch den anderen Oberschenkel. Auf seinem Schmerzenslager beging er am 20. Juni 1888 sein 50-jähriges Doktor-Jubiläum. Er starb am 25. Dezember 1890.

Aus: Programm Hamburg Gelehrtenschule und Realgymnasium des Johanneums 1891.

Esser, Joseph

Geboren im Jahre 1856, genoß die Vorbildung für den Lehrstand in der Präparandenschule und im Lehrerseminar zu Brühl. Bei Entlassung aus dem Seminar im Herbst 1879 fand er sofort provisorische Anstellung an der Volksschule zu Niehl. Im Herbst 1881 wurde er an der Schule zu Sülz provisorisch beschäftigt, wo er im März 1884, nachdem er im Dezember 1883 am Seminar zu Brühl die 2. Prüfung bestanden, seine definitive Anstellung erhielt und dort bis Ostern 1890 wirkte. Zu diesem Zeitpunkte wurde er an die Oberrealschule zu Köln berufen. Aus: Programm Köln Oberrealschule 1891.

Esser, Joseph

Geboren am 20. Januar 1878 zu Aachen, erhielt 1898 das Reifezeugnis am Kaiser-Karls-Gymnasium zu Aachen, studierte in Freiburg i. Br., München, Bonn, Berlin und Münster Germanistik, Geschichte und Sprachwissenschaft und bestand die Staatsprüfung für das höhere Lehramt im Juli 1903. Im April 1904 trat er am Städtischen Realgymnasium in Koblenz das Seminarjahr an und wurde im September desselben Jahres dem Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Trier zur Vertretung überwiesen. Während des Probejahres 1905/06 war er am städtischen Realgymnasium zu Aachen und am Progymnasium zu Ratingen beschäftigt. Aus: Programm Ratingen Progymnasium 1907.

Essers, Karl

Wurde am 4. März 1886 als Sohn des verstorbenen Prokuristen Peter Essers zu Barmen geboren. Er verließ das Gymnasium seiner Vaterstadt Ostern 1904 mit dem Zeugnis der Reife. Von 1904 bis Herbst 1908 widmete er sich in Tübingen, München, Leipzig und Bonn dem Studium der Geschichte und Erdkunde, der Germanistik und der lateinischen Sprache. Am 23. Dezember 1908 bestand er in Bonn das Doktorexamen summa cum laude; am 26. Februar 1910 die Staatsprüfung. Seiner militärischen Dienstpflicht genügte er vom 1. 4. 1910 bis 31. 3. 1911 in Straßburg. Das Seminarjahr leistete er von Ostern 1911 bis Ostern 1913 am Gymnasium zu Barmen, das Probejahr von Ostern 1912 bis Ostern 1913 am Realgymnasium zu Langenberg ab. Geht dann an das Realprogymnasium zu Lennep. – Aus: Programm Lennep Realprogymnasium 1914.

Essigke, Theodor

Geboren im September 1879 zu Eisleben, besuchte bis Ostern 1899 das Gymnasium zu Eisleben, studierte in Genf und Halle neuere Sprachen und bestand im Frühjahr 1905 in Halle das Staatsexamen. Die erste Hälfte seines Seminarjahres leistete er am Gymnasium zu Zeitz ab; in der zweiten Hälfte war er an der Realschule in Eisleben tätig. Ostern 1906 kam er als Hilfslehrer an das Gymnasium zu Greiz. Aus: Programm Greiz Gymnasium 1908.

Essing, Josef

Geboren am 26. Februar 1863 zu Coesfeld, besuchte von 1874 -1883 das Realgymnasium zu Münster i. W. und studierte dann an der Akademie zu Münster bis zum Jahre 1888 Mathematik, Naturwissenschaften und Philosophie. Nachdem er als Privatlehrer tätig gewesen war, trat er 1897 als Lehrer in das Kollegium Albertinum der Dominikaner zu Venlo (Niederland) ein, wo er bis Ostern 1899 unterrichtete. Im November 1899 bestand er zu Münster das Staatsexamen. Das Seminarjahr leistete er vom 1. Januar bis Herbst 1900 am Kgl. Gymnasium zu Arnberg ab. Das Probejahr wurde ihm vom Minister erlassen. Vom September 1900 bis September 1901 bekleidete er am Gymnasium zu Rheine i. W. eine Hilfslehrerstelle und wurde darauf an die Realschule zu Düsseldorf als Oberlehrer berufen. – Aus: Programm Düsseldorf Realschule Prinz-Georg-Str. 1902.

Essner, Benno

Geboren am 16. April 1858 zu Storchnest, Kreis Lissa, bestand das Abiturienten-Examen auf dem Realgymnasium zu Fraustadt Ostern 1878. Er studierte dann in Breslau, Berlin und Halle die Naturwissenschaften und Mathematik, bestand die Staatsprüfung im Juni 1883, bzw. Juni 1886 in Halle und Breslau. Er legte sein Probejahr von Michaelis 1883 bis Michaelis 1884 in Wohlau ab, war von hier bis Ostern 1886 in Schneidemühl, bis Weihnachten 1886 in Rawitsch tätig. Seit Neujahr 1887 war er bis zu seiner Ernennung zum Oberlehrer am Progymnasium zu Kempen in Posen vollbeschäftigter Hilfslehrer. 1882 promovierte er in Halle mit seiner Arbeit:

„Über den diagnostischen Wert der Anzahl und Höhe der Markstrahlen bei Koniferen“, welche in den Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle Aufnahme fand. In Kempen schrieb er: „Ein Lehrgang der Chemie am Gymnasium.“ Kempen i. Pos. 1908. 15 S. (Programm Kempen i. Pos. Progymnasium.)
Aus: Programm Kempen i. Pos. Progymnasium 1894.

Estel, Volkmar Heinrich

Geboren am 6. August 1858 zu Waldheim, besuchte von Michaelis 1870 an das Gymnasium zum Heiligen Kreuz in Dresden und bezog Ostern 1878 die Universität Leipzig, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Im März 1882 bestand er die Prüfung für die Kandidatur des höheren Schulamtes und war von Ostern 1882 bis 1883 als Probekandidat am Kgl. Gymnasium zu Leipzig tätig. Geht dann an das Gymnasium zu Chemnitz, wo er seine Arbeit: „Zur Geschichte der Farbenlehre“ Chemnitz 1900. 24 S. (Programm Chemnitz Gymnasium.) veröffentlicht. Seine Doktordissertation handelt von neuen Versuchen über den Zeitsinn.
Aus: Programm Chemnitz Gymnasium 1884.

Esternaux, Paul

Geboren am 14. Juni 1853 zu Berlin, erhielt seine Schulbildung auf dem Kgl. Französischen Gymnasium zu Berlin und wurde Michaelis 1872 mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Auf der Universität zu Berlin widmete er sich besonders geschichtlichen und altsprachlichen Studien und bestand am 1. und 2. Juli dort die Prüfung pro facultate docendi. Das Probejahr legte er am Kgl. Französischen Gymnasium zu Berlin ab, war bis Michaelis 1883 als wissenschaftlicher Hilfslehrer dort tätig und wurde dann als ordentlicher Lehrer an dieser Anstalt angestellt. Vom 13. August 1891 ab wurde ihm ein Teil seiner Pflichtstunden abgenommen, damit er den Unterricht Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen übernehmen konnte, zu dem bald auch einige Ihren Königlichen Hoheiten der Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert zu erteilenden Unterrichtsstunden traten. Am 4. April 1896 erhielt er den Charakter als Professor, am 25. Oktober 1896 den Rang der Räte 4. Klasse. Als Ostern 1896 die beiden ältesten Prinzen nach Plön i. H. übersiedelten, wurde er aus dem Staatsdienst beurlaubt und zum Hauptlehrer der Prinzen-Söhne Sr. Majestät und Leiter der Prinzenschule zu Plön berufen. Am 16. Juli 1906 wurde er zum Gymnasial-Direktor ernannt und von Michaelis 1906 ab wurde ihm die Leitung des Kgl. Gymnasiums zu Spandau übertragen. Er hat veröffentlicht:

- 1) Die Komposition von Frontins Strategemata. Berlin 1889. 23 S. (Programm Berlin Französ. Gymnasium.)
- 2) Bearbeitung des Leitfadens der vaterländischen Geschichte für Schule und Haus von Dr. Ludwig Hahn. Berlin, Cotta 1906.
- 3) Nachruf für den am 12. November 1908 verstorbenen Prof. Dr. Hugo Franzky. Spandau 1909. S. 17-18. (Programm Spandau Gymnasium.)

Aus: Programm Spandau Gymnasium 1907.

Ettig, Gotthold

Ich, Gotthold Ettig, wurde am 24. Mai 1863 in Grimma geboren, besuchte von 1876 bis 1882 die dortige Fürstenschule und studierte in Leipzig zunächst Theologie. Eine Krankheit machte meinem jungen Studium ein rasches Ende. Als ich nach zweijähriger Unterbrechung meine Studien wieder aufnahm, wandte ich mich bald von der Theologie zur Philologie, zu der mich eine starke innere Neigung trieb. In der klassischen Philologie waren es Ribbeck, Rohde, Lipsius und Kurt Wachsmuth, in der germanischen Koegel, die mich am meisten beeinflussten. Zu Pfingsten 1890 wurde ich auf Grund der Dissertation: „Acheruntica sive Descensuum apud veteres enerratio“ zum Doktor der Philosophie ernannt. Zu Pfingsten des folgenden Jahres bestand ich die Staatsprüfung und ward seit 1. Juni als Probelehrer am Gymnasium zu Zittau zugelassen.

Aus: Programm Zittau Gymnasium 1892.

Ettig, Hermann Christian Fürchtegott

Geboren am 4. Juli 1882 zu Grimma, wurde auf dem Seminar seiner Vaterstadt für den Lehrerberuf vorgebildet. Nachdem er im November 1904 die Wahlfähigkeitsprüfung abgelegt hatte, bezog er die Universität Leipzig, um sich dem Studium der Pädagogik, des Deutschen und der Geographie zu widmen. Im Dezember 1908 bestand er die pädagogische Prüfung an der Universität Leipzig und trat 1909 wieder in den Volksschuldienst ein, den er nach einjähriger Tätigkeit verließ, einem Rufe an die Realschule zu Löbau folgend.

Aus: Programm Löbau Realgymnasium 1911.

Etzel, Otto

Geboren am 8. Juli 1877 zu Wehrheim i. T., besuchte von 1892 – 1897 die Präparande und das Lehrerseminar zu Usingen i. T., legte 1897 und 1899 dort die 1. und 2. Lehrerprüfung ab. Er bekleidete von 1897 bis 1901 eine Lehrerstelle zu Oberhörten im Kreise Biedenkopf und von 1901 bis 1903 eine solche an der Realschule zu Grenzhausen bei Koblenz. Am 1. Oktober 1903 trat er in den Schuldienst der Stadt Frankfurt/M. Nebenamtlich war er an den Orten seiner Amtstätigkeit an den Fortbildungsschulen beschäftigt. Von 1904 bis 1908 studierte er an der Handelshochschule und legte 1908 dort das Handelslehrerexamen ab.

Aus: Programm Frankfurt/M. Handelslehranstalt 1910.

Etzold, Benno Friedrich

Geboren den 21. November 1844 zu Hermsdorf (Reuß), besuchte die Schule zu Roschütz und das Gymnasium zu Gera und studierte in Leipzig Theologie. Nach abgelegtem Kandidaturexamen wurde er Hauslehrer und Ostern 1871 Ordinarius der VII des Gymnasiums zu Gera. Darauf noch 1871 Pfarrer in Dürrenebersdorf, 1878 Diaconus suburbanus, 1886 Pfarrer an der St. Trinitatiskirche. – Aus: Festschrift Gera Gymnasium 1908.

Etzold, Kurt

Geboren am 19. April 1879 in Altenburg, Sachsen-Anhalt, bestand im Februar 1899 die erste und im August 1901 die zweite Lehrerprüfung. Nachdem er bis Ostern 1902 an mehreren Anstalten in Sachsen-Altenburg amtiert hatte, wurde er für den Besuch der Kgl. Kunstschule in Dresden zwecks Vorbereitung auf die Zeichenlehrerprüfung beurlaubt, der er sich im November 1903 mit günstigem Erfolge unterzog. Im März 1904 erwarb er dann noch die Turnlehrerbefähigung in Halle a. S. Ostern 1904 wurde er als Zeichen- und Turnlehrer am Realprogymnasium zu Langensalza angestellt. – Aus: Programm Langensalza Realprogymnasium 1905.

Etzrodt, Willy

Wurde im Juni 1886 zu Rendsburg geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Rendsburg und Nordhausen. Michaelis 1904 legte er die Reifeprüfung ab und studierte nun neuere Sprachen und Religionswissenschaft in Göttingen, Leipzig und dann wieder in Göttingen. Hier wurde er im Dezember 1908 zum Doktor promoviert. Im Juli 1909 bestand er das Staatsexamen. Im August 1909 trat er in den hamburgischen Schuldienst ein und wurde der Oberrealschule in Eimsbüttel zur Ausbildung überwiesen.

Aus: Programm Hamburg Oberrealschule Eimsbüttel 1913.

Euch, Theodor von

Wurde am 11. Juni 1871 zu Meppen geboren. Vorgebildet auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte er in Münster Theologie und orientalische Sprachen. Nach Empfang der Priesterweihe war er ein Jahr als Domvikar in Osnabrück, dann 9 Jahre als Vikar in Hamburg am katholischen Progymnasium tätig. 1901 legte er die Mittelschullehrerprüfung ab. Von Ostern 1907-1910 war er Oberlehrer an der Realschule in Recklinghausen. Seit Ostern 1910 ist er in gleicher Eigenschaft am Progymnasium zu Bottrop tätig.

Aus: Programm Bottrop Progymnasium 1910.

Euchholz, Bernhard Johann

Geboren zu Frauenburg den 28. Mai 1804, gebildet auf dem Gymnasium zu Braunsberg und der Universität Königsberg i. Pr., hielt sein Probejahr bis Ostern 1832 am Gymnasium zu Braunsberg ab, war dann Hilfslehrer an derselben Anstalt. Vom 13. März 1833 ab dritter ordentlicher Lehrer am Progymnasium zu Deutsch-Krone, seit dem 23. Dezember 1838 zweiter ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Kulm, insbesondere für das naturhistorische Fach. Unter dem 1. August 1854 emeritiert und ist am 27. April 1862 in Kulm verstorben. In Kulm veröffentlichte er: „Flora Homerica.“ Culm 1848. 30 S. (Programm Kulm Gymnasium.)

Aus: Programm Kulm Gymnasium 1862.

Eucken, Rudolf Christoph

Geboren am 5. Januar 1846 zu Aurich in Ostfriesland, wo sein Vater Vorstand des Kgl. Postamtes war. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt durchgemacht hatte, widmete er sich auf der Universität Göttingen dem Studium der Philologie und Philosophie. Dort erwarb er sich im Sommer 1866 die philosophische Doktorwürde und bestand im Herbst desselben Jahres die Staatsprüfung pro facultate docendi. Den Winter 1866/67 hielt er sich zu seiner weiteren Ausbildung in Berlin auf, Ostern 1867 wurde er Mitglied des pädagogischen Seminars und gleichzeitig am dortigen Sophiengymnasium beschäftigt. Michaelis 1867 folgte er einem Rufe an das Gymnasium zu Husum in Schleswig, kehrte von dort aber Ostern 1869 als Lehrer am Friedrichsgymnasium nach Berlin zurück. Aus dieser Stellung wurde er durch das Vertrauen der Hohen Behörde in gleicher Eigenschaft an das städtische Gymnasium nach Frankfurt am Main berufen. Im Herbst 1871 wurde er ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Basel, Ostern 1874 an der Universität Jena. In Frankfurt hat er veröffentlicht: „Über die Methode und die Grundlagen der Aristotelischen Ethik.“ Frankfurt/M. 1870. 33 S. (Programm Frankfurt/M. Städt. Gymnasium.) - Aus: Programm Frankfurt/M. Städtisches Gymnasium 1870 und Berlin Friedrichsgymnasium 1900.

Eucker, August

Geboren den 6. November 1867 zu Roßberg (Kreis Marburg), erhielt seine Ausbildung zum Lehrerberufe auf dem Kgl. Seminar zu Schlüchtern, wo er 1888 die erste Prüfung bestand. Nachdem er zunächst vertretungsweise an mehreren Frankfurter Bürger- und Mittelschulen, vorübergehend auch an der Klinger-Oberrealschule und dem Städtischen Gymnasium beschäftigt gewesen war, legte er 1891 seine zweite Prüfung ab und wurde darauf definitiv an der Battonschule zu Frankfurt a. M. angestellt. An ihr blieb er, bis er Ostern 1906 als Vorschullehrer an die Adlerflychtschule versetzt wurde. – Aus: Programm Frankfurt/M. Adlerflychtschule 1907.

Euler, Heinrich

Geboren am 3. Mai 1882 zu Gottsbüren bei Hofgeismar, besuchte das Realgymnasium zu Kassel. Ostern 1901 bezog er die Universität, um neuere Sprachen und Geschichte zu studieren. Er besuchte die Universitäten Marburg und Leipzig. Am 19. Juli 1907 bestand er die Prüfung pro facultate docendi, nachdem er am 13. August 1906 die philosophische Doktorwürde in Marburg erlangt hatte. Seine Doktordissertation handelte über: „Recht und Staat in den Romanen des Crestien v. Troyes“. Sein Seminarjahr legte er an der höheren Knabenschule in Pleschen vom 1. Oktober 1907 ab, von Ostern 1908 an an der Kgl. Realschule i. E. zu Pleschen, zugleich als Vertreter eines technischen Lehrers. Oktober 1908 wurde er der Realschule i. E. zu Pleschen zur Ablegung des Probejahres zugewiesen. Nach Ablauf des Probejahres wurde er als Oberlehrer fest angestellt und war dort bis zum 1. April 1911 tätig und wird zu diesem Zeitpunkt an das Gymnasium zu Küstrin berufen.
Aus: Programm Pleschen Realschule 1909 und Küstrin Gymnasium 1912.

Euler, Karl

Geboren zu Schlitz im Großherzogtum Hessen am 11. Juni 1858. Er besuchte von Ostern 1872 bis 1877 das Gymnasium zu Fulda und studierte dann in Giessen und Leipzig klassische Philologie und Philosophie. Im Sommer 1881 bestand er in Leipzig das Rigorosum, zu welchem er auf Grund seiner Dissertation: „De locatione, conductione atque emphyteusi Graecorum“ zugelassen worden war. Im Juli 1882 bestand er in Leipzig die Prüfung pro facultate docendi. Im August desselben Jahres wurde er von dem K. Provinzial-Schulkollegium zu Kassel, welchem er sich zur Verfügung gestellt hatte, zur Ableistung des pädagogischen Probejahres dem Fürstlichen Gymnasium zu Korbach überwiesen, an welchem er von Michaelis 1882 ab zugleich als Hilfslehrer tätig war. Vom Herbst 1883-1884 genügte er in Hersfeld seiner Militärpflicht. Michaelis 1884 wurde er als Hilfslehrer an das K. Gymnasium zu Rinteln versetzt. Durch Verfügung des Prov.-Schulkollegium vom 14. März 1888 wurde er als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Marburg an der Lahn versetzt und am 1. Oktober 1904 an das Kgl. Gymnasium zu Weilburg, wo er zum Professor ernannt wurde. Er schrieb:

- 1) De locatione conductione atque emphyteusi Graecorum. (Diss. inaug.) Gissae, Ricker 1882.
- 2) Über die Abfassungszeit der Isocrateischen Friedensrede. Mengeringshausen 1883. 18 S. (Programm Korbach Gymnasium.)
- 3) Die angebliche Farbenblindheit Homers. Marburg 1903. 21 S. (Programm Marburg/L. Gymnasium.)

Aus: Programm Marburg/L. Gymnasium 1889.

Euler, Karl Philipp

Geboren am 8. Februar 1828 zu Kirchenbollenbach, Reg.-Bez. Trier, besuchte 1841-1848 das Gymnasium zu Kreuznach, nahm an dem von den Schülern eingerichteten Turnen eifrig teil, bezog 1848 die Universität Bonn, um Philologie und Geschichte zu studieren und wurde Mitglied des akademischen Turnvereins. 1850 setzte er seine Studien in Berlin fort, machte 1852/53 einen Kursus in der Kgl. Zentral-Turnanstalt durch, promoviert 1854 zum Dr. phil. Er wird dann in Schulpforta ordentlicher Lehrer, zugleich Turn- und Schwimmlehrer. 1860 als Zivillehrer an die Kgl. Zentral-Turnanstalt berufen, 1872 Professor, 1877 Unterrichts-Dirigent der neu gegründeten Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt. 1892 erhielt er den Titel Schulrat. Am Kgl. Wilhelmsgymnasium zu Berlin übernahm er Ostern 1870 den Turnunterricht in den oberen Klassen und diesen bis Michaelis 1893 erteilt. Am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin gab er seit Michaelis 1864 Turnunterricht in den unteren Klassen, seit Sommer 1870 auch Latein in VI., Griechisch in IV. Bei der Übersiedelung der Anstalt nach Wilmersdorf erwirkte er den Bau der Schwimmanstalt und leitete die Errichtung der Turnhalle. Von seinen zahlreichen Schriften über die Geschichte und den Betrieb des Turnens seien hier nur erwähnt seine Berichte über den Turnunterricht auf höheren Schulen in Rethwischs Jahresbericht Band I-XIV (1899) und seine Lebenserinnerungen in der Deutschen Turnzeitung (Jahrg. 1899, 1900, 1901.). In Pforta hat er ein Programm veröffentlicht: „Erzbischof Willigis von Mainz in den ersten Jahren seines Wirkens. Geschichtliche Abhandlung.“ Naumburg 1860. 46 S. (Programm Pforta Landesschule.) Er starb am 15. September 1901.
Aus: Programm Berlin Wilhelms-Gymnasium 1908 FS und Joachimsthalsches Gymnasium 1899.

Euling, Karl

Geboren zu Hildesheim am 29. September 1863, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium Josephinum zu Hildesheim und bezog 1881 die Universität Göttingen, wo er klassische und deutsche Philologie studierte. Er bestand die Lehramtsprüfung im August 1885 und wurde im November 1886 auf Grund seiner Abhandlung: „Über hundert noch ungedruckte Priameln“ zum Dr. phil. promoviert. Auf dem pädagogischen Seminar zu Göttingen praktisch ausgebildet, war er 4 Jahre an dem Gymnasium Josephinum seiner Vaterstadt als Hilfslehrer tätig, dann nach seiner Anstellung 6 Jahre am Kgl. Gymnasium zu Lingen, 3 Jahre am Gymnasium zu Münster i. W. und ein Jahr in Tilsit. Zum 1. April 1901 wurde er an das Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg i. Pr. berufen, an dem er somit fast 13 Jahr gewirkt hat. Seine wissenschaftlichen Arbeiten außer der Inauguraldissertation sind folgende:

- 1) Gedichte Heinrich Kaufingers. Tübingen 1888.
- 2) Die mittelniederdeutsche Veronika. Braunschweig 1889.
- 3) Mittelniederdeutsche geistliche Gedichte. Wien 1890.
- 4) Lügendichtung und Quodlibet. Halle 1890.
- 5) Chronik des Johann Oldekop. Tübingen 1891.
- 6) Hildesheimer Land und Leute des 16. Jahrhunderts. Hildesheim 1892.
- 7) Über Sprache und Verskunst Heinrich Kaufingers. Lingen 1892. 16 S. (Programm Lingen Gymnasium.)
- 8) Der Kaland des Pfaffen Konemann. Norden-Leipzig 1893.
- 9) Die Jakobsbrüder von Kunz Kistener. Dresden 1899.
- 10) Studien über Heinrich Kaufinger. Breslau 1900.
- 11) Das Priamel bis Hans Rosenplüt. Breslau 1905.
- 12) Deutsche Texte des Mittelalters, herausgegeben von der Berliner Akademie, Bd. 14. 1908.
- 13) Grimm, Deutsches Wörterbuch XI, 3, 1. Leipzig 1912.

Als Mitarbeiter an dem Wörterbuch der Gebrüder Grimm ist er dauernd weiter tätig.
Aus: Programm Königsberg i. Pr. Wilhelms-Gymnasium 1914.

Eulitz, Georg August

Geboren am 1. Dezember 1862 in Wernsdorf bei Oschatz, war nach Besuch der Bürgerschule in Roßwein von Ostern 1877 bis Ostern 1883 Alumnus der Fürstenschule St. Afra in Meißen, erhielt dort Ostern 1883 das Reifezeugnis und studierte, nachdem er seiner einjährigen aktiven Dienstzeit in Chemnitz genügt hatte, in Leipzig Theologie und Pädagogik. Nach Ablegung der theologischen Prüfung pro candidatura im Sommer 1887 setzte er seine Studien in Leipzig fort, übernahm im Juni und Juli eine Vertretung an der Realschule mit Progymnasium in Grimma und trat am 20. August 1888 seine Stellung an der Realschule zu Crimmitschau an. Geht später an das Gymnasium zu Chemnitz, wo er seine Abhandlungen veröffentlicht:

- 1) Der Verkehr zwischen Vives und Budaeus. Chemnitz 1897. 32 S. (Programm Chemnitz Gymnasium.)
- 2) Ecce, gehalten am 24. November 1902. (Gustav Benseler.) Chemnitz 1903. S. 6-9. (Programm Chemnitz Gymnasium.)

Aus: Programm Crimmitschau Realschule 1889 und Grimma Realschule 1889.

Eumann, Georg

Geboren am 16. Januar 1870 zu Meiderich, Lehrer an der Volksschule zu Fingscheidt bei Neviges von Sommer 1889 bis Sommer 1892, zu Elberfeld von Sommer 1892 bis Sommer 1894, zu Meiderich von Sommer 1894 bis April 1902. Mittelschulprüfung zu Koblenz im November 1897, Rektoratsprüfung Koblenz Juni 1899. Wird 1902 an das Realgymnasium zu Meiderich berufen. – Aus: Programm Meiderich Realgymnasium 1903.

Evels, Friedrich Wilhelm

Geboren am 7. März 1821 zu Münster, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis zur Untertertia und dann vom 12. September 1839 ab das Schullehrerseminar zu Büren. Dort wurde er am 28. Juli 1841 mit dem Zeugnis I entlassen, wirkte als Lehrer an der Überwasser-Knabenschule zu Münster, lebte dann vorübergehend im Auslande, wirkte an der Handwerkerschule zu Münster, zeitweise auch als Hauslehrer bei dem Grafen Fürstenberg und bestand am 22. Juli 1857 zu Büren die Prüfung pro Schola (etwa der heutigen Rektorenprüfung entsprechend). In den Jahren 1856 und 1857 war er Hauslehrer in der Familie des Kaufmanns Franz Pöppinghaus zu Buer, übernahm Ostern 1858 die Rektorstelle der neu gegründeten Privatschule daselbst, ging 1860 als Leiter an die Rektoratschule zu Hörde und Ostern 1861 in gleicher Eigenschaft an die höhere Töchterschule zu Zell a. d. Mosel. Vom 1. November 1866 bis 17. Juni 1868 war er erster Lehrer an der Rektoratschule zu Wissen a. d. Sieg. Infolge eines Augenleidens mußte er seine Lehrtätigkeit an öffentlichen Schulen aufgeben und siedelte nach Bonn über, wo er bis März 1875 als Privatlehrer und Literat tätig war. Dann ging er in gleicher Eigenschaft nach Siegburg, war eine Zeit lang Redakteur der „Eschweiler Zeitung“ und zog zuletzt im Jahre 1878 nach Aachen, wo er bis zu seinem Tode als Rentner lebte. – Aus: Programm Buer i. W. Gymnasium 1909.

Everlien, Hermann

Wurde am 1. Februar 1871 zu Wenzen (Braunschweig) geboren, besuchte von Ostern 1884 bis Ostern 1892 das Realgymnasium zu Goslar, studierte in Göttingen, wo er auch zu gleicher Zeit seiner Militärpflicht genügte, Genf, und Halle neuer Sprachen und Geschichte. Am 15. Juni 1897 wurde er auf Grund der Dissertaion „Über Judas Machabee von Gautier de Belleperche“ zum Dr. phil. promoviert. Er bestand 1898 das Turnlehrerexamen und das Staatsexamen im Oktober 1899. Von Herbst 1899 bis Herbst 1901 leistete er am Fürstlich Stolbergschen Gymnasium zu Wernigerode das Seminar- und das Probejahr ab und erhielt am 1. April 1900 dort die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers. Am 1. Oktober 1901 wurde er zum Oberlehrer am Progymnasium zu Hattingen ernannt. – Aus: Programm Hattingen/Ruhr Progymnasium 1902.

Evers, Adolf

Geboren 1802 zu Hannover, erhielt seine Vorbildung auf dem Lyceum seiner Vaterstadt, studierte 1820 bis 1824 in Halle und Göttingen und war von 1832 an Pastor in Lamspringe. Von hier 1840 als Pastor an die Gartenkirche zu Hannover berufen, war er am Lyceum von demselben Jahre an als Religionslehrer der oberen Klassen in gesegneter Wirksamkeit bis Ostern 1855 tätig, wo er sich genötigt sah, wegen gehäufter Amtsgeschäfte seine Entlassung aus der Stellung an der Schule zu nehmen. Als Pastor an der Gartenkirche trat er Michaelis 1878 in den Ruhestand und starb zu Hannover am 16. Mai 1881. – Aus: Programm Hannover Lyceum I 1898 FS.

Evers, C. M.

Geboren am 21. April 1825 in Geitelde bei Braunschweig, war nach Vollendung seiner Universitätsstudien zu Bonn und Göttingen Hilfslehrer an der Realschule zu Elberfeld und wurde Herbst 1857 an die Realschule zu Krefeld berufen, der er seitdem, jetzt als dritter Oberlehrer, angehört. Hier veröffentlichte er seine Abhandlung: „Entwicklung und Bedeutung der Realschule.“ Krefeld 1869. 26 S. (Programm Krefeld Realschule.) Aus: Programm Krefeld Realschule 1869 FS.

Evers, Edwin Heinrich Friedrich Maximilian

Wurde am 3. Oktober 1850 zu Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin geboren. Seine Schulbildung genoß er auf einer Privatschule seiner Vaterstadt und von Quinta ab auf dem Gymnasium Fridericianum zu Schwerin. Am 25. September 1869 legte er hier die Reifeprüfung ab und studierte von Michaelis 1869 ab in Berlin klassische Philologie, Deutsch und Geschichte. Zu gleicher Zeit trat er in das Garde-Füsilier-Regiment als Einjährig-Freiwilliger ein. In den Reihen des Regiments zog er im Juli 1870 nach Frankreich und nahm teil an den Schlachten von St. Privat und Sedan, sowie an der Belagerung von Paris. Am 16. Juli 1871 zur Reserve entlassen, nahm er seine Studien zu Michaelis 1871 in Göttingen wieder auf und bestand hier am 15. März 1875 die Lehramtsprüfung. Sein Probejahr leistete er an dem damaligen städtischen Gymnasium in Potsdam ab. Von Ostern 1876 bis Ostern 1878 war er Hilfslehrer an dieser Anstalt. Nachdem er durch Krankheit gezwungen während des Sommers 1878 seine amtliche Tätigkeit aufgegeben hatte, wurde er zu Michaelis 1878 als ordentlicher Lehrer an das Königstädtische Realgymnasium in Berlin berufen. Bis Michaelis 1904 hat er dieser Anstalt angehört. Zu diesem Zeitpunkt wurde ihm das Direktorat des Kgl. Gymnasiums zu Spandau übertragen, das er bis zu seiner Versetzung an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin geführt hat. Am 23. Juni 1877 wurde er in Jena zum Dr. phil. promoviert und am 15. Dezember 1895 erhielt er den Charakter als Professor. Seit den 80er Jahren hat sich seine außeramtliche Tätigkeit namentlich auf kirchlichem Gebiete bewegt und zwar als Mitglied der Gemeindegemeinschaften der Marcus- und der Auferstehungs-Gemeinde in Berlin, des Synodalvorstandes von Berlin I, des Geschäftsführenden Ausschusses der Berliner Stadtsynode (1889-1904). Für die Wahlperioden, die innerhalb der Jahre 1896-1908 liegen, wurde er durch Allerhöchste Ernennung in die Brandenburgische Provinzialsynode entsandt und von dieser im Jahre 1903 zum Mitglied der Generalsynode gewählt. Für das Jahr 1906 wurde er zum Mitglied der Kgl. wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission ernannt. Im Druck erschienen von ihm:

- 1) Ein Beitrag zur Untersuchung der Quellen der Diadochenzeit. (Diss. inaug. 1877.)
 - 2) Ein Beitrag zur Untersuchung der Quellenbenutzung bei Diodor. In: Festschrift zu dem 50-Jährigen Jubiläum der Königstädtischen Realschule zu Berlin. Berlin 1882. S. 242-292.
 - 3) Das Emporkommen der persischen Macht unter Cyrus (nach den neu entdeckten Inschriften). Berlin 1884. 40 S. (Programm Berlin Königstädt. Realgymnasium.)
 - 4) Der historische Wert der griechischen Berichte über Cyrus und Cambyses. Berlin 1888. 26 S. (Programm Berlin Königstädt. Realgymnasium.)
 - 5) Brandenburgisch-preußische Geschichte bis in die neueste Zeit. Berlin, Winckelmann 1892. 623 S.
 - 6) Direktor Dr. Christian Groß tritt in den Ruhestand. Spandau 1905. S. 19-21. (Progr. Spandau Gymnasium.)
 - 7) Bericht über seine Einführung als Direktor. Spandau 1905. S. 21-26. (Programm Spandau Gymnasium.)
- Aus: Programm Berlin Friedrich-Wilhelms-Gymnasium 1907.

Evers, Heinrich

Geboren am 4. Dezember 1852 in Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin, studierte von 1871 bis 1876 in Göttingen und München. Von Michaelis 1876 bis Ostern 1878 ist er Probandus und Hilfslehrer am Viktoria-Gymnasium in Potsdam. Wird dann an das Realgymnasium zu St. Petri und Pauli in Danzig berufen, wo er seine Abhandlung veröffentlicht: „Über neuere magnetische Forschungen.“ Danzig 1892. 23 S. u. 1 Taf. (Programm Danzig Realgymnasium St. Petri.) - Aus: Programm Danzig Realgymnasium St. Petri 1905 FS.

Evers, Hermann

Geboren zu Lübeck am 16. Februar 1859, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt von Ostern 1869 bis Ostern 1879. In den Jahren 1879 bis 1885 widmete er sich auf den Universitäten Erlangen, Bonn und Göttingen dem Studium der klassischen Philologie, Geschichte und Geographie. In seinem ersten Studienjahre leistete er zugleich seiner Militärpflicht genüge. Nachdem er am 19. Dezember 1885 das Examen pro facultate docendi bestanden hatte, wurde er Ostern 1886 durch das Kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Hannover zur Ableistung des Probejahres dem Kgl. Gymnasium zu Göttingen überwiesen. Er nahm dort an den Übungen des Kgl. pädagogischen Seminars teil. Zu Michaelis 1886 wurde er durch die Fürstliche Landesregierung als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Gymnasium Adolfinum zu Bückeberg berufen. Hier veröffentlicht er: „Erläuternde Unterschriften unter die im Treppenhaus ausgehängten Seemannschen Wandbilder.“ Bückeberg 1902. 16 S. (Programm Bückeberg Gymnasium.) - Aus: Programm Bückeberg Gymnasium 1887.

Evers, Karl

Geboren zu Cammin bei Laage 1862, bestand die Maturitätsprüfung am Realgymnasium zu Güstrow 1883. Nachdem er auf den Universitäten Rostock und Berlin moderne Philologie studiert, bestand er im Juni 1888 das

Examen pro facultate docendi vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Rostock und wurde Michaelis 1888 dem Realgymnasium zu Malchin zur Ableistung des Probejahres zugewiesen.
Aus: Programm Malchin Realgymnasium 1889.

Evers, Matthias Justus Friedrich Karl

Geboren am 21. August 1845 zu Mengershausen bei Göttingen, vorgebildet 1860-1865 auf dem Johanneum zu Lüneburg, studierte in Göttingen und Berlin und bestand im Jahre 1868 und 1872 die beiden theologischen Prüfungen vor dem Kgl. Landes-Konsistorium zu Hannover. Von Herbst 1872 bis Ostern 1874 war er als Lehrer an der Realschule zu Oldenburg angestellt und bestand im Mai 1876 die Lehramtsprüfung zu Göttingen. Wird dann als 2. Ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Elberfeld berufen. Von Herbst 1879 bis 1893 ist er Oberlehrer am Gymnasium zu Düsseldorf, wird durch Patent vom 16. März 1893 zum Professor und am 10. April 1893 zum Rat IV. Klasse ernannt. Durch Berufungsurkunde vom 24. Juli 1893 wird er zum Direktor des Gymnasiums zu Barmen berufen. Er ist am 28. August 1906 gestorben. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Hymnologische Beiträge im Anschluß an die Neugestaltung des Bouterweck'schen Schulchoralbuches „Lobet den Herrn“ (Elberfeld 1879.) Elberfeld 1879. S. 11-34. (Programm Elberfeld Gymnasium.)
- 2) Xenophon quomodo Agesilai mores descriperit. Pars I.: Quaestionum ad Agesilai vitam pertinentium principia. Düsseldorf 1883. 22 S. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)
- 3) Ansprache bei der Eröffnungs-Andacht, Dienstag den 19. September 1893. – Ansprache bei der Amtseinführung, Dienstag den 19. September 1893. Barmen 1894. S. 3-10. (Programm Barmen Gymnasium.)
- 4) Aus der Rede zur diesjährigen Abiturienten-Entlassung. Barmen 1895. S. 30-33. (Progr. Barmen Gymn.)
- 5) Einige Festordnungen von Schulfestern. – Stiftungen, Vergünstigungen, Kassen des Gymnasiums zu Barmen. Barmen 1895. S. 19-23, 14-17.
- 6) Drei Ansprachen. Barmen 1896. 8 S. (Programm Barmen Gymnasium.)
- 7) Gutachten zur Vorschulfrage. Barmen 1896. S. 14-17. (Programm Barmen Gymnasium.)
- 8) Gymnasium zu Barmen. Nachträge, Änderungen, Ergänzungen zu den Lehrplänen. Barmen 1897. 5 S. (Programm Barmen Gymnasium.)
- 9) Der Kampf um die Besoldungsordnung. Barmen 1898. S. 14-17. (Programm Barmen Gymnasium.)
- 10) 1. Vorschriften über die Benutzung der physikalischen Sammlungen und Zimmer. 2. Vorschriften für die Benutzung der naturwissenschaftlichen Sammlungen. Barmen 1900. S. 24-26. (Progr. Barmen Gymnasium.)
- 11) Über die Angliederung reformgymnasialer Parallelklassen von Ostern 1903 ab. Barmen 1903. XV S. (Programm Barmen Gymnasium.)
- 12) 1. Stiftung der Odyssee-Landschaft Leukas-Ithaka nach Dörpfeld durch Herrn W. Caron-Raumental. 2. Besuch des Prof. Dr. Dörpfeld-Athen im Gymnasium und Vortrag über Leukas-Ithaka. 3. Schlußbemerkung des Direktors über die Frage: Wie weit Homer „Wirklichkeit“ berichte. Barmen 1905.
- 13) In der Sammlung „Die deutschen Klassiker“ etc. von E. Kuenen u. M. Evers, Leipzig Bredt 1889-93: Bd. 5: Goethes Iphigenie; Bd. 7. 8. Schillers Wallenstein, I. II.; 9. Schillers Glocke.

Aus: Programm Elberfeld Gymnasium 1877.

Evers, Robert Karl Wilhelm

Geboren im Mai 1859 zu Berlin, besuchte von Ostern 1868 bis Michaelis 1880 das Gymnasium Martino-Katharineum zu Braunschweig. Von der Absicht, Medizin zu studieren, durch Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zurückgekommen, entschloß er sich zum Studium der neueren Sprachen, dem er sich zunächst in Göttingen, dann in Leipzig widmete und vom Herbst 1883 an erst in England, nachher in Frankreich oblag. Zur Erholung von seiner schweren Krankheit, die ihn daselbst im Herbst 1885 befiel, bereiste er Spanien, Algier und zuletzt Italien. Um seine italienischen Sprachstudien fortzusetzen und zu einem Abschluß zu bringen, besuchte er im Sommer 1886 die Universität Siena. Nachdem er im April 1887 in Erlangen zum Dr. phil. promoviert war und im Sommer 1888 die hiesige Staatsprüfung bestanden hatte, trat er zu Michaelis als Probekandidat am Neuen Gymnasium zu Braunschweig ein. Er wurde dann dem Realgymnasium zur Aushilfe überwiesen, und verblieb an diesem bis zu seiner durch Patent vom 1. April 1894 vollzogenen Anstellung. Im Druck sind von ihm erschienen: „Beiträge zur Textkritik Don Michel's Avenbitte. (Diss. inaug.)
Aus: Programm Braunschweig Neues Gymnasium 1895.

Eversmann, Ernst

Geboren den 18. Februar 1883 zu Düpingdorf, Kreis Melle, besuchte die Realschule zu Osnabrück und die Oberrealschule I zu Hannover und studierte nach bestandener Reifeprüfung in Göttingen von Ostern 1903 bis Ostern

1909 Mathematik und Naturwissenschaften. Nachdem er dort das Staatsexamen gemacht hatte, absolvierte er am Realgymnasium zu Osnabrück das Seminarjahr und trat dann an der Realschule zu Stadthagen zur Vertretung und zur Ableistung des Probejahres in das Lehrerkollegium ein. Im März 1911 wurde ihm vom Kgl. Provinzialschulkollegium zu Hannover die Anstellungsfähigkeit zuerkannt. Ostern 1911 wurde er an die Oberrealschule zu Göttingen, Ostern 1912 der Oberrealschule an der Lutherkirche in Hannover und Ostern 1913 dem Kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Wilhelmshaven zugewiesen. Zum 1. April 1914 wird er an dieser Anstalt als Oberlehrer angestellt. – Aus: Programm Stadthagen Realschule 1911 und Wilhelmshaven Gymnasium 1914.

Ewald, Franz

Geboren den 9. Juni 1884 zu Geisenheim a. Rh., verließ das Kgl. Ludwigs-Gymnasium zu Saarbrücken 1903 mit dem Zeugnis der Reife, um in Münster, Nancy, Straßburg, Birmingham und wiederum Straßburg neuere Sprachen zu studieren. Er promovierte in Straßburg am 16. Februar 1907 und legte daselbst die Staatsprüfung ab am 21. Dezember 1907. Das Seminarjahr leistete er ab am Städt. Gymnasium und Realgymnasium in Köln von Ostern 1908 bis Ostern 1909, das Probejahr am Kgl. Kronprinz Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu St. Wendel von Ostern 1909 bis Ostern 1910. Zum 1. April 1910 wurde er als Oberlehrer an das Kgl. Prinz Georg-Gymnasium zu Düsseldorf berufen. – Aus: Programm Düsseldorf Georg-Gymnasium 1911.

Ewald, Heinrich August

Geboren den 16. November 1803 zu Göttingen, studierte dort seit 1820 Theologie und Philologie und insbesondere orientalische Sprachen. Nachdem er am 16. Januar 1823 zu Göttingen zum Dr. phil. promoviert hatte, wurde er am 27. Januar als Kollaborator der Großen Schule zu Wolfenbüttel eingeführt und erteilte hier in II. griechischen, hebräischen und metrischen, in III. griechischen, in IV. griechischen und geographischen, in V. naturwissenschaftlichen und biblischen Geschichts-Unterricht. Der große Gelehrte, der doch kaum erst den Knabenjahren entwachsen war, hat sich bei dieser Mannigfaltigkeit des Lehrplans schwerlich wohl gefühlt. Charakteristisch äußerte er dem Konrektor Krüger gegenüber, er sei zu jung für den Unterricht in den unteren Klassen. Pfingsten 1824 ging er nach Göttingen als Repetent der theologischen Fakultät, wurde 1827 außerordentlicher, 1831 ordentlicher Professor der Philosophie und 1835 Nominalprofessor der orientalischen Sprachen. Als einer „der Göttinger Sieben“ wurde er 12. Dezember 1837 seines Amtes entsetzt, ging 1838 als ordentlicher Professor der Theologie nach Tübingen, wurde vom König von Württemberg in den persönlichen Adelsstand erhoben, kehrte aber 1848 in seine frühere Stellung in Göttingen zurück. Seit 1862 war Ewald in die kirchlichen Kämpfe in Hannover verwickelt, auch bis 1866 am Protestantenvereine beteiligt. In Folge seiner Verweigerung des Huldigungseides wurde er 1867 auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Zum Lohne schickte ihm die Welfische Partei in den Reichstag, in dem er mit derselben hartnäckigen Kampfeslust seine politischen Anschauungen vortrug, welche er in seinen gelehrten Feinden oft bewiesen. Er starb am 4. Mai 1875 zu Göttingen. Aus: Koldewey, Album Wolfenbüttel Gymnasium 1877.

Ewald, Moritz

Geboren am 11. Juni 1838 zu Kassel, besuchte von Ostern 1849-1857 das Lyceum Fridericianum zu Kassel, studierte bis 1860 zu Marburg und Leipzig Theologie, bestand dann die theologischen Prüfungen und fungierte dann an mehreren Gemeinden als Vikar. Nachdem er auch das Examen pro ministerio abgelegt hatte und ordiniert worden war, wurde er als Lehrer an der Realschule zu Eschwege beauftragt und arbeitete an derselben vom 28. Juli 1870 bis Ostern 1872, wo er nochmals die Universität Straßburg bezog, um philologische Studien zu machen. Dort bestand er am 28. Juli 1873 das Examen pro facultate docendi und trat Michaelis desselben Jahres als wissenschaftlicher Hilfslehrer in das Kollegium der Realschule zu Eschwege ein. Aus: Programm Eschwege Realschule 1876.

Ewald, Wilhelm

Am 25. Oktober 1888 zu Göttingen geboren, bestand Ostern 1907 an der dortigen Oberrealschule die Reifeprüfung. Michaelis 1908 erwarb er durch eine Ergänzungsprüfung am Realgymnasium I zu Hannover das Reifezeugnis eines Realgymnasiums. Von Ostern 1907 bis Ostern 1912 studierte er in Heidelberg und Göttingen neuere Sprachen. In Göttingen legte er am 25./26. Februar 1909 die Turnlehrerprüfung ab, wurde am 3. Mai 1911 auf Grund seiner Dissertation: „Der Humor in Chaucers Canterbury Tales“ zum Dr. phil. promoviert und bestand am 1./2. Februar 1912 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Von Ostern 1912 bis Ostern 1913 leiste-

te er am Kgl. Realgymnasium zu Hildesheim das Seminarjahr ab. Das Probejahr tritt er am Progymnasium zu Nienburg an. – Aus: Programm Nienburg Progymnasium 1914.

Ewers, Georg

1876 in Büren in Westfalen geboren, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Coesfeld, wo er 1897 die Reifeprüfung ablegte. Von da ab studierte er in Kiel und Münster Deutsch, Geschichte und Französisch und machte im April 1903 sein Staatsexamen. Sein Seminarjahr legte er am Kgl. Gymnasium in Hirschberg, sein Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Oppeln ab. Ostern 1905 wurde er als Oberlehrer an die Oberrealschule zu Beuthen berufen. Aus: Programm Beuthen Oberrealschule 1906.

Ewers, Wilhelm

Geboren am 15. November 1855 zu Vorsfelde im Herzogtum Braunschweig, besuchte das Realgymnasium zu Goslar, studierte von Ostern 1877 bis Michaelis 1880 in Göttingen und Berlin Mathematik und Physik und bestand am 5. Februar 1881 das Examen pro facultate docendi. Nach Ableistung seines Probejahres am Kgl. Andreaneum zu Hildesheim wurde er wissenschaftlicher Hilfslehrer und nach 1 ½-jähriger Tätigkeit ordentlicher Lehrer und später Oberlehrer an der Landwirtschaftsschule zu Marienburg in Westpreußen. Am 1. Juni 1902 berief ihn das Kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Danzig als Oberlehrer an das Gymnasium zu Strasburg in Westpreußen. 1909 wird er an das Gymnasium zu Burg berufen. Aus: Programm Strasburg/Wpr. Gymnasium 1902 und Burg Gymnasium 1910.

Ewerth, Hermann

Geboren am 12. Mai 1880 zu Mohrungen in Ostpreußen, wurde zunächst von seinem Vater, dem Pfarrer Ewerth, privatim unterrichtet und besuchte von Obertertia ab die Gymnasien zu Osterode in Ostpreußen und zu Stolp in Pommern. Hier erhielt er zu Ostern 1899 das Zeugnis der Reife. Darauf studierte er Theologie, klassische Philologie und Geschichte in Marburg und Berlin. Nach längerer privater Tätigkeit bestand er im Juni 1909 die Prüfung für das höhere Lehramt und leistete sein Seminarjahr von Michaelis 1909 bis 1910 am Askanischen Gymnasium zu Berlin ab, das Probejahr von Michaelis 1910 bis Ostern 1911 an der Kaiser Friedrich-Schule und von Ostern 1911 bis Michaelis 1911 an der Wald-Realschule zu Charlottenburg. Michaelis 1911 wurde er als Oberlehrer an das Askanische Gymnasium berufen. – Aus: Programm Berlin Askanisches Gymnasium 1912.

Ewig, Wilhelm Friedrich

Geboren am 21. Februar 1873 in Hildesheim, erhielt vom dortigen Gymnasium das Reifezeugnis am 16. Februar 1892, studierte in Freiburg i. Br., Berlin, München und Kiel, machte das Dr.-Examen Februar 1899 in Kiel, erhielt das Lehramts-Zeugnis am 29. Juli 1899 ebenfalls in Kiel. Das Seminarjahr bestand er von Michaelis 1899 bis Michaelis 1900 auf dem Altonaer Gymnasium, war ½ Jahr Probekandidat an der Realschule zu Kiel, die zweite Hälfte verbrachte er in Frankreich. Seit 1. Oktober 1901 ist er wissenschaftlicher Hilfslehrer in Rendsburg. Wird zum 1. April 1902 an das Leibniz-Realgymnasium berufen. Er schrieb: „Shakespeares Lucrece.“ Aus: Programm Rendsburg Gymnasium 1902 und Hannover Leibniz-Realgymnasium 1903.

Ewoldt, Konstantin

Geboren am 31. August 1859 zu Wellingdorf bei Kiel, besuchte das Gymnasium in Ploen und verließ dasselbe Ostern 1880 mit dem Zeugnis der Reife, um Theologie und Mathematik zu studieren. Nach dem Besuch der Universitäten Kiel, Straßburg, Leipzig und wiederum Kiel, bestand er am 31. Januar 1885 vor der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission in Kiel das Examen pro facultate docendi. Zur Ableistung des vorgeschriebenen Probejahres wurde er Ostern 1885 dem Gelehrtengymnasium in Wiesbaden überwiesen, und vertrat nach Beendigung des Probejahres an derselben Anstalt einen zu einer zweimonatlichen Übung eingezogenen wissenschaftlichen Hilfslehrer. Vom Herbst 1886 bis Herbst 1888 war er an dem Hofmannschen Institut zu St. Goarshausen tätig. Dann von Herbst 1888 bis zum 1. April 1894 am Gymnasium zu Hanau, zunächst bis Ostern 1889 als unbesoldeter, von da an bis Ostern 1893 als besoldeter wissenschaftlicher Hilfslehrer, endlich vom 1. April 1893 an als Oberlehrer. Durch Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 22. Dezember 1893 wurde er zum 1. April 1894 in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Marburg versetzt. Hier wurde er im Januar 1906 zum Professor ernannt. – Aus: Programm Marburg/L. Gymnasium 1895.

Exner, Hans

Geboren am 5. Dezember 1878 in Neustadt an der Warthe, erhielt seine Vorbildung auf dem Kgl. Marien-Gymnasium zu Posen und studierte in Breslau und Münster Germanistik, Geschichte und Philosophie. Er bestand in Münster am 13. Juli 1901 die Prüfung für das höhere Lehramt. Das Seminarjahr leistete er am Kgl. Mariengymnasium zu Posen, das Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Rawitsch ab. Nachdem er dann seiner Militärpflicht genügt hatte, wurde er am 1. Oktober 1904 zum Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Ostrowo ernannt und gehörte dieser Anstalt bis zum September 1910 an und wurde zu diesem Zeitpunkt an das Gymnasium zu Hohensalza berufen. Er hat veröffentlicht:

- 1) Die Beziehungen zwischen Brandenburg-Preußen und Polen von 1640-1648. Ostrowo 1908. 33 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 2) Brandenburg-Preußen und Polen in den Jahren 1648 – 1649. Ostrowo 1910. 17 S. (Programm Ostrowo Gymnasium.)
- 3) Brandenburg-Preußen und Polen von 1660-63. 1. Teil. Hohensalza 1911. 36 S. (Programm Hohensalza Gymnasium.)

Aus: Programm Hohensalza Gymnasium 1911.

Exner, Heinrich Gustav

Am 9. Juli 1811 in Maiwaldau geboren, besuchte er das Gymnasium zu Hirschberg von 1825 bis 1833 und legte dort das Abiturienten-Examen ab. Er studierte dann in Breslau Philologie und Mathematik und kehrte Neujahr 1841 in die Heimat zurück und seitdem wirkte er am Gymnasium zu Hirschberg, das ihn gebildet, seit 1857 ununterbrochen als Vertreter der Mathematik und der Naturwissenschaften bis kurz vor seinem Tode. Mit unermüdlicher Treue hat er stets seines Amtes gewaltet. Der Schule galt sein ganzes Sinnen, auf dem Katheder fühlte er sich am glücklichsten. Mit warmer Liebe für die Jugend erfüllt, hat er ihr die reichen Schätze seines Wissens mitgeteilt und durch seinen milden und gerechten Sinn sich eben so sehr die Herzen seiner zahlreichen Schüler, wie durch die Offenheit und Biederkeit seines Wesens die herzliche Freundschaft seiner Amtsgenossen und die allgemeine Verehrung gewonnen. Er starb als Konrektor am 21. April 1882 nach langem, qualvollen Leiden. In den Schulprogrammen hat er veröffentlicht:

- 1) Elementare Auflösung der numerischen Gleichung des zweiten, dritten und vierten Grades mit einer Unbekannten. Hirschberg 1853. 28 S. (Programm Hirschberg Gymnasium.)
- 2) Elementare Auflösung der numerischen Gleichung des fünften Grades mit einer Unbekannten. Hirschberg 1859. 20 S. (Programm Hirschberg Gymnasium.)
- 3) Auflösung der numerischen Gleichungen aller Grade mit einer Unbekannten, entwickelt an den Gleichungen sechsten Grades. Hirschberg 1866. 32 S. (Programm Hirschberg Gymnasium.)
- 4) Der Rösselsprung als Zauberquadrat. Eine kombinatorische Aufgabe. Hirschberg 1876. 28 S. (Programm Hirschberg Gymnasium.)

Aus: Programm Hirschberg Gymnasium 1884.

Ey, Adolf

Geboren den 18. Januar 1844 zu Clausthal, besuchte das dortige Gymnasium bis Ostern 1863 und studierte dann in Göttingen neuere Philologie. Nachdem er von Michaelis 1866 bis Michaelis 1869 eine Anstellung als Lehrer der deutschen Sprache an einem englischen Institute der französischen Schweiz bekleidet hatte, kehrte er nach Göttingen zurück und bestand vor Ostern 1870 das Examen pro facultate docendi. Von Lüneburg aus, wo er am Johanneum angestellt war, folgte er Ostern 1871 einem Rufe an das Lyceum II in Hannover, an dem er mit einer 1 ½-jährigen Unterbrechung (Ostern 1873 bis Michaelis 1874), wo er am Gymnasium in Flensburg angestellt war, bis Michaelis 1898, zuletzt als Professor, tätig war. Er lebt jetzt im Ruhestand in Hannover.

Aus: Programm Lüneburg Gymnasium 1907 FS.

Eybisch, Hugo

Geboren 1884 in Heiligenwald, Kreis Ottweiler, besuchte das Progymnasium in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier) und die Landesschule Pforta. Seiner Dienstpflicht genügte er 1903/04. Er studierte dann an den Universitäten Tübingen, Berlin und Leipzig von 1904 bis 1910 deutsche und klassische Philologie und wurde im Juni 1909 zum Dr. phil. promoviert. Im Februar 1910 bestand er in Leipzig die Staatsprüfung. Zur praktischen Ausbildung überwies ihn die vorgesetzte Behörde für das Seminarjahr dem Kgl. Gymnasium mit Realschule in Landsberg a. W., für das Probejahr dem Köllnischen Gymnasium zu Berlin, an dem er auch bis Michaelis 1912 als Hilfslehrer

tätig war. Am 1. Oktober 1912 wurde er an dieser Anstalt als Oberlehrer angestellt. Veröffentlicht hat er: „Untersuchungen zur Lebensgeschichte von K. Ph. Moritz und zur Kritik seiner Autobiographie.“ Leipzig 1909. Aus: Programm Berlin Köllnisches Gymnasium 1913.

Eylert, Karl

Geboren 1856 zu Linum (Provinz Brandenburg), studierte in Berlin klassische Philologie, Deutsch und Geschichte, wirkte von Michaelis 1879 bis 1882 an Gymnasium und Realschule zu Landsberg an der Warthe, von Michaelis 1882 bis Ostern 1888 am Realgymnasium zu Erfurt und geht dann als Oberlehrer an das Gymnasium zu Zeitz. Dort veröffentlicht er: „Heimatsinn und Vaterlandsliebe. Schulrede.“ Zeitz 1906. S. 17-24. (Programm Zeitz Gymnasium.) - Aus: Programm Erfurt Realgymnasium 1894 FS.

Eylert, Rulemann Ludwig

Kam von Strünkede, wo sein Vater als reformierter Prediger stand, 1754 in gleicher Eigenschaft hierher und wurde am 14. Oktober 1762 als Professor der Theologie von Withof eingeführt. Als einziger Professor der 1781 umgestalteten Akademie ging er an das neue Gymnasium über, dem er noch 1 ½ Jahre, ohne zu unterrichten, angehörte. Am 1. Oktober 1782 wurde er pensioniert und gleichzeitig zweiter Prediger an der reformierten Kirche angestellt. Dieses Amt trat er 1794 an seinen Sohn, den späteren Hofprediger, ab, indem er sich ein Ruhegehalt von 200 Talern sicherte. Am 1. September 1813 starb er in Hamm. Seine zahlreichen Schriften in Prosa und Poesie sind größtenteils erst nach Niederlegung seines Lehramts entstanden; die Titel bei Wachter I, 63 f. und Heppel II, 420 f. Bemerkenswert sind namentlich folgende: Noch etwas über Aufklärung, in einem Sendschreiben an Herrn Direktor Snethlage von R-n E-rt. Elberfeld bei Eylert 1798. Darin polemisiert er in schonender Weise gegen das Programm Snethlages: Über Aufklärung und Bestimmung der Grenzen derselben in Hinsicht auf niedere Schulen. – Seine letzte Schrift: Ein Schatz des Evangeliums, gefunden im dritten Kapitel des Propheten Zacharias, aus dem Holländischen, welche 1804 erschien, ist mit einer „Der großen, von mir hochgeschätzten, jüdischen Nation besonders zugeeignet“ Vorrede versehen, in welcher er seine Liebe zu Israel und dem Wunsche nach seiner Bekehrung beweglichen Ausdruck gibt. – Aus: Programm Hamm Gymnasium 1909.

Eylert, Friedrich Rulemann

Geboren am 5. April 1770 in Hamm als Sohn des Professors Eylert, hat wahrscheinlich zu Michaelis 1789 das Abiturientenexamen gemacht. Nach Beendigung seiner Studien war er kurze Zeit Prediger in Halle und trat 1794 hier an die Stelle seines Vaters als reformierter Prediger. Vom Freiherrn von Stein empfohlen, kam er 1806 als Hof- und Garnisonsprediger nach Potsdam. Dort gründete er eine Speiseanstalt, und aus dem Ertrage einer Schrift zum Andenken der Königin Luise machte er 1816 eine noch bestehende Stiftung zur Ausstattung armer, unbescholtener Brautpaare am Todestage der Königin. 1817 wurde er als evangelischer Bischof, Mitglied des Staatesrates und des Kultusministeriums. 1844 emeritiert, starb er am 3. Februar 1852. Unter seinen Schriften ist die bekannteste: Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben Friedrich Wilhelms III. Berlin 1842-46, 3 Bände. – Aus: Programm Hamm Gymnasium 1909 FS.

Eymael, Eugen

Geboren am 11. September 1882 zu Burgwaldniel, Kreis Kempen (Rhld.), machte die Reifeprüfung Ostern 1901 am Gymnasium in Wesel, genügte seiner Militärflicht Ostern 1901-1902 in Bonn. Er studierte von Ostern 1901 ab in Bonn und Straßburg Germanistik und neuere Philologie und bestand das Staatsexamen am 18. November 1905 in Straßburg. Das Seminarjahr legte er am Kgl. Gymnasium zu Marienwerder, der Oberrealschule zu Elbing und der Kgl. Realschule zu Mewe ab, die erste Hälfte des Probejahres als Assistent am Lycée zu Paris-Sceaux, die zweite am Realgymnasium zu Neunkirche (Reg.-Bez. Trier). Dort wurde er am 1. Oktober 1907 Oberlehrer und ging am 1. April 1909 an das Gymnasium zu M.Gladbach über. Aus: Programm M.Gladbach Gymnasium 1910.

Eymer, August

Geboren am 16. September 1882 zu Allendorf an der Werra, besuchte von Ostern 1895 bis 1902 das Realgymnasium zu Kassel, studierte in Marburg und München Mathematik, Naturwissenschaften und Philosophie. Am 12. November 1906 wurde er in Marburg zum Dr. phil. promoviert und bestand am 21. Dezember 1907 die Lehr-

amtsprüfung. Die Turnlehrerprüfung bestand er am 10. März 1908. Das Seminarjahr leistete er von Ostern 1908 bis 1909 an der Oberrealschule zu Kassel ab, das Probejahr tritt er am Gymnasium zu Rinteln an.
Aus: Programm Rinteln Gymnasium 1910.

Eymer, Karl

Geboren am 14. Juni 1881 zu Frankfurt a. M., besuchte das Kaiser Friedrichs-Gymnasium seiner Vaterstadt. Von Ostern 1900 an studierte er in Heidelberg und Marburg vornehmlich Philologie. Im Mai 1905 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg auf Grund einer Dissertation mit dem Titel: „De adpositorum apud poetas Romanos usu“ zum Dr. phil. promoviert. Die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestand er am 2. November 1906. Das Seminarjahr leistete er am Goethe-Gymnasium in Frankfurt/M. ab. Im Laufe des Jahres 1906 wurde er zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle dem Kgl. Realgymnasium in Wiesbaden überwiesen. An derselben Anstalt verblieb er während des Probejahres, bis Ostern 1909 als wissenschaftlicher Hilfslehrer. In gleicher Eigenschaft war er während der Zeit von Ostern 1909 bis 1911 am Kgl. Gymnasium zu Wiesbaden und dem Kaiser Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt/M. beschäftigt. Wird dann an die Oberrealschule zu Marburg/L. berufen. – Aus: Programm Marburg/L. Oberrealschule 1912.

Eysell, Georg Friedrich

Geboren zu Heiligenstadt den 23. März 1812, studierte von 1830 bis 1833 in Marburg Theologie und Philologie und bestand am 3. September 1834 das theoretische Examen. Im Januar 1835 trat er sein Probejahr am Gymnasium zu Marburg an, von wo er im Mai als beauftragter Lehrer an das Gymnasium zu Fulda ging. Im März 1836 reichte er seine Doktor-Dissertation ein („Demosthenes a suspicione acceptae ab Harpalo pecuniae liberatus). Im April wurde er Hilfslehrer und im Juni in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Rinteln versetzt, wo er im November 1837 die Anstellung als Gymnasiallehrer erhielt. Auf Grund seines Werkes über Johanna d’Arc (1864) wurde ihm vom König von Preußen die goldene und vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Durch Reskript vom 10. Februar 1868 wurde er (vom 1. April ab) zum Direktor des Gymnasiums zu Hersfeld ernannt. Vom 1. Oktober 1876 ab wurde er pensioniert und wählte seinen Wohnsitz in Hannover. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) Domosthenes a suspicione acceptae ab Harpalo pecuniae liberatus. Marburg 1836. (Diss. inaug.)
- 2) Varia lectiones, quas ex codice Justini Marburgensi, nunc primum collato. Rinteln 1840. 36 S. (Programm Rinteln Gymnasium.)
- 3) Über Goethes Torquato Tasso. Rinteln 1849. 109 S. (Programm Rinteln Gymnasium.)
- 4) Das Leben der Johanna d’Arc, genannt die Jungfrau von Orleans, genau nach den Quellen mit Benutzung der besten Hilfsmittel beschrieben. 1. Teil. Rinteln 1857. 38 S. (Programm Rinteln Gymnasium.)
- 5) Das Leben der Johanna d’Arc ... 2. Teil. Rinteln 1858. 31 S. (Programm Rinteln Gymnasium.)
- 6) Das Leben der Johanna d’Arc ... 3. Teil. Rinteln 1859. 34 S. (Programm Rinteln Gymnasium.)
- 7) Das Leben der Johanna d’Arc... 4. Teil. Rinteln 1860. 39 S. (Programm Rinteln Gymnasium.)
- 8) Das Leben der Johanna d’Arc. .. 5. Teil. Rinteln 1863. 39 S. (Programm Rinteln Gymnasium.)
- 9) Johanna d’Arc, genannt die Jungfrau von Orleans. Regensburg 1864.
- 10) Antrittsrede. Hersfeld 1869. S. 3. (Programm Hersfeld Gymnasium.)
- 11) Festprogramm, womit zu der am 2. Juli stattfindenden 300-jährigen Gründungsfeier des Kgl. Gymnasiums in Hersfeld ergebenst einladet ... Hersfeld 1870.
- 12) Schillers Jungfrau von Orleans, neu erklärt und nach christlichem Gehalte gewürdigt. In: Festprogramm, womit zu der am 2. Juli stattfindenden 300-jährigen Gründungsfeier einladet .. Hersfeld 1870. S. 25-102.
- 13) Aktenstücke, auf die Gründung des Gymnasiums bezüglich. In: Festprogramm, womit zu der am 2. Juli stattfindenden 300-jährigen Gründungsfeier ... einladet ... Hersfeld 1870. S. 3-24.
- 14) Das dreihundertjährige Jubiläum des Gymnasiums und Festrede des Direktors. Hersfeld 1871. S. 3-12, 12-40. (Programm Hersfeld Gymnasium.)

Aus: Programm Rinteln Gymnasium 1868 und Fulda Gymnasium 1895 FS.

Eysenblaetter, Heinrich

Am 20. August 1829 zu Arnau bei Königsberg in Preußen, wo sein Vater das gemeinsame Amt des Organisten und Lehrers verwaltete, geboren, besuchte das Lehrerseminar zu Preußisch Eylau von 1848 bis 1851 und wurde dann, nachdem er die Qualifikation zur Anstellung als Elementarlehrer erlangt hatte, in den Schulen zu Ludwigswalde von 1851-1853, Liebemühl von 1853-1754, Osterode von 1854-1860 und Tiegenhof von 1860-1866 beschäftigt. An letzterem Ort war er zugleich als Organist und Kantor tätig. Am 1. Januar 1866 wurde er als Lehrer bei der am 16. Oktober 1865 neu errichteten Löbenichtschen Mittelschule angestellt und hat an derselben auch

nach deren im Jahre 1880 erfolgten Umwandlung in eine höhere Bürgerschule, wengleich seine durch ein wiederholt auftretendes Lungenleiden erschütterte Gesundheit eine größere Schonung vielleicht, als der Verstorbene sich zu teil werden ließ, bedurfte, pflichttreu und segensreich gewirkt. Er starb am 3. März 1888.
Aus: Programm Königsberg i. Pr. Löbenichtsche Höh. Bürgerschule 1888.

Eysert, Anton

Geboren den 21. Dezember 1844 zu Frankfurt am Main, besuchte die dortige katholische Elementarschule, darauf 2 ½ Jahre die Selektenschule, trat Ostern 1862 in die Tertia des Gymnasium zu Frankfurt/M ein und erlangte Ostern 1865 das Zeugnis der Reife am Gymnasium zu Wiesbaden. Er studierte 2 Jahre in Mainz und 1 Jahr an der Universität Würzburg Philosophie und Theologie, wurde Ostern 1868 in das Pristerseminar zu Limburg aufgenommen und am 29. August 1868 dort zum Priester geweiht. Im September 1868 als Kaplan in Montabaur angestellt, wirkte er in dieser Eigenschaft, von Neujahr 1869 ab zugleich als Repetent im bischöflichen Konvikt beschäftigt, bis er Ostern 1870 vom Kuratorium zum Religionslehrer am Progymnasium erwählt wurde. Er starb am 25. November 1909. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über die Quellen für die jüdische Geschichte in den letzten Zeiten vor Christus. Montabaur 1878. 18 S. (Programm Montabaur Gymnasium.)
- 2) Über die „Erziehung zur Freiheit“. Montabaur 1889. 17 S. (Programm Montabaur Gymnasium.)

Aus: Programm Montabaur Gymnasium 1871.

Eyssenhardt, Franz Rudolf

Geboren am 6. März 1838 zu Berlin, erhielt seine Vorbildung auf dem Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster, studierte dann Philologie in Berlin von 1857-1861, wurde von der dortigen philosophischen Fakultät am 1. Juni 1861 zum Dr. phil. promoviert und am 25. Juni erhielt er die Befähigung für das höhere Schulamt in den klassischen Sprachen. Darauf unterrichtete er als Mitglied des pädagogischen Seminars am Joachimsthal'schen Gymnasium, vom Jahre 1863 an als ordentlicher Lehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium, an welcher Anstalt er 1872 zum Oberlehrer und 1875 zum Professor ernannt wurde. Am 13. November 1875 wurde er auf Ostern 1876 zum Professor am Hamburger Johanneum erwählt und hat dieses Amt sieben Jahre lang bekleidet. Dem Johanneum blieb er auch nahe, - und blieb ihm ein guter Nachbar, - als er 1883 das Amt des Direktors der Stadtbibliothek in Hamburg übernahm. Am 30. November 1901 ist er gestorben. Er war ein Sprachgelehrter von Geist und Geschmack, ein Bücherfreund von umfassender Bildung, in den alten wie in den neueren Literaturen gleich bewandert; schlagfertig und zieltreffend in Wort und Witz, gewandt und leicht gerüstet auch in der Führung der Feder. Die Vielseitigkeit seiner Studien stellt sich schon in den mannigfachen Büchertiteln seines schriftstellerischen Schaffens anschaulich dar. Einen Überblick gibt F. Burg in dem Centralblatt für Bibliothekswesen S. 99-101. An Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Commentationis criticae de Marciano Capella specimen. Berlin 1861. Diss. inaug.
- 2) Über die Glaubwürdigkeit von Caesar's Commentarien. In: Jahns Jahrb. 1862.
- 3) Scriptorum historiae Augustae. F. E. et H. Jordan recensuerunt. Berlin 1864.
- 4) Marcianus Capella. F. E. recensuit. Accedunt scholia in Caesaris Germanici Aratea. Leipzig 1866.
- 5) Lectiones Panegyricae. Berlin 1867. 24 S. (Programm Berlin Friedrichs-Werdersches Gymnasium.)
- 6) Phaedri fabulae. F. E. recognovit. Berlin 1867.
- 7) Zu Theodosios Tripolites. In: Jahn's Jahrb. 1867.
- 8) Macrobius. F. E. recognovit. Leipzig 1868.
- 9) Historia miscella. F. E. recensuit. Berlin 1869.
- 10) Apulei Metamorphoseon libri XI. F. E. recensuit. Berlin 1869.
- 11) Ammiani Marcellini rerum gestarum libri. F. E. recensuit. Berlin 1871.
- 12) Homerisches. Der Codex Ambrosianus von Cicero de Officiis. In: Jahn's Jahrb. 1873 und 1874.
- 13) Die Homerische Dichtung. In: Sammlung wissenschaftl. Vorträge. Berlin 1875.
- 14) Conclavenpoesie. Giusto de' Conti. In: Herrigs Archiv. 1876.
- 15) Epistula Urbica. (Johanni Classen ... gratulantur Johannei Hamburgensis rector et collegae.) 1879.
- 16) Nicandri Nucii fragmentum. Ex codice Ambrosiano exscripsit. Hamburg 1882. 12 S. (Programm Hamburg Gelehrtenschule.)
- 17) Franz Hermann Genthe, geb. 2. April 1838, gestorben am 30. Juni 1886. Hamburg 1887. S. 10-14. (Programm Hamburg Gelehrtenschule.)

Aus: Programm Hamburg Gelehrtenschule 1877 und 1902.

Eyssholdt, Wilhelm Johann Friedrich

Wilhelm Johann Friedrich Eyßholdt wurde den 22. Juli 1809 in Gandersheim geboren, wo sein Vater Stadtmusikus war. Nachdem er von seinem Stiefvater, dem Stadtmusikus Böhme zu Gandersheim, und ein Jahr lang in Braunschweig in der Musik unterrichtet worden, lebte er einige Jahre als Musiklehrer in Gandersheim, worauf er nach Frankfurt a. M. und dann nach Darmstadt ging, um bei Aloys Schmitt und H. Rink seine theoretischen und praktischen Studien zu vollenden. 1840 wurde er zu Dordrecht als erster Violinist am städtischen Konzerte, sowie als Lehrer des Gesangs und Violoncello angestellt. Die Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst in den Niederlanden ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. 1854 gab er geschwächter Gesundheit halber seine Wirksamkeit in Dordrecht auf und kehrte in seine Vaterstadt zurück. Nachdem sich dort seine Gesundheit wieder hergestellt hatte, erfolgte seine Anstellung als Gesanglehrer am Gymnasium zu Holzminden (1858). Pfingsten 1877 in den Ruhestand versetzt, zog er Michaelis 1880 nach Braunschweig, wo er am 31. Juli 1889 gestorben ist. Aus: Programm Holzminden Gymnasium 1859 und 1894 FS.

Eyth, Gottlieb Friedrich

Geboren am 25. August 1785 zu Tübingen, studierte Theologie auf dem evangelischen Seminar zu Tübingen, wurde zum Praeceptor der dritten Klasse des Gymnasiums zu Heilbronn am 21. September 1811 ernannt. Er wird am 25. August 1827 zum Professor ernannt und rückt im Laufe der Jahre in die 2. Professorenstelle vor. Nach 46 Dienstjahren wird er auf sein Ansuchen am 26. August 1853 in den Ruhestand versetzt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) *Observationes Homeri religionem spectantes*. Heilbronn 1832. (Programm Heilbronn Gymnasium.)
- 2) *Insignoris notae themata, adolescentibus Academiae spatia rite adcundi veniam patentibus publice proposita*. Heilbronn 1846. 13 S. (Programm Heilbronn Gymnasium.)

Aus: Programm Heilbronn Gymnasium 1858.